

Bergauf

Das Magazin des
Oesterreichischen
Alpenvereins
seit 1875

02 | 2011

April-Juni
Jahrgang 66 (136)

Mountainbike

Eine wichtige Vereinsaktivität

Ehrenamt

Warum freiwillig arbeiten?

Orientierung

Navigation mit dem Handy

Panorama Bike

Quer durch die Schweiz

Gletscherbericht

Messergebnisse im Überblick



P.b.b. GZ 02Z030032M

Verlagspostamt 6020 Innsbruck
Retouren an Postfach 555,
1008 Wien

Mit Unterstützung von

Almdudley

Wege ins Freie.

ALPINEXTREM – DIE LINIE FÜR ALPINISTEN MIT HÖCHSTEN ANSPRÜCHEN



POWER
TEX

21732 NANU SAX PTX M JACKET
Die Innovation der Leichtgewichts-
klasse – die neue 3-Lagen PTX Air
Jacke. Extreme Gewichtsreduktion
ohne Leistungseinbußen.



STORM
WALL

21736 SIRIUS SW M VST
Ergonomisch geschnittene, leichte
Weste aus Stormwall. Elastisches
Carbonnetz am Rücken für erhöhten
Tragekomfort und bessere Atmungs-
aktivität. Powertex Einsatz an den
Schultern.



20764 RADO PST M S/S TEE
Powerstretch Micro Kurzarm-Shirt
mit kleinem Stehkragen und langer
Reißverschlussöffnung. Robust,
leicht, funktional.



alpineXtrem

21732 NANU SAX PTX M JACKET

Die fixe Kapuze, seitlich
elastisch gerafft, passt sich
individuell an jede
Kopfgröße an.

305,80 gr (size 50)

20715 TEXEL DST M PANT

Leichte Durastretch Berg-
sporthose mit Keprogrid-
Verstärkungen an Knie und
Innenbein. Teilelastischer
Bund mit Gürtelschlaufen.

MS RAPACE GTX

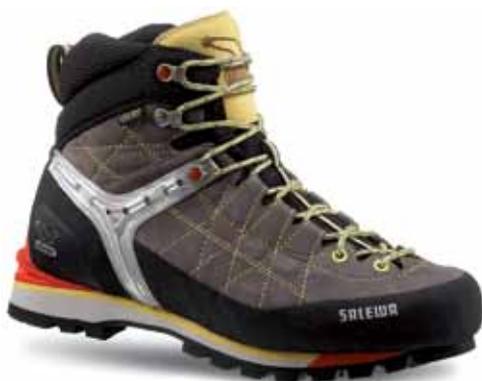


MS ALP TRAINER

DIE NEUE GENERATION DER HIKINGSCHUHE. LEICHTER, MIT ERWEITERTER TECHNIK UND EINEM VERBESSERTEN DESIGN.

MS RAPACE GTX

DER LEICHTESTE, FLEXIBELSTE, STEIGEISENFESTE BERGSTIEFEL AUF DEM MARKT.



Das leichte Gewicht, der bewegliche Schaft und das High-Tech-Material machen ihn zu dem perfekten Stiefel für unbeschwertes Bergsteigen auf technischen Routen. Die perfekte Wahl für Bergführer und Rettungstrupps.



Kombinieren Sie den Komfort und den Halt von Hiking-Stiefeln mit den technischen Eigenschaften von Zustiegsschuhen, Eigenschaften wie z.B. Leichtigkeit, rutschfeste Vibram-Sohlen mit grobem Profil, Kletterschnürung, Ränder mit vollständiger Kevlar-protection, und flexible Innenfutter-Konstruktion: Sie erhalten neuartige, einzigartige Hiking-Schuhe, die wir Hike Approach nennen. Die Halbschuh-Version mit Netzeinsatz für die wärmsten Hikes an Sommertagen.

MOTION FIT

“IT'S YOUR BACK”

– Michi Wörthl, SALEWA alpineXtrem Team



Offizieller Ausstatter des



Die Trends

Mehr Radfahrer, weniger Gletscher

„Bergradeln“ hat sich von einem Randphänomen hin zu einer unter unseren Mitgliedern weitverbreiteten Sportart entwickelt. Potentielle Konflikte müssen durch Respekt, klare Rahmenbedingungen und eine gezielte Aus- und Weiterbildung vermieden werden.

Gerald Dunkel, Vizepräsident und Bundesjugendleiter

Bereits in den späten 1980er Jahren hat sich der Alpenverein intensiv mit der Sportart Bergradeln beschäftigt – erste Verhaltensregeln wurden vom Alpenverein bereits im Jahr 1989 veröffentlicht. Im Laufe der folgenden Jahre hat sich das Bergradeln zum Mountainbiken (MB) weiterentwickelt und aus der Trendsportart wurde ein Breitensport. Hat sich in den frühen Jahren das Bergradeln hauptsächlich auf Forstwegen abgespielt, gehört in den letzten Jahren das Befahren von Wanderwegen und alpinen Steigen zum täglichen Erscheinungsbild in den Bergen.

Mountainbiken hat sich als fixer Bestandteil in unseren Sektionen etabliert – gemeinsame MB-Touren, spezielles Techniktraining, Biken & Hiken (umweltfreundliche Anreise mit dem Rad zur Bergtour) und eigenständige MB-Gruppen dokumentieren die vielfältigen Aktivitäten. Die Begeisterung für diese Sportart beschränkt sich längst nicht mehr auf die „jungen Wilden“, quer durch alle Altersgruppen gibt es spezifische Angebote und Aktivitäten. Darüber hinaus haben zahlreiche Alpenvereinsstütten spezielle (Service-) Angebote für Mountainbiker entwickelt.

Rahmenbedingungen schaffen

20 Jahre nach Veröffentlichung der ersten Verhaltensregeln ist das Verhältnis zwischen den verschiedenen Akteuren noch nicht gänzlich friktionsfrei – gegenseitiger Respekt, Aufklärung, Ausbildung und klare Rahmenbedingungen (Beschilderungen) sind erforderlich. Der Alpenverein als Anwalt der Alpen stellt sich dieser Herausforderung – der Dialog zwischen den Gruppen (MB, Wanderer, Bergsteiger, Grundeigentümer) unter Berücksichtigung des alpinen Naturschutzes erfordert größtes Engagement unserer ehrenamtlichen Funktionäre, Mitglieder und Mitarbeiter. Eine zentrale Aufgabe des Alpenvereins dabei ist die Ausbildung für unsere ehrenamtliche Arbeit. Interessierte darf ich ganz herzlich zur Teilnahme am neu konzipierten „Übungsleiter Mountainbike“ (www.spot-seminare.at) einladen.

Gletscher weiter am Rückzug

Der aktuelle Gletscherbericht 2009/2010 dokumentiert einmal mehr den kontinuierlichen Rückzug unserer Gletscher. Das unermüdliche Engagement unserer ehrenamtlichen Gletscherbeobachter – manche beobachten, dokumentieren und messen schon seit über 50 Jahren – zeichnet ein trauriges Bild. Das „ewige Eis“ ist durch den von



Foto: S. Schwarzenbereger

uns Menschen verursachten Klimawandel bedroht. Der Alpenverein wird im Jahr 2011 seine Diskussions- und Informationsoffensive zum Thema Klimawandel weiter intensivieren, konkrete Projekte (z. B. umweltfreundliche Anreise) werden ausgearbeitet.

Auf internationaler Ebene hat die Weltklimakonferenz im mexikanischen Cancun im Dezember 2010 wesentliche Ergebnisse gebracht. Erstmals hat sich die Weltgemeinschaft offiziell auf das 2-Grad-Ziel geeinigt, d.h. die globale Erwärmung soll auf weniger als zwei Grad gegenüber dem Niveau vor Beginn der Industrialisierung begrenzt werden. Die Zielerreichung erfordert jedoch konkrete Maßnahmen, Beschlüsse und Verpflichtungen bei der nächsten Klimakonferenz im Dezember in Durban/Südafrika.

Sommerprogramm

Ich möchte Sie noch auf das neue Sommerprogramm „Freunde Treffen“ der Alpenvereinsjugend hinweisen. Egal ob Schulkind, Teen, Familie mit Kindern oder Twen, die Alpenvereinsjugend bietet Abenteuer, Erholung und Erlebnisse für alle Altersgruppen.

Ich wünsche Ihnen auf diesem Weg viele unvergessliche und unfallfreie „Tage*draußen“, viel Spaß beim „Bergradeln“ & Lesen dieses „Bergauf“.

Gerald Dunkel



EDITORIAL

05 Die Trends

MOUNTAINBIKE

- 08 Mountainbiken – eine wichtige Vereinstätigkeit
- 12 Recht – Biker im Paraglyphenschengel
- 16 Homo Birotista Montanus – der Mountainbiker
- 20 Besser biken – Ausbildungsangebot
- 24 Die Wilden – Freeriden & Singletrails
- 28 Medizin – Vorbereitung auf die Bikesaison

BERICHTE

- 34 Gletscherbericht – 2009/10
- 42 Gletscherknecht – 50 Jahre Messtätigkeit
- 46 Rettungstechnik – Maßnahmen bei Skihochtouren
- 50 Haftungsfrage – Klettergarten Weißbach
- 54 Bergwald – Projektwochen 2011
- 58 Bewirtschaftungszeiten – Sommer 2011
- 60 Jahr des Ehrenamts – 2011
- 64 Bewahren – Alpenschutz unter Druck
- 68 Nationalparkserie – Hohe Tauern
- 74 Naturbeobachtung – sehen – erkennen – melden
- 76 Mount Everest – Müllmanagementkonzept

80 Slackline – ein Balanceakt

86 GPS – Navigation am Handy

90 Andy Holzer – blind in die Berge

93 Es ist erreicht – Ausstellung Berge

TOUREN / REISEN

- 96 Bergsteigerdörfer – Weißbach bei Lofer
- 100 Rätikon – Wandern in grandioser Landschaft
- 104 Das Hubertushaus – Hüttenporträt
- 108 Panorama Bike – Biketour durch die Schweiz
- 112 Ladakh – Biken auf den höchsten Pässen

RUBRIKEN

- 31 empfehlenswert
- 84 Sommerprogramm 2011
- 94 empfehlenswert
- 116 OeAVshop
- 119 Infos
- 122 Chronik
- 124 Leser für Leser / Lesermeinung
- 126 Bücher / Medien
- 129 Impressum
- 130 Cartoon



Seil-Testreihe.

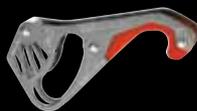
Zwischen Himmel und Erde. Sicherer Halt auf Verlangen. 30 internationale Kletterathleten stellten am Klausenpass die hohe Kompetenz der technischen Klettermarke Mammut unter Beweis. Mit Erfolg: Optimal ausgerüstet mit der neuesten Technical Hardware und den Klettergurten von Mammut durchsteigst du jede Wand mit Leidenschaft. www.mammut.ch



Ophir



Vertex



Smart



Redburn GTX Men



MAMMUT
Absolute alpine.

Spätes Bekenntnis

Mountainbiken
eine wichtige Vereinsaktivität



Bergradeln hat sich als Sportart innerhalb des Alpenvereins etabliert und Mountainbikeveranstaltungen gehören zum fixen Programm der Sektionen. Der Alpenverein reagierte darauf u. a. mit Ausbildungsangeboten.

Dr. Christian Wadsack, Alpenvereinspräsident

Ein kurzer Blick in das Archiv zeigt: Die Vereinspublikationen, insbesondere die Beiträge in den Jahrbüchern, bilden ein Spiegelbild der geschichtlichen und gesellschaftspolitischen Entwicklung des Mountainbikesports ab, die an den Hängen des Mount Tamalpais – 30 km nördlich von San Francisco – mit den Bikepionieren Joe Breeze und Gary Fischer in den 1970er Jahren ihren Ausgang nahm. Die ersten Publikationen Ende der 1980er Jahre deuten auf ein eher zögerliches und vorsichtiges Herangehen an diese damals als Trendsportart bezeichnete Aktivität im Verein hin. Retrospektiv betrachtet gewinnt man als Leser die Erkenntnis, dass es im Verein noch niemanden gab – weder Jugend noch Bergsport nahmen sich des Themas an –, der sich mit dem „Bergradeln“ inhaltlich beschäftigten wollte. Einzelne Mitarbeiter im Alpenverein, wie zum Beispiel unser jetziger Bergauf-Chefredakteur Gerold Benedikter, damals wie heute noch selbst mit Begeisterung Biker, haben sich maßgeblich für eine objektive Darstellung, aber auch als es um Fragen der „Umweltverträglichkeit“ dieser Sportart ging, persönlich für eine „antipolarisierende“ Vereinsmeinung eingesetzt.

Über allem stand die Haftungsfrage

In den ersten Anfragen von Sektionen ging es vor allem um die Haftung nach Unfällen und damit verbunden um die Rolle der Grundbesitzer, die letztendlich einer Nutzung der Forststraßen mit dem Bike damals wie heute grundsätzlich zustimmen müssen. Obwohl viele Antworten auf diese rechtlichen Fragen noch über Jahre in der „Grauzone“ verblieben sind – z. B. hat das Land Tirol erst 2008 unter Mitarbeit des Oesterreichischen Alpenvereins eine vertragliche Lösung für ausgewiesene Touren erreicht – erkannte die Industrie das Mountainbike bereits längst als ein neues Verkaufsprodukt und erreichte damit auch eine neue wichtige Zielgruppe: die Jugend. Durch den zunehmenden Druck der rasch begeisterten Jugend für diese neue Sportart in den Bergen wurde auch der Hauptausschuss als vereinspolitisches Gremium im Alpenverein am 11./12. Mai 1990 unter der Überschrift „Mountainbikes/Bergradeln“ mit diesem Thema konfrontiert. Zitat aus dem Protokoll: „Diese Sportart bringt in den Verein eine starke Unruhe hinein ... es gibt Auswüchse wie z. B. MTB-Rennen ... und daher zwingt es den Alpenverein zum Handeln.“ Auf Empfehlung des Natur- und Umweltschutzreferates und basierend auf Erkenntnissen der Tagung „Alpen in Not“ wurden Richtlinien beschlossen, die den Charakter von Empfehlungen hatten. Damals konnte man nach Diskussion weder eine generelle Zustimmung noch Ablehnung zum Mountainbiken abgeben.

Steige sind tabu

Einigkeit bestand darüber, dass ein Befahren von alpinen Steigen und Wegen – auch vereinseigenen – generell verwehrt wurde. Dabei waren Wege und Steige so definiert, dass sie sich aufgrund ihrer Anlage und Exposition sowie der geringen Breite, aber auch ihrer Steilheit, nicht zum Befahren durch Bergräder eignen und ein Begegnungsverkehr mit Wanderern unmöglich ist. Generell erkannten die Entscheidungsträger im Verein aber doch auch die



Das Befahren von Steigen birgt Konfliktpotenzial.

Foto: visualimpact.ch | Hansueli Spitznagel

Vorteile, wenn „Bergradler die langen Alpentäler mit dem Fahrrad statt dem Auto befahren“. Darüber hinaus wurden diese sehr rigorosen Empfehlungen entschärft, indem es den einzelnen Sektionen freigestellt wurde, ob sie ihre eigenen Wege wie z. B. Versorgungswege zu Hütten oder Teilstrecken von Weitwanderwegen für Mountainbiker freigeben. Zusammenfassend kann diese nicht sehr eindeutig klare Vereinsmeinung zum Thema als Ergebnis der damals inhaltlich nicht einzuordnenden Sportart gekoppelt mit der schwierigen Frage der Haftung der Wegebesitzer nach Unfällen erklärt werden. Der Alpenverein als direkt Betroffener konnte die Lösung des allgemeinen zivilrechtlichen Haftungsproblems alleine nicht lösen und war auf die Hilfestellung der Politik, die meist erst nach entsprechender „Problemgröße“ reagiert, angewiesen.

(K)eine Frage des Naturschutzes

Während Ende der 1990er Jahre in ganz Österreich ein heftiger Schlagabtausch über eine Freigabe der ca. 140.000 km Forstwege (bei damals ca. 10.000 km freigegebenen) für Mountainbiker geführt wurde, gleichzeitig einzelne Landesregierungen, Gemeinden und Tourismusverbände den Haftungen der Grundbesitzer durch



Freigegebene Wege sollten als solche gekennzeichnet sein. Biker verhalten sich gegenüber Wanderern dennoch rücksichtsvoll.

Foto: visualimpact.ch | Stefan Hunziker

Abschließen genereller Haftpflichtversicherungen begegneten, wuchs der Trendsport Mountainbiking zum allgemeinen Breitensport an. Bedarfsgerechte Freigabe der Wege zu Hütten oder Almen und einzelner Rundkurse gekoppelt mit einem Konfliktmanagement zwischen Biker, Jäger, Förster und Grundeigentümer stand im Vordergrund. Mit dem stetigen Anstieg der aktiven Sportler, gleichzeitig mit neuen Entwicklungen der Fahrradindustrie, insbesondere durch Reduktion des Fahrradgewichtes und Erhöhung des Fahrkomforts im Gelände (Teil- oder Vollfederung der Räder), war auch ein signifikanter Anstieg jener Biker festzustellen, die sich nicht an die lokalen und allgemeinen Verhaltensregeln hielten. Dieses durch die Anzahl der Ausübenden entstehende Problem ist, wenn man die Entwicklung im Sportklettern als Vergleich heranzieht, nichts Ungewöhnliches und wurde durch die publizistische Tätigkeit der Szenen, die mit Offroadgelände auf sensiblen Karstplateaus, Trialpfaden für Wurzelspezialisten oder gottverlassenen Downhillpfaden noch bis heute werben, verstärkt. Eine derartige Entwicklung der Sportart wird vom Alpenverein auch heute nicht unterstützt.

Was passiert(e) im Alpenverein?

Mit zunehmender Entspannung der rechtlichen Problematik führten die Sektionen vielfach Mountainbike-Aktivitäten ein, die sich sehr bald als erfolgreiche Veranstaltung in das jährliche Programm einfügten. Auch unser vereinseigener Zeltplatz, die Ferienwiese, war bereits vor mehr als 20 Jahren mit Bikes ausgestattet worden. Die Alpenvereinsjugend hat sich immer sehr überzeugend für eine offene Herangehensweise zu neuen (Trend-)Sportarten ausgesprochen – unter dem Aspekt, dass nur durch das Ausüben ein Verständnis und damit eine Sensibilisierung für die Natur bei jungen Menschen entstehen kann – ein Ansatz, der mich bis heute überzeugt! Inzwischen bietet die Alpenvereinsjugend einen spezifischen Übungsleiterkurs für Mountainbiking an, um den erhöhten Bedarf an gut ausgebildeten Bikeführern abdecken zu können. Den damit mancherorts auftretenden Nutzungskonflikten – meist zwischen Wanderer und Biker, aber auch Konflikte um Flora oder Fauna – begegnen wir mit lokalem Mediationsmanagement.

Das Mountainbiken wurde als wichtige Aktivität durch Evolution in den Alpenverein integriert – wie so oft in der bald 150-jährigen Vereinsgeschichte nicht mit einer geplanten Strategie, sondern mit dem Bereitstellen, nach aktivem Mitgestalten der rechtlichen Rahmenbedingungen, von dezentralen Angeboten und dem Auftrag, als Anwalt der Berge unsere Ressourcen auch für zukünftige Generationen bereitzustellen! ■

Koch/In u.U. mit Partner/In für Sulzenauhütte gesucht

Wir suchen von Anfang Juli – 4.10. eine/n bergverbundene/n, flexible/n, humorvolle/n, fleissige/n, unkomplizierte/n und verlässliche/n Koch/Köchin mit guten Deutschkenntnissen und mit Liebe zu seiner/ihrer Arbeit. Sollte ein/e Partner/In gerne mitkommen und uns in der Küche, im Service, in den Zimmern mithelfen wollen, so ist sie/er herzlich willkommen.

Wir freuen uns auf eine Nachricht per mail info@sulzenau.com

HIER LIEGT ALLER ANFANG

In Schwedens Lappland kann man wochenlang wandern gehen, ohne einer Menschenseele zu begegnen. Hier befindet sich vielleicht Europas letzte Wildnis. Man ist weit weg von der Zivilisation, aber ganz nah an der Realität. An der Realität, für die wir unsere Produkte herstellen: Wind, Regen, Hitze und Kälte. Vorzugsweise am selben Nachmittag. Auch den Farbtönen der Natur kommt man hier nahe, von den ersten Sonnenstrahlen am Morgen bis zum bläulichen Licht der Abenddämmerung am Horizont.

Willkommen in unserer Welt. Willkommen bei Haglöfs.



DAVID KVART



OXO

Hochmoderner Trekkingrucksack mit zahlreichen innovativen Funktionen für höchsten Komfort im Gelände.



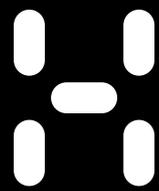
P3 ZENITH JACKET

Hochfunktionelle Shell-Jacke aus recycelten Materialien. Wasserdichte und atmungsaktive Konstruktion mit ultraschallverschweißten Nähten. PFOS-/PFOA-frei.



HAGLÖFS VERTIGO HI GT

Leichte, robuste Allzweck-Schuhe, ideal für Wanderungen und Zustiege. Thermoverformbare Einlegesohle von SOLE. Feste Schnürung für gute Passform und Komfort.



HAGLÖFS

OUTSTANDING OUTDOOR EQUIPMENT



Im Recht?

Biker im Paragraphendschungel

Anfang der 90er-Jahre hat sich Mountainbiken zu einem Boom entwickelt. Die Radfahrer haben die Berge abseits asphaltierter Straßen entdeckt. Dass damit rechtliche Probleme einhergingen, war klar.

Dr. Andreas Ermacora, Vizepräsident

Einerseits gibt es Nutzungskonflikte zwischen Forst, Jagd, Wanderern und Radfahrern, andererseits Haftungsfragen im Falle eines Unfalles. Da die Radwege in das Gebirge zunächst fast immer durch den Wald führen, auf Forststraßen aber generell das Be-

fahren mit wenigen Ausnahmen nicht erlaubt war und auch heute noch nicht ist, lag es an der Politik, Modelle zu finden, die es den Radfahrern ermöglichen sollten, Forststraßen und Almwege zu benutzen. In Tirol wurde 1997 das Mountainbike-Modell entwickelt.

Tiroler Modell als Wegbereiter

In einem Vertrag zwischen Wegerhalter (Grundbesitzer) und Gemeinden oder Tourismusverbänden wird der Weg für das Mountainbiken freigegeben. Das Land Tirol fördert

das zwischen den Vertragsparteien vereinbarte Entgelt mit einem jährlichen Landesbeitrag in Höhe von € 0,10/lfm Weglänge, finanziert die einheitliche Beschilderung und schließt eine Wegerhaltungs- und Betriebspflichtversicherung inkl. Rechtsschutzversicherung ab. Auch der OeAV hat maßgeblich an diesem Erfolgsmodell mitgearbeitet.

Damit ist gewährleistet, dass Nutzungskonflikte weitgehend vermieden werden. Auf den Tiroler Mountainbikewe-



Foto: Tirol Werbung, norbert-reudenthaler.com

links:

Das Mountainbikemodell Tirol war beispielgebend in Österreich.

unten:

Keine Vorbildwirkung: Alpine Wege gehören den Wanderern und Bergsteigern.

Foto: visualimpact.ch | Stefan Hunziker

weilsie nun legal Tirols Bergwelt erobern konnten; der Tourismus, weil er eine neue Klientel erreichte und dieser die Schönheit und Ursprünglichkeit des Landes öffnen konnte. Andere Bundesländer haben inzwischen ähnliche Modelle erarbeitet.

Das Problem der Haftung

Eine vertragliche Bindung zwischen Wegerhalter und Mountainbiker gibt es so lange nicht, solange für die Benutzung eines Weges kein Entgelt zu zahlen ist (etwa für Aufstiegshilfen). Somit kommt es auch zu keiner Vertragshaftung. Dies auch dann nicht, wenn Fahrräder gegen Entgelt vermietet werden. Ohne Vertrag haftet der Wegerhalter nur für grobe Fahrlässigkeit. Dies gilt auch dann, wenn z. B. in einem gegen Entgelt erhältlichen Mountainbikeführer eine Tour angeboten und erworben wird. Bei der Weger-

haltungspflicht nach § 1319 a ABGB haftet der Wegerhalter bloß für grobe Fahrlässigkeit.

Grobe Fahrlässigkeit ist eine auffallende Sorglosigkeit, bei der die gebotene Sorgfalt nach den Umständen des Falles in ungewöhnlichem Maße verletzt wird und der Eintritt des Schadens nicht nur als möglich, sondern geradezu als wahrscheinlich vorauszusehen ist. Im Allgemeinen ist grobe Fahrlässigkeit gegeben, wenn der Betreffende „ganz einfache und naheliegende Überlegungen (um eine Schädigung zu vermeiden) nicht anstellt. Auch Untätigkeit, die besonders lange andauert, kann grobe Fahrlässigkeit begründen.

Da kein Vertragsverhältnis besteht, muss der Geschädigte das Verschulden des Wegerhalters beweisen.

Zumutbare Maßnahmen setzen

Die Haftung für den „mangelhaften Zustand“ des Weges

gen gelten bestimmte Verhaltensregeln, wie z. B.:

- Fahren mit kontrollierter Geschwindigkeit und auf halbe Sicht,
- Rücksichtnahme auf Wanderer,
- Rücksichtnahme auf Schwierigkeitsgrad, Strecke, Können und Erfahrung,
- Tragen eines Helmes,
- Akzeptieren von Wegsperrern,
- Rücksichtnahme auf Natur und Wild u. a.

Somit konnten tausend Kilometer Radwege für die Allgemeinheit geöffnet werden, wovon alle profitieren. Die Sportler,





wege ins

Freize



Die Fahrweise muss dem Können und der Strecke angepasst werden.

Foto: T. Obertanner

bedeutet, dass nicht nur für den Weg selbst, sondern auch für dessen Verkehrssicherheit im weitesten Sinne gehaftet wird. Welche Maßnahmen im Einzelnen durch den Wegerhalter zu ergreifen sind, richtet sich danach, was nach der Art des Weges, besonders nach seiner Widmung, seiner geographischen Situierung in der Natur und dem Verkehrsbedürfnis, für seine Instandhaltung angemessen und nach objektiven Maßstäben zumutbar ist. Es kommt also darauf an, ob der Wegerhalter die ihm zumutbaren Maßnahmen getroffen hat, um eine gefahrlose Benützung der Mountainbikestrecke sicherzustellen.

Aufmerksamkeit der Biker ist gefragt

Stets haftet der Wegerhalter, wenn er atypische

Gefahrenquellen nicht beseitigt bzw. als solche kenntlich macht. Dazu gehört z. B. eine Viehsperre in Form eines über den Weg gespannten, kaum sichtbaren und auch nicht irgendwie gesicherten Weidedrahtes. Auch ein Loch auf dem Weg, das nur schwer erkennbar ist, kann als atypische Gefahr eingestuft werden. Eine Viehsperre hingegen, die aus zwei Pfosten und dazwischenliegenden Glasfibrstäben besteht, aus rund 50 Metern sichtbar ist und auf die auf der Strecke hingewiesen wird, stellt keine atypische Gefahrenstelle dar. Der Oberste Gerichtshof führt aus, dass ein für den Mountainbikeverkehr freigegebener Forstweg nicht dieselben Sicherheitserfordernisse erfüllen muss wie ein ausschließlich zum Zweck des Radfahrens

angelegter Weg. Für den Mountainbikefahrer gilt daher, dass er besonders aufmerksam zu sein hat und vor allem die Beachtung des Gebotes des Fahrens auf Sicht einzuhalten hat.

Wegehalterhaftpflicht wird empfohlen

Dies heißt für die Praxis, dass nur ganz krasse Fälle der Verkehrssicherungspflichtverletzung zu einer Haftung des Wegerhalters führen können. Wenn ein Wegerhalter den Weg vor atypischen Gefahrenquellen schützt, wird er im Falle eines Unfalles auch nicht zur Haftung herangezogen werden können.

Empfohlen wird der Abschluss einer Haftpflichtversicherung, die im Falle eines verschuldeten Schadens für die Kosten aufzukommen hat. ■

urbanrock



Bike 2011

Katalog und Infos unter:

www.urbanrock.at

info@urbanrock.at

Telefon 0043(0)5576/727 22



www.urbanrock.at

Der Mountainbiker

Homo Birotista Montanus



Mountainbiking ist von einer Randsportart zu einer der beliebtesten Sportarten in Österreich avanciert. Doch wer sind die Mountainbiker? Der Versuch einer Übersicht.

Hanna Moser, Alpenvereinsjugend

Der Frühling ist fast schon da und damit auch die Radsaison. Spätestens beim Bummel durch die Fußgängerzone, vorbei an den Sportgeschäften, wird man dezent da-

rauf hingewiesen: Es wird Zeit, das Fahrrad auszu packen. Jeder dritte Österreicher wird dabei sein Mountainbike auspacken. Doch wer sind diese Mountainbiker eigentlich?

Millionenfach unterwegs

In Zahlen ausgedrückt könnte man ganz einfach sagen: Über 3,1 Millionen Österreicher sind

Mountainbiker bzw. haben ein Mountainbike zu Hause und benützen es gelegentlich. Zusätzlich könnte man sagen, dass es mehr Männer als Frauen gibt, die ein Mountainbike be-



Foto: F. Schüller/alpinepix.com

links:**Draußen sein in der Natur – ein Motiv für alle Mountainbiker.**

Fotos (3): F. Schüller

unten:**Cross-Country-Fahrer: Seit 1996 olympisch.**

sitzen, und dass in Vorarlberg, Kärnten und Tirol sogar jeder Zweite ein Mountainbike sein Eigen nennt. Aber damit will ich eigentlich nur die Dimensionen des Mountainbikesports in Österreich ein wenig aufzeigen. Wenngleich man die vielen Mountainbiketouristen natürlich noch hinzuzählen sollte. Viel interessanter ist jedoch – es gibt nicht den einen Mountainbiker. Genauso wenig wie es den einen Typ von Skitourengänger oder Kletterer gibt. Beim Mountainbiken wird das sogar noch deutlicher, da sich das Sportgerät bei den verschiedenen Typen bzw. Stilen zum Teil deutlich unterscheidet.

Die vier größten Gruppen

Tourenfahrer

Eine der größten Gruppen innerhalb der Mountainbiker sind die Tourenfahrer. Sie sind meist auf breiten Wegen und Forststraßen unterwegs. Am häufigsten verwenden diese Mountainbiker vollgefederte Bikes (Federgabel vorne, Dämpfer hinten, auch Fully genannt).

Hauptmotive dieser Gruppe sind die sportliche Betätigung in der Natur und der Spaß an der Bewegung.

Cross-Country-Fahrer

Neben den Tourenfahrern zählen die Cross-Country-Fahrer zu der zahlenmäßig größten Gruppe. Diese Mountainbiker sind meistens auf Forststraßen und leichten, unbefestigten Wegen unterwegs. Dabei benützen sie eher leichte Hardtails (Mountainbikes mit Federgabel, jedoch ohne Hinterraddämpfung) oder ein leichtes Fully. Hier steht die körperliche Fitness im Vordergrund. Cross-Country bezeichnet auch eine eigene Mountainbike-Disziplin, die seit 1996 sogar olympisch ist. 2009 holte sogar eine Österreicherin (Elisabeth Osl) den Gesamt-Weltcup.

Mit diesen zwei Typen von Mountainbikern kann man bereits über zwei Drittel der Berggradler abdecken. Zusätzlich zu Tourenfahrern und Cross-Country-Fahrern gibt es noch Freerider/Enduro-Fahrer und Downhiller:

Freeride/Enduro

Eine kleine Gruppe von Mountainbikern ist neben Forststraßen auch auf Singletrails (schmalere Wege) unterwegs. Sie benützen meist ein vollgefedertes Mountainbike. Wie bei den Tourenfahrern stehen auch hier die sportliche Betätigung und die Bewegung in der Natur im Vordergrund. Das Mountainbike-Modell Tirol (siehe Beitrag Dr. Ermacora) hat z. B. einige Singletrails in das Wegenetz aufgenommen.

Downhill

Eine noch kleinere Gruppe bezeichnet man als Downhiller. Sie sind auf eigens dafür angelegten Wegen unterwegs und benützen auch meistens eine Aufstiegshilfe, um ihre schweren Bikes zu transportieren. Bekannte und erfolgreiche Projekte für Downhiller gibt es etwa in Leogang oder am Semmering. Die benutzten Downhill-Mountainbikes sind spezielle vollgefederte Mountainbikes. Wie beim Cross-Country gibt es auch beim Downhill einen eigenen Weltcup.

infos

Radverkehr in Zahlen – Daten, Fakten und Stimmungen, BMVIT, 1. Auflage, 2010.

MTB-Tourismus: Handlungsempfehlungen für Anbieter im Mountainbike-Tourismus, Dr. Andreas Heinz, VDM Verlag Dr. Müller, 1. Auflage, 2007. Alpenverein Weltweit Service Folder, 2011 – erhältlich online unter www.alpenverein.at

Mitgliederbefragung Oesterreichischer Alpenverein, IMAD Marktforschung, 2008.

VCÖ, Presseausendung: „In Vorarlberg ist die Fahrraddichte am höchsten, in Wien am niedrigsten“, Ausgabe 2011-020, 08.02.2011.





Downhill: Ein Sport auf eigenen Strecken

Keine Kategorisierung

Neben diesen vier Hauptgruppen gibt es noch zahlreiche kleinere Gruppen, doch viel wichtiger als ein Versuch der Kategorisierung ist das Aufzeigen der verschiedenen Bedürfnisse und Motive. Bei den meisten Mountainbikern stehen die körperliche Fitness und die Bewegung in der Natur an oberster Stelle. Dies sollten wir positiv zur Kenntnis nehmen und als Anlass dafür sehen, ein gemeinsames, aktives Erleben von Natur möglich zu machen. Egal ob Wanderer, Grundeigentümer oder Mountainbiker. Mit gegenseitigem Respekt und Rücksicht sollte dies möglich sein!

Mountainbiker im Alpenverein

Auch im Alpenverein spielt Mountainbiken eine große Rolle. Laut einer Mitgliederbefragung im Jahr 2008 ist mehr als jedes dritte Mitglied aktiver Mountainbiker! Damit nimmt auch das Angebot für die Bergfahrer im Verein stetig zu. Vom einfachen Tagesausflug bis hin zur Transalp wird in den Sektionen fleißig geradelt. Im Ausbildungssektor steht seit letztem Jahr auch ein Übungsleiter Mountainbike zur Auswahl – siehe Beitrag von Christoph Malin und Paul Mair. Der Deutsche Alpenverein hat schon länger eine eigene Ausbildungsschiene für Mountainbiker und hat be-

reits 2006 einen Alpin-Lehrplan dazu herausgegeben. Man sieht also, die Biker haben bereits längst Einzug im Alpenverein gehalten!

Ganz was anderes ...

Die Haftpflichtversicherung sowie die Rechtsschutzversicherung, die man als Mitglied des Alpenvereins genießt, gelten auch für Mountainbiker. Ebenso werden die Bergungskosten für Mountainbiker übernommen. Denn grundsätzlich gilt: Auch Mountainbiken ist eine Alpensportart! Mehr Informationen zu Umfang und Deckung im Alpenverein Weltweit Service Folder 2011. Erhältlich online unter www.alpenverein.at.

Und nicht vergessen

Vor dem ersten Mountainbike-Ausflug im Jahr unbedingt das Fahrrad zum Service bringen oder wer es selbst kann, selbst einmal durchchecken! Das heißt vor allem: Bremsen prüfen (Bremsscheibe und Beläge bzw. Bremsgummis), Kette ölen, Luft in den Reifen prüfen, Sattel richtig einstellen und alle Schrauben prüfen.

Zu guter Letzt wünsche ich allen Mountainbikern eine gelungene und verletzungsfreie Saison! Und vielleicht sieht man sich beim nächsten Übungsleiter Mountainbiken im Juni in Steinach/Tirol oder im September in Saalbach/Salzburg! ■

Weltweit Wandern,
Trekking und Mountainbiken

Hauser
exkursionen

www.hauser-exkursionen.at
Telefon: (01) 5050346



Bergon Hood Jacket

Mit 150 Gramm die wahrscheinlich leichteste Regenjacke der Welt,
100% wasserdicht, Nähte verschweißt.

Besser biken

Ausbildung zum Übungsleiter Mountainbike

Letztes Jahr war es endlich so weit: 12 Teilnehmer trafen sich in Steinach am Brenner zum ersten „Übungsleiter-Mountainbike“-Kurs! Experten erklären, warum es diesen Kurs gibt und für wen er interessant ist.

Christoph Malin und Paul Mair, Ausbildner

Ein leicht bewölkter Nachmittag, Anfang Juni, am Talchluss unter dem Tribulaunhaus (2.064 m). Frühjahrstour mit der Bikegruppe, die jedoch gerade die Köpfe über der AV-Karte zusammensteckt. Schneefelder garnieren die letzten 200 Hm steiler Schotterstraße, verwehren in einer steilen Rin-

ne den Einstieg zur geplanten Singletrail-Abfahrt.

Eine klassische Führungssituation! Erschwerte Bedingungen, ungeplante Hindernisse. Was tun? Weiterfahren? Umkehren? Eine vorausschauende Entscheidung der Gruppe unter Einbeziehung aller Faktoren ist gefragt. Kursleiter Paul Mair,

Bergführer im OeAV-Lehrteam, und ich, langjähriger Bike-Fachjournalist, sind gespannt ... Gut, wenn diese Entscheidung auf einer soliden Ausbildung wie dem neuen „Übungsleiter Mountainbike“ des OeAV basiert.

Warum Übungsleiter MTB?

Mountainbiken ist bei den Mitgliedern des OeAV in den Sektionen ein beliebter Sport. Egal ob klassische Touren, Bike & Hike, Transalp- oder Singletrail-Touren – die enorme Programmbreite wurde bis heute jedoch meist ohne spezifische Ausbildung betrieben. Gerade die Herausforderungen beim Führen von Bike-Jugendgruppen sind jedoch enorm hoch.

Spaßorientiertes Mountainbiken gefragt

Zudem hat sich der Mountainbike-Sport gewandelt. Seit über 10 Jahren wird Mountainbiken europaweit von einer breiten Basis vermehrt spaß-, erholungs- und erlebnisorientierter auf Wanderwegenetzen ausgeübt. Dank gegenseitiger Rücksichtnahme mit meist hoher Akzeptanz. Wanderwege werden bei den Bikern als „Singletrails“ bezeichnet.

Singletrail-Biken kann durchaus als Äquivalent zum Tiefschneefahren, zum Gleiten durch die Landschaft gesehen werden. Landschafts- und Fahr-

Eigenkompetenz und Fahrtechnik werden verbessert.

infos

Christoph Malin, 41, Familienvater, Extrembike-Pionier, seit 20 Jahren als internationaler Fahrrad-Fachjournalist und Fotograf im Bereich Katalogproduktionen, Technik, Reise, Events und Content tätig. Berät Regionen zum Thema Mountainbike-Tourismus und Wegenetze und betreut bei mc2alpin das Bike-Reiseprogramm. Mitbegründer des Nordketten-Singletrails, Europas härtester Mountainbike-Abfahrt über den Dächern Innsbrucks. Herausgeber und Gründer von Vertriders.com, den Innsbrucker Pionieren des alpinen Mountainbike-Freeridens.

Paul Mair, 36, ist Berg- und Schiführer, Coach und Trainer für Kommunikation und Persönlichkeitsentwicklung, teilhabender Geschäftsführer von mc2alpin - Verein für Erlebnis und Sicherheit, Studium an der LFU Innsbruck (Mag. rer. nat.), langjähriger Projektleiter im Bauwesen (Ing.), freier Journalist. Ausbildner im Lehrteam des OeAV.



Foto: visualimpact.ch | Hansueli Spitznagel

wie diese Herausforderung mit der nötigen fachlichen Kompetenz und bewährter Methodik gemeistert werden kann.

Für wen ist der Kurs, was wird geboten?

Der neue „Übungsleiter-Mountainbike“-Kurs trägt ebenfalls zur Verbesserung der Eigenkompetenz und der fahrtechnischen Kompetenz bei Teilnehmern von Jugendveranstaltungen bei. Auf kombinierten Forststraßen- und Singletrail-Touren wie auch in Theorieeinheiten bekommen die Teilnehmer an einem spannenden Wochenende eine fundierte und praxisorientierte Ausbildung mit Fachinputs zum vielfältigen Mountainbike-Themenkreis geboten u. a.:

genuss ersetzen Trainings- und Leistungsstress. Forststraßenbiken dient als Auslaufmodell nur noch der Zufahrt zu den Singletrails. Etablierte Tourismusregionen bieten Singletrail-Netze, auch im Mountainbike-Modell des Landes Tirol werden sie integriert.

Eine Entwicklung, vor der sich auch der OeAV nicht ver-

schließen kann. Die Antwort auf die steigende Zahl der Biker unter den Mitgliedern und Funktionären ist eine fundierte, moderne, alpine OeAV-Mountainbike-Ausbildung, um aktiven, engagierten Mitgliedern das Handwerkszeug zur Führungs- und Leitungskompetenz beim Mountainbiken mitzugeben.

Denn das Führen einer Mountainbike-Gruppe stellt aufgrund der besonderen Gruppendynamik und der sportartspezifischen Risiken (u. a. hohe Geschwindigkeiten, Sturzgefahr, schlechte verbale Kommunikationsmöglichkeiten während der Fahrt, Ermüdung usw.) eine enorm komplexe Herausforderung dar. Der Kurs vermittelt,

- Orientierung auf Tour mit Karte und GPS
- Erkennen alpiner Gefahren, Handlungsrahmen, Methodik
- Gruppenführung am Bike auf Tour und im Straßenverkehr
- Geschwindigkeit, Gefahrenmomente, Gruppendynamik





Foto: Tirol Werbung, norbert-freudenthaler.com

infos

STIMMEN DER TEILNEHMER

Helmut Safer, 40, Wien, JL / TF Sektion Wien

Ich habe den Kurs besucht, um mein Eigenkönnen zu verbessern und meine Führungsqualitäten bei Sektions- und Familienausfahrten aufzumöbeln. Meine Erwartungen wurden mehr als erfüllt, ich arbeite seitdem an meiner Technik und berate auch die Sektionsmitglieder dahingehend.

Roland Eitzinger, 42, Münster, JL Sektion unteres Inntal

Seit zwei Jahren habe ich mich intensiv mit dem Mountainbike beschäftigt und diesen Kurs als wertvolle Ergänzung gesehen. Vor dem Kurs war ich sehr auf den Uphill-Bereich fixiert und hatte abwärts Defizite. Der Kurs hat mir willkommene Impulse im Bereich Fahrtechnik und Tourenplanung gegeben.

Dorothea Loske, Jenbach, JMA / JL Sektion Jenbach

Das Seminar habe ich im Rahmen meiner Jugendleiterausbildung ausgewählt. Besonders bemerkenswert war, dass wir alle gemeinsam diesen Kurs gestaltet haben, jeder in seinem Können und Bedürfnissen respektiert wurde! Ich konnte meine Fahrtechnik gut verbessern, habe umfangreiche und vielfältige Hintergrundfakten vermittelt bekommen und dabei auch noch tolle Menschen kennengelernt.

Rene Sendlhofer, 29, JL Akademische Sektion Graz

Ich mache seit Jahren MB-Touren für den AV – eine „Bescheinigung“ auf Papier zu haben, diese Touren auch durchführen zu können, war mir wichtig. Ich konnte mein Fahrrepertoire bzgl. steilen und schwierigen Passagen aufbessern und bin nun auch bei höheren Stufen sicherer. Ich finde die Praxisseinheiten auf Singletrails für jeden Biker sehr wichtig; genau solche Touren machen für mich das Biken aus.

links:

Fahrtechniktraining ist Bestandteil der Ausbildung ...

unten:

... ebenso wie Gruppenführung.

- Ressourcenschonende, vorausschauende Tourenführung
- Wetterkunde, Tourenplanung
- Physiologische Grundlagen, Energiebereitstellung
- Entscheidungsprozesse
- Führungsverhalten bei schweren Stellen
- Fahrtechnik I + II – u. a. Schalten, Anfahren am Berg, Kurventechnik Kehren, Position am Bike, Stufen bewältigen, Fahren auf verschiedenen Untergründen (Gras, Schotter, Kies, Wurzeln, Waldboden), Fahren auf Singletrails
- Geschwindigkeit dosieren und nutzen
- u. v. m

weiter zu gehen – ohne dabei das Ziel aus den Augen zu verlieren, die Inhalte laufend aktuell zu halten und das Kursprogramm weiter zu optimieren.

Szenenwechsel

Die Gruppe beschließt nach Evaluierung der Situation übereinstimmend, dass aufgrund der erschwerten Bedingungen und im Sinne eines ressourcenschonenden Führungsstils der Umkehrpunkt 150 Höhenmeter unter dem Tribulaunhaus erreicht ist. So wird wertvolle Kraft für die anstrengende restliche Abfahrt gespart.

Paul und ich sind zufrieden. Diese Entscheidung wurde aufgrund der realistischen Beurteilung der Gefahrenmomente vor Ort, der Beobachtung der Wetersituation, der Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der Gruppe und natürlich ganz besonders aufgrund der hohen Eigenkompetenz der Teilnehmer gefällt. Auf erfolgreiche und sichere Entscheidungen dieser Art, die aufgrund des Kurses getroffen wurden, darauf freuen wir uns!



Bergans

OF NORWAY



GLITTERTIND JACKET

Superleichte Funktionsjacke, ideal für aktive Outdoor-Enthusiasten. Mit wind- und wasserdichter, atmungsaktiver Dermizax™-Membran.

Als Damen- und Herrenmodell erhältlich.

Alle unsere Produkte finden Sie unter www.bergans.com

FOTO: ASGEIR HELGESTAD



Seit über 100 Jahren ist Bergans of Norway führend bei funktioneller und hochwertiger Outdoor-Ausrüstung.





Fotos (2): C. Forcher

Die Wilden

Mountainbiker versus Wanderer

Der Trend des Freeridens bzw. Singletrailfahrens wächst stetig, vergleichbar mit dem Free-skiing im Winter. Genau hier setzt Trail Solutions, ein Tiroler Unternehmen, an und deckt den abfahrtsorientierten Mountainbikebereich ab, ohne dabei auf andere Interessengruppen zu vergessen.

Georg Grogger, Trail Solutions, Igls

Neulich auf einem der vielen schönen Wandersteige rund um die Alpenmetropole Innsbruck:

Die passionierte Bergwanderin Hannelore Siegmund steigt zur Almhütte auf, als ihr plötzlich ein Radfahrer entgegenkommt. Sie erschrickt und ärgert sich lautstark über den Wegenutzer. „Sch... Mountainbiker! Ihr jungen Rabauken!“ Schon des Öfteren ist die rüstige Rentnerin auf Gebirgsradler in

ihren bunten Gewändern, mit Helmen, Schützern und quiet-schenden Bremsen gestoßen. Stehen geblieben ist dabei jedoch noch keiner. Der Rabauke von heute ist der Familienvater Georg Grogger. Während er vom Rad steigt, um der aufgebrauchten Dame Platz zu machen, kommentiert er freundlich ihre verbale Attacke: „Schönen guten Tag. Wunderschönes Wetter heute – herrlich!“ „Hier ist Radfahren verboten!“, schimpft

die Bergwanderin zurück und fuchtelt bedrohlich mit ihren Wanderstöcken.

Die Berge sind für alle da

Solche und schlimmere Szenen kennt Grogger zur Genüge. Und er hat Verständnis dafür. Obwohl die wenigsten die sportlichen Leistungen der Mountainbiker einschätzen können, ist es meist der Überraschungsmoment, einen Biker auf derart un-





Innovation and Quality
in Packs since 1974

gewohntem Terrain anzutreffen, der die Wanderer verärgert. Er versucht sich zu erklären:

„MTB in den Alpen erfreut sich seit Jahrzehnten großer Beliebtheit, spielte sich jedoch bis vor wenigen Jahren hauptsächlich auf den Forststraßen ab. Aber gerade in den letzten Jahren hat das Befahren von alpinen Steigen, unterstützt durch technologische Entwicklungen in der Bikeindustrie, einen wahren Boom erlebt. So wie für mich gibt es für tausende von Bikern nichts Schöneres, als mit ihrem Sportgerät enge Pfade gespickt mit Wurzelpassagen, Steilkurven und kleinen Sprüngen im Wald zu erkunden. Leider gibt es hierfür im Land Tirol kaum offiziell genehmigte Wege! Die Berge sind doch für alle da!“

Besucherlenkung als Patentrezept

So hatte das die Wanderin noch nie gesehen. Die beiden kommen ins Gespräch und philosophieren am Wegesrand über Möglichkeiten, solch unerfreuliche Begegnungen in Zukunft zu vermeiden. Zum einen helfen natürlich speziell ausgewiesene Strecken nur für Biker.

Dabei soll es nicht darum gehen neue Wege anzulegen, eher können einige wenige Strecken speziell zum Radfahren ausgeschrieben und die Radfahrer dort gewissermaßen kanalisiert werden. Eine Erweiterung sind die sogenannten Bikeparks, mit verschiedenen Bikestrecken, ähnlich den Skigebieten. Auch hier geht es darum, bestehende Infrastruktur wie Liftanlagen zur Beförderung der Biker und bereits vorhandene Wege zu nutzen. Dies hat ferner den Vorteil, die Skigebiete im Sommer noch besser auszulasten, und bringt zusätzliche Übernachtungsgäste in Tirol ... und dies freut auch den Tourismus. Vor allem aber hilft mehr Aufklärung und gegenseitige Rücksichtnahme. „Es geht um Manieren! Wer weiß, wie man sich am Berg aufzuführen hat und wie lieber nicht, der kann auch als Mountainbiker gut mit anderen Nutzergruppen auskommen.“

Der Alpenverein kann helfen

Und Schimpfen und Verbieten löst den Konflikt auch nicht. Das sogenannte Freeriden ist populär und wird in

Biker fordern legale Downhill- und Freeride-Strecken um Innsbruck.



Über Felsen, um Kakteen herum, durch Hitze, Wasser runter



- Anatomisch geformtes HydraForm™ Reservoir
- Magnetisches Mundstück
- HydraLock™ Reservoir Stabilisierung
- LidLock™ Helmbefestigung
- Enganliegendes, leichtes Design
- Verve (Frauen) Viper (Männer)

New Viper & Verve Series
ospreypacks.com

UHL Gunter, Exklusiv Sportartikelvertrieb GmbH
Wieselsdorf 41, 8504 Preding, Austria +43 3185 2286 guenter.uhl@aon.at



Foto: norbert-treudenthaler.com

Gegenseitige Rücksichtnahme ist gefragt!

verschiedenen Alters- und Gesellschaftsschichten immer mehr zur neuen Sommeraktivität. Nicht die „jungen Wilden“ sind da unterwegs, sondern begeisterte Bergsportler, die um ein gutes Miteinander bemüht sind und sich wegen weniger schwarzer Schafe rechtfertigen müssen. Helfen kann auch der Alpenverein. Mit Schulungen und Ausbildung zum Verhalten am Berg und mit ausgebildeten Bikeguides können Konflikte zwischen Mountainbikern und anderen Wegnutzern vermieden werden.

Dass dies möglich ist, zeigt u. a. auch die Innsbrucker Nordkette. Zusätzlich zum Wanderparadies gibt es hier einen Singletrail nur für Biker. Durch die Besucherstromlenkung kommt es seitdem kaum noch

zu Konflikten und ganz nebenbei hat sich die Attraktivität des Standortes zusätzlich erhöht.

Legale Strecken schaffen

Der Biker und die Wanderin verabschieden sich. Georg konnte Hannelore besänftigen. „Solche Rabauken seid ihr ja doch nicht!“, gibt die Wanderin schmunzelnd zu, dreht sich um und setzt ihren Aufstieg fort.

Zugegeben eine fiktive Geschichte, die sich in ähnlicher Form jedoch beinahe täglich in den Tiroler Bergen abspielt. Die Problematik besteht darin, dass es verschiedene Streckennutzer gibt. Diese ist jedoch mit Verboten und gegenseitigen Vorwürfen nicht zu lösen. Entflechtung, legale Freeridestrecken, Aufklä-

317 Geschäfte in ganz Österreich - www.sport2000.at



Wir sind die Profis.



als offizieller



Partner...

...viele Vorteile für die Mitglieder des Alpenvereins

rung und gegenseitiger Respekt am Berg sind Schritte in die richtige Richtung. Hier sind neben den Mountainbikern auch Liftbetreiber, Tourismusverbände und die Politik gefragt, damit in Zukunft Hannelore und Georg ganz ungestört ihrem Hobby nachgehen können. Unsere wunderschönen Berge sind ja zum Glück für alle da.

„Ich wünsche mir vom Alpenverein, dass er sich dessen annimmt und mit klaren Verhaltensregeln für Mountainbiker auf alpinen Steigen auf einer breiten Basis so viel Verständnis und gegenseitige Rücksichtnahme erreicht, dass letztlich mehr OeAV-Wege für das Befahren mit dem Mountainbike geöffnet werden – das wäre ein großer Wurf!“, träumt Grogger von einer konfliktfreien Zukunft. ■



Foto: F. Schüller

infos

Trail Solutions wurde vor 4 Jahren von einem Team aus leidenschaftlichen Bikern gegründet. Sie unterstützen Liftbetreiber und Tourismusregionen dabei, die steigende Nachfrage, abseits der Schotterstraßen zu biken, abzudecken. Trail Solutions ist dabei spezialisiert auf die Planung und Umsetzung von abfahrtsorientierten Mountainbikestrecken und Bikeparks in Westösterreich und Südtirol. Ein Komplettservice vom ersten Beratungsgespräch bis zur Streckenwartung – alles aus einer Hand – wird geboten. Die Veranstaltung von Freerideevents war dabei von Anfang an einer ihrer Schwerpunkte. Trail Solutions – by Riders for Riders!

www.trailsolutions.at



MEHR VITALITÄT



Löffler
PREMIUM SPORTSWEAR



LÄNGER IM SATTEL - MIT DER SPORTSWEAR VON LÖFFLER.

Höchsten Tragekomfort und Fahrspaß bieten das Bike-Shirt Tour und die Bike-Short Cross von Löffler. Die Short überzeugt durch ergonomische Schnittführung mit leicht hochgezogenem Rückenteil und sorgt dank der atmungsaktiven Microfaser für einen optimalen Feuchtigkeitstransport. In Kombination mit dem Shirt bleiben Männer einfach länger im Sattel.

BIKE-SHIRT TOUR
13377



BIKE-SHORT CROSS
13348



PREMIUM QUALITY
FROM AUSTRIA

www.loeffler.at



Foto: visualimpact.ch | Hansueli Spitznagel

Mountainbiken

Erlebnis in den Bergen

Wer sich die Anschaffung einer Pulsuhr ersparen möchte, kann sich auch an der Atmung orientieren.

Dr. Stephan Huter, Facharzt für Innere Medizin und Sportarzt, Innsbruck

Bewegungsmangel ist eine Ursache für die immer häufiger werdenden Zivilisationskrankheiten. Die regelmäßige Bewegung in der freien Natur bedeutet eine Wohltat für Körper und Geist.

Wem die Fortbewegung zu Fuß zu langweilig ist, der kann sich auf das Rad schwingen. Herrliche Berglandschaften und ausgezeichnete Wegenetze laden Jahr für Jahr zahlreiche Sportbegeisterte zum „Bergradeln“ ein.

Immer mehr Menschen nutzen den Trendsport, um ihren Alltag in der Ruhe der Natur zu vergessen.

Die Vorbereitung

„Beim Bergauffahren müssen wir nicht nur unser Körpergewicht, sondern auch das Gewicht des Fahrrades gegen

die Schwerkraft bewegen. Wer nicht schon bei der ersten Steigung schieben möchte, sollte sich daher eine Grundkondition schaffen.“ Dafür sind alle Ausdauersportarten – besonders Langlaufen, Skitouren und Laufen – geeignet. Krafttraining für Beinmuskulatur, Rumpfund Arme hilft Steigungen besser zu überwinden. Nicht zuletzt sind

infos

Dr. Stephan Huter ist Facharzt für Innere Medizin und Sportarzt. Er ordnet gemeinsam mit Dr. Momen Radi in seiner Praxis in Innsbruck und ist Belegarzt im Sanatorium Kettenbrücke.

Koordinations- und Gleichgewichtsübungen hilfreich, da beim Aufwärtsfahren die Geschwindigkeit niedriger und damit das Gleichgewicht mehr gefordert ist als beim Radeln in der Ebene. Auch bei der Abfahrt ist ein Balancegefühl von Vorteil, um Stürze zu vermeiden.

Das individuelle Leistungsvermögen ist Grundlage für die Trainingsplanung. Wer sich dabei unsicher ist, für den ist eine Beratung beim Fachmann empfehlenswert, um unnötige Trainingseinheiten zu vermeiden und mit einem maßgeschneiderten Programm rasch und effektiv sein Leistungsvermögen zu verbessern.

Ältere Menschen, die mit dem Mountainbiken beginnen wollen, sollten ihre Trainingsreize noch feinfühler setzen, denn der Organismus reagiert langsamer auf Belastung, der Trainingseffekt stellt sich später ein.

Dr. Huter rät Menschen mit chronischen Erkrankungen, wie zum Beispiel Diabetikern, Asthmatikern, Herz-Kreislauf-Patienten sowie all jenen, die eine längere schwere Krankheit durchgemacht haben, sich zuerst einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen, um sich die Tauglichkeit für diesen Sport von kompetenter Seite bestätigen zu lassen.

Unbeschwert mountainbiken

Der Anfänger sollte sich bei den ersten Ausfahrten nicht übernehmen und gleich lange oder steile Touren aussuchen. Für den Beginn reichen kurze Anstiege mit max. 5 bis 7 % Steigung.

Wie bei jedem Training ist darauf zu achten, die Dauer

und Intensität der Anstrengung langsam zu steigern, um Überlastungsreaktionen aus dem Weg zu gehen.

Für alle, die schon Sportfahrerfahrung haben und längere Touren planen, sind regelmäßige Pausen zur Entlastung der Rückenmuskulatur und der Sitzregion bzw. des Damms ans Herz gelegt. Kurze Dehnungsübungen helfen, das bekannte Kribbeln in den Fingern zu vermeiden und haltungsbedingten Rückenschmerzen vorzubeugen.

„Als ich zum ersten Mal eine Pulsuhr trug, dachte ich, sie wäre defekt, die hohen Werte wollte ich einfach nicht glauben“, erzählt Dr. Huter aus eigener Erfahrung und warnt davor, die Belastung zu hoch zu wählen. Vorzeitige Muskelermüdung durch Übersäuerung ist die Folge von übermäßiger Anstrengung – mit der Kraft ist auch die Freude dahin.

Der Puls gilt als guter Indikator für die Intensität der Belastung. Gerade für den Anfänger ist die Pulsuhr eine gute Hilfe, Belastungsgrenzen einzuhalten. Für die Fortgeschrittenen kann sie zur Einhaltung von Trainingsbereichen dienlich

sein. Die individuellen Belastungsgrenzen sind durch ein Belastungs-EKG leicht zu ermitteln. Dabei werden das Pulsmaximum und davon ausgehend die verschiedenen Trainingsbereiche bestimmt.

Wer sich die Anschaffung einer Pulsuhr ersparen möchte, kann sich auch an die Atmung orientieren. Bei der Belastung im Wohlfühlbereich atmen wir so, dass eine Unterhaltung in ganzen Sätzen möglich ist.

Bei der Abfahrt ist zu berücksichtigen, dass Schotter oder Erde nicht den gleichen Halt bieten wie Asphalt. Angepasste Geschwindigkeit und dosiertes Bremsen sowie Rücksichtnahme auf die anderen Wegbenutzer sorgen dafür, dass der Radler im Sattel bleibt.

Die Ausrüstung

Genauso wie der Sicherheitsgurt im Auto, so ist beim Mountainbiken der Fahrradhelm obligat. Um unangenehmen Schürfwunden an den Handflächen vorzubeugen, sind Handschuhe empfehlenswert.

Eine Radhose mit Einsatz hilft, die empfindliche Haut im

Dammbereich zu schützen. Mit Funktionswäsche können Stauungsnässe durch Schwitzen und damit Kälteempfinden vermieden werden.

Wechselwäsche, Nässe- und Kälteschutz sowie eine Miniapotheke bedeuten zwar zusätzliches Gewicht, aber auch Sicherheit.

Ein der Körpergröße angepasstes Rad – die Einstellung von Sattel- und Lenkerhöhe ist sowohl für den Krafteinsatz als auch zur Vorbeugung von Rücken und Gelenkschmerzen von Bedeutung – und funktionstüchtige Komponenten sind Voraussetzung, damit das Bergradeln nicht zur schmerzenden Schinderei wird. Ganz besondere Beachtung verdient die Sattelauswahl: „Was beim Laufen der Schuh, ist beim Radfahren der Sattel“, bestätigt der Sportmediziner.

Essen und Trinken

Die beste Ausrüstung nützt allerdings nichts ohne den angemessenen „Reiseproviant“. Müsliriegel, Nüsse, Studentenfutter und trockene Kekse sind rasche Energielieferanten. Je

Mit guter Vorbereitung wird jede Biketour zum Genuss.

Foto: T. Engl





Foto: Tirol Werbung, norbert-freudenthaler.com

Biketour zum Seebensee/Wetterstein

besser das Essen gekaut wird, desto schneller wird es verdaut.

Durch das schweißtreibende Biken verliert der Körper viel Flüssigkeit. Ein spürbarer Leistungseinbruch ist die Folge. Neben herkömmlichen Trinkflaschen haben sich Trinksysteme in Form einer Trinkblase bewährt. Diese werden im Rucksack verstaut, über einen Schlauch kann – ohne die Hand

länger vom Lenker zu nehmen – regelmäßig Flüssigkeit konsumiert werden. Erfahrungsgemäß trinkt der Sportler damit mehr als mit einer Trinkflasche. Pro Stunde sollte je nach Außentemperatur und Anstrengung mit einem „Verbrauch“ von 0,5 bis 1 l gerechnet werden.

Für den Durchschnittsbiker reichen Johannisbeer- oder

Apfelsaft, 1:1 mit Wasser gemischt und einer Messerspitze Kochsalz angereichert. Für stundenlange Ausfahrten empfehlen sich Elektrolytgetränke, um den schweißbedingten Verlust von Körpersalzen auszugleichen.

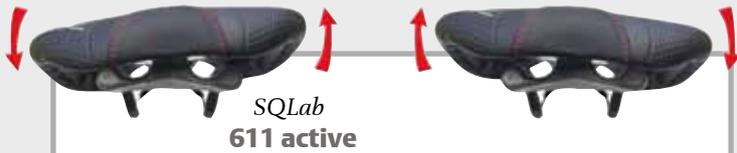
Nicht vergessen:

- nie ohne Helm
- dem Trainingszustand entsprechende Tourenausswahl

- ausreichende Flüssigkeitszufuhr
- Rücksichtnahme auf die anderen Wegbenutzer
- regelmäßige Pausen und
- Ruhe und Schönheit der Berge genießen

www.OeAVshop.at





S QLab
611 active

S QLab ist der Spezialist für Ergonomie im Radsport und bietet mit dem 611 active einen Sattel für Mountainbiker, der dank unterschiedlicher Größen genau passend für den jeweiligen Sitzknochen gewählt wird. Den EUROBIKE-GOLD-Award 2010 erhielt er auch deshalb, weil dieser Sattel durch seine seitliche Kippbewegung auch ein bandscheiben- und lendenwirbelfreundliches Radfahren ermöglicht.



€ 149,95

www.sq-lab.com



BaseWash Nikwax

Bikebekleidung ist oft aus schnell trocknendem Synthetikmaterial gefertigt. Um diese Eigenschaften zu bewahren, ist das Waschmittel BaseWash von Nikwax bestens geeignet! Es fördert zudem diesen Trocknungseffekt zusätzlich und wirkt gegen geruchsbildende Bakterien!

€ 9,-

www.nikwax.at



Moleno Roeckl

Der Moleno ist ein Langfinger-Handschuh für den Sommer. Profis schwören auf diese Ausführung, denn damit ist man bergab durch den besseren Grip am Bremshebel viel entspannter und sicherer unterwegs. Roeckl verwendet hoch atmungsaktive und saugfähige Materialien und legt höchsten Wert auf Ergonomie, was man schnell an dem perfekten Schnitt und den aufwändigen Polsterungen erkennt. Der Touchscreen-Radcomputer lässt sich dank leitendem Print am Finger damit ebenfalls bedienen!

€ 39,95

www.roeckl.de



SL 625 Men's Logo Tee SL 806 Men's Betasso Short Smartwool

Bikebekleidung aus Merinowolle – funktioniert das? Ganz klar ja! Die Merinowolle spielt ihre Vorteile besonders bei längeren Touren aus. Denn mit wechselnden Temperaturbedingungen kommt sie am besten klar. Zudem ist sie

von Natur aus antibakteriell. Außerdem setzt Smartwool die Naturfaser nur dort ein, wo sie auch wirklich Sinn macht. Bei der coolen Betasso Short hat man dadurch trotzdem einen super Sitzpolster, Mesh-Innentaschen für eine zusätzliche Ventilation und dank Stretchmaterial jede Menge Komfort.

Hose: € 120,-/Shirt: € 60,-

www.smartwool.com



AV-Buffer Buff

Ein Buff ist auch beim Biken immer praktisch, z. B. wenn's zugig wird unterm Helm, als Halstuch, um den Nacken zu wärmen, oder anschließend auf der Terrasse als Sonnenschutz!

€ 13,50

www.OeAVshop.at



Attack 20 Deuter

In den Attack 20 von Deuter passt mit seinen 20 Litern Nutzvolumen nicht nur viel Ausrüstung rein, sondern dank des integrierten, TÜV-geprüften Protectorschaums dämpft er auch harte Schläge, wenn man das Bike mal unfreiwillig verlässt! Er sollte deshalb unbedingt zur Rückenlänge passen. Er ist auch in kürzerer Version als SL 18 erhältlich.

€ 150,-

www.deuter.com





DRAUSSEN ZU HAUSE

Es sind die Ideen, die in diesem Moment zählen. Zum Beispiel die patentierte Gestängeform, die das Zelt sturmstabil und geräumig macht und die Struktur des leichten, reißfesten und wasserdichten Zeltstoffs. Das perfekt belüftete und sehr bequeme Rucksack-Tragesystem und all die ausgetüftelten Kleinigkeiten, die den Rucksack so praktisch machen. Die Kombination aus hoch atmungsaktiver, wasserdichter Membran und innovativem Belüftungssystem im bequemen Bergschuh. Und natürlich der umfassende Schutz gegen Regen, Sturm und Kälte in der Schicht um Schicht aufeinander abgestimmten Bekleidung. Aber machen Sie ruhig Ihren Plan für den neuen Tourentag. In Ihre Ausrüstung haben wir schon jede Menge guter Ideen und erstklassiger Funktionen integriert.

**JETZT NEUEN KATALOG KOSTENLOS ANFORDERN UNTER:
www.jack-wolfskin.com**



Jack 
Wolfskin

www.jack-wolfskin.com

Gletscherbericht

2009/2010

Sammelbericht über die Gletschermessungen des Oesterreichischen Alpenvereins im Jahre 2010. Letzter Bericht: Bergauf 02/2010, Jg. 65 (135), S. 24 – 30.

Dr. Andrea Fischer, Leiterin des Alpenverein-Gletschermessdienstes

Der Sommer des Berichtsjahres 2009/2010 wurde zwar von vielen als durchwachsen empfunden, war aber deutlich wärmer als das langjährige Mittel. Die Gletscher zeigten dementsprechend wieder deutliche Längenverluste. Ebenso wie im vorigen Jahr lagen diese im Durchschnitt der letzten 10 Jahre. Die Rekordhalter unter den Gletschern wiesen aber

deutlich höhere Rückzugsbeträge auf als im vorigen Jahr.

Für uns herausgefunden haben das die 20 Gletschermesser des Alpenvereins, die zusammen mit ihren Helfern 89 der 94 Gletscher im Messprogramm besucht haben. Im Berichtsjahr herrschten im traditionellen Messmonat, dem September, teilweise winterliche Bedingungen, und so manche Mess-

marke, mancher Gletscherrand musste erst vom Schnee freigeschaufelt werden. Trotz dieser schwierigen Bedingungen ist es den Beobachtern gelungen, die Änderungen fast aller Gletscher im Programm zu dokumentieren, die im Archiv des Alpenvereins seit 1891 gesammelt werden. Um den zurückgehenden Gletschern immer auf den Fersen zu bleiben, wurden einige

Messmarken neu angelegt. Für die Durchführung dieser Arbeiten im Rahmen des Gletschermessdienstes des Oesterreichischen Alpenvereins gebührt den Beobachtern höchster Dank und Anerkennung (Heinz Slupetzky, einer der längstgedienten Beobachter, gibt uns in der vorliegenden Ausgabe von „Bergauf“ einen Einblick in seine „Gletschergeschichte“!).

links:

Eishöhle am Schlatenkees 2010

Zwei Gletscher, das Kleinerer Kees in der Glocknergruppe und das Prägrat Kees in der Granatspitzgruppe, mussten aus dem Messprogramm genommen werden, da durch den Rückgang dieser Gletscher derzeit keine aussagekräftigen Messungen durchführbar sind. Dafür konnte beim Krimmler Kees in der Venedigergruppe, das im Jahr 2007 abgerissen ist, oberhalb der Felsstufe wieder eine neue Messmarke angelegt werden. Diese Reihe kann somit wieder fortgesetzt werden.

Der Witterungsverlauf 2009/10

Im Winter (Oktober bis April) erreichten die Niederschläge nur durchschnittliche bis unterdurchschnittliche Werte (Abbildung 1). Die Mitteltemperatur der Wintermonate war +0,6 °C über dem langjährigen Mittel (Abbildung 3), es war also geringfügig wärmer als im Vorjahr (+0,2 °C). Der Altweibersommer Anfang Oktober ließ noch das Eis an den Zungen schmelzen, bis im letzten Drittel des Monats ein Wintereinbruch Schnee bis in die Tallagen brachte. Im November kam, besonders im Norden, wenig Schnee dazu, die hohe Anzahl von Föhntagen sorgte für den Abbau der Schneedecke in tieferen Lagen. Südlich des Alpenhauptkamms brachten Genuatiiefs teilweise kräftige Schneefälle. Der Hochwinter war dann eher schneearm, besonders am Nordrand der Alpen. Auch im hinteren Ötztal, der Silvretta und am östlichen Alpenhauptkamm wurden nur $\frac{3}{4}$ der Niederschlags-

menge des langjährigen Mittels erreicht. Oktober, Dezember und Jänner waren im Mittel etwas kühler als im langjährigen Mittel, in allen anderen Wintermonaten lagen die Temperaturen über dem Durchschnitt. Besonders hohe Temperaturen wurden im November und im April aufgezeichnet, die um +3,0 °C bzw. +2,4 °C zu warm waren.

Auch im Sommer waren die Temperaturen aller Monate bis auf den September überdurchschnittlich. Im Juni lagen die Temperaturen +2,6 °C über dem langjährigen Mittel, im Juli +3,8 °C und im August +1,3 °C. Die Sommermonate waren damit im Berichtsjahr um +1,6 °C wärmer als im Mittel von 1960 bis 1990. Die positive Abweichung der Temperatur der Sommermonate war damit etwas geringer als im Vorjahr (+2,1 °C).

Die Beobachtungs- und Messergebnisse

Die unterdurchschnittliche Mächtigkeit der Winterschneedecke wurde durch einen wechselhaften und kühlen Start in den

Foto: M. Stocker-Waldhuber

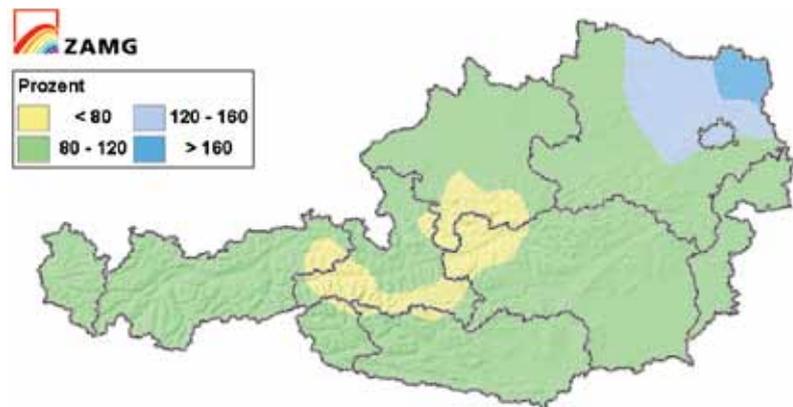


Abb 1: Die Abweichung des Niederschlags der Wintermonate 2009/2010 vom langjährigen Mittel 1971-2000.

Sommer etwas aufge bessert: Im Mai und den ersten Wochen des Juni brachten Westwetterlagen immer wieder Niederschläge, die an den hochgelegenen Gletschern des Alpenhauptkamms als Schnee, in den Karnischen Alpen aber als Regen fielen. Die erste Hitzewelle Anfang Juni führte zum Ausapern der ersten Gletscher, eine zweite, längere warme Periode vom letzten Drittel des Juni bis zum letzten Drittel des Juli führte zu einer deutlichen Reduktion der Schneedecke auf allen Gletschern.

Anfang September brachte eine markante Front bis zu 70 cm Schnee, was das Ende der Eisschmelze an vielen hochge-

legenen Gletschern bedeutete. In wenigen Regionen, z. B. der Silvretta, waren diese Septemberschneefälle nicht so ausgiebig, hier aperten die Gletscher rascher wieder aus. Eine Kaltfront am 17.10. beendete die Schmelze an allen Gletschern. Größere sommerliche Schneefälle gab es am 20.06., 05.08., 31.08., 09.09., 13.09. und 25.09. Die maximale Ausapernung fand an den meisten Gletschern Ende August statt.

Im Messprogramm werden 94 Gletscher geführt. Von den 89 im Berichtsjahr 2010 beobachteten Gletschern wurden von 85 Längenmessungen mitgeteilt, 4 Gletscher wurden foto-

Vermessungsarbeiten am 25.8.2010 im Rofental/Vent

Foto: J. Abermann





grafisch dokumentiert. 82 Gletscher (= 92 %) sind zurückgeschmolzen, 7 Gletscher (= 8 %) stationär geblieben und kein Gletscher (= 0 %) vorgestoßen. Voriges Jahr war ein Gletscher vorgestoßen (= 1 %), 7 waren stationär geblieben (= 8 %) und 85 (= 91 %) Gletscher zurückgegangen.

Aus den 88 mitgeteilten Messwerten der Längenänderung ergibt sich für das Jahr 2009/10 ein mittlerer Längenverlust von -14,1 m (Abbildung 2). Der Rückgang war also gleich wie im Vorjahr und entspricht dem Mittelwert der letzten 10 Jahre.

Heuer sind nur 8 Gletscherenden um mehr als 30 m zurückgeschmolzen, im vorigen Jahr waren es noch 10. Dafür lagen heuer die größten Rückzugsbeträge mit -71,7 m am Wasserfallwinkelkees in der Glocknergruppe, -61,8 m am Obersulzbachkees in der Vendigergruppe und -58,4 m am Vernagtferner in den Öztaler Alpen deutlich über den stärksten Verlusten im vorigen Jahr (2009: Niederjochferner -46,0 m, Kesselwandferner -44,4 m und Marzellferner -42,3 m).

An den heuer und voriges Jahr gemessenen Profillinien der Pasterze (Freiwand-, Seeland- und Burgstalllinie) sank die Eisoberfläche heuer um -3,0 m ein, das ist 1 m weniger als im Vorjahr. Die Jahresbewegungen an den Steinlinien auf der Pasterze zeigen gleichbleibende bzw. an der Freiwandlinie leicht zunehmende Tendenz (siehe Tabelle 3). Bei der Steinlinie 6 am Hintereisferner ist die Eisoberfläche um -5,2 m eingesunken (2009: -4,2 m), die Fließgeschwindigkeit an den einzelnen Steinen hat abgenommen, auch wenn das Mittel durch die Vermurung der orografisch linken Seite zu einer leichten Zunahme der mittleren Geschwindigkeit geführt hat (von 4,7 m auf 4,9 m).

Der Gletscherschwund betrifft die Gletscher mit großen und weit herunterreichenden Gletscherzungen wie schon in den letzten Jahren besonders stark. Im Gegensatz zum vorigen Jahr, in dem die drei Gletscher mit dem stärksten Rückgang alle in den Öztaler Alpen lagen, sind heuer die großen Verluste gerechter verteilt: Auch die Glocknergrup-

pe und die Vendigergruppe stellen wieder je einen Gletscher am Podest der Verlierer.

So spannend und imposant die Änderungen unserer Gletscher auch anzusehen sind, kann auch aus den Extremwerten der Rückgänge nicht abgeleitet werden, dass die Existenz unserer Gletscher bald der Vergangenheit angehört: Man muss bedenken, dass die Gletscher mit den großen Verlusten auch groß sind. Die mittlere relative Längenänderung der 10 Gletscher mit dem stärksten Rückgang im Berichtsjahr beträgt gerade einmal 1 %.

Einzelberichte

Dachstein

Berichter: DI Dr. Michael Weichinger, Wien (seit 1987)

Die Messungen am Hallstätter Gletscher fanden bei guten Bedingungen statt und zeigten einen Rückgang um -5,1 m. Am Schladminger Gletscher war der Rand schneebedeckt und zeigte einen Rückgang um -1,0 m. Beide Gletscher verloren geringfügig weniger an Länge als im vorigen Jahr.

Berichter: Mag. Klaus Reingruber, Attnang-Puchheim (seit 1997)

Der Schneelochgletscher ist heuer -11,0 m zurückgegangen, im Vorjahr war er noch stationär. Der Große Gosaugletscher geht seit letztem Jahr nach einem leichten Vorstoß wieder zurück, heuer um -9,7 m. Bei beiden Gletschern ist somit der Rückgang stärker als im Mittel der letzten 20 Jahre.

Silvrettagruppe

Berichter: Mag. Günther Groß, Thüringerberg (seit 1973)

Die acht beobachteten Gletscher sind stärker als im Mittel der letzten 10 Jahre zurückgegangen. Den größten Rückgang verzeichnete der Vermuntgletscher mit -26,7 m, der im vorigen Jahr in zwei Teile zerfallen ist. Sein Rückgang entsprach dem Doppelten des 10-jährigen Mittels. Auch der Ochsentaler Gletscher und der Jamtalferner haben stark an Länge verloren; Letzterer fast um denselben Betrag wie im Rekordsommer 2003 und damit mehr als doppelt so viel wie im Vorjahr. Der Gebietsmittelwert

Das Wasserfallwinkelkees in der Glocknergruppe am 18.9.2008 (links) und am 21.9.2010 (rechts).

Fotos: G. Lieb





Das Panorama der Ötztaler Alpen von der Kreuzspitze wurde 1869 von Jordan und Engelhardt gemalt und 2010 von J. Abermann nachfotografiert. Viele der dargestellten Gletscher sind Teil des Messprogramms.

der Längenänderung war mit $-14,8$ m deutlich höher als im Vorjahr ($-11,1$ m).

Ötztaler Alpen

Gurgler Tal

Berichter: Dr. Gernot Patzelt, Innsbruck (seit 1990)

Bei Gaisberg-, Rotmoos- und Langtaler Ferner hält der Gletscherrückgang unvermindert an. Nur beim Gurgler Ferner zeigt das hochgelegene Zungenende mit geringen Veränderungen, vorkragendem Eisrand, einem eindeutigen Vorstoßbetrag einer Messmarke und Wintermoränen einen nahezu stationären Zustand an. Der Mittelwert aus den vier beobachteten Gletschern ist mit $-11,5$ m kleiner als im Vorjahr ($-15,0$ m).

Niedertal, Venter Tal, Geigenkamm

Berichter: Rudolf Schöpf, Längenfeld-Huben (seit 1990)

Der Gebietsmittelwert war mit $-12,4$ m (10 Gletscher

deutlich geringer als im Vorjahr ($-20,1$ m, 11 Gletscher). Der Marzellferner wurde in diesem Berichtsjahr nicht zur Berechnung des Mittelwertes herangezogen, da der genaue Rückzugsbetrag nicht ermittelt werden konnte: Im vorigen Jahr bereits von Schutt bedecktes Eis wurde heuer wieder freigelegt, dadurch wird er nach den großen Verlusten des vorigen Jahres heuer als stationär eingestuft. Von den Gletschern des Gebietes zeigte somit wie schon im vorigen Jahr der Niederjochferner mit $-30,8$ m den größten Rückgang, der aber deutlich geringer als im Vorjahr ausfiel (-46 m).

Rofental

Berichter: Dr. Heralt Schneider, Innsbruck (seit 1968)

Der mittlere Rückzugsbetrag der 5 großen Gletscher im inneren Rofental war mit $-37,4$ m größer als im Vorjahr ($-33,2$ m). Der Vernagtferner ist um $-58,4$ m zurückgegangen. Hintereisferner,

Kesselwandferner, Guslarferner und Hochjochferner gehen wie auch schon im vorigen Jahr unvermindert stark zurück, die Begleiterscheinungen wie der Zerfall der Zungen und die starke Schuttbedeckung erschweren die Messungen. Am Kesselwandferner apert das Felsfenster weiter aus. Dadurch verringert sich die Eiszufuhr zur Zunge weiter, sodass die Fließgeschwindigkeit des Pegels E 2 von $0,3$ auf $0,1$ m/Jahr abgenommen hat. An der Steinlinie 6 auf dem Hintereisferner wurden die Steine 3–5 von einer Mure verschüttet. Das Mittel der Geschwindigkeit der verblieben Steine beträgt $4,9$ m/Jahr, ist aber wegen der fehlenden Steine nicht direkt mit dem Vorjahr vergleichbar. Die Eisoberfläche ist im Profil um $-5,2$ m (Vorjahr $-4,2$ m) eingesunken.

Pitz- und Kaunertal

Berichter: Mag. Bernd Noggler, Landeck (seit 1997)

Die Rückschmelzbeträge der vier großen Gletscher im Pitz-

und Kaunertal waren stärker als im Vorjahr, besonders am Tashachferner. Der Gepatschferner zeigte mit $-39,6$ m die stärksten Verluste, wie schon im vorigen Berichtsjahr ($-32,3$ m). Der Gebietsmittelwert betrug 2010 $-25,4$ m, im Jahr 2009 $-20,4$ m.

Stubai Alpen

Stubaital

Berichter: Mag. Peter Schießling, Alpbach (seit 2000)

An den sieben besuchten Gletschern ergab sich ein Gebietsmittel von $-8,3$ m, im Vorjahr betrug das Mittel von acht Gletschern $-10,4$ m. Am stärksten ist der Rückgang des Sulzenaufners mit $-22,9$ m, dessen Zunge auch stark an Mächtigkeit verliert. Bis auf Sulzenau- und Berglasferner zeigten die Gletscher einen geringeren Rückgang als im letzten Berichtsjahr. Die Zungen des Freiger Ferners und des Fernaufners sind nahe dem stationären Zustand.

Abb. 2: Die mittlere Längenänderung und die Anzahl der vorstoßenden (schwarz), stationären (grau) und zurückschmelzenden (Hintergrundfarbe) der beobachteten Gletscher von 1960 bis 2010.

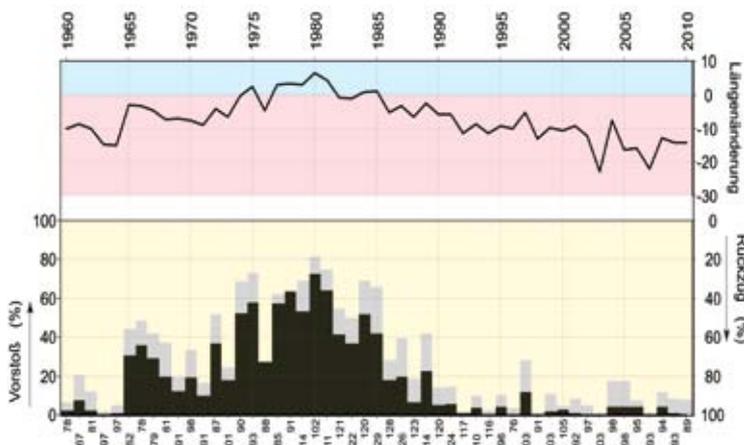
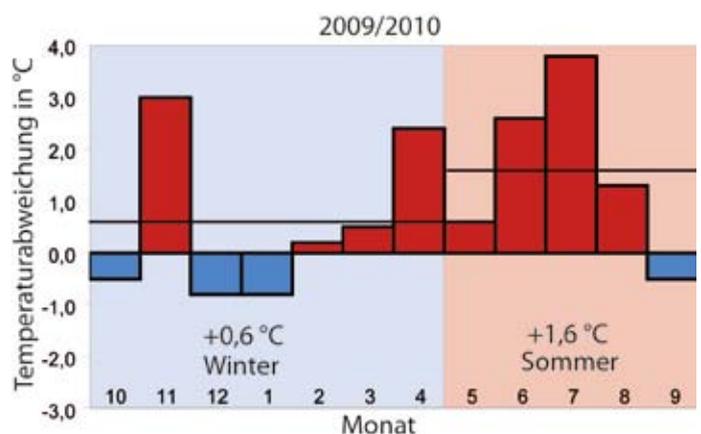
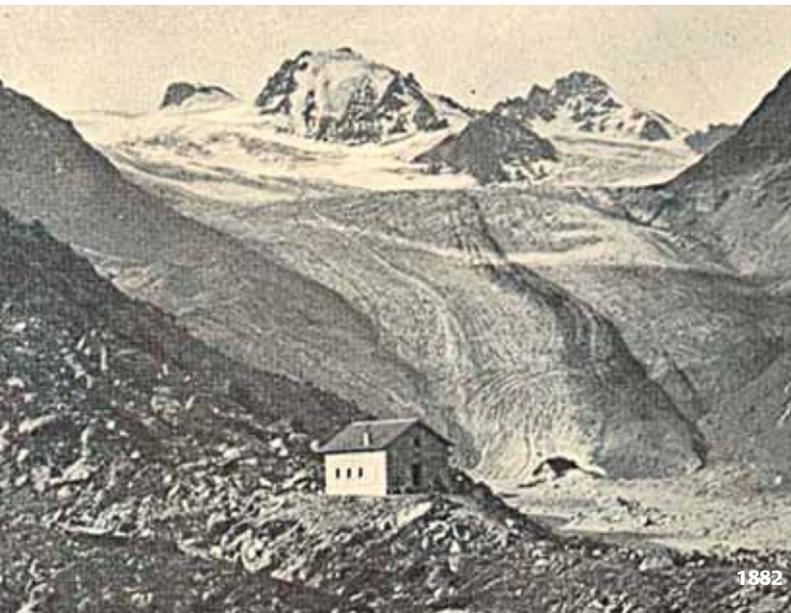


Abb. 3: Abweichungen der monatlichen und jahreszeitlichen Temperaturen 2009/2010 vom Mittel 1960-1990 an den Bergstationen Sonnblick, Säntis und Zugspitze.





ca. 1880



1882



2010

Der Jamtalferner in der Silvretta um 1880, 1882 (aus: Geschichte der Sektion Schwaben, 1910) und 2010

Foto: A. Fischer (2010)

Am hochgelegenen Pfaffen Ferner ist der Eisrand der Zungenenden nur im Bereich von 2 Marken ausgeapert, sodass sich im Mittel von 5 Marken mit $-1,4$ m eine nahezu stationäre Endlage ergab. Die dünne, schuttbedeckte Zunge des Triebenkarlas Ferner ist zwar weiterhin in rascher Auflösung, der Rückgang war aber mit $-18,5$ m nur etwa halb so groß wie im Vorjahr ($-38,3$ m).

Zillertaler Alpen

Gerlostal

Berichter: Dr. Werner Slupetzky, Neukirchen (seit 1973)

Das Wildgerloskees verzeichnete auch heuer wieder einen starken Rückgang, der Wert von $-17,6$ m ist nur wenig kleiner als voriges Jahr ($-20,8$ m).

Schlegeis-Zemmgrund

Berichter: DI Dr. Reinhold Friedrich, Völs (seit 1979)

Die umfangreiche Fotodokumentation wurde bei besten Bedingungen im September erstellt und zeigt den Rückgang aller fünf Gletscher, wenn auch deutlich schwächer als in den letzten beiden Jahren. Das Furtschagelkees ist stationär. Die Messwerte am Waxeggkees von $-12,5$ m und am Hornkees von $-6,0$ m bestätigen den Bildvergleich (2009: Waxeggkees $-34,0$ m, Hornkees $-8,0$ m).

Venedigergruppe

Berichter: Mag. Roland Luzian, Innsbruck (seit 2000) und Josef Lang, Virgen-Obermauern (seit 2007)

Der Mittelwert der acht gemessenen Gletscherenden war mit $-23,1$ m etwas größer als im vorigen Berichtsjahr ($-19,2$ m). Der See vor dem Zungenende des Obersulzbachkees hat sich

geringfügig vergrößert, allerdings liegt das Zungenende nach einem Rückgang von $-61,8$ m mittlwerweile auf „festem Ufer“. Beim Viltragen Kees zerfällt die Zunge mit einem Rückgang von $-39,5$ m ebenso rasch wie in den Vorjahren. Simony- und Untersulzbachkees verzeichnen ebenfalls starke Rückgänge von $-26,0$ m und $-26,8$ m. Die Zunge des Krimmler Keeses konnte heuer erstmals nach dem Abriss der Zunge im Jahr 2007 wieder eingemessen werden, es ergab sich eine mittlere jährliche Längenänderung von $-39,5$ m für den Zeitraum 2001–2010.

Granatspitzgruppe

Berichter: Dr. Heinz Slupetzky, Salzburg (seit 1960)

Zwei Gletscher schmolzen zurück, einer blieb stationär. Das Stubacher Sonnblickkees ging mit $-13,5$ m fast ebenso stark zurück wie im Vorjahr ($-15,3$ m). Durch das Schmelzen und Kalben an der Gletscherstirn vergrößerte sich der Untere Eisbodensee weiter.

Die Massenbilanz des Sonnblickkeeses wurde für das Haushaltsjahr bestimmt und



Öztaler Seite

Berichter: Dr. Gernot Patzelt, Innsbruck (seit 2002)

Der Gebietsmittelwert blieb mit $-7,5$ m unter der Hälfte des Vorjahreswertes ($-18,4$ m), bei allen Gletschern waren die Rückschmelzbeträge kleiner als letztes

Jahr. Am Schwarzenberg- und Sulztalferner zeigen Wintermeränen den aktiven Zungenendeisrand an, aus der sommerlichen Abschmelzung ergaben sich mit $-3,6$ m (Schwarzenberg Ferner) und $-4,2$ m (Sulztal Ferner) nur geringe Netto-Rückzugsbeträge.

lag bei $-79,2$ cm. Das Kalser Bärenkopfkkees blieb wie im Vorjahr stationär, das Landeck Kees zeigte nach dem stationären Zustand im letzten Jahr wieder einen leichten Rückgang von $-5,4$ m.

Glocknergruppe

Westliche Glocknergruppe

Berichter: *Dr. Heinz Slupetzky, Salzburg (seit 1960)*

Von den sieben Gletschern ergaben sechs Längenverluste, das Totenkopfkees wird als stationär eingestuft. Das Schmiedinger Kees hatte mit $-20,2$ m wie im Vorjahr (2009: -22 m) den größten Rückzugsbetrag, das Maurerkees mit $-2,9$ m den kleinsten.

Kapruner Tal

Berichter: *Dr. Gernot Patzelt, Innsbruck (seit 1980)*

Die Nachmessungen konnten heuer nicht durchgeführt werden und werden nächstes Jahr nachgeholt.

Pasterze und Umgebung

Berichter: *Dr. Gerhard Lieb, Graz (seit 1991)*

Die Pasterze ist im orographisch rechten, schuttbedeckten Teil um $-4,5$ m, im linken, moränenarmen Teil um $-39,8$ m, insgesamt im Mittel

von 7 Marken um $-24,7$ m zurückgeschmolzen. Das ist im moränenarmen Teil und im Mittel ein stärkerer Rückgang als im Vorjahr ($-21,8$ m). Im moränenbedeckten Teil war der Rückgang deutlich geringer als voriges Jahr. Die Einsinkbeträge sind mit $-3,7$ m etwas geringer als im Vorjahr ($-4,0$ m). Die bestehenden Felsfenster im Hufeisenbruch vergrößerten sich kaum bis gering. Die Felsstürze am Mittleren Burgstall scheinen vorläufig zum Stillstand gekommen zu sein. Die markantesten Änderungen fanden am Wasserfallwinkelkees statt, das an einer Felskante abgerissen ist und dadurch mit einem Rückgang von $-71,7$ m zum Rekordhalter des Jahres 2010 wurde.

Auf der Pasterze ergab sich in der Freiwandlinie eine Erhöhung der Fließgeschwindigkeit, in der Seeland- und der Burgstalllinie eine im Vergleich zum Vorjahr verringerte Fließbewegung (siehe Tabelle 3). Die Bewegung an der Linie am Hohen Burgstall konnte wegen der Schneebedeckung zum Zeitpunkt der Messungen nicht erfasst werden.

Schobergruppe

Berichter: *Mag. Michael Krobath, Graz (seit 2003)*

Für das Hornkees ergab sich mit $-4,7$ m ein etwas größerer Rückgang als voriges Jahr ($-9,7$ m), das Gößnitzkees ging mit $-5,3$ m stärker zurück (2009: -2 m). Der Wandnischengletscher Roter Knopf, der voriges Jahr unter einer harten Altschneedecke verborgen blieb, war heuer stationär.

Goldberggruppe

Berichter: *Dr. Ingeborg Auer und Dr. Reinhard Böhm, Wien (seit 1996)*

Das Kleine Fleißkees, das im letzten Jahr vorgestoßen war, ging heuer um $-2,5$ m zurück. Auch das Goldbergkees und das Wurtenkees gingen etwas stärker zurück als im Vorjahr.

Die Auflösung des Zungenendes des Goldbergkeeses schreitet weiter fort, die Verbindung zwischen dem mittleren Gletscherteil (dem oberen Boden) und der Gletscherzunge ist Anfang Oktober (fast) vollständig abgerissen.

Ankogel-Hochalmspitzgruppe

Berichter: *DI Andreas Knittel, Sattendorf (seit 1999)*

Der Gebietsmittelwert von 5 Gletscherzungen ergab mit $-6,9$ m gleich bleibende Rückgänge wie im Vorjahr ($-6,8$ m aus

6 Gletschern). Das Winkelkees war stationär, alle anderen Gletscher, auch das im Vorjahr stationäre Kleinellendkees, schmolzen zwischen $-6,0$ m und $-10,8$ m zurück. Die Eisoberfläche an den tachymetrisch aufgenommenen Profilen sank stärker ein als im Vorjahr: Am Hochalmkees im Profil B sank die Gletscheroberfläche $-3,4$ m ein (2009: $-2,9$ m), im Profil G $-3,4$ m (2009: $-2,8$ m), am Großellendkees im Profil P $-3,0$ m (2009: $-1,6$ m) und am Kälberspitzkees im Profil C $-2,7$ m (2009: $-1,48$ m)

Karnische Alpen

Berichter: *Mag. Gerhard Hohenwarter, Villach (seit 1992)*

Nachdem der Eisrand des Eiskargletschers 2009 unter einer Altschneesicht lag, konnte heuer an einer Marke ein Rückgang von $-0,2$ m gemessen werden. Der Eiskargletscher wird also als stationär eingestuft. Am 1.7. 2010 wurden von der ZAMG Wien Eisdickenmessungen durchgeführt. Auch eine automatische Wetterstation wurde in der Nähe des Gletschers auf einer Moräne aufgestellt. ■

Panorama des Stubacher Sonn- blickkees mit Eisbodensee am 26.8.2010.

Foto: H. Slupetzky



Tab. 1: Längenänderungen (m) der Gletscher 2009/10

Mittelwert (n = 85) -14,1m

Nr.	Gletscher	Änderung	ZMT	MD	Nr.	Gletscher	Änderung	ZMT	MD	Nr.	Gletscher	Änderung	ZMT	MD
DACHSTEIN					STUBAIER ALPEN					MO 28 Wasserfallwinkel K. -71,7 3 R 21.09.				
TR 1	Schladminger G.	-1,0	4 R	25.09.	SI 27	Freiger F.	-1,0	3 R	08.10.	MO 30	Freiwand K.	-3,6	3 R	20.09.
TR 2	Hallstätter G.	-5,1	11 R	11.09.	SI 30	Grünau F.		B	08.10.	SA 43	Brennkogl K.	-5,7	4 R	16.09.
TR 3	Schneeloch G.	-11,0	3 R	23.09.	SI 32	Sulzenau F.	-22,9	3 R	08.10.	SA 66	Wielinger K.			nb
TR 4	Gr. Gosau G.	-9,7	7 R	24.09.	SI 34	Fernau F.	-1,9	3 R	23.09.	SA 71	Bärenkopf K.			nb
SILVRETTAGRUPPE					ZILLERTALER ALPEN					SA 73 Karlinger K. nb				
SN 19	Jamtal F.	-19,4	5 R	06.09.	SI 36b	Daunkogel F.	-5,1	3 R	23.09.	SA 81	Schmiedinger K.	-20,2	5 R	21.09.
SN 21	Totenfeld	-14,4	4 R	06.09.	SI 55	Alpeiner F.	-7,2	1 R	02.10.	SA 83	Maurer K.	-2,9	9 R	24.09.
SN 28a+b	Bieltal F. Mitte	-4,5	7 R	06.09.	SI 56	Verborgenberg F.	-4,2	3 R	02.10.	SA 88	Schwarzkarl K.	-10,4	5 R	15.09.
IL 7	Vermunt G.	-26,7	4 R	05.09.	SI 58	Berglas F.	-16,2	2 R	01.10.	SA 91	Unteres Riffel K.	-6,0	7 R	11.09.
IL 8	Ochsentaler G.	-18,9	3 R	05.09.	OE 12	Bachfallen F.	-8,6	3 R	22.09.	SA 92	Totenkopf K.	-0,3	3 S	23.09.
IL 9	Schneeglocken G.	-6,0	3 R	12.09.	OE 17	Schwarzenberg F.	-3,6	3 R	23.09.	SA 94	Ödenwinkel K.	-8,6	9 R	12.09.
IL 14	Mittl. Klostertaler G.	-16,2	5 R	12.09.	OE 22	Sulztal F.	-4,2	4 R	23.09.	SCHOBERGRUPPE				
IL 21	Litzner G.	-11,9	2 R	12.09.	OE 39	Gaißkar F.	-8,7	2 R	24.09.	MO 10	Horn K.	-4,7	3 R	08.10.
ÖZTALER ALPEN					OE 40	Pfaffen F.	-1,4	5 R	24.09.	MO 11	Gößnitz K.	-5,3	4 R	08.10.
Oe 60	Gaißberg F.	-13,5	2 R	02.10.	OE 41	Triebenkarlas F.	-18,5	3 R	24.09.	MO 16	Roter Knopf K.	0,4	3 S	08.10.
Oe 63	Rotmoos F.	-7,7	3 R	03.10.	VENEDIGERGRUPPE					GOLDBERGGRUPPE				
Oe 72	Langtaler F.	-21,7	1 R	04.10.	SA 123	Untersulzbach K.	-26,8	2 R	21.09.	MO 36	Kl. Fleiß K.	-2,5	7 R	14.10.
Oe 74	Gurgler F.	-3,0	4 R	11.10.	SA 129	Obersulzbach K.	-61,8	2 R	20.09.	MO 38b	Ö. Wurten-Schareck	-13,3	8 R	05.10.
Oe 97	Spiegel F.	-5,9	2 R	15.09.	SA 141	Krimmler K. I	-8,0	3 R	11.09.	SA 30	Goldberg K.	-13,2	6 R	06.10.
Oe 100	Diem F.	-18,2	2 R	15.09.	IS 40	Umbal K.	-12,9	5 R	10.10.	ANKOGEL-HOCHALMSPITZGRUPPE				
Oe 107	Schalp F.	-16,7	1 R	05.09.	IS 45	Simony K.	-26,0	1 R	09.10.	MO 43	Winkel K.	-0,5	3 S	25.08.
Oe 108	Mutmal F.	-3,3	1 R	05.09.	IS 54	Zettalunitz K.	-13,3	4 R	04.10.	LI 7	Hochalm K.	-8,2	13 R	22.08.
Oe 110	Marzell F.		1 S	14.09.	IS 56	Frosnitz K.	-8,3	3 R	11.10.	LI 14	Großelend K.	-10,8	6 R	23.08.
Oe 111 a	Similaun F.	-9,5	1 R	14.09.	IS 77	Schlatten K.	-11,3	4 R	26.10.	LI 15	Kälberspitz K.	-6,0	6 R	24.08.
Oe 111 b	Niederjoch F.	-30,8	1 R	14.09.	IS 78	Viltragen K.	-39,5	2 R	26.10.	LI 22	Kleinelend K.	-8,9	6 R	24.08.
Oe 121	Hochjoch F.	-26,6	10 R	24.08.	GRANATSPITZGRUPPE					KARNISCHE ALPEN				
Oe 125	Hintereis F.	-37,4	19 R	24.08.	SA 97	Sonnblick K.	-13,5	9 R	14.09.	GA 1	Eiskar G.	-0,2	4 S	04.09.
Oe 129	Kesselwand F.	-34,9	11 R	12.09.	SA 105	Landeck K.	-5,4	3 R	23.09.	(ZM: Zahl der Marken, T: Tendenz, V: Vorstoß, S: stationär, R: Rückgang, sn: neuschneebedeckt, F: Fotovergleich, B: Beobachtung, nb: nicht beobachtet, MD: Messdatum)				
Oe 132	Guslar F.	-29,8	21 R	25.08.	IS 102	Kalser Bärenkopf K.	0,4	3 S	22.09.					
Oe 133	Vernagt F.	-58,4	27 R	25.08.	GLOCKNERGRUPPE									
Oe 135	Mitterkar F.	-8,6	2 R	12.09.	MO 27	Pasterze	-24,7	7 R	22.09.					
Oe 136	Rofenkar F.	-9,4	1 R	12.09.										
Oe 150	Rettenbach F.	-12,9	2 R	10.10.										
Oe 163	Innerer Pirchkar F.	-9,0	1 R	24.09.										
PI 14	Taschach F.	-19,3	3 R	19.09.										
PI 16	Sexegerten F.	-19,0	2 R	19.09.										
FA 22	Gepatsch F.	-39,6	3 R	24.09.										
FA 23	Weißsee F.	-23,5	2 R	24.09.										

Tab. 2: Beobachtete Gletscherenden 2009/10

GEBIRGSGRUPPE	sn	n	V	S	R	PROZENTWERTE			
						V	S	R	
Dachstein	0	4	0	0	4	2003/04 (n = 98)	4	13	83
Silvretta	0	8	0	0	8	2004/05 (n = 95)	3	4	93
Öztaler Alpen	0	24	0	1	23	2005/06 (n = 102)	1	4	93
Stubaier Alpen	0	14	0	0	13	2006/07 (n = 93)	0	0	100
Zillertaler Alpen	0	6	0	1	5	2007/08 (n = 94)	4	8	88
Venedigergruppe	0	9	0	0	9	2008/09 (n = 93)	1	8	91
Granatspitzgruppe	0	4	0	1	2	2009/10 (n = 89)	0	8	92
Glocknergruppe	0	14	0	1	9	Anzahl der beobachteten (n), vorstoßenden (V), stationären (S), zurückgeschmolzenen (R) Gletscherenden. Unter sn steht die Anzahl der Gletscher, die wegen Schneebedeckung nicht gemessen werden konnten, nb bedeutet nicht beobachtet.			
Schobergruppe	0	3	0	1	2				
Goldberggruppe	0	3	0	0	3				
Ankogel-Hochalmspitzgruppe	0	6	0	1	4				
Karnische Alpen	0	1	0	1	0				
Summen	0	96	0	7	82				

Tab. 3: Profilmessungen auf der Pasterzenzunge 2010 (Berichter: G. Lieb, Graz)

a) Höhenänderung der Gletscheroberfläche					b) Fließbewegung				
DATUM	PROFILLINIE	FIXPUNKTHÖHE (m)	ÄNDERUNG (m)		DATUM	PROFILLINIE	MITTLERER JAHRESWEG (m)		ÄNDERUNG (m)
			2008/09	2009/10			2008/09	2009/10	
22.09.	Freiwand	2.152,56	-4,6	-0,6	2010	Freiwand	1,0	5,3	4,3
22.09.	Seeland	2.200,40	-4,0	-5,0	22.09.	Seeland	6,4	6,4	0
22.09.	Burgstall	2.399,13	-3,8	-3,4	22.09.	Burgstall	15,9	15,1	-0,8
21.09.	Hoher Burgstall	2.845,94	-	-1,6	21.09.	Hoher Burgstall	-	-	-
21.09.	Firnprofil	3.060,38	-	-2,3					

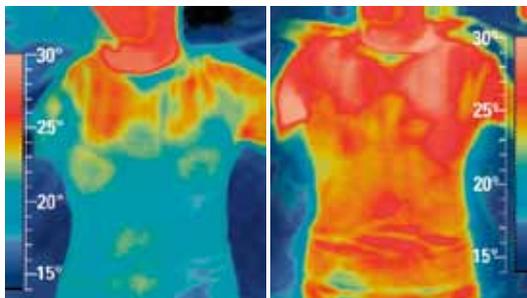
Der Mittelwert des Einsinkens der 3 Profillinien auf der Pasterzenzunge (Freiwand-, Seeland- und Burgstalllinie) -3,0 m, also weniger als im Vorjahr (-4,1).



WINDSTOPPER® Bekleidung. Absolut winddicht. Maximal atmungsaktiv.

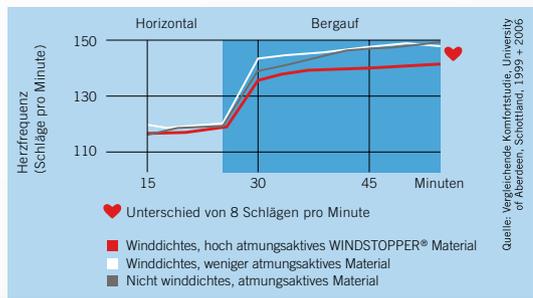
Schutz und Komfort

Mit WINDSTOPPER® Produkten können Sie Ihren Outdoor-Sport in vollem Umfang genießen. Denn die einzigartige Kombination aus winddicht plus atmungsaktiv bietet Ihnen effektiven Schutz vor Auskühlung durch den Windchill-Effekt und optimalen Tragekomfort.



Messbare Vorteile

Ein direkter Vergleich mit anderen Materialien hat gezeigt, dass die Herzfrequenz eines Sportlers während Phasen höchster Aktivität mit WINDSTOPPER® Produkten bis zu acht Schläge pro Minute niedriger ist als mit weniger atmungsaktiven Materialien.



Für Ihre Bestleistung

WINDSTOPPER® Produkte helfen Ihrem Körper dabei, sein Mikroklima zu regulieren und auszugleichen. Sie sind weniger erschöpft und können Ihre persönliche Leistung steigern. Somit bleibt mehr Energie für Ihren Lieblingssport!



Überall dabei

WINDSTOPPER® Produkte sind angenehm zu tragen, pflegeleicht und vielseitig einsetzbar: als Zwischen- und Außenschicht. Die richtige Wahl bei nahezu allen Aktivitäten und Witterungsbedingungen.



50 Jahre Gletschermesser

Eine verständliche Leidenschaft

Das abgewandelte Motto der Ausstellung des Alpenverein-Museums passt. Man mag es als wissenschaftliches Interesse, Begeisterung, Leidenschaft, Liebe, ja vielleicht als Obsession bezeichnen – es ist jedenfalls die Begeisterung für das faszinierende Phänomen Gletscher. Während der langen Zeit habe ich sogar eine „persönliche Beziehung“ zu den Gletschern aufgebaut. Jährlich frage ich mich: Wie ging es „meinen“ Gletschern heuer?

Univ.-Prof. Dr. Heinz Slupetzky, Salzburg

Messungen 2010

Bei einem Rückblick auf ein halbes Jahrhundert Gletschermessen ist mir einmal mehr bewusst geworden, wie rasch sich Gletscher verändern, in allen drei Dimensionen: In der Länge, Fläche sowie im Volumen (in der Masse). Und das in einem (Mess-)Zeitraum, Zeit als die 4. Dimension.

- 14. September 2010, Stubacher Sonnblickkees: Mein Zwillingbruder Werner, mit dem ich gemeinsam in den Anfangsjahren die AV-Längenmessungen machte, ist bei der Jubiläumsmessung mit dabei. Für mich war es die 51. Längenmessung und ich erhalte damit das fünfzigste jährliche Messergebnis: 13,5 m Rückgang von 2009 auf 2010.
- 23. August 2010, Ödenwinkelkees: Ein Stein mit der Nummer 12 darauf: Mit Martin Kiskemper, der seit Jahren als Geodät mit dabei ist, vermessen wir mit GPS die jetzige Position. Woher kommt dieser Stein? 1965 wurde hier ein Holzpegel eingebohrt, um in einem Längsprofil die Fließgeschwindigkeit zu messen. Auf eine Schieferplatte neben dem Pegel hatten wir damals 12 daraufgeschrieben. Die Vermessungen ergaben, dass der Stein in 45 Jahren (bis 2010) 760 m talwärts gewandert ist!
- 24. August 2010, Sonnblickkees: Ich habe einen alten Holzpegel am Sonnblickkees gefunden, er wird eingemessen. Von seiner ursprünglichen Position im hochgelegenen Eisbruch im Jahr 1964

hat er 176 m zurückgelegt. Damit bestätigt sich wieder: Nur scheinbar ändert sich bei Gletschern nicht viel, tatsächlich findet im Zeitraum von Jahrhunderten ein steter Massenaustausch statt. Es ist kein „ewiges“ Eis!

Tolle Erinnerungen bleiben

Ich habe nicht nur schlechte, sondern auch gute Zeiten „am Puls der Gletscher“ erlebt. Meine Generation hatte das Glück, vor dem starken Gletscherrückgang in den letzten drei Jahrzehnten Augenzeuge eines Gletschervorstoßes zu werden. Darum beneiden uns manchmal junge AV-Gletschermesser- und -messerinnen: „Ihr habt noch gesehen, wie Gletscher vorgestoßen sind!“

4. September 1971, Schwarzkarlkees: In den Protokollen zu den Gletschermessungen steht: Bei der Messung 1971 waren vier Messmarken vom Gletscher überfahren worden. Am 3. Oktober 1979 wurden keine Messmarken mehr gefunden, der Gletscher hatte sich mit einer überhängenden Stirn über eine bis zu 7 m hohe Vorstoßmoräne geschoben!

Mit dem markanten Jahr 1965 begannen „gletscherfreundliche“ Jahre mit kühlen Sommern und z. T. schneereichen Wintern. Die anschließende kühle Klimaphase führte zu positiven Massenhaushalten. Die Nährgebiete füllten sich mit Schnee/Firn auf und nahmen viele Meter an Dicke zu. Ende der 1960er/Anfang der 1970er Jahre war bei den Nachmes-

sungen zu bemerken, dass die Zungenenden höher gelegener, kleiner Gletscher vorzustoßen begannen.

Trendwende zu Vorstoß

Das Sonnblickkees, an dem seit 1964 jährlich die Massenbilanzen gemessen werden, nahm bis 1981 um rund 10 Mio. m³ an Masse zu. Die Aufhöhung der Eisoberfläche floss als Massenwelle den Gletscher hinab. – Man kann sich eine Massenwelle so vorstellen: Eine Boje an der Meeresoberfläche hebt und senkt sich bei einem Wellendurchgang, im Gletschereis ist das dagegen ein sehr langsamer Vorgang, der in vielen Jahren und Jahrzehnten abläuft. – Beim Stubacher Sonnblickkees wurden die Eisbuckel über den subglazialen Geländestufen beträchtlich dicker, das Eis floss schneller, dadurch rissen die Spalten stärker auf und wurden tiefer. Im Filleckeisbruch des Sonnblickkees wurde an einem Messpunkt (Pegel 20) das Eis von 1964 bis 1981 um 23 m dicker.

Nach 10 Jahren erreichte der erhöhte Eisnachschub beim Sonnblickkees die Gletscherstirn, an einem Messpunkt (Pegel 4) nahm von 1971 bis 1984 die Eisdicke um 14,5 m zu. Der Eisrand stieß von Mitte der 1970er Jahre bis zum Frühsommer 1982 vor.

Beim größeren Ödenwinkelkees dauerte es zwei Jahrzehnte, bis sich die Massenwelle 1985 an der Gletscherstirn bemerkbar machte. Die Dickenzunahme betrug hier 20 m in 10 Jahren, der Jahresfließweg stieg von 1,5 m auf bis zu 12 m pro Jahr,

sodass das nachfließende Eis die Längenabschmelzung kompensieren konnte und der Eisrand über mehrere Jahre mehr oder weniger stationär blieb.

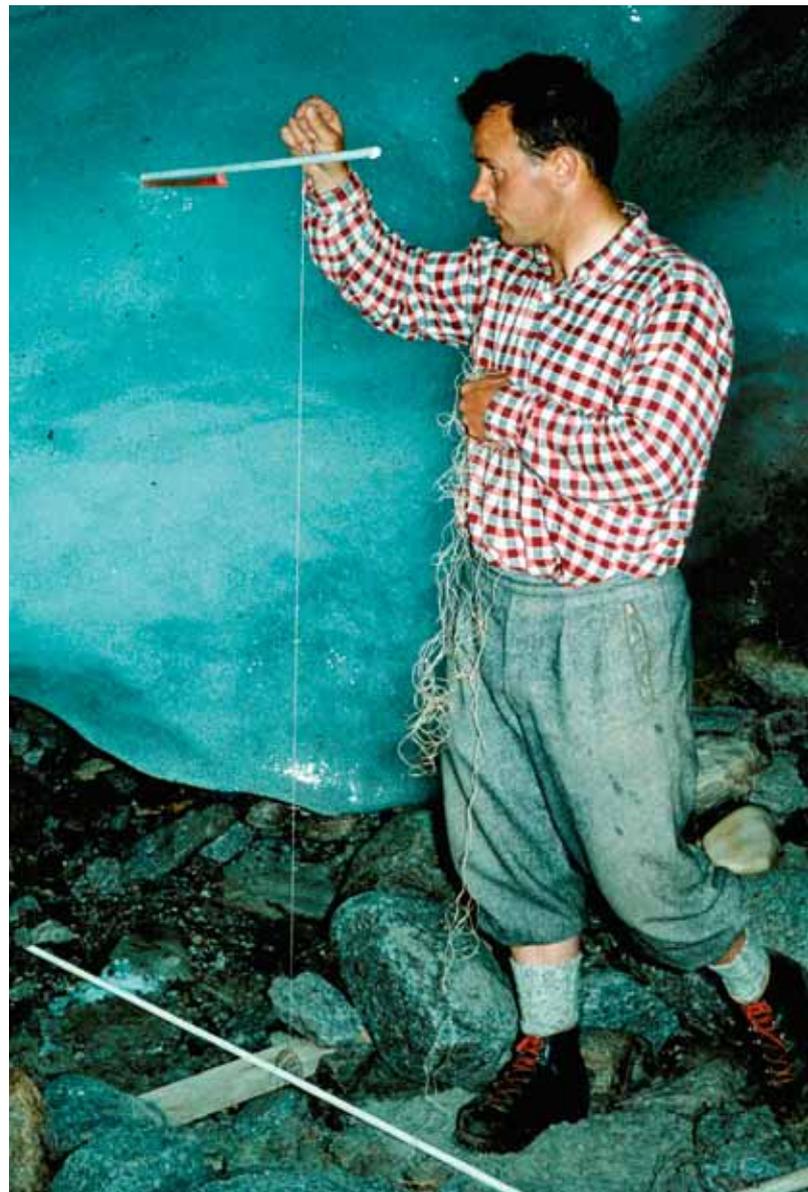
Trendumkehr zu mageren Jahren

Seit 1982 sind die Sommer „gletscherfeindlich“. Das Sonnblickkees verlor von 1982 bis 2010 31 Mio. m³ an Eismasse. Die Abschmelzung (und damit der Nettoverlust) erfasste auch die Nährgebiete, bis über 3000 m Seehöhe wurden diese „leer“. Die Berggipfel, wie die Granatspitze, „wuchsen“ relativ zur

umgebenden, absinkenden Eisoberfläche heraus.

In Summe wurde bei dem (schon erwähnten) Messpunkt 4 beim Sonnblickkees das Eis von der maximalen Höhenlage im Jahr 1984 bis zum Jahr 2007 um rund 40 m dünner; das ist etwa ein neun- bis zehnstöckiges Gebäude! Am Gletscherende nahm die Fließgeschwindigkeit ständig ab und fiel auf unter einen halben Meter im Jahr. Die Nettolängenänderung wurde damit immer negativer; insgesamt wurde das Sonnblickkees seit 1982 um 105 m kürzer.

Beim Ödenwinkelkees hätte es ein deutlicher Vorstoß wer-



links:

Jubiläumsmessung am 14. 9. 2010 beim Stubacher Sonnblickkees.

rechts:

Einfache Messung der Eisbewegung in einem Tunnel unter dem Ödenwinkelkees im Jahr 1961.



Stubacher Sonnblickkees: Anfang der 1980er Jahre war der Höhepunkt eines Vorstoßes, der Filleck-Eisbruch ist 1984 breit und aufgewölbt und schiebt sich auf den darunter liegenden Gletscherboden.

den können, wenn ..., ja wenn die Sommer kühl geblieben wären. Die einsetzende warme Klimaphase ab 1982 – die bis heute andauert – führte zu einer starken Ablation und „zehrte“ die an der Eisoberfläche talabfließende Massenwelle auf, bevor sie so richtig das Gletscherende erreichte, sodass das Rückschmelzen allmählich wieder überhand nahm.

Gletschermesser sind Zeitzeugen

Mit zunehmender Enttäuschung erlebte der Gletschermesser das Ende der guten und den Beginn der schlechten Jahre für die Gletscher. Anfänglich war es etwas Besonderes, als unter der zurückschmelzenden Gletscherstirn überfahrene Messmarken aus den

1960er Jahren wieder zum Vorschein kamen. Nun ist seit drei Jahrzehnten dieser z. T. verstärkte Gletscherschwund zu beobachten. Wie habe ich das Interesse am Gletschermessen aufrechterhalten? Es ist spannend zu erleben, wenn ein neuer See entsteht oder wenn man eine Prognose wagt auf die Frage: Wann ist das Stubacher Sonnblickkees verschwunden?

In 30, 50 oder 60 Jahren (wenn die Klimaerwärmung so weitergeht)?

In den 50 Jahren ergibt sich eine eindeutige Statistik! „Meine“ drei wichtigsten Gletscher haben stark an Länge verloren! Das Stubacher Sonnblickkees wurde seit 1960 97 m kürzer, das Untere Riffelkees 218 m und das Ödenwinkelkees 381 m.

AV-Visitenkarten Ein ideales Geschenk für Mitglieder

Drei verschiedene Ausführungen. | Bestellmenge 100 oder 300 Stück | EUR 39,90 / 52,90; inkl. Versand | Wählen Sie aus nebenstehenden Mustern und ordern Sie Ihre persönliche Visitenkarte mittels Bestellschein oder via Internet.



Ich bestelle _____ Stück Alpenvereins-Visitenkarten

Design: (Zutreffendes ankreuzen) Mit Alpenvereinslogo Ohne Alpenvereinslogo Blaue Variante

Titel: _____ Vorname: _____ Name: _____

Beruf/Funktion: _____ Mitgliedsnummer: _____

<p>Privat <input type="checkbox"/> Lieferadresse</p> <p>Straße/Nr.: _____</p> <p>PLZ: _____ Ort: _____</p> <p>Tel.: _____ Mobil: _____</p> <p>Mail: _____</p> <p>URL: www. _____</p>	<p>Büro/Geschäft <input type="checkbox"/> Lieferadresse</p> <p>Straße/Nr.: _____</p> <p>PLZ: _____ Ort: _____</p> <p>Tel.: _____ Mobil: _____</p> <p>Mail: _____</p> <p>URL: www. _____</p>
---	--

Datum: _____ Unterschrift: _____

€ 39,90 / 52,90

Selbstverständlich kann auch nur Privat oder Büro ausgefüllt werden. Die Reihenfolge kann beliebig getauscht werden. Bitte in Druckbuchstaben schreiben. Lieferadresse ankreuzen! Bestellung an: Alpenvereins Betriebe GmbH, „Visitenkarten“, Olympiasstraße 37, 6020 Innsbruck, Tel.: 0512-59547, shop@alpenverein.at, www.alpenverein.at/shop

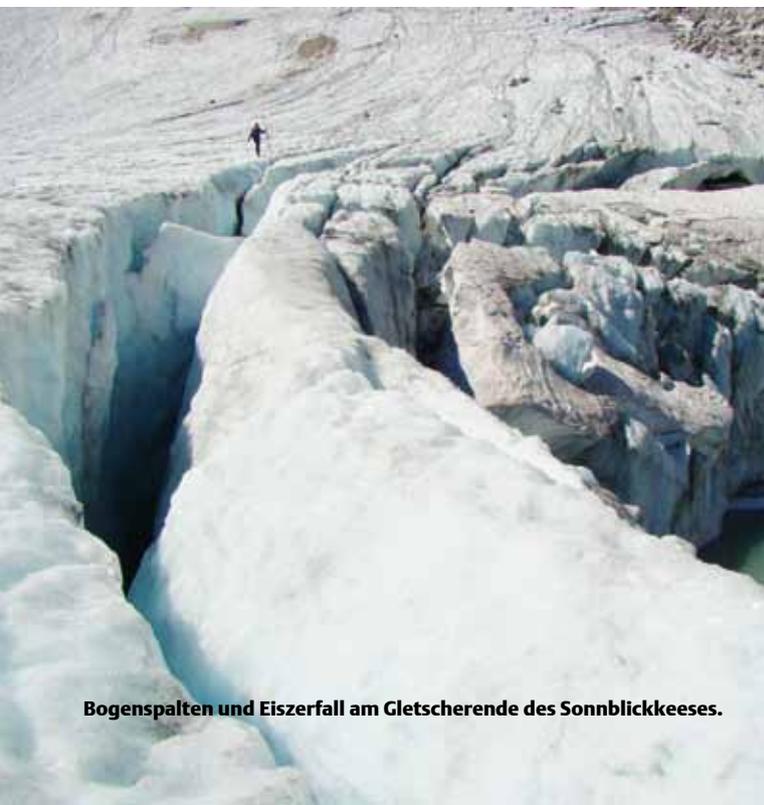


2010 ist der Eisbruch verschwunden und die Zunge endet hoch oben, eine lange Felsstufe teilt das Sonnblickkees.

Die Messreihen sind nie lang genug

Ich übergebe heuer die Messungen an Mag. Gabriel Seitlinger, der damit als neuer Gebietsbetreuer zum Team der OeAV-Gletschermesser stößt. Ich trete in die zweite Reihe und helfe mit, solange ich kann; und Tochter Nicole wird weiter mit dabei sein und

die Familientradition fortsetzen. Ich möchte hier allen danken: Meiner Familie (drei Generationen sind mittlerweile dabei), den in 50 Jahren nicht wenigen „Gletscherknechten und -mägden“, meinem Bruder Werner, dem OeAV und dem Hydrographischen Dienst, Land Salzburg (Hans Wiesenegger), für die gute Zusammenarbeit. ■



Bogenspalten und Eiszerfall am Gletscherende des Sonnblickkeeses.



XA WS SOFTSHELL JACKET

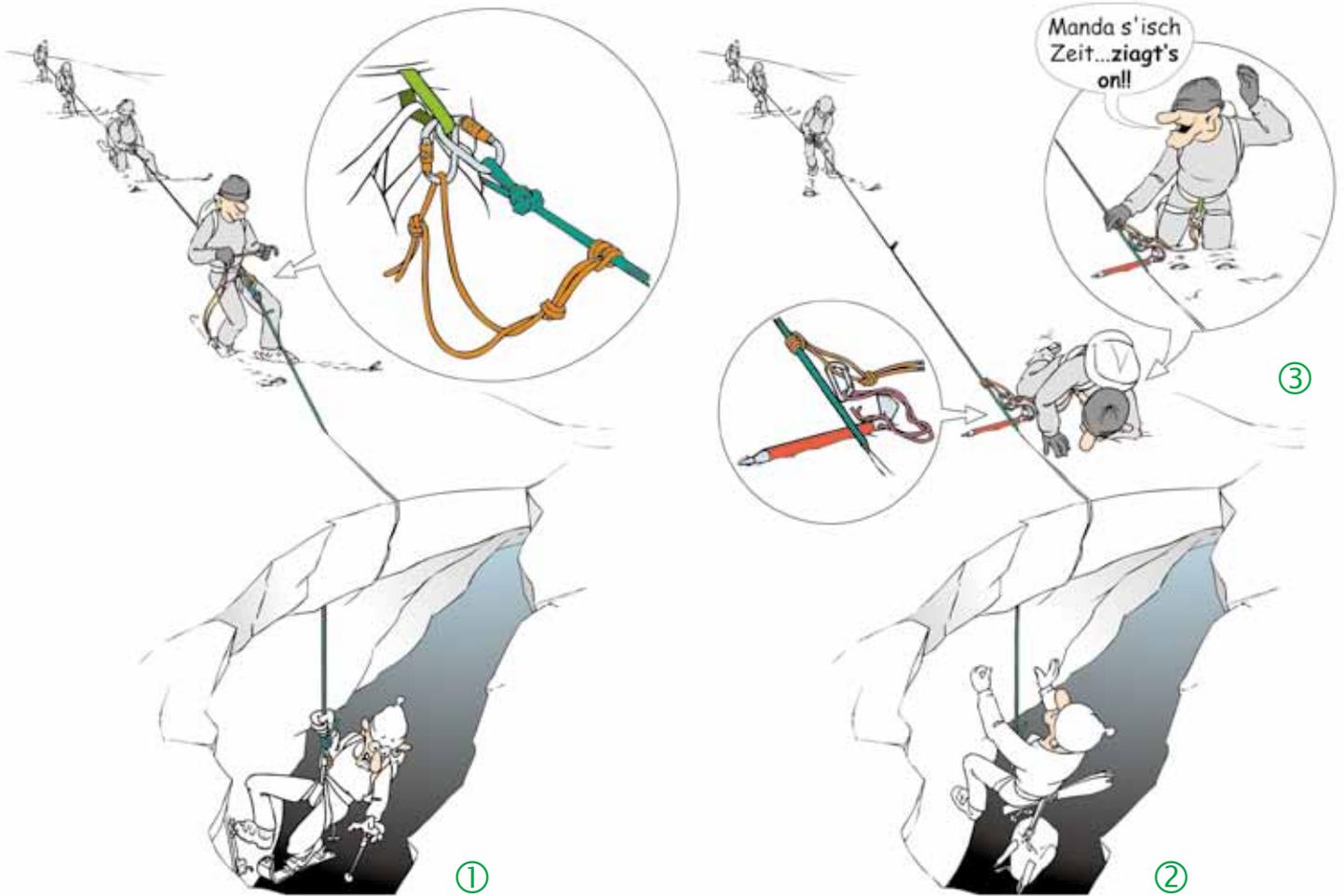


XR 3/4 ZIP MIDLAYER

MIT DEN NEUEN SALOMON WANDER-TEXTILIEN BIST DU BEI JEDEM WETTER PERFEKT AUSGESTATTET



WINGS SKY GTX®



Rettungstechnik

Maßnahmen bei Skihochtouren

Wer sich auf Skihochtouren begibt, muss immer damit rechnen, dass ein Unfall passieren kann. Im Ernstfall geht es darum, Rettungstechniken rasch anwenden zu können. Der Mannschaftszug bzw. eine Selbstrettungstechnik sollten beherrscht werden. Bergführer des Alpenvereins zeigen, wie es geht.

Walter Würtl, Bergführer, Alpenverein-Ausbildungsleiter, und Peter Plattner, Bergführer, Chefredakteur bergundsteigen

Grundsätzlich steht uns auf einer Skihochtour eine große Palette an unterschiedlichen Rettungstechniken zur Verfügung, die alle irgendwelche Vorteile bieten. Grundsätzlich ist dabei, dass man eine Methode anwenden sollte, die man gut beherrscht und die mit der mitgeführten Ausrüstung auch machbar ist. Wie bei jeder

behelfsmäßigen Bergrettung läuft es in der Praxis nie genau so ab, wie man es im Kurs trainiert hat, deshalb ist ein gewisses Improvisationstalent unerlässlich.

Achtung: Unglückliche Umstände, wie eine starke Überwechtlung des Spaltenrandes verbunden mit einem bewusstlosen oder verletzten Opfer, können eine Bergung mit be-

helfsmäßigen Mitteln verhindern! In diesen Fällen ist es wichtig, kompetent Erste Hilfe (in der Spalte) zu leisten und professionelle Rettungskräfte rasch zur Spalte zu bringen.

Eingeteilt werden können die Rettungstechniken in: Selbstrettungstechniken (z. B. Prusik), Mannschaftszüge und Flaschenzugsysteme (z. B. lose Rolle).

rechts:
Bei schlechter Sicht empfiehlt es sich, angeseilt abzufahren.

Fotos: P. Plattner

Im Folgenden stellen wir die Minimalvariante an rettungstechnischen Fertigkeiten dar, die man beherrschen muss, um Skihochtouren machen zu können. Dabei handelt es sich um den Mannschaftszug als schnellste und einfachste Rettungsmethode und eine Selbstrettungstechnik, die immer dann zur Anwendung kommt, wenn der Mannschaftszug nicht möglich ist.

Mannschaftszug

Ist man in der glücklichen Lage und hat einige Retter (Minimum 4 Personen) an der Spalte, kann man sich komplizierte Seilmanöver sparen und mit Mannschaftszug (Abb. 1) arbeiten. Wichtig dabei ist, dass nicht unkoordiniert gezogen wird, sondern jemand das Kommando übernimmt. Die Kräfte, die eine Mannschaft mit einem dy-

namischen Seil entwickelt, sind so groß, dass ein Opfer durch den Zug schwer verletzt bzw. auch getötet werden kann.

1. Sturz halten und Mannschaft organisieren

Kommt es zum Spaltensturz, gilt es in erster Linie einmal die Last zu halten, was normalerweise kein Problem ist. Das Seil wird anschließend straff gespannt, ohne dass gleich gezogen wird. Die Skier bleiben in der Regel angeschnallt. Eine Person übernimmt das Kommando. Sie entscheidet auch, ob ein Mannschaftszug überhaupt möglich ist, und organisiert alles Nötige.

2. Kontakt aufnehmen

Der Nächste hinter dem Gestürzten löst sich aus dem Hauptseil und geht gesichert durch Reepschnur und Prusik zum Spaltenrand. Dabei sollte

versucht werden, das eingeschnittene Seil zu befreien und möglichst nahe am Spaltenrand Skistöcke, Pickel oder Schaufelstiel unterzulegen, um weiteres Einschneiden zu verhindern.

Ist man ganz am Spaltenrand, legt man sich auf den Bauch oder kniet sich hin und arbeitet mit den Händen, Beinen oder der Schaufel vorsichtig den überhängenden Schnee ab, sodass die Rettung reibungslos ablaufen kann. Über stark überwecheltete Spaltenränder kommt man nämlich nicht oder nur sehr schwer drüber. Hat man Kontakt aufgenommen, ist es wichtig, diesen über die gesamte Bergung auch aufrechtzuerhalten.

3. Koordination und Rettung

Mittels Handzeichen oder Rufen werden der Mannschaft die notwendigen Anweisungen bei der Bergung gegeben. Dabei

Abb. 1:
Mannschaftszug:
1. Sturz halten und Mannschaft organisieren, Seil spannen.
2. Kontakt aufnehmen – Selbstsicherung mit armlangem Prusik (direkt/mit Karabiner in Anseilring), aus Hauptseil aushängen, zum Spaltenrand, Pickel unterlegen und vor Verlust sichern, Gestürzten ansprechen.
3. Koordination und Rettung – Selbstsicherungsprusik locker halten, durch Handzeichen und Rufen die Mannschaft behutsam hochziehen und stoppen (!) lassen.

Grafik: G. Sojer



Abb. 2:

Modifizierte Prusiktechnik & Selbstflaschenzug:

1. Vorbereitung: Rucksack, Ski, Stöcke „abwerfen“.
2. Ersten Prusik (Selbstsicherung) anlegen, armlang, kurz mit Sackstich abbinden und Verschlusskarabiner einhängen, direkt/mit Karabiner in den Anseilring hängen.
3. Zweiten Prusik (Steigschlinge) unter erstem Prusik anlegen, so lang, dass man mit Fuß hineinkommt.
4. Aufstieg: Ev. schafft man es bereits damit aus der Spalte, ansonsten ...
5. Umbau: Selbstflaschenzug-zwei Schnapper in den Anseilring, Gardaschlinge legen („von oben um beide Karabiner ganz herum und dann zwischen beiden hinaus nach oben“), Seil durch oberen Karabiner umlenken, hinauswurschteln/-raupen.

kann es durchaus nötig sein, Seil auch einmal nachzulassen, damit sich der Gestürzte neu positionieren kann. Wichtig ist, dass alle gleichzeitig arbeiten. Bei kleineren Seilschaften kann der „Kommandant“ am Spaltenrand natürlich mithelfen.

Wichtig: Der Prusik der Selbstsicherung muss während der Rettung gehalten werden, damit man nicht vom Spaltenrand weggezogen wird.

In der letzten Phase kann man dem Gestürzten auch die Hand reichen und ihn bei der Überwindung des Spaltenrandes unterstützen.

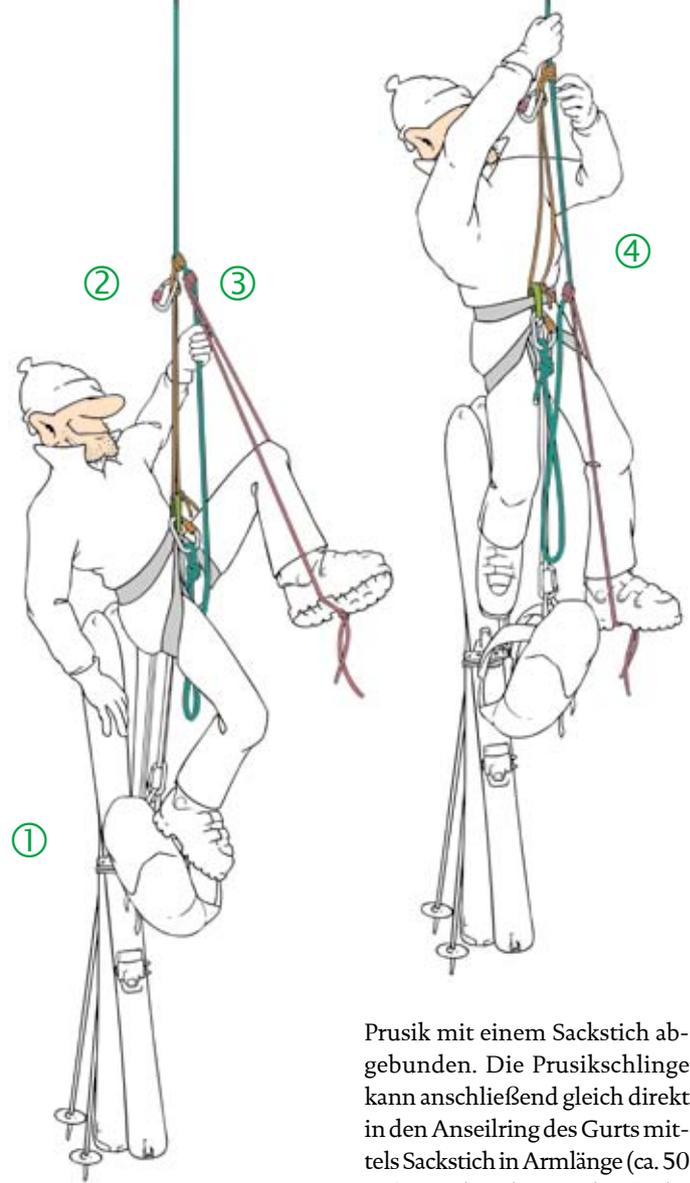
Selbstrettung

In nicht allen Fällen kann man davon ausgehen, dass man

von seinen Kollegen aus der Gletscherspalte mittels Mannschaftszug gezogen wird. V. a. bei kleinen Seilschaften (2er und 3er) und schlechten Verankerungsmöglichkeiten ist es nötig, dass sich der Gestürzte selber rettet – vorausgesetzt er ist nicht verletzt oder eingeklemmt. Als einfache und gute Möglichkeit empfehlen wir die sogenannte „Münchhaustechnik“, eine Kombination von modifizierter Prusiktechnik und Selbstflaschenzug (Abb. 2).

1. Vorbereitung

Damit man überhaupt eine Selbstrettungstechnik anwenden kann, muss man zuerst die Skier, Stöcke und evtl. auch den Rucksack ausziehen und diese an den Gurt hängen.



2. Ersten Prusik (Selbstsicherung) anlegen

Eine der beiden 3-m-Prusikschlingen wird ums Seil gelegt und unmittelbar hinter dem

Prusik mit einem Sackstich abgebunden. Die Prusikschlinge kann anschließend gleich direkt in den Anseilring des Gurts mittels Sackstich in Armlänge (ca. 50 cm) eingebunden werden. In die kleine Schlaufe unmittelbar hinter dem Prusik hängt man einen der beiden Schraubkarabiner. Zur Überprüfung der richtigen Länge schiebt man die Schlinge nach oben – der Prusikknoten sollte mit ausgestrecktem Arm noch gut erreichbar sein.

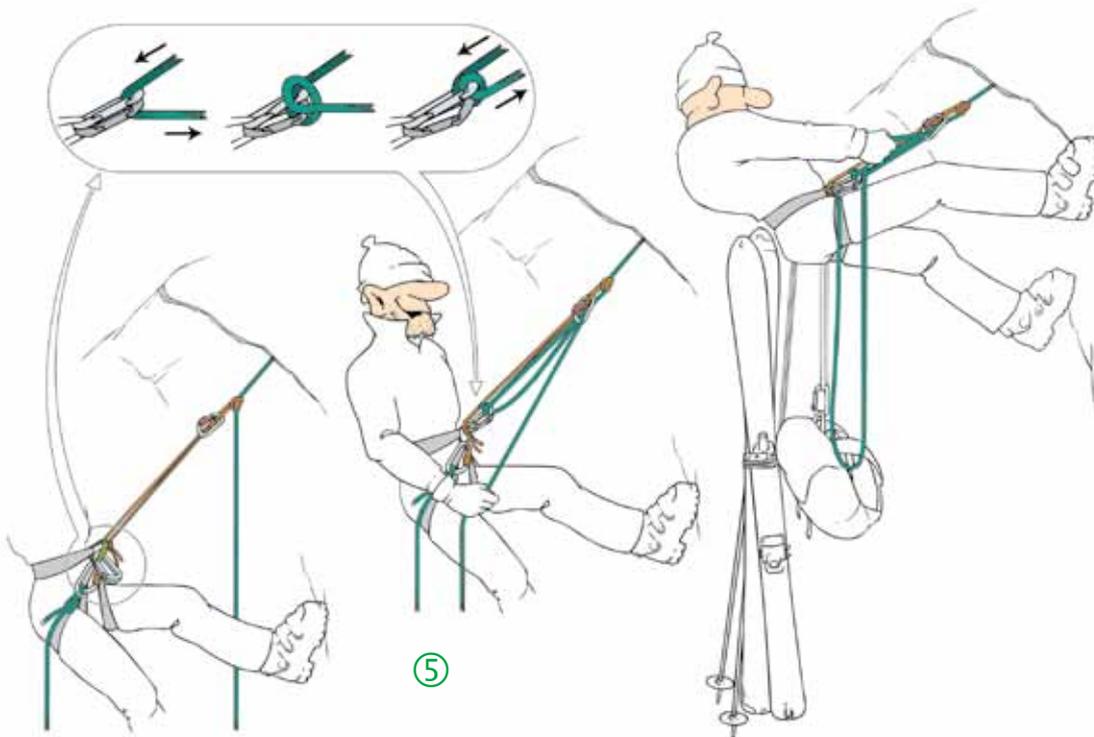
Alternativ kann natürlich auch ein anderer Klemmknoten (Kreuzklemmknoten, Prohaska, FB-Knoten, Klemmheist, ...), eine lange Bandschlinge oder ein Klemmgerät (z. B. Tibloc) verwendet werden.

3. Zweiten Prusik (Steigschlinge) anlegen

Die zweite 3-m-Reepschnur wird ebenfalls mit Prusik knapp unterhalb der Selbstsicherungs-

Nach Neuschnee geht die Gruppe angeseilt (Fuorcia dal Cunfin, 3.043 m).





⑤

schlinge angelegt und so abgelängt, dass man gerade noch mit dem abgewinkelten Bein hineinkommt.

4. Aufstieg

Abwechselnd wird nun mit der Steigschlinge Höhe gemacht und die Selbstsicherungsschlinge nachgeschoben. Zur Stabilisierung beim Hochsteigen hält man sich am Seil fest. Möchte man einmal rasten, kann man sich in der Selbstsicherungsschlinge sitzend ausruhen.

Befinden sich Bremsknoten im Seil, muss man die Prusikknoten lockern und darüber schieben. Mit etwas Glück (und noch mehr Anstrengung) kommt man mit dieser Technik schon aus der Spalte heraus.

5. Umbau Selbstflaschenzug

Hat man einen stark überweichteten Spaltenrand, so muss man sein System nochmals umbauen. Dies geschieht, indem

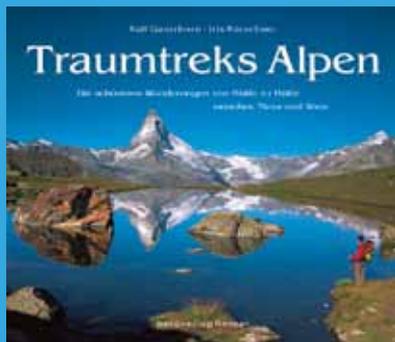
man das mittlerweile lockere Hauptseil mittels Gardaschlinge am Anseilring des Hüftgurts einhängt. Dazu verwendet man zwei baugleiche Schnapper. Das aus der Gardaschlinge herauslaufende Seil wird nach oben geführt und in den bereits vorbereiteten Karabiner am ersten Prusik eingehängt. Zieht man nun am Hauptseil nach unten, wird man direkt an der Hüfte nach oben gezogen. Bei Belastung greift die Gardaschlinge

als Rücklaufsicherung und der lockere Prusik lässt sich wieder nach oben schieben. Durch dieses System kann man sich gut über die Spaltenkante nach oben arbeiten. Da die Steigschlinge nicht mehr benötigt wird, kann diese abgebaut werden. Die Selbstsicherungsschlinge bleibt im Gurt eingebunden, damit man bei einem versehentlichen Aushängen der Gardaschlinge nicht wieder ganz hinunter fällt.

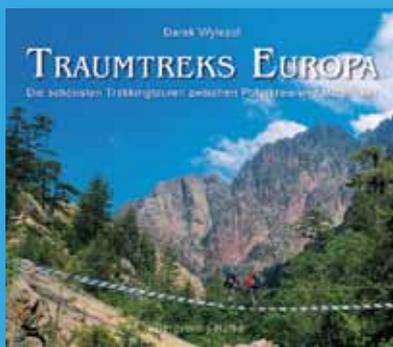
Alternativ kann man als Rücklaufsicherung am Gurt auch eine Plate (wenn man eine dabei hat?), eine Duck oder einen Ropeman (etwas Wegverlust!) verwenden. Der Tibloc als Rücklaufsicherung ist nicht optimal, da er bei dünnen Seilen „durchfällt“ oder das Seil durch die Zacken beschädigen kann.

Viele Leser werden an dieser Stelle die klassische Rettungstechnik der Seilrolle (losen Rolle) vermissen. In Anbetracht der Tatsache, dass es sich dabei aber um die Rettungstechnik mit den meisten Fehlermöglichkeiten – insbesondere beim Bau der Verankerung – handelt, haben wir bewusst darauf verzichtet, sie vorzustellen. Beherrscht man Mannschaftszug und Selbststretzung, sollten nahezu alle Spaltenstürze zu lösen sein. ■

Einfach oben bleiben - Abenteuer Trekking!



224 S., Gebunden, 51,30 € (A)



192 S., Gebunden, 51,30 € (A), ET, Mai 2011



Klappenbroschüren, je 25,60 € (A)

ENTDECKEN SIE NEUE ZIELE – MEHR ALS 500 TITEL WELTWEIT
www.rother.de



Weißbach

Keine Haftung für ausgebrochenen Felsbrocken

Ein Klettergartenunfall bescherte dem Alpenverein eine Schadenersatzklage, die allerdings abgewiesen wurde.

Dr. Andreas Ermacora, Vizepräsident, war am Verfahren beteiligt

Im natürlich gewachsenen Klettergarten in Weißbach bei Lofer verletzte sich im April 2006 ein Alpenvereinsmitglied schwer, als sich während des Kletterns ein etwa 1000 kg schwerer Felsbrocken löste, wodurch die Kletterin abstürzte und schwer verletzt wurde. Die junge Dame klagte den Oesterreichischen Alpenverein auf Schadenersatz (rund EUR 150.000,00) mit der Begründung, dass der OeAV sei-

ner Wartungsverpflichtung nicht nachgekommen sei und einen Geologen beauftragen hätte müssen, um die Labilität des Gesteins

rechtzeitig zu erkennen. Das Landesgericht Salzburg und das Oberlandesgericht Linz wiesen die Klage ab. Die außerordentliche Revision an den Obersten Gerichtshof wurde zurückgewiesen.

April 2006 mit einer Freundin den Klettergarten. Dieser war ihr aus vorangegangenen Kletterunternehmungen bekannt. Als sie sich im zentralen Bereich des Klettergartens auf dem „Ser Weg“ befand, löste sich am Fuß einer großen Felschuppe, die ein Ausmaß von 20 m³ und 20 t Gewicht hatte, ein etwa 1000 kg schwerer Felsbrocken. Mit diesem stürzte die Klägerin einige Meter zu Boden und wurde dabei schwerstens verletzt.

infos

LITERATURTIPP

Klettern und Recht

Ein Ratgeber, der Antworten auf die Rechtsfragen beim Klettern gibt. Einfach verständlich, mit vielen Beispielen und Hinweisen. Manz, 2. Aufl., 2011, EUR 18,80



Alpenverein wartet Klettergarten

Die Klägerin, ein Mitglied des Oesterreichischen Alpenvereins, benutzte im

Jahr Kontrollen durch, die er in einem Buch dokumentierte. Üblicherweise erfolgte am Beginn der Klettersaison, und zwar im Frühjahr, abhängig von der Witterung, eine Kontrolle. Bei dieser Kontrolle wird der Klettergarten überklettert. Die Überprüfung nimmt 2 bis 3 Tage in Anspruch und es erfolgt das Überklettern auf allen Routen. Dabei werden die Sicherungen kontrolliert und eine optische Kontrolle durchgeführt. Der Bergführer beließ es nicht bei einer Kontrolle jährlich, sondern führte pro Jahr mehrfache Kontrollen durch. Bereits 1999 wurde über Ersuchen des Bergführers eine Überprüfung durch den Landesgeologen vom Land Salzburg durchgeführt, der im nordwestlichen Abschnitt des Klettergartens die Anbringung von Spionen empfahl.

Abbrechen war nicht vorhersehbar

Anhand dieser Spione kann man den Abstand von Rissen messen und erkennen, ob sich das Gestein bewegt. In weiterer Folge konnten keine Bewegungen des Gesteines festge-

stellt werden. Am Beginn des Klettergartens, bei einem angelegten Weg, befand sich eine Tafel, in der der Klettergarten dargestellt ist, sowie der Hinweis, dass insbesondere aufgrund Steinschlags ein Helm zu benutzen ist und die Begehung des Klettergartens auf eigene Gefahr erfolgt.

Im Rahmen des Beweisverfahrens wurde ein Gutachten eines geologischen Sachverständigen eingeholt, der feststellte, dass der zentrale Abschnitt des Klettergartens, also dort, wo der Unfall passierte, kompakt und stabil ist, nicht jedoch die umgebenden bereichsweise stark aufgelockerten, nahezu senkrechten Felsabbrüche. Erst nach Abbrechen des unfallgegenständlichen Felsbrockens wurde die gesamte schwere Felschuppe als instabil bewertet und vom Landesgeologen die Sperre dieses Bereiches des Klettergartens und die künstliche Ablösung der Felschuppe empfohlen.

Der geologische Sachverständige führte in seinem Gutachten aus, dass man aufgrund der durchgeführten Kontrollen (Übersteigen und Abklopfen) das Abbrechen des Felsbrockens

nicht vorhersehen hätte können. Auch durch eine geotechnische Kartierung und Risikoanalyse hätte man das Abbrechen des Felsbrockens im Vorhinein nicht erkannt. Man hätte durch solche Maßnahmen lediglich die Instabilität der größeren Felschuppe als Gefährdungspotential erkennen können. Nachdem die Unfallursache aber nicht in der Felschuppe lag, sondern in dem nicht vorhersehbaren Abbrechen eines Felsbrockens am Fuße des zentralen Bereiches des Klettergartens, wurde festgestellt, dass die Instabilität dieser Felschuppe mit dem Abbrechen des Felsbrockens nicht zusammenhängt.

Keine vereinbarte Vereinsleistung

Das Erstgericht wies das Klagebegehren ab und stellte fest, dass es für die Wartung von Kletterwegen keine Vorschriften gibt, dass üblicherweise eine jährliche Kontrolle in Form von Übersteigen und einer optischen Kontrolle vorgenommen wird und eine geotechnische Kartierung und Risikoanalyse nicht zur üblichen und

Beim Klettergarten in Weißbach bei Lofer handelt es sich um einen ehemaligen Steinbruch, also einen natürlich gewachsenen und keinen künstlich angelegten Klettergarten. Der OeAV übernahm im Jahre 1993 die Wartung dieses Klettergartens und beauftragte mit dieser Aufgabe einen staatlich geprüften Bergführer. Dieser führte zumindest einmal pro

Kinder üben das Klettern im Klettergarten Weißbach.

Foto: Archiv OeAV-Jugend





links:
Unfallstelle (Kreis) im zentralen Bereich des Klettergartens.

unten links:
Felsbrocken, der die Klägerin in die Tiefe riss.

unten rechts:
Sicherungsring am ausgebrochenen Felsbrocken.

Fotos: Alpinpolizei/BMI

standardmäßigen Kontrolle gehören. Eine Vertragshaftung aufgrund der Mitgliedschaft der Klägerin beim Oesterreichischen Alpenverein wurde verneint, zumal der Klettergarten jedem offen steht und die Auslegung des Mitgliedschaftsvertrages nicht zu dem Ergebnis führt, dass der Oesterreichische Alpenverein auf all seinen Wegen die vertragliche Wegehaltung gegenüber seinen Mitgliedern übernimmt. Dies wäre allein aufgrund des dem Gericht bekannten Umfangs des Bergwegenetzes praktisch nicht zu bewerkstelligen. Somit ist nach Meinung der Gerichte die Wegehaltung deshalb, da diese Wege nicht nur Vereinsmitgliedern offen stehen, sondern von der Allgemeinheit genutzt werden, nicht als Vereinsleistung im eigentlichen Sinne aufzufassen. Es handle sich um eine Zurverfügungstellung „aus Gefälligkeit“ und nicht um eine vereinbarte Vereinsleistung.

rigkeit noch ein subjektiv vorwerfbares Verhalten anzulasten. Im Übrigen hat sich die Klägerin dem Risiko des Kletterns auf eigene Gefahr unterworfen. Es wäre ihr freigestanden, vom Klettern Abstand zu nehmen. Das Schild, auf dem festgehalten war, dass das Klettern auf eigene Gefahr erfolgt, war erkennbar angebracht. Die Klägerin hat den Klettergarten benutzt und sich damit dem Haftungsausschluss unterworfen. Zusammengefasst meinte das Landesgericht Salzburg, dass sich bei diesem Unfall das Risiko der Sportart Klettern verwirklicht hat und kein Fehlverhalten des Oesterreichischen Alpenvereins verantwortlich war.

Weder Vorsatz noch grobe Fahrlässigkeit

Das Berufungsgericht gab der Berufung der Klägerin keine Folge und führte noch ergänzend aus, dass der Oesterreichische Alpenverein als Wegehalter gemäß § 1319a ABGB anzusehen sei, da er als Pächter des Klettergartens die Kosten der Erhaltung trägt und den Weg in seiner Verfügungsmacht hat. Demnach haftet der Halter für die durch den mangelhaften Zustand eines Weges eingetretene Verletzung nur dann, sofern er oder seine Leute den Mangel



Risiko auf eigene Gefahr

Das Landesgericht Salzburg meinte weiters, dass der Oesterreichische Alpenverein durch den eingeteilten Bergführer alle zumutbaren und üblichen standardmäßigen Kontrollen durchgeführt hat und weder leicht noch grob fahrlässig gehandelt hat. Es ist ihm auch weder eine objektive Sorgfaltswid-



vorsätzlich oder grob fahrlässig verschuldet haben. Der Umfang der Sicherungspflicht richtet sich einerseits nach dem Verkehrsbedürfnis und andererseits nach der Zumutbarkeit der Vorname entsprechender Maßnahmen. Welche Maßnahmen der Wegehalter im Einzelnen vorzunehmen hat, richtet sich danach, was nach der Art des Weges, besonders nach seiner Widmung, seiner geographischen Situierung in der Natur und dem daraus resultierenden Maß seiner vernünftigerweise zu erwartenden Benutzung (Verkehrsbedürfnis) für seine Instandhaltung angemessen und nach objektiven Maßstäben zumutbar ist. Wenn jemand aus reiner Gefälligkeit den Verkehr über sein Grundstück zulässt, sind nur in sehr geringem Umfang Maßnahmen zur Instandsetzung des Weges zumutbar.

Ständige Überwachung ist unzumutbar

Das Oberlandesgericht Linz führte auch aus, dass die Verkehrssicherungspflichten alpiner Vereine nicht allzu weit gespannt werden dürfen. Von ihnen eine ständige Überwachung mit aufwendigen Methoden zu fordern, wäre unzumutbar, zumal sich aufgrund der besonderen Bedingungen im Gebirge

ständig neue Beeinträchtigungen der Wege ergeben können. Auch das Oberlandesgericht Linz bestätigte, dass eine geotechnische Kartierung und Risikoanalyse nicht zum Sorgfaltsmaßstab eines Wegehalters eines alpinen Weges gehört.

Der Berufung wurde daher keine Folge gegeben.

Die Klägerin gab sich aber mit dem Urteil noch nicht zufrieden und erhob eine sogenannte außerordentliche Revision an den Obersten Gerichtshof. Der Oberste Gerichtshof hat die Revision zurückgewiesen. Das Urteil ist daher rechtskräftig.

Eigene Beurteilung

Naturgemäß steht es jedem Menschen frei, für einen Unfall einen Dritten haftbar zu machen. Leider zeigt sich in letzter Zeit eine zunehmende Tendenz dazu.

Erfreulicherweise haben die Gerichte die bisherige Rechtsprechung, dass es vor allem auf die Zumutbarkeit der zu treffenden Maßnahmen ankommt, fortgesetzt. Es muss im alpinen Gelände einen anderen Standard geben, als auf Straßen im Tal. Alpine Wege können nicht ständig – notfalls auch mit teuren Untersuchungsmethoden (Risikoanalyse und Kartierung durch einen Geologen) – bewertet werden. Ein Verein wie der Oesterreichische Alpenverein, der zigtausende Kilometer Wege und hunderte Klettergärten betreut und erhält, ist weder in finanzieller noch in personeller Hinsicht in der Lage, eine Betreuung „rund um die Uhr“ vorzunehmen. Es bleibt daher – ausgehend von diesem Rechtsfall – bei der rechtlichen Beurteilung, dass die Verkehrssicherungspflichten alpiner Vereine nicht allzu weit gespannt werden dürfen und eine ständige Überwachung mit aufwendigen Methoden unzumutbar ist. ■



— **GREPON GTX**
IM MONT BLANC GEBIRGE KONZIPIERT UND
GETESTET. EIN SCHUH FÜR DEN MODERNEN
SOMMER BERGSPORT

With the high-tech
functionality of



TRUE PRODUCTS REAL PEOPLE

PHILIPPE BATOUX
CHAMONIX

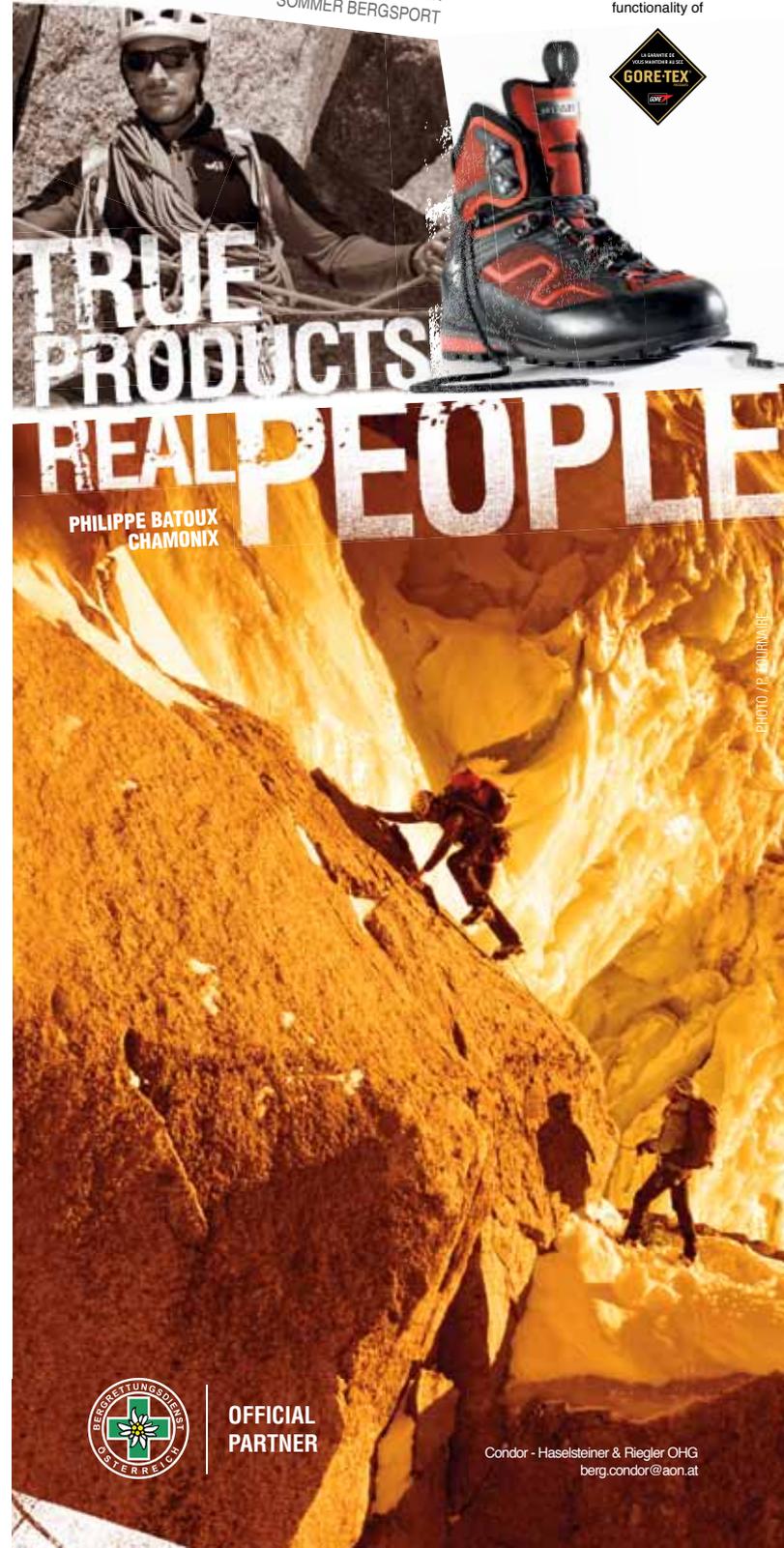


PHOTO: P. COURVAIRE

 **OFFICIAL PARTNER**

Conдор - Haselsteiner & Riegler OHG
berg.condor@aon.at



Neben körperlicher Arbeit in der Natur erleben Sie auch den faszinierenden Lebensraum Wald hautnah und erfahren viel Wissenswertes über dieses sensible Ökosystem. Oder Sie tauchen ein in die traditionsreiche Kultur unserer Almen, die leider immer weniger werden. Natürlich kommen auch der Spaß und die Geselligkeit nicht zu kurz. Auch heuer wird wieder eine Familien-Bergwaldprojekt-Woche angeboten (siehe Jahresprogramm).

Was machen wir?

In enger Zusammenarbeit mit Forst- und Almfachleuten und unter Führung von geschulten Projektleitern werden innerhalb einer Woche verschiedenste Maßnahmen zur Verbesserung unseres Schutzwaldes und zur Erhaltung der jahrhundertealten Almen gesetzt. Dazu können Aufforstungen, Pflege- und Schutzmaßnahmen, Zaun- und Steigbau, Erosionssicherungen, Weideverbesserung, Restaurierung von Almgebäuden und vieles mehr zählen. Die Gruppen arbeiten und diskutieren gemeinsam in überschaubaren Teams und lernen so die vielfältigen Gesichter des Bergwaldes und unserer Kulturlandschaft kennen. Dabei wird Ihnen klar werden: Nur ein intakter Bergwald schützt uns vor Hochwasser, Muren und Lawinen. Und unsere Almen sind ein unbezahlbares Kulturgut! Helfen Sie mit, den Bergwald zu verbessern bzw. die Almen zu erhalten!

Wie läuft eine Projektwoche?

Die Anreise und das Beziehen der Unterkunft erfolgen am Sonntagnachmittag. Nach dem Kennenlernen gibt es Informationen über den Wald und die

Bergwald

2011 –

Internationales Jahr des Waldes

BERGWALD
PROJEKT
Oesterreichischer
Alpenverein

Sie wollen ein Zeichen setzen? Beweisen, dass die Berge für Sie kein Sportgerät, keine Kulisse für den Sport sind? Sie wollen nicht nur reden, sondern selbst Hand anlegen? Das können Sie auch 2011 wieder! Das Bergwaldprojekt des Alpenvereins bietet Interessierten die Möglichkeit, in freiwilligen Projektwochen selbst für den Bergwald und die Erhaltung unserer Almen aktiv zu werden und damit einen aktiven Beitrag zur Sicherung unseres Lebensraumes zu leisten.

DI Peter Kapelari, Koordinator Bergwaldprojekt

Arbeitsflächen. Welche Arbeiten anstehen, zeigen wir Ihnen am Montag direkt am Einsatzort. Bis Freitag wird gearbeitet, wobei die Tätigkeiten wechseln. Zu Mittag verpflegen wir uns draußen selbst. Eine Exkursion oder Bergwanderung rundet das Programm ab. Die Rückreise erfolgt am Samstag.

Wer kann mitmachen?

Teilnehmen kann jeder, der älter als 18 Jahre ist (Haftung) und den Willen zu körperlichem Einsatz mitbringt. Es soll keine „Akkordarbeit“ sein – aber wir wollen eine sichtbare, qualitativ hochwertige Leistung erbringen. Gruppen werden nur in Ausnahmefällen zugelassen. Für Unterkunft und Verpflegung ist gesorgt. Die Unterkünfte sind teilweise eher „spartanisch“ – haben z. T. sehr einfache sanitäre Einrichtungen und manchmal weder Strom noch Handyempfang –, aber urig! Zur besseren Organisation der Verpflegung bitten wir Sie, uns allfällige besondere Ansprüche (aufgrund von Allergien, Vegetarier, ...) möglichst schon bei der Anmeldung mitzuteilen.

Alpenvereinsmitglieder sind bergkosten-, haftpflicht- und rechtsschutzversichert, Nichtmitglieder versichern wir. Der Abschluss einer (Invaliditäts-) Unfallversicherung wird empfohlen. Für die Arbeiten gibt es kein finanzielles Entgelt – dafür aber ein wunderbares Naturerlebnis. Die Maßnahmen werden von Fachleuten angeleitet und sind teilweise körperlich anstrengend und schweißtreibend. Geländegängigkeit bzw. Trittsicherheit ist auf manchen Flächen ein Muss. Gearbeitet wird bei (fast) jedem Wetter. Forstliche Kenntnisse sind keine Voraussetzung. Mitzubringen

sind – neben viel guter Laune – unter anderem bergtaugliche Arbeitskleidung, festes Schuhwerk (2 Paar), Regenschutz und Trinkflasche. Viele Einsatzorte sind recht hoch oben in den Bergen (bis 2.100 Meter!), so dass selbst im Frühsommer noch mit gelegentlichen Wintereinbrüchen zu rechnen ist.

Nach der Anmeldung erhalten Sie detaillierte Informationen über die Arbeiten, die Anreise und die notwendige Ausrüstung. Die Projektwochen haben eine begrenzte Teilnehmerzahl (ca. 10–20) und werden von einem Projektteam betreut. Die An- und Rückreise sind selbst zu organisieren und zu bezahlen. Zur Bildung von Fahrgemeinschaften erhalten Sie ca. 2–3 Wochen vor Beginn der jeweiligen Woche eine Teilnehmerliste.

Qualifikation für das Berufsleben?

Für jede Projektwoche suchen wir ein bis zwei Teilnehmer unter 30 Jahren, die im Zuge des P.U.L.S.-Projektes die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit übernehmen. Sie werden dabei professionell betreut, erhalten eine Ausbildung (Starterworkshop-Termine wahlweise 16./17. April in Innsbruck, 14./15. Mai in Salzburg oder 4./5. Juni in St. Pölten) und ein Zertifikat des Ministeriums (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft), das Ihnen bei späteren Stellenbewerbungen sehr nützlich sein kann und beim Abschlussworkshop am 8. Oktober in Salzburg überreicht wird. Natürlich arbeiten auch die P.U.L.S.-Teilnehmer den Großteil der Zeit mit der Gruppe im Wald bzw. auf der Alm. ■



ALPINKURSE

Bergwandern Basic-Kurs
Klettersteigkurse basic/ advanced/ expert
Alpinkletterkurse basic/ advanced
Hochtourenkurse: Spaltenbergung, Firnflanken

WANDERN

3000er-Wochenendtouren
Wochentouren

KLETTERSTEIGE & KLETTERN

Tages-, Wochenend- und Wochentouren

HOCHTOUREN

Wochen(end)touren in Ost- und Westalpen

SPORTKLETTERN

Outdoor-Kurse rund um Wien
Baseclimbs: Einzeltage + Wochenenden
Trainingscamps
Yoga & Klettern

SPECIALS

Mountainbike: Tages- bis Wochentouren
Feldenkrais & Wandern in Leichtigkeit
ActionAdventureCamp
Höhlentrekking
Canyoning
Survival

KIDS & FAMILY

Fun(Sun)Days
Wandern U25
ActionAdventureCamp – Family
Klettercamps Chilli(n)g Mountain
Familie am Fels – Klettersteig & Klettern

Diese und viele weitere Veranstaltungen finden Sie im Jahresprogramm 2011 des Alpenvereins Edelweiss.

Anforderung Jahresprogramm 2011 unter:

office@alpenverein-edelweiss.at
Tel. 01/ 513 85 00

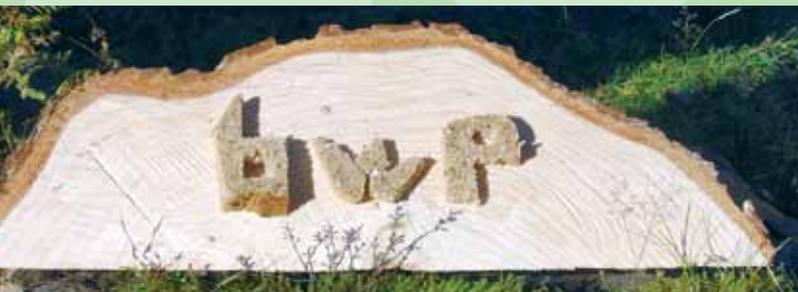
www.alpenverein-edelweiss.at



Wege ins Freie.

aktiv - sicher - mehr erleben!

Jahresprogramm 2011 (Änderungen vorbehalten)



Projekt 1: Streifer Alm/Tirol

Termin: 22.-28.5.2011

Projektleiter: Alfred Pöllauer

Teilnehmerzahl: 6 Personen

Tätigkeiten: Entfernen von Zwergsträuchern, Almunkräutern, Grünerlen etc. Fachliche Unterstützung durch die Almbauern.

Freizeitprogramm: Wanderung auf einen der umliegenden Gipfel oder ein Besuch einer Schaukäserei

Unterkunft: Almhütte mit Matratzenlager am Heuboden

Projekt 2: Grosses Walsertal - Sonntag/Vorarlberg

Termin: 29.5.-4.6.2011

Projektleiter: Willi Türtscher

Teilnehmerzahl: 12 Personen

Tätigkeiten: Aufforstungsarbeiten, Läuterung, Nachbesserungen und Jungwuchspflege.

Freizeitprogramm: Alpwanderung oder Bergtour, bei schlechtem Wetter Museumsbesuch und Sennereibesichtigung.

Unterkunft: Enzianhütte (schöne Selbstversorgerhütte) auf der Partnomalpe (Lager, Schlafsack mitbringen); eine Köchin verwöhnt die Gruppe

Projekt 3: Haller Mauern/Oberösterreich

Termin: 29.5.-4.6.2011

Projektleiter: Helmut Rotter

Teilnehmerzahl: 12 Personen

Tätigkeiten: Säuberung des Almbodens von umgelegtem Schneedruckholz und Steinen sowie Gehölzschwendungen (Jungbäume, Latschen), Errichtung von Weidezäunen, Weidpflgearbeiten, Säuberung von Jungwuchs und Aufforstung. Konditionsstärke und Trittsicherheit sind unbedingt erforderlich!

Freizeitprogramm: Besteigung des Scheiblingsteins, eine Besichtigung oder Ausruhen und Faulenzen.

Unterkunft: Lager in einer Almhütte auf der Lagalm, ab Mittwoch am Bergbauernhof „Thurner in Oberweng“

Projekt 4: Hollersbach - Pinzgau/Salzburg

Termin: 29.5.-4.6.2011

Projektleiter: Günter Raubal

Teilnehmerzahl: 10 Personen

Tätigkeiten: Auf Flächen mit Käferschäden werden Fichten, Lärchen und Zirben gepflanzt, Pflegemaßnahmen, Nachbesserungen und Steigbau. Fachliche Betreuung von Mitarbeitern der lokalen Forstbehörde. Trittsicherheit, „Geländetauglichkeit“ und eine gute Kondition sind Voraussetzung.

Freizeitprogramm: Je nach Witterung eine Bergwanderung oder eine „kulturelle“ Aktivität

Unterkunft: Pension Rösslshof & Neuhaushof

Projekt 5: Hahntennjoch/Tirol

Termin: 29.5.-4.6.2011

Projektleiter: Wolfgang Schwarz

Teilnehmerzahl: 12 Personen

Tätigkeiten: Latschen (Legföhren) schwenden und vorbereiten zum Abtransport, Steinhäufen anlegen und Zäune bauen. Fachliche Unterstützung durch Almbauern. Trittsicherheit ist erforderlich.

Freizeitprogramm: Bergwanderung zu einem der zahlreichen Aussichtsberge. Bei Schlechtwetter: Besichtigung der Schaukäserei in Steeg, Ruine Ehrenberg bei Reutte oder Besuch der Schnitzschule/Elbigenalp.

Unterkunft: Almhütte „Hochtennen“

Projekt 6: Hölzler Hütte/Steiermark

Termin: 5.-11.6.2011

Projektleiter: Hans Moser

Teilnehmerzahl: 8 Personen

Tätigkeiten: Weidpflege, Freischneiden von zugewachsenen Almweiden.

Freizeitprogramm: Wanderung inmitten des herrlichen Almgebietes.

Unterkunft: Hölzler Hütte

Projekt 7: Tröska-Alm/Kärnten

Termin: 19.-25.6.2011

Projektleiter: Siegi Ellmauer

Teilnehmerzahl: 10 Personen

Tätigkeiten: Wiederherstellung verwilderter Weiden, Säuberung des Almbodens von Zwergsträuchern und losen Steinen sowie Gehölzschwendungen (Jungbäume). Nur für genügsame und gebirgsprobt Teilnehmer.

Freizeitprogramm: Bergtour oder Ausflug zum Malta-Stausee oder nach Gmünd (mittelalterlicher Ortskern, Museen).

Unterkunft: Bauernhof der Familie Truskaller

Projekt 8: Dachstein/Oberösterreich

Termin: 26.6.-2.7.2011

Projektleiter: Günter Raubal

Teilnehmerzahl: 12 Personen

Tätigkeiten: Zirben pflanzen mit Unterstützung von Mitarbeitern der Wildbach- und Lawinerverbauung. Almpflege wie Germer stechen, Latschen schwenden zur Weideflächenrückgewinnung. Trittsicherheit und gute körperliche Fitness erforderlich.

Freizeitprogramm: je nach Witterung ein Ausflug oder eine Wanderung.

Unterkunft: Gjaidalm mit Mehrbettzimmern bzw. Lager

Projekt 9: Grilleralm/Steiermark

Termin: 3.-9.7.2011

Projektleiter: Gerhard Fortmüller

Teilnehmerzahl: 10 Personen

Tätigkeiten: Almpflege (Schwenden, Entfernen von holzigen Gewächsen auf den Weiden, Germer stechen, Ampfer mähen, kahle Stellen wiederbegrünen). Voraussetzung sind Geländetauglichkeit, Wetterfestigkeit und Belastbarkeit hinsichtlich körperlicher Arbeit.

Freizeitprogramm: Bergwanderung im Bereich der Wölzer Tauern.

Unterkunft: Grilleralm mit Mehrbettzimmern

Projekt 10: Alpenpark Karwendel/Tirol

Termin: 3.-9.7.2011

Projektleiter: Toni Heufelder

Teilnehmerzahl: 10 Personen

Tätigkeiten: Freiräumen einer neu angelegten Skitouren-Trasse im Rahmen der Skitourenlenkung am Schönalmjoch, Kulturfürsorge/Freischeln.

Freizeitprogramm: Rundtour durchs Tor- und Rontal.

Unterkunft: Jagdhaus Hinterriss

Projekt 11: Spiss/Tirol

Termin: 3.-9.7.2011

Projektleiter: Verena Plankl

Teilnehmerzahl: 6 Personen

Tätigkeiten: Bergwald durch Aufforsten stabilisieren und die jungen Bäume, die wir im Vorjahr gesetzt haben, pflegen. Bitte Zelt mitbringen!

Freizeitprogramm: Exkursion nach Altfinsternmünz (historische Zollstation zur Grenze in die Schweiz) oder zur Festung Nauders (einzig komplett erhaltene Festungsanlage der österreich-ungarischen Monarchie).

Unterkunft: Jagdhütte

Projekt 12: Gumpenalm/Steiermark

Termin: 10.-16.7.2011

Projektleiter: Friederike Geppert und Helmut Rotter

Teilnehmerzahl: 11 Personen

Tätigkeiten: Weidpflege: Entfernen von weißem Germer, Beseitigung von Schneebroschschäden.

Freizeitprogramm: Erwerben des „Ennstaler Almdiploms“ oder Wanderungen auf nahe gelegene Gipfel.

Unterkunft: Adambauerhütte mit Matratzenlager, Schlafsack, Hüttenschlafsack oder Bettwäsche bitte unbedingt mitbringen.

Projekt 13: Möselsalm/Steiermark

Termin: 24.-30.7.2011

Projektleiter: Gerhard Fortmüller

Teilnehmerzahl: 7 Personen

Tätigkeiten: Almpflege im Allgemeinen (Schwenden, Entfernen unerwünschter Pflanzen bis hin zu Latschen und Jungbäumen, Germer stechen). Für diese Projektwoche wird ein Motorsägeführer mit entsprechender Ausbildung an dem Arbeitsgerät gesucht. Schutzbekleidung kann beigestellt werden. Motorsäge ist vorhanden. Voraussetzung ist gute Kondition für körperliche Arbeit

in 1.800 m Seehöhe und Trittsicherheit.

Freizeitprogramm: Wanderung oder einfach nur Faulenzen.

Unterkunft: einfache Almhütte

Projekt 14: Familienprojekt Obernberg/Tirol

Termin: 31.7.-6.8.2011

Teilnehmen können nicht nur „klassische Familien“ – vielmehr geht es um ein Miteinander von Kindern mit ihren Bezugspersonen (z. B. Vater + Kind, Oma mit Enkelkindern, ...). Gearbeitet wird gemeinsam in einer Mischung von Erwachsenen und Kindern auf den Arbeitsflächen. Bitte beachten Sie hier den gesonderten Anmeldemodus + Anmeldeschluss Ende April!

Projektleiter: Erich Rockenbauer

Teilnehmerzahl: 37 Personen

Tätigkeiten: Kinder und Erwachsene verrichten gemeinsam unterschiedliche Arbeiten im Bergwald. Trittsicherheit und entsprechende Kleidung sind unbedingt nötig! Wenn ihr gerne mitmachen möchtet, schickt uns bitte eure Bewerbung. Diese besteht aus der Anmeldung übers Internet und Zeichnungen oder ein paar handschriftlichen Zeilen aller Kinder: „So sehe ich mich in der Bergwaldwoche“. Bitte sendet eure Zeichnungen bis Ende April 2011 an den Oesterreichischen Alpenverein, z. H. Daniela Wimmer, Olympiastraße 37, 6020 Innsbruck. Die Auswahl erfolgt nach dem Eingangsdatum und der Zusammensetzung der Gruppe aus Erwachsenen und Kindern. Wenn die Entscheidung gefallen ist, werden alle Bewerber gegen Mitte Mai 2011 informiert.

Freizeitprogramm: Wanderung oder Ausflug. Geplant ist eine Exkursion zum Obernberger See oder zu einem anderen interessanten Ausflugsziel. Natürlich bleibt auch Zeit zum Spielen und Entdecken.

Unterkunft: Jugend- und Seminarhaus Obernberg am Brenner (<http://www.jugendhaus-obernberg.at>), Lager, Bettzeug vorhanden; volle Verpflegung durch hauseigene Küche

Projekt 15: Bartholomäus-Alpe/Vorarlberg

Termin: 24.-30.7.2011

Projektleiter: Willi Türtscher

Teilnehmerzahl: 15 - 20 Personen

Tätigkeiten: Alpfächen zu Weideland zurückgewinnen.

Freizeitprogramm: Alpwanderung oder eine Bergtour, bei Schlechtwetter Museumsbesuch und/oder eine Sennereibesichtigung.

Unterkunft: Almhütte

Projekt 16: Trauch/Niederösterreich

Termin: 28.8.-3.9.2011

Projektleiter: Katharina und Dominic Bancalari

Teilnehmerzahl: 12 Personen

Tätigkeiten: Aufforstungsflächen nachbessern und die kleinen Pflanzen vor Verbiss schützen, einen Pirschsteig instandsetzen und einen Hochsitz bauen.

Freizeitprogramm: Wanderung. Baden im Teich oder Bach. Spiele, Bücher und ein wärmender Ofen vorhanden.

Unterkunft: Waldhaus – einfaches, privates Diensthaus mitten im Revier

Anmeldung zum Bergwaldprojekt des Alpenvereins

Bitte ankreuzen:

- Ich melde mich verbindlich zum Bergwaldprojekt an (ausgenommen ist das Familien-Bergwaldprojekt!)
- Ich interessiere mich für das Familien-Bergwaldprojekt und ersuche um Zusendung der Unterlagen.
- Ich bin unter 30 und möchte (neben den Arbeiten im Wald) im Zuge des P.U.L.S.-Projektes die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit übernehmen.

Name:	Vorname:
Straße/Nr.:	PLZ/Ort:
Tel.:	Mobil:
Mail:	Fax:
Geburtsdatum:	Beruf:
Ich bin <input type="checkbox"/> Vegetarier	Ich bin <input type="checkbox"/> Veganer
Meine Wunschprojektwoche:	AV-Mitglied bei der Sektion:
Falls obiges Projekt schon belegt ist, kommen folgende Ersatzwochen in Frage (bitte mindestens eine Nennung):	
Ort/Datum:	Unterschrift:

Sind Sie interessiert?
 Dann melden Sie sich bitte schriftlich mit dem unten angefügten Anmeldeabschnitt an:
 Oesterreichischer Alpenverein
 Team Bergwaldprojekt
 Olympiastraße 37
 A-6020 Innsbruck
Fax: +43/512/59547-40
 Für Fragen und weitere Informationen stehen Ihnen Daniela Wimmer und Dipl.-Ing. Peter Kapelari gerne zur Verfügung:
Tel.: +43/512/59547-13 bzw. 47
E-mail: daniela.wimmer@alpenverein.at oder peter.kapelari@alpenverein.at
 Mehr Informationen finden Sie unter:
www.alpenverein.at
www.bergwaldprojekt.at

Bitte beachten Sie, dass die Teilnehmerzahl begrenzt ist. Melden Sie sich also – nur wenn es Ihnen auch wirklich ernst ist – rasch an.
Hinweis: Weitere Projektwochen werden auch in der Schweiz und in Deutschland angeboten:
 Stiftung Bergwaldprojekt
 Via Principala 49
 CH-7014 Trin
Tel.: +41/81/650 40 40
Fax: +41/81/650 40 49
E-mail: info@bergwaldprojekt.org / www.bergwaldprojekt.org
 Waldinteressierte finden auch viel Information unter: <http://www.waldwissen.net>



Österreichs Wanderdörfer suchen – die schönste Alpenvereinswanderung aus dem Wanderdörfer-Katalog 2011

Österreichs Wanderdörfer suchen in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Alpenverein die beliebtesten Wandertouren aus dem Wanderdörferkatalog 2011. Rund 40 verschiedene Wandertouren vom Familienwanderweg über Themenwege bis hin zu Gipfelwanderungen der verschiedensten Längen- und Schwierigkeitsgrade stehen zur Auswahl. Ihre persönliche Lieblingstour können Sie bis 31. August an Österreichs Wanderdörfer senden.

Tolle Preise

Natürlich gibt es für alle Wanderfreunde, die sich an der Suche nach der beliebtesten Alpenvereins-Tour beteiligen, die Möglichkeit tolle Preise zu gewinnen.
 Es winken 3 verlängerte Wanderwochenenden mit HP für 2 Personen in einer Region von Österreichs Wanderdörfer, die Anfang September unter allen Teilnehmern der Tourenwahl verlost werden.

infos

So einfach funktioniert die Teilnahme:

Wahlkärtchen aus dem Katalog oder Internet ausfüllen, einsenden und mit etwas Glück einen tollen Wanderurlaub gewinnen.

Kostenlose Katalogbestellung

Österreichs Wanderdörfer e.V.
 Unterwollaniger Straße 53
 9500 Villach
 ÖsterreichInfo-Hotline: +43 (0) 4242 / 25 75 31
 Fax: +43 (0) 4242 / 21 66 30

e-mail: office@wanderdoerfer.at
 Web: www.wanderdoerfer.at



Bewirtschaftungszeiten

OeAV-Hütten – Sommer 2011

ANKOGELGRUPPE

Albert-Biwak	oB
Ali-Lanti-Biwak	oB (KG)
Arthur-von-Schmid-Haus	15.6. - 09.10.
Badgastener Hütte	Mitte Juni - Mitte Sept.
Bergfriedhütte	Mai-Sept., ab Okt. JW
Frido-Kordon-Hütte	1.5. - 10.10.
Gmünder Hütte	4.5. - 31.10., ab April SA/SO
Kaponig-Biwak	oU, KN
Mooshütte	SV, AV-S, Mai - Okt., analog ReiBeckbahn
Reedseehütte	SV (S-S)
Reisseckhütte	Anf. Juli - Ende Sept.
Rotgüldenseehütte	11.6. - 2.10.
Villacher Hütte	SV (AV-S)

AUSSERALPINE GEBIETE – ÖSTERR.

Bad Leonfelden, Talherberge	SV/S-S
Braunberghütte	1.4. - 31.10., MORt
Buschberghütte	GJ WE/FT
Giselawarte	KN, Schlüssel im GH Hengstschläger
Helfenberger Hütte	SV, WE/FT EBW, 1.5. - 31.10.
Nebelsteinhütte	DG 1.4. - 2.11.

BERCHTESGADENER ALPEN

Carl-von-Stahl-Haus	GJ, 24.12. ZU
Eckberthütte	SV, zugängl. (AV-S) 15.5. - 31.10.
Erichhütte	15.5. - 31.10.
Peter-Wiechenthaler-Hütte	16.4.-19.5. FR-SO, 20.5. - 26.10. DG
Zeppezauerhaus	1.5. - 31.10.

BREGENZERWALDGEBIRGE

Freschenhaus	5.6. - 9.10.
Hochalpelehütte	2.6. - 23.10., DI Rt.
Ein nicht beheizter Notraum mit Decken, ohne Schlafplätze ist immer geöffnet	
Lustenauer Hütte	10.5. - 6.11. MORt

DACHSTEINGEBIRGE

Adamekhütte	4.6. - 2.10., ab 29.5. AA
Austriahütte	21.5. - 26.10.
Ernst-Seidel-Talherberge	SV, AE
Gablonzler Hütte	14.5. - 26.10.
Guttenberghaus	4.6. - 9.10., ab 29.5. AA, zu Pfingsten, 16.-17.10., 24.-26.10. AA
Hofpürglhütte	1.6. - 3.10. DG, bis 16.10. FR/WE geöffnet JS
Seethalerhütte	28.5. - 23.10.
Simonyhütte	1.1. - 16.10. DG
Theodor-Körner-Hütte	1.6. - 16.10.
Toni Adam-Dr. Obersteiner-Biwak	oU

DEFREGGGER GEBIRGE

Hochsteinhütte	1.5. - 31.10.
----------------	---------------

ENNSTALER ALPEN

Admonter Haus	13.5. - 26.10., JS
Bosruckhütte	1.5. - 31.10.
Ennstaler Hütte	Mitte Mai - Ende Okt., JS
Goferhütte	SV (S-S), AE
Haindlkarhütte	Anf. Mai - Mitte Okt. JS
Hesshütte	25.5. - 24.10.
Hofalm	Mitte Mai - 26.10.
Mödlinger Hütte	14.5. - 30.10.

Oberst-Klinke-Hütte	GJ, außer April u. Nov.
Reichensteinhütte	22.5. - 10.10.
Stegreith, Talherberge	SV, AE

GAITALER ALPEN

Dobratsch Gipfelhaus (ehem. Ludwig-Walter-Haus)	GJ
E.T.-Compton-Hütte	10.6. - 21.9., ab 1.6. AA
Goldeckhütte	1.6. - 27.9.
Reisskofel-Biwak	oB
Weissbriachhütte	SV (AV-S)

GLOCKNERGRUPPE

Glockner-Biwak	oB
Glocknerhaus	Anf. Mai - Ende Okt., je nach Befahrbarkeit der Glocknerstraße
Gruberscharten-Biwak	oB
Oberwalder Hütte	19.5. - 11.9.
Salmhütte	18.6. - 25.9.
Schwarzenberghütte	1.7.-18.9. EBA

GOLDBERGGRUPPE

Dr. Hernaus-Stöckl (Jgh.)	SV, Vermietg. AE
Dr. Widder-Jugendherberge	SV, Vermietg. AE, nur an AV-Jugendgruppen
Fraganter Schutzhaus	1.6. - 26.10., im Okt. nur WE
Holler-Stöckl (Jgh.)	SV, Vermietg. AE
Otto-Umlauf-Biwak	oB
Rojacher Hütte	Ende Juni - Ende Sept., 1. Okt. - WE JW
Sadnighaus	1.6. - 26.10.
Zittelhaus	ab Ostern - Ende Juni: DO-SO, Ende Juni - Ende Sept. DG, im Okt. JW

GRANATSPITZGRUPPE

Grünseehütte	SV (S-S)
Karl-Fürst-Hütte	oU
St. Pöltener Hütte	Ende Juni - Ende Sept.

GUTENSTEINER ALPEN

Enzianhütte/Kieneck	Ostern - Ende Nov.
Fozeben-Schihütte	SV, S-S, AE
Haus Eisensteinhöhle	ab 1.5.: DO, FR 10 - 21 Uhr, WE/FT 9-21 Uhr bzw. AA
Hubertushaus	März - Dez. immer DO (ab Mittag) - SO & FT
Lilienfelder Hütte	GJ, DO - SO, FT, nähere Infos im Internet
Steinhofberg-Jugendherberge	AE

HOCHSCHWABGRUPPE

Fleischer-Biwak	oU
Leobner Hütte	vorübergehend ZU
Sonnshienhütte	Anf. Mai - Ende Okt. (Achtung Jagdsperr)
Voistalerhütte	9.5. - 26.10.

KAISERGERBIRGE

Ackerhütte	SV (AV-S), Ende Mai - Anf. Nov. WE EBA
Anton-Karg-Haus	1.5. - 16.10.
Stripsenjochhaus	1.6. - 16.10., wg. Umbau Einschränkungen möglich

KARAWANKEN U. BACHERGERBIRGE

Bertahütte	Mai-Okt.
------------	----------

Klagenfurter Hütte	15.5. - 25.10.
--------------------	----------------

KARNISCHER HAUPTKAMM

Zollnersee Hütte	1.6. - 4.10.
Filmoor-Standschützen-Hütte	25.6. - 30.10.
Hochweissteinhaus	18.6. - 2.10. ab 11.6. AA
Mitterkar-Biwak	oB
Obstanserseehütte	19.6. - 30.9.
Porzehütte	17.6. - 30.9.
Sillianer Hütte	Mitte Juni - Anf. Okt.
Wolayerseehütte	19.6. - 2.10.

KARWENDEL

Aspachhütte	nur Bergrettungsstützpunkt
Bettelwurfhütte	Anf. Juni - Anf. Oktober AA tel.
Pfeishütte	29.5. - 17.10. JW evt. später od. früher
Solsteinhaus	22.5. - 12.10.

KITZBÜHELER ALPEN

Erich-Sulke-Hütte	SV, GJ BS
Wildseeloderhaus	voraus. Ende Juni - Ende Sept.

KREUZECKGRUPPE

Feldnerhütte	27.6. - 18.9.
Hugo-Gerbers-Hütte	Anf. Juli - Ende Sept.
Polinikhütte	8.6. - 30.9.
Salzkofelhütte	19.6. - 15.9.

LAVANTTALER ALPEN

Carl-Hermann-Notunterkunft	1.6. - 15.9., 16.9.-15.10. nicht zugänglich
Dr. Otto-Koren-Hütte (Jgh.)	SV (BS), AE
Grünangerhütte	1.1. - 31.3. nur an WE/ Ferien, 1.5. - 31.10. DG, April ZU
Kapunerhütte	oU
Koralpenhaus	27.5. - 2.10.
Köhlerhütte	SV (S-S), Schlüssel über Geschäftsstelle in Gratwein
Wolfsberger Hütte	21.5. - 26.10.
Zirbenwaldhütte	SV, AE

LECHQUELLENGEBIRGE

Frasenhütte	21.5. - 9.10.
-------------	---------------

LECHTALER ALPEN

Muttekopfhütte	1.6. - 16.10.
Reuttener Hütte	SV, WE, ZTWBS
Steinseehütte	17.6. - 25.9.

MÜRZSTEGER ALPEN

Hinteralmhaus	bis auf weiteres ZU
Kutatschhütte	oU
Schneealpenhaus	20.4.-31.10.

NIEDERÖSTERREICHISCHE VORALPEN

Grüntalkogelhütte	Anfang Mai - Mitte Oktober an WE (SA 14:00 bis SO abends)
-------------------	--

NOCKBERGE

Bernhard-Fest-Hütte	SV (S-S)
Dr. Josef-Mehrl-Hütte	20.5. - 8.10.
Esebeckhütte	SV (S-S)
Gerlitzenhütte	SV (S-S)
Millstätter Hütte	15.5. - 30.9.
Murauer Hütte	Pfingsten - Ende Okt.

OBERÖSTERREICHISCHE VORALPEN

Ahornalmhütte	SV (S-S), 10.7. - 21.8., BS
Anton-Schösser-Hütte	1.5. - 2.11., MI Rt
Feichtauhütte	SV, 1.5. - 30.10. WE BS
Gmundner Hütte	1.5. - 31.10.
Grünburger Hütte	1.5. - 31.10.
Losenstein-Jugendherberge	GJ SV, Verpflegung AA
Sepp-Stahl-Hütte	19.4. - 12.10.
Uwe-Anderle-Biwak	oB

RADSTÄDTER TAUERN

Franz-Fischer-Hütte	Anf. Juli - Ende Sept.
Stickerhütte	2.6. - 9.10. JS
Südwienner Hütte	Mitte Juni - Okt., ab Sept. DO-DI, (Infos unter www.bergfex.at oder 0664/3436342)
Tappenkarseehütte	Mitte Juni - Ende Sept.

RANDGEBIRGE ÖSTLICH DER MUR

Alois-Günther-Haus	Mitte Mai - Anf. Nov. JS
Felix-Bacher-Hütte	SV (S-S)
Gaston-Lippitt-Hütte	GJ SV, S-S
Karl-Lechner-Haus	29.5. - 26.10., nur WE/FT BW
Leopold-Wittmaier-Hütte	1.6. - 30.11., WE/FT BS, Getränke (Speisen auf Vorbestellung)
Ottokar-Kernstock-Haus	9.5. - 5.10.
Stubenberghaus	GJ, tgl. 9 - 20 Uhr
Wetterkoglerhaus	Anf. Mai - Ende Okt.
Wittgruberhof, Jugendh.	MO-DO SV, DO nachmittag - SO BW

RAX, SCHNEEBERGGRUPPE

Edelweisschütte/Schneeberg	19.5. - 13.11.; DI + MI Rt, in Ferien und an FT nur DI Rt.
Gloggnitzer Hütte	6.1.-13.11: SA ab 14:00, SO, FT
Habsburghaus	Anf. Mai - Ende Okt. (evt. Ostern, Info: 0650/2371568)
Otto-Haus	1.5. - 1.11.
Scheibenhütte	11.4. - 31.10. WE/FT EBW

ROTTENMANNER U. WÖLZER TAUERN

Berghaus i. d. Walchen	SV, Verpflegung f. Gruppen AA bei Sektion
Edelrautehütte	1.5. - 26.10.
Mörsbachhütte	28.5. - 9.10.
Neunkirchner Hütte	SV (S-S), Schlüssel auf der Knolli-Alm, 02635/623 37
Plannerhütte	Anf. Juni - Anf. Nov.
Rottenmanner Hütte	15.5. - 15.10., JW länger

RÄTIKON

Tiltsnahütte	11.6. - 9.10.
Totalhütte	11.6. - 9.10.
Heinrich-Hueter-Hütte	11.6. - 9.10. JW ev. bis 16.10. eingeschr. Betrieb
Sarotlahütte	12.6. - 4.10.

SALZKAMMERGUT-BERGE

Braunauer Hütte	SV, (S-S), AE
Goiserer Hütte	9.5. - 31.10.
Hochleckenhaus	26.4. - 26.10.
Rieder Hütte	7.5.-31.10.
Schoberhütte	oU

SCHLADMINGER TAUERN

Grazer Hütte	2.6. - 16.10.
Ignaz-Mattis-Hütte	15.6. - 2.10.
Keinprecht-Hütte	Mitte Juni - Anf. Okt.
Landawirseehütte	15.6. - 30.9.
Pleschnitzzinken-Hütte	SV (S-S)
Rudolf-Schober-Hütte	1.6. - 30.9.
Schladminger Hütte	7.6. - 19.10.
Wismeyerhaus	AA von 15.6. - Anf. Sept.

SCHOBERGRUPPE

Adolf-Nossberger-Hütte	Mitte Juni-Mitte Sept., Saisonende JW
Gernot-Röhr-Biwak	oB
Gössnitzkopf-Biwak	oB
Hochschoberhütte	Mitte Juni - Mitte Sept. Saisonende JW
Lienzer Hütte	Anf. Juni - Anf. Okt.
Wangenitzsee-Hütte	Ende Juni - Ende Sept.
Winklerer Hütte	1.6. - 30.9.

SECKAUER TAUERN

Sonnleitnerhütte	SV GJ, AE
Triebenthalhütte	SV, AE

STUBAIER ALPEN

Franz-Senn-Hütte	17.6. - 2.10.
Innsbrucker Hütte	20.6. - Anf. Okt.
Peter-Anich-Hütte	1.6. - 20.9.
Jugend-/ Seminarhaus Oberberg	GJAE

TENNENGEIRGE

Dr. Heinrich-Hackel-Hütte	Anf. Mai - Ende Okt.
Gwechenberghütte	SV (S-S), ZTWBS
Rossberghütte	SV (S-S)

TOTES GEBIRGE

Almtalerhaus	1.5. - 15.9.
Dümlerhütte	1.5. - 26.10.
Ischler Hütte	1.5. - 31.5. WE, Anf. Juni - Ende Sept. DG, im Oktober WE
Lambacher Hütte	Pfingsten - 26.10., nur WE/FT EBW (Getränke)
Liezener Hütte	SV/AE., Anf. Juni - Ende Okt. WE BS
Linzer Haus/Wurzeralm	1.6. - 2.10. DG, WE bis 26.10.
Linzer Tauplitz-Haus	1.6. - 9.10., JW evtl. länger
Loserhütte	1.5. - 31.10., MO/DI b. Schlechtwetter Rt
Prielschutzhaus	1.4.-10.4. und 29.4.-8.5. je von FR-SO, 15.4.-25.4. DG, 13.5.-16.10. DG (JW bis 26.10.)
Pühringerhütte	Mitte Mai - Ende Okt.
Spechtenseehütte	9.5. - 26.10.
Welsler Hütte	18.5. - 15.9.
Wildenseehütte	SV, ZTWBS
Zellerhütte	1.5. - 26.10.

TUXER ALPEN

Glunzezerhütte	20.6. - Ende Sept./Anf. Okt., JW
Kellerjochhütte	Anf. Juni - Mitte/Ende Okt.
Lizumer Hütte	Anf. Juni - ca. 18.10., JW
Patscherkofelhaus	GJ, außer b. Seilbahnrevision i. Nov.
Vinzenz-Tollinger-Ht. (Jgd.-Bergheim)	SV (GJ), nur f. AV-Jgd.-Gruppen bzw. AV-Mitgl., AE

TÜRNIETZER ALPEN

Annaberger Haus	GJ von MI-SO, Mai & Juni von MI-MO, Näheres s. Internet
Julius-Seitner-Hütte	WE/FT BW
3. Juli-Wo.	- Ende Aug. DG, MO, DI Rt
Otto-Kandler-Haus	1.5. - 31.10. WE/FT, EBW
Türnitzer Hütte	1.5. - 1.11. WE/FT EBW

VENEDIGERGRUPPE

Badener Hütte	26.6. - 11.9.
Bonn-Matreier-Hütte	1.6. - 26.10., JW
Innergsschlöss-alm	SV, Vermietg. AE, Pfingsten - Allerheiligen
Kürsingerhütte	DG von Anf. März - Mitte Sept.
Reichenberger Hütte (neue)	19.6. - 29.9.
Warnsdorfer Hütte	Mitte Juni - Ende Sept.

VERWALLGRUPPE

Edmund-Graf-Hütte	28.6. - 28.9.
-------------------	---------------

WIENERWALD

Kammersteinerhütte	GJ von 10 - 18 Uhr bew., Aug. geschl., MO u. DI Rt
Peilsteinhaus	GJ MI-SO, Mitte Juli - 2. Wo. August ZU
Rudolf-Proksch-Hütte	GJ, MI - SO (10:00-dunkel), Mit. Juli bis Mit. Aug. ZU
Teufelsteinhütte	Mitte März - Ende Juni, Ende Aug. - Ende Nov. WE/FT, tagsüber BS

YBBSTALER ALPEN

Amstettner Hütte	1.5. - 26.10., nur WE/FT sowie AA
Prochenberghütte	1.5. - 26.10., SO/FT, Juli - Sept. auch SA (EBW)
Ybbstaler Hütte	29.5. - 26.10., JW

ZILLERTALER ALPEN

Zittauerhütte	Anf. Juni - Mitte Okt.
---------------	------------------------

DIE VERWENDETEN ABKÜRZUNGEN:

MO, DI, MI, DO, FR	Wochentage
WE	Wochenende = SA und SO
FT	Feiertag
Rt	Ruhetag
GJ	ganzjährig
AA	auf Anfrage
AE	Anmeldung erforderlich
AV-S	AV-Schloss
BS	beaufsichtigt
BW	bewirtschaftet
DG	durchgehend
EBA	einfach bewartet
EBW	einfach bewirtschaftet
JS	je nach Schneelage
JW	wetterabhängig, je nach Wetter
KG	Kochgelegenheit
KN	keine Übernachtung / kein Schlafplatz
oB	offenes Biwak
oU	offene Unterstandshütte
seH	sektionseigene Hütte
S-S	Sonderschloss
SV	Selbstversorger
ZU	geschlossen
ZTWBS	zeitweilig beaufsichtigt

Aktuellste Infos finden Sie im Internet:

OeAV-Hütten	www.alpenvereinshuetten.at
OeAV-Alpinauskunft:	
Tel. +43-(0)512-587828	
DAV-Hütten	www.alpenverein.de
DAV-Alpinauskunft:	
Tel. +49-(0)89-294940	
AVS-Hütten	www.alpenverein.it
SAC-Hütten	www.alpenonline.ch



Wege ins Freie.

Alle Informationen zu unseren Reisen und Buchungen unter:

www.av-aerlebnisreisen.at



entdecken & erleben

- Berg- und Trekkingreisen
- Wander, Ski- und Hüttenprogramme
- Abenteuer- und Erlebnisreisen
- Historische Reisen
- Kurzferreisen



erlebnisreisen



Ehrenamtliche Tätigkeit ist die Triebfeder des Alpenvereins. Ohne sie würde das Sektionsleben zum Erliegen kommen. Grund genug, einmal nachzufragen, warum jemand freiwillig für den Alpenverein tätig ist.

Luis Töchterle im Gespräch mit Natascha Wendt

Nachgefragt

Jahr des Ehrenamts 2011

Wie bist du zu deinem „Ehrenamt“ gekommen?

Zufällig durch ein Gespräch vor fast zwei Jahren mit dem Vereinsmanager. Ich wollte mich ein wenig in den Verein einbringen und er hat mich auf die Jugendleiterausbildung aufmerksam gemacht. Ich wollte damals schon mit jungen Menschen/Kindern arbeiten und habe so das Angebot der SPOT

Seminare aufgegriffen und mit der Jugendleiterausbildung angefangen.

Ein halbes Jahr später wurde ich angesprochen, ob ich nicht Lust hätte, die Jugendteamleitung für die Sektion zu übernehmen. Da ich ein Mensch bin, der gerne etwas nachhaltig verändert und bewegt, habe ich zugesagt und wurde dann offiziell im Februar 2010 vorgestellt.

Was hat der Verein richtig gemacht, um dich dabei zu unterstützen?

Unterstützung und Motivation von den angestellten Mitarbeitern der Sektion. Diese reicht bis heute hinein.

Gab es auch Schwierigkeiten oder Klippen, an denen dein Engagement beinahe gescheitert wäre?

Ja, da ich parallel gerade selbst dabei bin, meine eigene Firma aufzubauen, und so viel Zeit für mein eigenes Unternehmen benötige. Außerdem habe ich den Zeitaufwand sehr unterschätzt – wie bereits eingangs gesagt, ich bin ein Mensch, der gerne nachhaltig arbeitet und bewegen möchte, und damit sind für mich „halbe G'schichten“ nicht drinnen. Entweder ordentlich oder gar nicht.

So war dann nach fast einem Jahr klar, dass ich auf jeden Fall eine weitere Unterstützung für meine Arbeit benötige – die im Verein etabliert ist und die Jugendlichen gut kennt sowie auch innovativ denkt.

Weiters hat mich der rasche Zuwachs an interessierten Jugendleitern überrascht und sehr

gefreut. Wenn ein Team hinter der „Leitung“ steht, dann lässt sich auch rascher und besser das Ziel der Jugendarbeit umsetzen.

Was motiviert dich, dran-zubleiben, was macht dir Freude?

Das Wissen, dass junge Menschen/Kinder/Jugendliche sich für die Arbeit interessieren und gerne ihre Unterstützung anbieten. Das Wissen, dass diese Arbeit nachhaltig ist und für die Kinder/Jugendlichen sehr wichtig und grundlegend sein kann. Der Ausblick, dass wir nächstes Jahr auch mehr mit Schulen arbeiten werden.

Was drückt auf deine Begeisterung?

Dass mehr zu tun ist, als derzeit umgesetzt werden kann, sowie einiges an Bürokratieaufwand.

Was sollte deine Sektion noch tun, um ehrenamt-

liche Mitarbeiter zu gewinnen und zu halten?

In der heutigen Zeit ist es immer schwieriger, junge Menschen als Ehrenamtliche zu gewinnen. „Zuckerln“ wie z. B. günstigere Konditionen für Material, Gutscheine, kostenlose Weiterbildungen sind auf jeden Fall wichtig – die jungen Menschen wollen auch mehr in die Vereinsarbeit integriert werden und sind oft ungeduldig, wenn die Ausbildungen länger dauern.

Was hast du aus der ehrenamtlichen Tätigkeit bis jetzt gelernt?

- Geduld haben, dass die Dinge auch ihre Zeit brauchen.
- Diplomatisches Verhandlungsgeschick, um unsere Bedürfnisse und Anforderungen durchzubringen.
- Rechtzeitig STOPP sagen, wenn es zu viel wird und meine eigenen

Zeitressourcen für mich knapp werden.

- Eine Prioritätensetzung in meiner Arbeit.
- Viele neue Menschen kennengelernt.
- Mehr Verständnis, wie das Vereinswesen in Österreich funktioniert.
- Die Brücke zwischen Jugend und Alter schlagen und die Erfahrungen mit in die Arbeit hineinnehmen und trotzdem das Ziel der zukünftigen Positionierung nicht vergessen.
- Klar einfordern, was ich brauche.
- Konfliktherde klären und abschließen.

Auf was bist du stolz in deiner Arbeit?

Trotz schwieriger Startbedingungen durchgehalten zu haben und das Lernen nicht aus den Augen verloren zu haben. Auf einige Aktivitäten und Angebote, die es vor einem Jahr noch nicht gegeben hat.



infos

STECKBRIEF:

Name	Dr. Natascha Wendt
Alter	35
Beruf	Selbstständig als Coach, Dipl. Lebensberaterin, Trainerin
Familienstand	Lebensgemeinschaft
Hobbys	Natur, Sport, Kultur, Reisen
Funktion im Alpenverein	Jugendteamleiterin Sektion Austria
seit	Februar 2010



SIGI HUPFAUER
Staatlich geprüfter Berg- und Skiführer

WISSEN



wanderlust
Top-Tipp
ALLROUNDER

Futura 32
» Serie Hiking
Deuter Austria
office@sportsequipment.at
www.deuter.com



Offizieller Ausrüster des Verbands der Deutschen Berg- und Skiführer



Hochkönig



HOCHKÖNIG - DER GIPFEL DES WANDERVERGNÜGENS

Landschaftlich beeindruckende Wanderungen, Einkehr in urige Almhütten und die Vollkommenheit der heimischen kulinarischen Genüsse machen diese Region so attraktiv

KÖNIGSWEG:

Wandern ohne Gepäck entlang des majestätischen Hochkönigs! 4-Tageswanderung, die die 3 Orte Maria Alm, Dienten und Mühlbach am Hochkönig in einer Runde verbindet.

Der mächtige Hochkönig mit seinen fast 3.000 Metern überragt das gesamte Gebiet und gibt uns einen Einblick in sein Reich: Jeder Ort erzählt auf dem KÖNIGSWEG seine eigene Geschichte: Mühlbach das ehemalige Bergwerksdorf verbirgt besondere Schätze, die es in Form einer modernen Schatzsuche auf dem Königsweg zu finden gilt. Im lieblichen Dörfli Dienten ist man auf den Spuren der Sagen unterwegs und wird so in den Bann der Sagenwelt gezogen. Im Wallfahrtsort Maria Alm erfährt man Spirituelles rund um den geschichtsträchtigen Ort mit dem höchsten Kirchturm im Salzburger Land.

Wander-Pauschale: 6 ÜN inkl. HP im 3*** Hotel/Gasthof, 1 Liftfahrt, 4 Fahrten mit dem Wanderbus und alle Gepäcktransporte: € 398,- pro Person

START UND ZIEL

Maria Alm (Gratisparkplatz im Startort)

GEHZEIT

73 km, 4 Tagesetappen mit 5 – 7 Stunden/Tag, gute Kondition und Trittsicherheit erforderlich (keine Alpinerfahrung notwendig)

ERLEBNISPUNKTE

Hochkönig-Massiv; Geschichtsträchtige Almen; regionale Köstlichkeiten; Gipfelerlebnisse Schneeberg, Klingspitze, Hundstein; sagenhaftes Wandergebiet – Auf den Spuren der Sagen

KONTAKT

Region Hochkönig, Am Gemeindeplatz 7, 5761 Maria Alm
Tel.: +43 (0) 6584 20388, Fax: +43 (0) 6584 2038825
region@hochkoenig.at, www.hochkoenig.at



MIT UNTERSTÜTZUNG VON



Der Millstätter See. Das Juwel in Kärnten.



DER MILLSTÄTTER SEE HÖHENSTEIG. VERBORGENE BERGBERÜHRUNGEN®.

Auf Edelsteinen durch das Granattor schreiten und den Tiefblick auf den Millstätter See genießen... Wandern am Millstätter See Höhensteig gleicht einer faszinierenden Entdeckungsreise in die Bergwelt rund um den See – zu verträumten Plätzen, mystischen Orten und inspirierenden Ausblicken.

Der Millstätter See Höhensteig führt von der Welt der 3000er ganz im Westen des Millstätter Sees über die Millstätter Alpe, den Sportberg Goldeck bis zum Weltenberg Mirnock. Jeder Abschnitt, der sich auch für Tagestouren anbietet, erfüllt die Sehnsucht nach Unbekanntem und Überraschendem.

START UND ZIEL

200 km Rundwanderweg, Einstiegspunkte auf allen 8 Etappen (z.B.: Schönster Etappenausschnitt auf Etappe 4 – auf den Weltenberg Mirnock: Start: Gasthof Bergfried/Sternenbalkon – Ziel: Gasthaus Klammer, Gehzeit ca. 6 Stunden)

GEHZEIT/HÖHENDIFFERENZ

Gesamt rund 13 Tagestouren, täglich 4 bis 8 Stunden, rund 6000 HM

KARTENMATERIAL

Der Wanderführer „Der Millstätter See Höhensteig. Verborgene Bergberührungen®“ ist kostenlos im Infocenter Millstätter See erhältlich. Tipp: Machen Sie eine virtuelle Wanderung vorab auf google earth und leihen Sie sich ein GPS Gerät im Infocenter Millstätter See für Ihre Wanderung vor Ort! Weitere Informationen finden Sie auf www.millstaettersee.at.

ERLEBNISPUNKTE

8 Plätze mit Geschichte und Aussicht: „Granattor“, „Steinerne Tisch“, „3 Täler Blick“, „Bewachter Stein“, „Mottenstein“, „Auf den Wegen der Salamanca“, „Sternenbalkon“, „Weltenberg Mirnock“

KONTAKT

Infocenter Millstätter See, Thomas-Morgenstern-Platz 1, 9871 Seeboden
Tel. +43 (0) 4766-3700-0, Fax +43 (0) 4766-3700-8
info@millstaettersee.at, www.millstaettersee.at



ALMKIRCHTAGSZEIT RUND UM DEN MILLSTÄTTER SEE.

25.9.-02.10.2011 - 7 ÜN im Hotel*** inkl. HP ab € 489,- p. P.

Nationalpark Kalkalpen - Kalkalpenweg



KALKALPENWEG - 150 KM ZU DEN SCHÖNSTEN PLÄTZEN

Der Kalkalpenweg verbindet das Ennstal von Reichraming mit dem Toten Gebirge bei Hinterstoder. Er führt über das Sensengebirge nach Windischgarsten und über Spital am Pyhrn auf die Wurzeralm. Von dort geht es weiter nach Hinterstoder und über Flötzersteig nach Sankt Pankraz. Reisen Sie in eine längst vergangene Zeit und erleben Sie die Geburt der Kalkberge. Wasser, Wald, Kalkstein und Fauna sind nur einige Begriffe, die Sie auf Ihrer Tour auf Schritt und Tritt begleiten werden.

Entlang der wunderschönen Route haben Sie immer wieder die Möglichkeit an attraktiven Rastplätzen eine kurze Pause einzulegen. Jede Etappe hat ein eigenes Thema - der Kalkalpenweg entführt Sie in die Wunderwelt Natur, Mensch und Tier. Entdecken Sie den Reichtum im und um Nationalparks Kalkalpen anhand der 11 Etappen und dazugehörigen Themen!

START/ZIEL

Nationalpark Besucherzentrum Ennstal/Nationalpark-Rast St. Pankraz

GEHZEIT/HÖHENDIFFERENZ

11 Tagesetappen zu 4 – 6 Stunden, 6.675 Höhenmeter gesamt

KARTENMATERIAL

Wanderführer „Kalkalpenweg“, Kompass Karte Nr. 70 „Nationalpark Kalkalpen, Ennstal, Steyrtal, Pyhrn-Priel Region“

ERLEBNISPUNKTE

Nationalpark Kalkalpen, Große Schlucht, Dr. Vogelgesang-Klamm, Schiederweiher

KONTAKT

Wanderspezialisten Nationalpark Kalkalpen
4573 Hinterstoder 38
Tel.: +43 (0)7564/5263-99
Email: wandern@wanderspezialisten.at
Web: www.wanderspezialisten.at

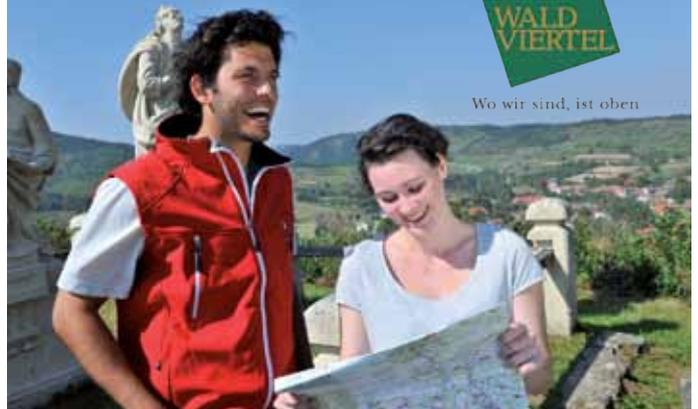


Pauschale „Unterwegs am Kalkalpenweg“ ab € 76,-/Pers. inkl. 2 Übernachtung im Hotel/Pension und 1 Hüttenübernachtung mit Almfrühstück

Waldviertel



Wo wir sind, ist oben



SÜDLICHES KAMPTAL - GAISBERGER WANDERWEG IM STRASSERTAL

Das Kamptal ist berühmt, weil hier guter Wein wächst. Viele Menschen trinken Kamptaler Wein – waren aber noch nie da. Dies ist nur einer der Gründe, um diese Region einmal zu Fuß zu erkunden. Hier eine Wander-Empfehlung: Wandern Sie eine Runde am südlichsten Zipfel des Manhartsberges, wo das hügelige Waldland zwischen Waldviertel und Weinviertel in die weiten Ebenen des südlichen Kamptaler Weinlandes abfällt. Genau hier, befindet sich das Strassertal. Im Hauptort Straß beginnt der idyllische Promenadenweg, dort befindet sich auch die Informationstafel und Sie wandern entlang des Gschienzaches bis zum Sportplatz. Vor dem Armbrustschützenhaus überqueren Sie die Talstraße und folgen dem Kohlbach ins romantische Kohlbachtal. Nach kurzer Rast bei der Barbara-Quelle und einem Glas frischem Quellwasser gelangen Sie bei der nächsten Abzweigung links in den Manhartsberger Waldweg. Es führt ein beschaulicher, leicht ansteigender Weg durch die Weingärten zum Gaisbergkreuz. Hier werden Sie mit einem herrlichen Ausblick über Straß bis tief hinein in den Wienerwald und an klaren Tagen sogar bis in die Bundeshauptstadt im Süden zu den Bergen des Alpenvorlandes belohnt. Danach am Gaisbergweg abwärts durch die Herrengasse und wieder zurück zum Ausgangspunkt.

START UND ZIEL

Straß, Ortsmitte, Infotafel beim Bach (Weg-Nr.: 12 gelb-schwarze Hinweispfeile)

GEHZEIT/HÖHENDIFFERENZ

2 Stunden ; Höhendifferenz: 135 m

KARTENMATERIAL

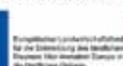
Ortsplan Straß und „Wandern in der Region Kamptal-Manhartsberg“, Tourenführer und Wanderkarte im Set, 75 Wandertouren in 17 Gemeinden; Maßstab 1 : 40.000 mit detaillierten Wegbeschreibungen, Streckenprofilen, Freizeit- und Einkehrtipps. Kostenpflichtig um ca. Euro 7,00 (Neu-Erscheinung Mai 2011)

KONTAKT

Waldviertel Tourismus, Sparkassenplatz 4, 3910 Zwettl;
Telefon: +43 (0)2822 54109-0 und
0800 300 350 gebührenfrei in Österreich
info@waldviertel.at , www.waldviertel.at/wandern



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION





Reinen Wein einschenken

Alpenschutz unter Druck

Der Alpenverein setzt sich mit aller Kraft für die Bewahrung der Schutzgebiete, alpinen Naturoasen und Erholungsräume ein.

Peter Hafßlacher, Fachabt. Raumplanung-Naturschutz

Wir waren in dieser seit vielen Jahrzehnten anhaltenden Diskussion eigentlich schon viel weiter: der Schutz der Gletscher und der Alpinregion, Festlegung von Endausbaugrenzen, Nachdenkpausen wurden wegen der Dynamik der Erschließung eingelegt, die Gesamtbelastung aus Skiraum, Verkehrsflächen, Parkierungsgelände, Siedlungserweiterung und sozialen Problemen war erkannt und erfasst, Schutzgebiete respektiert, die Alpine Raumordnung etabliert und in den Zukunftsraum geblickt.

Alpenverein ist mittendrin

Trotzdem steuert die Erschließungsspirale mit einer bedenklichen Summe neuer Skigebietsprojekte und -erweiterungen

einem neuen Höhepunkt und einer neuen Dimension zu. Wöchentlich kommen neue Facetten dazu, die den Respekt vor dem Gesamtkunstwerk Natur und Landschaft vermissen lassen und wie bestehende Gesetze, Verordnungen und Programme ausgehebelt und umgangen werden sollen. Den Errungenschaften der beiden letzten Jahrzehnte des vergangenen Jahrtausends droht eine qualitative Erosion. Die oftmals bewährte Formel des „Reinen-Wein-Einschenkens“ ist aus dem Handlungsrepertoire der Politiker offensichtlich verschwunden. Entscheidungen zugunsten von Natur und Landschaft werden trotz eindeutiger rechtlicher Befunde, die für eine Ablehnung des Projekts längst ausreichen, nicht getroffen und hinausgezögert. Das hat nichts mehr mit Planungskultur zu

tun, denn durch das „Hoffnungsmachen“ der zuständigen Politiker beginnen die Projekte zu atmen. Für Planungen wird viel Geld ausgegeben. Dann wird der Widerstand des Naturschutzes aus der Bevölkerung relevant. Die Unternehmen sind „sauer“, jegliche Entscheidungskultur wird an die Wand gefahren. Projektgegner, die sich auf geltendes Recht berufen, werden als Verhinderer abgestempelt. Das Dorfklima wird auf Jahre hinaus vergiftet.

Dauerbrenner

Der Oesterreichische Alpenverein ist mit den betroffenen Sektionen oftmals mittendrin.

Obschon alle Fakten zur Ablehnung des Erschließungsprojekts *Piz Val Gronda* durch das Vesital in der Gemeinde Ischl

auf dem Tisch liegen und der rechtliche Rahmen eine Genehmigung nicht zulässt, wurde der Silvretta Seilbahn AG die Gelegenheit eingeräumt, bis November 2011 eine Stellungnahme zur ausgezeichneten Expertise des Departments für Biogeographie, Fakultätszentrum für Biodiversität Wien, nachzureichen.

Um das *Ruhegebiet „Kalkkögel“* tobt seit Monaten ein Geringel. Eine Rechtsexpertise der Rechtsservicestelle Alpenkonvention von CIPRA Österreich stellt klar, dass eine skitouristische Verbindung über die Kalkkögel mit dem Tiroler Naturschutzgesetz nicht vereinbar ist und eine Genehmigung einen Vertragsbruch mit der Alpenkonvention bedeuten würde. Sowohl Landeshauptmann (ÖVP) als auch Landeshauptmannstellvertre-

**links:**

Detailansicht des Windparks Sattelberg. Hier sollen 22 der insg. 31 geplanten, knapp 100 m hohen Windkraftanlagen installiert werden.

Fotomontage: OeAV, Fachabt. Raumplanung-Naturschutz, W. Seifert

unten:

Blick auf den Gipfelhang des Hohen Lorenzen mit einem „Torf-Windrad“ in Echtgröße als Zeichen des Protestes gegen die Megawindparks.

Foto: norbert-freudenthaler.com

ter (SPÖ) geben dem Projekt keine Chance. Trotzdem geben die Projektinitiatoren nicht auf. Der OeAV übergab dem Tiroler Naturschutzlandesrat Hannes Gschwentner 6.000 Unterschriften gegen die Erschließung, gesammelt von den Sektionen Innsbruck und Stubai.

Nach einem turbulenten Herbst scheint nun rund um

die geplante „Schareck-Erschließung“ von Sportgastein aus „die Luft draußen zu sein“. Nach dem Entzug der Unterstützung durch die SPÖ Salzburg hat sich einer der Projektbetreiber schmollend zurückgezogen. Jedenfalls zeigt sich einmal mehr, dass nicht einmal die Kernzone des international anerkannten Nationalparks

Hohe Tauern nach den Vorstellungen der Seilbahner erschließungsfrei bleiben soll.

Österreichweite Proteste

Die Alpenvereine Österreichs kämpfen jetzt schon seit einem Jahr Seite an Seite im „Mollner Kreis“ für den unver-

sehrten Erhalt des Naturschutzgebietes „Warscheneck-Nord“, welches durch den Zusammenschluss von Hinterstoder und Wurzeralm zerstört werden soll. Eine Delegation des Oesterreichischen Alpenvereins und der Naturfreunde Österreich suchte deshalb sogar Österreichs Bundespräsidenten Dr. Heinz Fischer als Schirmherr der Alpi-





oben:
Blick vom Hohen Lorenzen Richtung Geierskragen und Grubenkopf im Projektgebiet des geplanten „Windparks Sandjoch“ mit 9 der insg. 31 geplanten Anlagen.

Foto: L. Angerer

unten:
Eine Alpenvereinsdelegation übergibt dem Tiroler Naturschutzlandesrat Hannes Gschwentner 6.000 Unterschriften gegen die Kalkkögelschließung.

Foto: S. Schmid

nen Vereine auf. Er zeigte sich ob der Erschließungspläne in Österreichs Schutzgebieten sehr besorgt. Das Weltcupwochenende von Hinterstoder gibt diesen naturvergessenen Plänen wieder Auftrieb. Das Team um Herbert Jungwirth, OeAV-Landesnaturschutzreferent Oberösterreich, stemmt sich mit aller Kraft dagegen.

Schließlich sollen in den Brennerbergen knapp an der Grenze Italiens zu Österreich zwei Windparks am Sattelberg und Sandjoch mit insgesamt

31 Windrädern entstehen. Bei einer gemeinsamen Protestskitour auf den Hohen Lorenzen haben sich am 12.2.2011 die Alpenvereine aus Österreich (OeAV), Südtirol (AVS) und Deutschland (DAV), der Club Alpino Italiano (CAI) sowie der Club Arc Alpin (CAA) als Vertreter von zwei Millionen Bergsteigern geschlossen gegen die Windparkpläne am Brenner ausgesprochen. Die Alpinen Vereine bekennen sich zur Nutzung regenerativer Energien, fordern aber eine zwingende

Berücksichtigung ökologischer und raumplanerischer Kriterien bei der Auswahl von Projektstandorten.

Erschließungsspirale dreht sich weiter

Trotz unzähliger Lippenbekenntnisse zur Einschränkung des infrastrukturellen Ausbaus im Hochgebirge dreht sich nunmehr die alpine Erschließungsspirale munter weiter. Schon tauchen aus dem Vorarlberger Kleinwalsertal die Pläne für eine talquerende Ifen-Walmdigerhorn-Verbindungsbahn auf. In Tirol warten die Seilbahner auf die Konsequenzen aus der Evaluierung des im Jahre 2005 beschlossenen Raumordnungsprogramms Seilbahnen und skitechnische Erschließung. Anscheinend hat der OeAV dafür zu gut verhandelt. Denn beispielsweise soll die Definition für „Neuerschließung“ neu gefasst und damit das Tor für Erschließungen weiter geöffnet werden. Eine Trendumkehr und Einsicht zum Setzen von Grenzen ist also nicht absehbar. ■





Wege ins Freie.

Unsere Spitzensportler.

Mercedes-Benz: Partner des Oesterreichischen Alpenvereins.

Der Vito ist das ideale Fahrzeug für alle alpinen Sportbegeisterten, denn er bietet neben hervorragender Geländegängigkeit auch enorm viel Platz für Sportgeräte und Gepäck. Und damit der Schutzwald als Absicherung gegen Lawinen erhalten bleibt, unterstützt die Transporter-Sparte von Mercedes-Benz Österreich den Oesterreichischen Alpenverein (OeAV) bei der Baumbepflanzung in den Alpen. Fair zur Umwelt – und fair im Preis: wie beim Sondermodell Vito 113 CDI WORKER Bus als 8- oder 9-Sitzer, **jetzt schon ab EUR 29.990,-***. Näheres unter www.mercedes-benz.at/bergwald

*Aktionspreis inkl. NoVA und MwSt. Kraftstoffverbrauch (NEFZ) 6,9–8,9 l/100 km, CO₂-Emission 182–234 g/km.

125! Jahre Innovation



Mercedes-Benz

Nationalpark Hohe Tauern

Park der Gletscher und stürzenden Wasser

Als Wasserschloss der Alpen wird der Hochgebirgsnationalpark Hohe Tauern gerne bezeichnet. 342 Gletscher mit einer Fläche von 170 km², 279 Bäche, unzählige Wasserfälle und 551 beeindruckende Bergseen geben der Bezeichnung ihr Recht.

Mag. Peter Rupitsch, Nationalparkdirektor

links:

Der Fallbachfall im Maltatal stürzt über 200 m in die Tiefe.

Foto: Zupanc

rechts:

Gletschersee

Foto: Rieder



Mit seiner Gründung 1981 ist der Nationalpark Hohe Tauern der älteste Nationalpark in Österreich und mit einer Fläche von über 1.800 km² das größte Schutzgebiet Mitteleuropas. Der Grundstein zur Schaffung des Nationalparks wurde bereits 1918 gelegt, als der Kärntner Holzindustrielle Albert Wirth den Großglockner und den Pasterzengletscher kaufte, um beide dem Oesterreichischen Alpenverein zu überlassen. 1971 wurde von den drei Landeshauptleuten von Kärnten, Salzburg und Tirol der „Vertrag von Heiligenblut“ abgeschlossen. Interessenbekundungen seitens Tourismus und Energiewirtschaft konnten dadurch abgewendet werden. 1981 wurde in Kärnten der Nationalpark Hohe Tauern gegründet. 1984 folgte Salzburg und erst 1991 der Tiroler Anteil am Park. Der international anerkannte Nationalpark (IUCN

Kategorie II) genießt nicht nur eine hohe Akzeptanz, sondern auch große Wertschätzung in der Bevölkerung.

Wasser – Leben

Nirgendwo sonst wird das Wesen der Alpen imposanter präsentiert als in den Hohen Tauern. Charakteristisch für diesen Gebirgsraum sind ausgedehnte Gletscherfelder, eiszeitlich geformte Täler mit imposanten Talschlüssen, mächtige Schwemm- und Murenkegel, alpine Gras- und Strauchheiden, aber auch ausgedehnte Wälder mit Lärchen, Fichten und Zirben: Der Lebensraum für 10.000 Tierarten und $\frac{1}{3}$ aller in Österreich vorkommenden Pflanzenarten. In der Außenzone des Parks mit ihren Almen und Waldgebieten wird die seit Jahrhunderten gepflegte nachhaltige Landwirtschaft fortgeführt und fördert somit den

Artenreichtum der Bergmähder. Die Kernzone des Parks präsentiert die Natur der Hochalpen mit ihren Gipfeln, Graten, Gletschern und Seen. Dieser Bereich ist von jeglicher Nutzung ausgeschlossen. Und hier hat das Wasser der Alpen seinen Ursprung. Mächtige Gletscher halten den Schatz der Hohen Tauern geborgen. Das Schmelzwasser vereint sich zu imposanten, naturbelassenen Gletscherbächen, welche bei ihrer Reise ins Tal die Natur der Hohen Tauern mit Lebenskraft versorgen. In Zeiten des Klimawandels und der Umweltkatastrophen ist es umso wichtiger, diesen Schatz zu hüten. Da in Österreich Naturschutz in der Hoheit der Landesverwaltungen liegt, gibt es drei Nationalparkverwaltungen im Nationalpark Hohe Tauern, welche für die Überwachung und Einhaltung der zuständigen Gesetze und Umsetzung der Managementpläne

sorgen. Zusätzlich gibt es den Nationalparkrat Hohe Tauern, welcher das höchste Entscheidungsgremium ist. In dieser länderübergreifenden Einrichtung (Land Kärnten, Salzburg, Tirol, Bund) wird gemeinsam in der Naturschutzarbeit über Grenzen hinweg gearbeitet.

Erholen, erfahren und lernen

Die Vermittlung von Wissen, die Weiterbildung und Sensibilisierung der Nationalparkbesucher für Themenbereiche, wie z. B. Schutz der Artenvielfalt, ist eine Kernaufgabe des Nationalparks Hohe Tauern. Ausgehend von den drei Besucherzentren BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz, Nationalparkzentrum Mittersill und dem Nationalparkhaus in Matri steht den Besuchern und Schülern ein breites Angebot an Veranstaltungen zur Verfügung. Ob



Dösender See mit Arthur-von-Schmid-Haus

Foto: Aichhorn

Exkursionen mit Rangern, Programm für Schulen, Ausstellungen oder Seminare für Erwachsene, für jedermann gibt es das Passende.

Der Nationalpark Hohe Tauern hat im Umweltbildungsbereich mit der Wasserschule Pionierarbeit in Österreich geleistet. Die Wasserschule wurde 1999 entwickelt und ihre Idee und ihre Vermittlungskraft strahlt noch heute – dank des Sponsors D. Swarovski & Co –

nicht nur in Österreich, sondern in die ganze Welt hinaus.

Ein weiterer Meilenstein in der Bildung wurde im Juni 2010 gelegt. Die Verbund-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern wurde aus der Taufe gehoben. Die nachhaltige, verständliche Vermittlung über die Zusammenhänge des Klimawandels sowie das Aufzeigen konkreter Möglichkeiten zum aktiven Klimaschutz sind die zentralen Punkte des Programms.

Das Hier und Heute

Das Jahr 2011 ist für den Nationalpark Hohe Tauern ein besonderes Jahr. Auf ausdrücklichen Wunsch der betroffenen Grundeigentümer wird das Schutzgebiet im Jubiläumsjahr um knapp über 2.000 ha in den Heiligenbluter Fleißtälern erweitert. Ein Beweis, dass der Nationalpark in den Hohen Tauern nicht mehr wegzudenken ist. Nicht nur für die Natur,

auch für den Menschen hat er vieles gebracht. Ob als regionalwirtschaftlicher Motor, als Erholungs- und Bildungszentrum oder als Vorreiter und Förderer von umweltfreundlichen Initiativen. Nachhaltiger Tourismus wird in den Hohen Tauern vorbildhaft umgesetzt. Dies beginnt schon bei der Anreise zum Park und führt sich in den Mobilitätsangeboten vor Ort weiter. Die Zug- und Busverbindungen sind optimal abgestimmt. In den Sommermonaten bringt der geförderte Nationalpark-Wanderbus die Besucher zu den Ausgangspunkten ihrer Wanderungen. Noch höher hinauf führen Tälertaxis oder man kann sich E-Bikes bei diversen Verleihstationen ausleihen. Die Nächtigung und Verpflegung in Nationalpark-Partnerbetrieben, welche nach nationalparkkonformen Kriterien wirtschaften, versprechen traditionellen Genuss und umweltfreundlichen Betrieb. Und letztlich krönt eine Führung mit einem Nationalpark-Ranger in die großartige Parklandschaft jeden Aufenthalt. ■



Wandertipp

DÖSENTAL – DÖSENER SEE

Das Dösental wird vom Felstrapez des Säuleck (3.086 m) überragt und führt vorbei an der Konradlacke, einem periodisch austrocknenden kleinen See, sowie über zwei ausgeprägte Steilstufen zu einem herrlichen Karsee, dem Dösender See (2.270 m). An dessen Ufer steht das traditionsreiche „Arthur-von-Schmid-Haus“. Vom Schutzhaus aus kann man entlang des Südufers noch den mächtigen Blockgletscher, ein ebenso verborgenes wie interessantes Naturjuwel, erwandern. Ausgangspunkt: Parkplatz Dösental (1.448 m). Zufahrt: Abzweigung vom Bahnhof in 9822 Mallnitz in das Dösental über Bergstraße bis zum Parkplatz. Ab Juni verkehrt täglich der Nationalpark-Wanderbus. Gehzeit: 6 Stunden zum Arthur-von-Schmid-Haus und retour.

Allgemeine Information:

Nationalpark Hohe Tauern
Kärnten, Salzburg, Tirol
Nationalparkrat Hohe Tauern
Kirchplatz 2
9971 Matriel
Tel.: +43/4875/5112-0
nationalparkrat@hohetauern.at
www.hohetauern.at
www.facebook.com/hohetauern

REUSE
REDUCE
RECYCLE
REWATERPROOF



Nikwax® – Nr. 1 weltweit unter den Imprägniermittelherstellern und verlässlicher Partner in über 50 Ländern

Die sichere Hochleistungs-Imprägnierung für Schuhe aus Stoff & Leder-Kombination ist einfach in der Handhabung, nicht entflammbar und völlig frei von Fluorkarbonen

- Außergewöhnlich wasserabweisend
- Verbessert die Atmungsaktivität
- Erhält die Stützfunktion des Schuhs
- Einfache Anwendung mit Schwammapplicator oder als Pumpspray



Die preisgekrönten & sicheren Reinigungs- & Imprägniermittel von Nikwax® werden zu 100% auf Wasserbasis hergestellt und sind nicht entflammbar. Als einziger Pflegemittelhersteller verwenden wir seit jeher weder Treibgase noch Fluorkarbonate

Weitere Informationen über Nikwax-Produkte, einen Fachhändler in Ihrer Nähe, sowie Produktverlosungen finden Sie auf: www.nikwax.de/findeuns

NIKWAX
EASIER | SAFER | DRIER

Mitglieder werben

zahlt sich aus!



Überzeugen Sie **1** Ihrer Freunde von den Vorteilen des Oesterreichischen Alpenvereins, schon befinden Sie sich mit der Gratis-Alpenvereinskarte (keine Expeditionskarten) auf dem besten Weg ins Freizeitvergnügen.

Für **5** neue Mitglieder, die die vielen Vorteile des Oesterreichischen Alpenvereins nutzen möchten, gibt es einen Sport-2000-Gutschein im Wert von EUR 60,-.



Wenn Sie **10** Ihrer Freunde überzeugen, dem Ruf der Berge zu folgen, erhalten Sie einen Sport-2000-Gutschein im Wert von EUR 140,-.



Mit Ihrer Unterstützung kann der Alpenverein seine Spitzenposition unter den Alpinvereinen nicht nur behaupten, sondern weiter ausbauen. Begeistern Sie Freunde oder Bekannte von den Vorteilen des Alpenvereins und holen Sie sich Ihre Prämie – eine ALPENVEREINSKARTE oder Gutscheine von Sport 2000. (Beitragsfreie Mitglieder können nicht berücksichtigt werden!)

Foto: norbert-freudenthaler.com

www.sport2000.at



HIGH COLORADO

5.000mm Wassersäule

winddicht

Mesh-Futter

verschweißte Nähte

5.000g Dampfdurchlässigkeit

SPORT 2000

Funktionsjacke Baar

mit verschweißten Nähten, 5.000mm Wassersäule, 5.000g/m²/24h Atmungsaktivität, winddicht, Mesh-Futter, abnehmbare Kapuze im Kragen verstaubar
2002784 Herren Gr. S-XXXL
2002782 Damen Gr. 36-50

119,⁹⁵

Wir sind die Profis.

Ja, ich habe neue Mitglieder für die Idee gewonnen.
 Meine Prämie erhalte ich, sobald alle Jahresbeiträge der neuen Mitglieder eingezahlt worden sind.

Bitte schicken Sie **meine** Prämie an folgende Adresse:

Name: _____
 Adresse: _____
 Telefonr.: _____
 Mitgliedsnummer/Sektion: _____
 Unterschrift: _____

Oesterreichischer
 Alpenverein
 Olympiasstraße 37
 6020 Innsbruck

Bitte
 ausreichend
 frankieren

Mitgliedsbeiträge:

Erwachsene	26 – 60 Jahre	€ 52,00
Kind	bis 6 Jahre	€ 19,50
Jugend	7 – 18 Jahre	€ 21,50
Junioren/Studenten	19 – 25 Jahre	€ 40,00
Senioren	ab 61 Jahre	€ 40,00
Ehe- bzw. Lebenspartner von Mitgliedern		€ 40,00

Bei Familien, in denen beide Elternteile dem Alpenverein angehören, erhalten die Kinder ohne Einkommen die Mitgliedschaft inkl. Versicherungsschutz kostenlos (bis max. 27 Jahre). Dies gilt auch für AlleinerzieherInnen. Anmeldung der Kinder erforderlich. Die angeführten Beiträge sind Mindestbeiträge, die nur für Inländer Gültigkeit haben. Alpenvereinssektionen mit ganztägig geöffneten Geschäftsstellen und erweitertem Serviceangebot können geringfügig höhere Mitgliedsbeiträge einheben.

Weitere Informationen zur Mitgliedschaft erhalten Sie bei Ihrer Sektion.

Mitgliederwerbung:

Aktion gültig von 1.9.2010 bis 31.8.2011. Einsendeschluss 1. 12. 2011. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Werber können für die Dauer dieser Aktion nur jeweils eine 10er-Prämie, eine 5er-Prämie und maximal vier Stück AV-Karten in Anspruch nehmen! (Beitragsfreie Mitglieder können nicht berücksichtigt werden!)

Info zur Mitgliederwerbung: +43/512/59547

Name: _____
 Adresse: _____
 E-Mail: _____
 Geburtsdatum: _____

AV-Kartenwunsch / Nr. _____

Kartenübersicht unter: www.alpenvereinskarten.at (ausgenommen Expeditionskarten)

Name: _____
 Adresse: _____
 E-Mail: _____
 Geburtsdatum: _____

EUR 60,- Gutschein Sport 2000

Name: _____
 Adresse: _____
 E-Mail: _____
 Geburtsdatum: _____

EUR 140,- Gutschein Sport 2000

Name: _____
 Adresse: _____
 E-Mail: _____
 Geburtsdatum: _____

Schau genau

Melden Sie Ihre Naturbeobachtungen

Österreich ist artenreich. Unsere heimischen Pflanzen und Tiere zu kennen und zu wissen, wo sie vorkommen, ist die erste Voraussetzung für ihren dauerhaften Schutz. Daher sammelt der Naturschutzbund unter dem Motto „Sehen! Erkennen! Melden!“ auf einer Internet-Plattform Naturbeobachtungen aus ganz Österreich.

Mag. Gernot Neuwirth, Naturschutzbund Österreich, www.naturbeobachtung.at



Foto: norbert-freudenthaler.com

naturbeobachtung.at ist ein Online-Portal für Naturliebhaber und möchte die Welt der Tiere und Pflanzen spannend, lehrreich und unterhaltsam zugänglich machen: Die Webseite des Naturschutzbundes ist eine offene Plattform, in der alle aktiv mitmachen können, die an der heimischen Ar-

tenvielfalt interessiert sind. Auf der Webseite kann man seine Freilandbeobachtungen melden und kommentieren, individuelle Verbreitungskarten erstellen, sich in Artsteckbriefen Bestimmungshilfen holen, Neues aus der Wissenschaft lesen oder einfach neue und spannende Dinge über unsere Tier- und

Pflanzenwelt lernen. Ziel ist es, mehr über die Verbreitung von Pflanzen und Tieren zu erfahren. Daneben bietet der Naturschutzbund aber auch Information und Service für Naturbegeisterte: Spaß und Austausch mit Gleichgesinnten wie Fachexperten stehen bei naturbeobachtung.at an erster Stelle.

Diskussionsforum für Naturbegeisterte

Ein besonderes Highlight der Seite ist das rege frequentierte Diskussionsforum. Hier kann man sich mit anderen Naturinteressierten austauschen, seine schönsten Naturfotografien zeigen oder Experten um Be-

v. oben n. unten:

Auch „Hobbyforscher“ können einen wichtigen Beitrag zur konstanten Beobachtung von Artbeständen und damit zur Biodiversitätsforschung leisten.

Foto: I. Göde/piclease

Der „Vogel des Jahres 2011“ - der Gartenrotschwanz - ist wie alle anderen Vögel Österreichs auch auf naturbeobachtung.at meldbar.

Foto: J. Limberger

Vom Apollofalter (im Bild) über den Frauenschuh bis zum Ziesel, der Naturschutzbund sucht Naturbeobachtungen: Wo haben Sie wann welche Pflanze, welches Tier gesehen?

Foto: P. Buchner

stimmungshilfe bitten. Derzeit sind mehr als 30 Spezialisten aus den unterschiedlichsten Fachbereichen der Zoologie, Botanik und Mykologie für die Meldeplattform im Einsatz. Sie verfassen nicht nur die Artsteckbriefe und helfen bei der Beantwortung von Bestimmungsanfragen, sondern sorgen mit ihren regelmäßigen Kontrollen von Fundmeldungen auch für die Richtigkeit der über naturbeobachtung.at gesammelten Daten. Die Meldungen können so wertvolle Basis für die Arbeit des Naturschutzbundes sein.

Fund weiter präzisieren (z.B. die Fundstelle genauer beschreiben, über Google Maps georeferenzieren oder eine Uhrzeit zur Beobachtung eintragen) bzw. auch ein Belegfoto mit hochladen. Solche Bilder sind oft hilfreich, sagt doch gerade etwa bei Insekten „ein Bild mehr als tausend Worte“ und erleichtert den Experten die Nachbestimmung. Sobald eine Freilandbeobachtung eingetragen ist, ist sie sofort auch in einer Listendarstellung und als Punkt auf einer (Österreich-)Karte sichtbar.

Beitrag für die Wissenschaft

naturbeobachtung.at ist als interaktive Online-Meldestelle mehr als ein reines „Spaßerlebnis“ für Naturinteressierte: Das Besondere an der Plattform ist, dass „Amateure“ – vom Vogelbeobachter bis zum Schwammerlsucher, vom Naturfotografen bis zum begeisterten Bergwanderer – aktiv und eigenverantwortlich an Forschungsarbeit in der Natur mitwirken können. „Hobbyforscher“ leisten so einen wichtigen Beitrag zur konstanten Beobachtung von Artbeständen und damit auch zur Biodiversitätsforschung.

Melden von Beobachtungen ist ganz einfach

Gefragt ist, wer wo wann was und wie viel davon gesehen hat. Wer möchte, kann seinen

Ab sofort – alle Vögel meldbar!

In Österreich kommen zirka 360 Vogelarten vor, wobei 200 hier regelmäßig brüten. Die restlichen 160 sind Zugvögel und Wintergäste. Verhaltensweisen und die Veränderungen von Populationen zu beobachten und zu dokumentieren ist besonders wichtig und auch aufwändig. Helfen Sie mit, einen Überblick über Österreichs Vogelwelt zu bekommen: Auf www.naturbeobachtung.at können Sie ab sofort unter dem Menüpunkt „Artengruppen/Vögel“ alle Vögel Österreichs melden. Je mehr Beobachtungen einlangen, desto genauer und repräsentativer wird das Bild zur Situation von Artbeständen und desto besser können Strategien zum Vogelschutz erarbeitet werden!

Schauen Sie rein und machen Sie mit! ■



infos

NATURBEOBACHTUNG.AT – AKTUELL Beeindruckende Zahlen

- Steckbriefe und Bilder zu mehreren Hundert Arten, darunter alle Tagfalter und alle Vögel Österreichs
- 370.000 Fundmeldungen, davon 5.500.000 Individuen (Tiere und Pflanzen) 40.300 Belegfotos
- 3.600 Melder und Forumsbesucher sind aktiv
- 40.000 Textbeiträge im Diskussionsforum, zumeist Bestimmungsanfragen 19.000 davon mit Bildern





Mount Everest

Dem Berg seine Würde wieder geben

EcoHimal ist eine Nichtregierungsorganisation, die Projekte mit ökologischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Zielsetzungen realisiert, die gemeinsam mit den Einheimischen in regionalen Entwicklungsprojekten umgesetzt werden. 2011/12 geht es um das Saving-Mount-Everest-Projekt 2011/12, bei dem der höchste Berg der Welt vom Müll befreit wird.

Ao. Univ.-Prof. Dr. Kurt Luger, Universität Salzburg – EcoHimal

Muttergöttin des Universums, Tchomo Lungma, nennen ihn die Tibeter, Sagarmatha, so hoch, wie kein Vogel fliegen kann, die Nepalesen, und die ganze Welt weiß, dass der Mount Everest, so sein internationaler Name, der höchste Berg auf diesem Globus ist. Schon früh hat er die Sehnsüchte geweckt und Bergsüchtige aus aller Welt magisch angezogen. Seit der Erstbesteigung im Jahr 1953 wuchs der Touristenstrom kontinuierlich.

Die 1976 als Sagarmatha National Park unter Schutz gestellte Region wurde 1979 von der UNESCO als Weltnaturerbe ausgezeichnet und entwickelte sich zu einer attraktiven Tourismusdestination. Der starke Anstieg der Besucherzahl, 2010 waren es über 30.000 Touristen, dazu kamen noch etwa doppelt so viele lokale Begleiter, hat zu einer erheblichen Belastung der Natur geführt und auch Berge von Müll produziert – im Basislager

wie bis hinauf in die Todeszone. Aber auch in den Sherpadörfern und in den Lodges auf den Trekkingrouten gibt es keine verantwortungsbewusste Entsorgung des Mülls.

Zu wenig Kontrolle

Trotz lokaler Bemühungen fehlt im Nationalpark bis heute ein funktionierendes Müllmanagement. Manche Expeditionen und Trekkinggruppen

werfen ihre Abfälle rücksichtslos in Gletscherspalten, viele Einheimische wissen zu wenig Bescheid darüber, wie sie Müll vermeiden und sachgemäß entsorgen können, die Einhaltung bestehender Vorschriften und Gesetze wird zu wenig kontrolliert. Müllberge sind die Folge. Die Lösung dieser Probleme soll jetzt ein Entwicklungsprojekt bewirken. EcoHimal, die Gesellschaft für Zusammenarbeit Alpen-Himalaya, will in Koope-



links:

Welch ein Anblick! Von der Passhöhe des Renjo la liegt das Gokyo-Tal zu Füßen, darüber die Giganten der Everest-Gruppe.

Foto: R. Boustead, The Great Himalayan Trail, Kathmandu 2009

unten:

Leere Sauerstoffflaschen auf dem Südsattel, bereit zum Abtransport.

Foto: Everest Summiteers Association

ration mit nepalesischen wie internationalen Partnern das Visit Nepal Year 2011 nutzen, um das Augenmerk auf einen umweltschonenden und den Kriterien der Nachhaltigkeit verpflichteten Tourismus zu lenken.

Wissen über Zusammenhänge fehlt

„Vor zwanzig Jahren haben wir überhaupt nicht darüber nachgedacht, was mit dem Müll geschieht. Wir haben ihn

einfach in die nächste Gletscherspalte geworfen oder verbrannt, allenfalls vergraben. Da sind wir heute schon viel weiter, aber noch nicht weit genug. Es fehlt nach wie vor das Wissen über die Zusammenhänge,

dass Müll und Fäkalien letztlich die Natur erheblich belasten und auch unsere Gesundheit bedrohen.“ Zimba Sherpa ist der Präsident der Nepalese Mountaineering Association und setzt sich engagiert für das





v. li. n. re.:

Müllberge im Basecamp und in den Höhenlagern. Insgesamt befinden sich 8 bis 10 Tonnen auf dem Berg.

Projekt ein. 25.000 US-Dollar schießt der nepalesische Alpenverein diesem internationalen Projekt zu. Das ist sehr viel für nepalesische Verhältnisse, aber viel zu wenig, um diese enorm aufwändige Aktion am Berg und die Implementierung eines dauerhaften Müllmanagements zu finanzieren.

Die Rettung des Berges

Das Saving-Mount-Everest-Projekt 2011–2012 (www.savingmouneverest.org) setzt sich als übergeordnetes Ziel die Erhaltung und den Schutz der Biodiversität des Sagarmatha-Nationalparks. Die Implementierung eines Müllmanagementkonzeptes leistet dazu einen wesentlichen Beitrag. Angeregt wurde das Projekt von Sherpas, die im Tourismus tätig und sich

ihrer Verantwortung bewusst sind. „Unseren Schätzungen zufolge liegen etwa 8–10 Tonnen Müll auf dem Berg, den haben die Expeditionen zurückgelassen. Die Everest Summiters Association, eine Vereinigung von Sherpas, die auf dem Gipfelstanden, hat beschlossen, den Berg vom Müll zu befreien. Das sind wir ihm schuldig, schließlich leben wir davon, Touristen auf den Berg zu führen.“ Wongchu Sherpa, Präsident dieser Organisation, betreibt seit Jahren eine Trekkingagentur und verdient gut mit dem Expeditionsgeschäft – wie viele andere Agenturen, die spontan ihre Hilfe angeboten haben.

Zerkleinerter Müll wird verkauft

An die 300 Helfer werden in einer einzigartigen Aktion den Berg reinigen, alte Seile, zurückgelassene Sauerstoffflaschen und anderen Expeditionsmüll ins Basislager transportieren. Von dort werden ihn Träger zu den neu errichteten Mülldeponien bringen, wo er sortiert wird und je nach Beschaffenheit zu entscheiden ist, was damit weiter zu geschehen hat. Das Salzburger Unternehmen UNTHA,

das Müllzerkleinerungsgeräte (Shredder) produziert, stellt drei solcher Geräte zur Verfügung und wird auch die lokalen Mitarbeiter schulen. Dies ist ein wichtiger Schritt zu einem zukünftigen Müllmanagement, denn der zerkleinerte und sortierte Müll kann verkauft bzw. einer Wiederverwertung zugeführt werden. Aus geschätzten 210 Tonnen Plastikmüll, 30 Tonnen Metall, einer Tonne Glasflaschen, 2.100 Sauerstoffflaschen und 3.500 Batterien, die in der gesamten Region auf ihre Entsorgung warten, lässt sich so viel verdienen, dass damit ein Teil der künftigen Müllentsorgung finanziert werden kann.

In diesem neuen Müllmanagement wird die lokale Bevölkerung der gesamten Everest-Region eine zentrale Rolle spielen. Es soll eine effiziente Selbstverwaltungsstruktur aufgebaut werden, die langfristig eine saubere Umwelt garantiert. Das Sagarmatha Pollution Control Committee bemüht sich seit Jahren, die Dörfer und die Landschaft des Khumbu sauber zu halten. Mit einem ausgereiften Konzept, das von der Regierung mit den Projektverant-

Beilagenhinweis

In einer Teilaufgabe dieses Heftes sind folgende Beilagen enthalten. Diese können Sie auch direkt kostenlos anfordern:

RSD Reise Service Deutschland GmbH
Benzstraße 1b; 85551 Kirchheim
Telefon +49 (0) 89 / 324 925-0
www.rsd-reisen.de

Bergwerk-Mountainstore
Waldeggerstr. 12, 4020 Linz
Tel.: 0732/601567
www.bergwerkmountainstore.at



wortlichen zu entwickeln und umzusetzen sein wird, sollte dies in Zukunft erheblich wirksamer gelingen.

Nachhaltigen Tourismus fördern

Die gesamten Projektkosten belaufen sich auf rd. 600.000 Euro. Mehr als zwei Drittel der Kosten werden von Sponsoren, Stiftungen und von der Wirtschaft übernommen. Jede Spende hilft und es werden weitere Sponsoren und Partner gesucht, um das Projekt in seinem vollen Umfang durchzuführen und damit die Nachhaltigkeit der Bemühungen garantieren zu können. Sie als Alpenvereinsmitglieder können schon mit einem kleinen finanziellen

Beitrag eine große symbolische Geste setzen. Unterstützen Sie bitte das Projekt und damit das Weltnaturerbe Sagarmatha (Mount Everest)-Nationalpark!

EcoHimal (www.ecohimal.org) wird dieses einmalige internationale Großprojekt koordinieren. Die Gesellschaft verfügt über eine 20-jährige Arbeitserfahrung in der Everest-Region, hat mit dem Wasserkraftwerk bei Namche Bazar Strom in die Region gebracht, die erste Kanalisation gebaut, etliche Dörfer mit sauberem Trinkwasser versorgt, Klöster renoviert und mit dem Bau des Khumbu Mountain Centre auch zur kulturellen Entwicklung im Nationalpark beigetragen.

Neben der humanitären Stiftung der Swedish Postcode

Lottery trägt die nepalesische Regierung einen Teil der Projektkosten. Das UNESCO-Welterbezentrum in Paris übernimmt die Patronanz, das Institut für Abfallwirtschaft der Technischen Universität Wien die wissenschaftliche Assistenz und der Oesterreichische Alpenverein unterstützt das Projekt, um damit seine globale Verpflichtung für die Berge der Welt zu dokumentieren. Sir Chris Bonnington, David Breashears und Wolfgang Nairz sowie andere berühmte Everest-Besteiger unterstützen das Projekt als Goodwill-Botschafter.

Das Projekt startet jetzt im Frühjahr 2011 mit der großangelegten Reinigung des Everest und wird im Winter 2012 mit der Implementierung eines

nachhaltigen Konzeptes zur Müllvermeidung und -verwertung im Sagarmatha-Nationalpark seinen Abschluss finden.

Die Kronjuwelle des nepalesischen Tourismus werden heuer noch mehr als sonst im Rampenlicht der Öffentlichkeit stehen. Diesmal aber nicht als „höchstgelegene Mülldeponie“ der Welt, sondern mit einer beispielhaften Aktion, die dem Berg seine Würde zurückgibt, so wie im tibetischen Buddhismus die Unversehrtheit der Landschaft mit einem Leben im Schutz der Götter verbunden wird. ■

Wenn Sie das Projekt mit einer Spende unterstützen wollen, so verwenden Sie bitte den beigelegten Erlagschein. Herzlichen Dank!



Schnäppchenjagd

Abverkauf im OeAVshop

Softshelljacke „hochfunktionell“

Sportliche, hochfunktionelle Jacke, wind- und wasserdicht, atmungsaktiv, vorgeformte Ärmel, neuestes Softshellmaterial
 Damen Gr. XS-XXL (Schoko/Papyrus)
 Herren Gr. XS-XXL (Moos/Papyrus)

JETZT

€ 58,90
 (statt 89,00)

weitere Sonderangebote unter www.OeAVshop.at



Heinz Zak – Slackline

Auf Gurtbändern schweben



Das optimale Balancetraining für Bergsteiger, Kletterer, Mountainbiker, Skifahrer – und natürlich zum Selbstzweck.

Heinz Zak, Extremkletterer, Slackline-Pionier, Fotograf

Immer öfter sehen wir die bunten Gurtbänder gespannt auf Campingplätzen und in öffentlichen Parks, in Jugendcamps oder als begeistert angenommenes Spielzeug vor Berghütten wie z. B. der Franz-Senn-Hütte: An der Leine vor der Hütte ist an späten Nachmittagen pausenlos Betrieb. Meist muss man sich schon in einer Schlange anstellen, um überhaupt mal an die Leine zu kommen. Vor allem Kinder und Jugendliche sind begeistert und üben unermüdlich.

Wozu Slacklines?

Wir alle kennen Situationen, wo Trittsicherheit eine entscheidende Rolle spielt: Beim Auf- oder Abstieg in schroffem Gelände (wo sich Unsichere am liebsten auf den Hintern setzen würden), beim Fortbewegen über blockiges Gelände auf Gletschermoränen oder in einem Bachbett. Am deutlichsten sichtbar wird das Balancegefühl bei auf- und absteigenden Gratüberschreitungen, wo der Trittsichere mit guter Balance einfach entlangspaziert und ein anderer schon klettern oder krabbeln muss ... was übrigens genauso wie das zauderhafte Absteigen sehr kraftaufwendig ist!

Eine Grundregel beim Klettern ist die Schwerpunktverlagerung von einem Bein auf das andere – und nirgends sonst

wird das so perfekt geübt wie beim Slacklining.

„Tiefenstabilität“ ist das eigentliche Zauberwort. Man versteht oft als Zuschauer nicht, warum sich der ein und andere an der gleichen Stelle derart unterschiedlich anstellen. Vielen fehlt heute mangels Bewegung und körperlicher Ertüchtigung die Kräftigung der tiefliegenden Muskeln nahe der Wirbelsäule.

Gesundheitsaspekt

Durch das ständige Vibrieren der Leine kommt es zu einer automatischen Stärkung der tiefliegenden Muskulatur nahe der Wirbelsäule (eine schwache Muskulatur ist häufig die Ursache für Rückenschmerzen). Enorm gestärkt wird der ganze Band- und Sehnenapparat im Knie- und Fußgelenk. Das kann jedem helfen – dem Skifahrer bei hohen Belastungen im Schwung oder Sturz, dem Bergsteiger, der abrupt ein Ausrutschen korrigieren muss, dem Mountainbiker, der einen unsanften Abstieg besser abfedern kann.

Selbstzweck

Für viele ist Slacklining etwas ganz Selbständiges geworden. Das Spiel mit dem Gleichgewicht bietet Inhalt genug. Die Herausforderungen und Spielformen sind unerschöpflich, ebenso die Beweggründe. Die

einen sehen in der Slackline den optimalen Ausgleich zum stressigen Arbeitsalltag, wo sie in kürzester Zeit abschalten und in sich selbst abtauchen können in optimaler Entspannung – nach Minuten auf der Leine ist man vollkommen locker und „schwebt“, selbst wenn man wieder am Boden ist. Für viele junge Menschen ist die Slackline ein cooles, dynamisches Sportgerät geworden, wie etwa Skateboard, Surfen oder Breakdance.

Das Wunderbare an dem Ganzen ist: Eine Slackline kostet wenig und ist überall sofort aufgebaut – sogar im Wohnzimmer!

Ausrüstung

Die Ausrüstung zum Slacklining ist unglaublich einfach: ein Gurtband, eine Ratsche, 1–2 Baumschlingen, ein Stück Rastenteppich als Baumschutz.

Von der klassischen Yosemite-Urleine bis zu den heutigen kaufbaren Slackline-Sets ist ein großer technischer Entwicklungsprozess abgelaufen, in dem die Systeme ständig verbessert wurden.

Ratschen, Gurtbänder und Baumschlingen sowie andere Spannsysteme werden optimal auf die jeweilige Leine abgestimmt und ganz ehrlich gesagt zahlt es sich überhaupt nicht mehr aus, sich die Komponenten in einem Bauhaus selbst zu kaufen: Genausowenig wie

„Auto“ eben auch nicht „Auto“ ist, so ist nicht jede Ratsche und jedes Gurtband für eine Slackline geeignet. Einsteigersets im Handel gibt es ab ca. 50 Euro, gute und technisch ausgereifere Sets ab ca. 80 Euro.

Nützliche Tipps

Breite des Bandes

Ein breiteres Band schaut zwar einfacher aus, muss aber absolut nicht einfacher zum Gehen sein! Ich selbst gehe lieber auf dem klassisch breiten Band von 2,5 cm – es bietet meiner Ansicht nach mehr Möglichkeiten und die Leine hat ein besseres Schwingungsverhalten. Breitere Bänder sind sinnvoll, wenn sie in erster Linie als „Jumpline“ verwendet werden.

Fixierung und Aufhängung des Bandes

Hier sollte man genau hinschauen! Zwei Punkte sind hier besonders wichtig: Die Fixiermöglichkeit der Ratsche sollte so nahe wie möglich am Fixpunkt sein – einmal verhindert dies das eigenartige Schwingen des Gewichtes der Ratsche in der Leine und außerdem ist eine in der Leine liegende Ratsche ein hohes Verletzungsrisiko. Das zweite wichtige Kriterium ist, dass die Leine waagrecht fixiert werden kann. Leinen, die an beiden Seiten nur mit Ankerstich fixiert werden, sind sehr schwer

links:

Heinz Zak, See unter der Mairspitze, im Spiegel Wilder Freiger.

rechts:

Ganz einfach. Ein paar mal ratschen und schon ist die Leine gespannt.





gerade liegend aufzubauen (siehe Aufbau).

Größe der Ratsche

Es liegt auf der Hand, dass mit einer großen Langhebelratsche einfach mehr Kraft erzeugt werden kann und somit längere und härter gespannte Leinen aufgebaut werden können.

Baumschutz

Die Verwendung eines Baumschutzes ist aus heutiger Sicht unerlässlich. Eine Art Rasenteppich wird in vielen Sets bereits mitgeliefert. Der Teppich schont die Leine und den Baum!

Andere Leinen

Yosemite-Urleine

Diese Leine wurde mit einem einfachen Schlauchband und Alukarabinern aufgebaut. Ein normales Schlauchband hat eine wesentlich höhere Dehnung (ca. 7 %) als ein Gurtband (ca. 2 %) und kann wie eine Bogensehne sehr schmerzhaft emporschnellen. ACH-

TUNG: Aufgrund der möglichen Schwächung von Aluminiumkarabinern durch Dauerschwellbelastungen in einer Slackline dürfen diese Karabiner keinesfalls mehr zum Klettern verwendet werden. Ein derart geschwächter Karabiner kann bereits bei 2 kN (ca. 200 kg) Belastung reißen!

VORSICHT: Wer Stahlkarabiner verwendet, muss sich im Klaren sein, dass die Karabiner durch die breiten Baumschlingen und die schräge Belastungsrichtung eine stark verminderte Bruchlast haben: Karabiner reißen hier knapp über der ausgewiesenen maximalen Querbelastung!!!

Longlines und Highlines

Lange Leinen ab ca. 30 Meter und Highlines erfordern Spannsysteme (Rollenflasenzug 15:1, Kettenzug oder Hubzug), mit denen große Kräfte erzeugt werden bzw. die hohe Belastungsspitzen aushalten müssen (Sturz in die Highline). Mehr darüber in Fachbüchern.

Aufbau der Leine

Grundsatzüberlegung: Auftretende Kräfte.

Bevor wir eine Leine aufbauen, sollten wir uns im Klaren sein, welche Kräfte auf die Fixpunkte wirken können. Dies wird oft maßlos unter-

schätzt und überschätzt. Auf eine normale Slackline von 10 bis 20 Meter Länge kommt ca. eine Belastung von 4 bis 6 kN. Auf längeren Leinen sind die Belastungsspitzen durch den Slackliner so gut wie unerheblich. Die größte Krafteinwirkung auf die Fixpunkte erzeugt man durch eine drei bis sieben Meter kurze, extrem hart gespannte Leine. Bedingt durch das geringe Dehnungsverhalten des Bandes und die hohe Vorspannung bei Langhebelratschen (ca. 7 bis 8 kN) sowie die große Krafteinwirkung des Slackliners durch Springen etc. können hier Belastungsspitzen bis ca. 12 kN (ca. 1.200 kg!) erreicht werden. Stellen Sie sich vor, was Sie damit alles umreißen können – Laternenmasten, kleine Bäume, Geländer etc.

Basis für den Aufbau

- Ebenes Gelände. Die Leine soll horizontal in der Waage aufgebaut sein.
- Weicher Untergrund (Rasen, Sand, Waldboden ohne Wurzeln). Vorsicht bei allen spitzen Gegenständen (Steine, Glasscherben, Wurzeln).
- Sturzfreundlicher Raum auf beiden Seiten der Leine. Auf jeder Seite ca. 4 bis 5 Meter.
- Fixpunkte müssen stark genug sein (Bäume ab ca. 30 cm Durchmesser). Wer keine

Fixpunkte im Garten hat und trotzdem gerne seine Leine aufbaut, kann dies ganz einfach machen: Vergraben Sie in ca. 80 cm Tiefe querliegend eine Eisenstange, befestigen sie daran ein Stahlkabel und führen Sie dieses auf zwei gekreuzte Holzbalken (A-Frame).

Aufbauhöhe der Leine

Ganz wichtig für Anfänger: Die Leine darf maximal in Kniehöhe aufgebaut werden und sollte höchstens 4 bis 7 Meter lang sein.

Je nach System wird die Leine aufgebaut. Überprüfen Sie gewissenhaft, dass die Ratschen geschlossen und verriegelt sind, der Baumschutz richtig montiert ist und die Basis für den Aufbau gewährleistet ist (siehe oben).

Die ersten Schritte

Hilfestellung

Es ist wesentlich angenehmer, mit der Unterstützung einer Hilfsperson auf die Leine zu steigen. Stehen Sie zur Hilfestellung ca. eine Armlänge seitlich neben dem Slackliner und halten Sie ihm nicht die Hand mit den Fingern, sondern die Faust hin – der von der Leine stürzende Slackliner greift reflexartig nach allem, was er erwischt (Finger, Haare). Der Slackliner soll Ihr Handgelenk als Stütze nehmen.

infos

BUCHTIPP:

Heinz Zak
Slackline

Das Praxisbuch

160 Seiten, broschiert, 1. Auflage,
ISBN 978-3-8354-0798-5, blv, 2011,
EUR 16,95



links:

Der Fuß steht gerade auf der Leine.

unten:

Ideale Grundstellung – Balancieren mit Armen, Hüfte und dem freien Bein.

Das Zittern am Anfang

Interessanterweise wird fast jeder Anfänger die Erfahrung machen, dass der Fuß auf der Leine zittert. Dies ist bedingt durch die Mikrofasern in der Muskulatur, die solche Reize nicht kennt und mit einem unnötigen Zittern reagiert. Das hat nichts mit der persönlichen Kraft zu tun – jeder muss da durch! Das Zittern wird nach zwei bis drei Tagen verschwinden. Hilfestellung für das Zittern: Die Hilfsperson kann mit einem Fuß die Leine seitlich stabilisieren. Eine andere Möglichkeit ist, sich ca. zwei Meter vor dem Slackliner auf die Leine zu setzen. Achtung: Setzen Sie sich nicht seitlich auf die Leine, sondern nehmen sie die Leine zwischen die Beine und fixieren Sie diese zusätzlich mit den Händen. Eine weitere Hilfsmöglichkeit bieten Skistöcke. Ein guter Tritt ist, mit dem freien Fuß den zitternden Fuß seitlich zu stabilisieren.

Wohin schauen wir?

Keinesfalls auf die Füße, denn da sehen Sie das Zittern der Füße. Am besten schauen Sie auf den Fixpunkt der Leine oder flächig drei bis vier Meter vor sich auf den Boden.

Mit Schwung aufsteigen

Nehmen Sie mit den Armen Schwung und drücken Sie das Bein herzhafte durch.

Balancieren mit drei Ebenen

Wir haben drei Möglichkeiten, um die Balance zu halten: Das freie Bein,

die Hüfte sowie Arme und Schulter. Die Armhaltung siehe Foto.

Erst stehen dann, gehen

Interessanterweise ist das andere Ende der Leine das erklärte Ziel. Viele machen dann die schmerzhaft Erfahrung, unsanft von der Leine geworfen zu werden. Je weiter man in die Leine geht, desto schwieriger ist die Kontrolle der Leine. Es ist ratsam, vorerst nur das Stehen auf der Leine zu versuchen.

Aufsteigepunkt

Jede Leine hat einen sogenannten „Sweet Spot“ – der Punkt, wo man am leichtesten stehen kann. Dieser Punkt liegt bei kürzeren Leinen in ca. einem Meter Abstand vom Fixpunkt. Bei längeren Leinen

und härter gespannten Leinen in ca. 2 bis 3 Metern.

Kontrolliertes Absteigen

Wer sich Zeit lässt und nicht ungeduldig in die Leine läuft, wird problemlos von der Leine absteigen können.

Nicht seitlich stehen

Vermeiden Sie am Anfang, mit den Füßen quer zur Leine zu stehen oder zu gehen. Wer quer auf der Leine steht, kann schmerzhaft nach hinten auf den Rücken oder nach vorne auf den Kopf fallen.

Schuhe oder barfuß?

Es ist vorteilhaft, mit Schuhen (profillos und dünne Sohle) zu beginnen. Beim Herunterspringen besteht Verletzungsgefahr bzw. kann man leicht mit den Zehen an der Leine hängen bleiben. Sobald Sie sicher absteigen können, empfehle ich barfuß zu slacklinen. Barfuß hat man ein besseres Gefühl auf der Leine und es macht in der Regel mehr Spaß. Für Jumphines sind Schuhe unerlässlich. ■



DER NEUE
APPROACH
DER TREKKINGSTOCK mit dem
KLEINSTEN PACKMASS!



nur
34
cm
PACKMASS



einfach, leicht
& kompakt
zusammenfaltbar
100% HALTEKRAFT



extra kleines
Packmaß



ideal zum
Verstauen
im Rucksack
SUPER PRAKTISCH

Informationen & Details zu unserem neuen Approach Trekking Stock finden Sie auf unserer Homepage www.komperdell.com

MADE IN AUSTRIA



Sommerprogramm 2011

Infos & online buchen unter www.freunde-treffen.at

Zeit für draußen

Der Frühling steht vor der Tür! Höchste Zeit für unser neues Sommerprogramm - druckfrisch und heuer mit noch mehr Veranstaltungen. Egal ob Schulkind, Teen, Familie mit Kindern oder Twen, die Alpenvereinsjugend bietet Abenteuer, Erholung und Erlebnisse für alle Altersgruppen.

Gerald Dunkel
(Bundesjugendleiter)



Sommerevents

Feriencamps der Alpenvereinsjugend im Zelt oder auf einer Hütte sind eine coole Sache. Felsen, Schluchten, Höhlen, schäumende Bäche oder einsame Mountainbikerouten sind unser Playground, das Gegenteil vom Alltag unsere Mission. Unsere Veranstaltungen sind natürlich auch für die Bedürfnisse von TeilnehmerInnen mit Behinderung konzipiert. Und auch für Familien haben wir spezielle Angebote. Heuer sind es 31 Camps mit insgesamt 48 Terminen - such dir eins aus!



Umweltbaustellen

Umweltbaustellen - so nennen wir unsere Einsätze für die Natur. Handeln, nicht nur reden, lautet unser Motto, wenn wir Wege befestigen, Bäume pflanzen, Erosionsstellen begrünen oder den Bergbauern helfen. Junge Leute zwischen 16 und 30 werken unentgeltlich, beheben einen Umweltschaden oder helfen der Natur mit einem konstruktiven Beitrag. Unterkunft und Verpflegung kosten nichts, und ein oder zwei freie Tage sorgen für Ausgleich und Spaß.



Praktikum

Mach dein Praktikum bei der Alpenvereinsjugend - wir bieten dir verschiedene Bereiche an. P.U.L.S. PraktikantInnen übernehmen die Pressearbeit für eine Umweltbaustelle, ein Bergwaldprojekt oder (im kommenden Winter) eine risk'n'fun Session des Alpenvereins und erhalten dafür ein Zertifikat des Lebensministeriums. Mindestalter 18 Jahre. Das Praktikum Freizeitarbeit kann bei einem Sommercamp des Programms "Freunde treffen" absolviert werden. Mindestalter 16 Jahre.

**Ausführliches
Programmheft bestellen:**

**Alpenvereinsjugend, Olympiastraße 37
A-6020 Innsbruck
Tel.: +43/(0)512/59547-13
freunde.treffen@alpenverein.at**



powered by



Bergferien für Familien 2011

Familienurlaub auf Alpenvereinshütten

Die Alpenvereine in Deutschland (DAV), Österreich (OeAV) und Südtirol (AVS) sind Familienvereine. Sie haben dazu ein gemeinsames Angebot entwickelt. Die „Bergferien“ sind preisgünstige Pauschalurlaube auf Alpenvereinshütten. Mit Programm für Eltern und Kinder.

Programm

Im Wochen-Pauschalpreis ist ein vielfältiges Programmangebot inbegriffen. Dieses sieht für Eltern und Kinder teils gemeinsame, teils getrennte Aktivitäten vor. Die Programmgestaltung richtet sich nach den Wünschen der Teilnehmer. Angeboten werden Wanderungen und gemeinsame Erlebnisse. Falls Eltern ohne Kinder eine Ganztagesunternehmung planen, werden die Kinder fallweise beaufsichtigt. Dies bedarf aber in jedem Fall einer Absprache. Auch „Nachbarschaftshilfe“ zwischen den Eltern ist manchmal notwendig.

Gleich am Anreisetag gibt's bei einem Begrüßungs- und Informationsabend die erforderlichen Auskünfte. Kleinkinder unter vier Jahren können im Rahmen des Bergferienprogramms nicht betreut werden. Ein Tag pro Woche bleibt programmfrei für die Gestaltung ganz nach eigenen Vorstellungen.

Nur wenige Häuser eignen sich für einen Familienurlaub. Sie sollen über ein passendes Raumangebot verfügen, mit Auto oder Seilbahn erreichbar und dennoch etwas abseits gelegen sein, und vor allem: Die Wirtsleute müssen wirklich familienfreundlich eingestellt sein. Der Alpenverein hat eine Auswahl getroffen.

Die Bergferien stehen als Schnupperangebot auch Familien offen, die noch nicht beim Alpenverein sind. Bitte erkundigen Sie sich beim Hüttenwirt. Wir machen aber darauf aufmerksam, dass nur Mitglieder automatisch die notwendigen Versicherungen haben. Ohne den Teufel an die Wand zu malen – ein Bergrettungseinsatz oder gar eine Hubschrauberbergung können ohne passende Versicherung ganz schön ins Geld gehen.

Familien zahlen geringere Mitgliedsbeiträge

Ehepartner von Mitgliedern bezahlen beim Alpenverein einen ermäßigten Beitrag, Kinder erhalten die Mitgliedschaft auf Antrag sogar kostenlos! Familienförderung liegt dem Alpenverein nämlich am Herzen.

Neun Hütten DAV, OeAV und AVS stehen zur Auswahl:

Berg- und Skiheim Brixen im Thale
Kitzbühler Alpen (Tirol)
www.alpenverein-regensburg.de

Hollhaus
Totes Gebirge (Steiermark)
www.hollhaus.at

Jugend- und Seminarhaus Obernberg
Stubai Alpen (Tirol)
www.jugendhaus-obernberg.at

Meißner Haus
Tuxer Alpen (Tirol)
www.meissner-haus.at

Neue Fürther Hütte
Venedigergruppe (Salzburg)
www.fuerther-huette.at

Sadnighaus
Goldberggruppe (Kärnten)
www.sadnighaus.at

Sesvennahütte
Sesvennagruppe (Südtirol)
www.sesvennahuette.it

Solsteinhaus
Alpenpark Karwendel (Tirol)
www.solsteinhaus.at

Tölzer Hütte
Karwendelgebirge (Tirol)
www.toelzer-huette.at



Infos & online buchen unter www.alpenvereinsjugend.at/bergferien!

GPS

Navigation mit dem Handy



Mobiltelefone mit GPS und digitale Wanderkarten können für die Outdoornavigation zum Wandern, Mountainbiken und Skitourengehen verwendet werden. Die mobile Anwendung Ape@Map stellt eine einfache, kostengünstige Alternative zu herkömmlichen GPS-Navigationsgeräten (Garmin, Satmap) dar.

Johannes Rumpf und Gerald Müller, Jugendleiter, Akademische Sektion Graz

Ape@Map ist eine Navigationssoftware, die auf vielen Mobiltelefonen eingesetzt werden kann und die aktuelle Position auf einer Wanderkarte anzeigt. Die Navigation erfolgt offline, d. h. die Wanderkarten werden am Handy gespeichert und eine kostenintensive Netzverbindung zum Mobilfunkbetreiber ist nicht erforderlich. Für

die Positionsbestimmung können interne (integriertes GPS) oder externe (Bluetooth) GPS-Empfänger verwendet werden. Die Genauigkeit aktueller Empfänger liegt in der Größenordnung von etwa 10 m horizontal und 30 m vertikal, ist jedoch abhängig von äußeren Faktoren, wie engen Schluchten, Felswänden oder dichtem Wald.

Nur beschränkter Einsatz

Navigationsgeräte stellen eine Orientierungshilfe dar und bedeuten somit einen Sicherheitsgewinn für alle Outdooraktivitäten, etwa bei Nebel oder Dunkelheit. Im Vergleich zu klassischen GPS-Geräten bieten Mobiltelefone einige

Nachteile, da sie bei Nässe und Kälte nur beschränkt einsetzbar sind und zum Teil über eine schwächere Akkuleistung verfügen. Dennoch ist Ape@Map auf einem aktuellen Mobiltelefon eine gut funktionierende, günstige Lösung, die jederzeit verfügbar ist. Einen guten Überblick und Vergleich verschiedener Handy-Naviga-



Orientierung im Gelände auf der Planneralm.

Zoomstufen werden von Ape@Map nicht unterstützt.

Trotz digitaler Navigationshilfen sollte nicht auf die Tourenplanung sowie die Mitnahme von Karte, Kompass und Höhenmesser verzichtet werden!

Installation

Die einzelnen Installationschritte von Ape@Map erfährt man im Detail auf www.ape-map.com. Für die Installation muss das Handy per Datenkabel (meist USB) mit dem PC verbunden werden. Der Installationsvorgang ist unkompliziert und wird benutzerfreundlich beschrieben, man wird gut durch die Installationsschritte für PC, Handy und Karten-Plugins geführt. Die Plugins erweitern die Optionen im Menü der jeweiligen digitalen Kartenprogramme (z. B. Austrian Map Fly) und ermöglichen u. a. das Exportieren der Kartenausschnitte auf das Handy.

Beim ersten Starten von Ape@Map am Handy können die Einstellungen, vor allem die Bereiche Anzeige (Menü, Farben, zusätzliche Infos), Karten (Drehung, Kompass) und Track (Spur, Intervalle für Tracks), angepasst werden. Regelmäßige Updates der PC- als auch der Handysoftware lösen viele Probleme und erweitern den Funktionsumfang.

Vorbereitung

Vor dem ersten Einsatz im Gelände müssen die Kartenausschnitte auf das Handy gespielt werden. Je nach verwendeter Kartengrundlage und freiem Speicherplatz am Handy kön-

tionssysteme bietet auch der Artikel „GPS & Handy“ aus der Zeitschrift bergundsteigen 4/2010 (www.bergundsteigen.at).

Basis der Navigation auf dem Handy sind digitale Wanderkarten, die durch viele zusätzliche GPS-Funktionen, zum Beispiel Tracks, Wegpunkte und Ortsuche, bereichert werden. Für Ape@Map können zahlreiche digitale Rasterkarten genutzt werden (siehe Tipps & Tricks). Diese werden als Bilddaten gespeichert und ergeben durch das gewohnte Aussehen von analogen Karten ein gutes Kartenbild. Vektorkarten mit Routingfunktionalität und unbegrenzten

DER AUGENBLICK IST GÜNSTIG

IHR INDIVIDUELLES TELESKOPPAKET

Die Natur wartet nicht. Stellen Sie Ihr Teleskoppaket individuell zusammen und erleben Sie einzigartige Augenblicke mit den hochpräzisen Geräten von SWAROVSKI OPTIK, den Besten ihrer Klasse. Wählen Sie zwischen den leichten, robusten Magnesiumteleskopen ATM/STM 65/80 und ATM/STM 65/80 HD und den Okularen 20-60x, 25-50x W und 30x W.



KOMBINIEREN
UND PROFITIEREN

SPAREN SIE BIS ZU

€ 315

NUR VON 01.02. - 30.06.2011



20-60x 25-50x W 30x W

PRÄZISE UND HOCHWERTIG

ROBUST UND LEICHT



OPTISCHE PERFEKTION OHNE KOMPROMISSE

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI OPTIK KG
Daniel-Swarovski-Straße 70, 6067 Absam, Austria
Tel. +43/5223/511-0, Fax +43/5223/41 860
info@swarovskioptik.at



SWAROVSKI
OPTIK



nen Karten für eine Tour bis zu einer Österreichkarte (Speicherbedarf ca. 1–2 GB) übertragen werden.

Bei der Verwendung von unterstützten Kartenlösungen am PC wird die Auswahl des Kartenausschnitts in der jeweiligen Software vorgenommen. Danach werden die Zoomstufen ausgewählt, die jeweils für

eine Karte in einem bestimmten Maßstab stehen. Openstreetmap (OSM)-Karten werden hingegen direkt über die Ape@Map-Software im Menü „Karten“ – „Freie Karten“ heruntergeladen. Im ersten Fenster werden Kartenquelle, Mittelpunkt, Größe und Maßstab bzw. Zoomstufe definiert. Zusätzlich zur Karte mit dem kleinstmög-

lichen Maßstab empfiehlt es sich, weitere Maßstäbe auszuwählen, damit man sich besser orientieren und in der Karte suchen kann. Am Handy werden diese Maßstäbe zu den verschiedenen Zoomstufen. Im nächsten Fenster ermöglichen die Bereiche „Zielformat und Qualität“ nach der Auswahl des Handymodells noch Feintuning

(Format, Bildqualität), können jedoch anfangs auf den Voreinstellungen belassen werden.

Der nächste Schritt in der Vorbereitung auf eine Tour ist die Erstellung eines GPS-Tracks. Als Vorlage dienen GPS-Tracks im GPX-Format, die von Tourenführern oder diversen Internetseiten bezogen werden. Professionelle Kartenlösungen bieten

infos

TIPPS UND TRICKS

Ape@Map

- Vollversion: EUR 19,90
- Standardversion (eingeschränkte Funktionalität): kostenlos
- Unterstützte Handys: zahlreiche Modelle von Nokia, Sony Ericsson, Blackberry und Google/Android. Liste auf der Internetseite von Ape@Map verfügbar.
- Unterstützte Karten: KOMPASS, Alpenvereins-Karten (DAV, OeAV), BEV Austrian Map Fly und Open Street Maps.

Handy

- Display: Großer Touchscreen ist keine Pflicht, verbessert die Navigation aber erheblich.
- Betriebssystem: Ape@Map funktioniert sehr gut mit Android und Symbian.
- Kälte, Nässe, Schnee: Schutzfolien und Handytaschen verwenden, gibt es auch wasserabweisend oder -dicht.
- Integrierter Kompass: Orientierung und Navigation im Gelände wird erleichtert.

GPS

- aGPS (Assisted GPS): Durch Mobilfunkortung wird schneller ein GPS Fix gefunden.
- Bluetooth-GPS-Empfänger: Alternative für Handys ohne integriertem GPS. Allerdings muss ein weiteres Gerät bedient und aufgeladen werden.

Internet

- www.apemap.com: Ape@Map – Internetseite mit Download, Anleitungen und Forum
- www.bergsteigen.at, www.alpintouren.com, www.outdooractive.at: Tourenportale
- www.wandermap.net: Tourenpräsentation, Trackverwaltung

Software

- Kartenlösung: Austrian Map Fly, EUR 89,-
- Tourenpräsentation: Google Earth, gratis
- Trackbearbeitung: GPS TrackMaker, gratis
- Komplettlösung für Navigation und Routenplanung: Touratech QV (TTQV), EUR 169,-

oben links:
Tourenplanung mit dem Handy.

oben rechts:
Navigation mit dem Mobiltelefon
am Weg zum Griesmoarkogel.



auch Funktionen zum Erstellen und Bearbeiten von Tracks. Über das Menü „Tracks“ – „Aufs Handy“ gelangen die Tracks vom PC aufs Handy.

Outdoornavigation

Nach dem ersten Start der Software muss eine Karte ausgewählt werden. Sobald GPS-Empfang verfügbar ist, wird der Bildschirmmittelpunkt auf die richtige Position in der Karte gesetzt. Das große Kreuz mit dem Kreis informiert den Benutzer über die aktuelle Position. Mit dem Menü „Position“ wechselt man zwischen GPS-Kartenzentrierung und dem kleinen Fadenkreuz, das Bewegung auf der Karte zur Orientierung ermöglicht.

Tracks und Wegpunkte, die zuvor auf das Handy geladen wurden, können geladen und verfolgt werden. Eine zusätzliche Linie stellt die bisher zurückgelegte Strecke (Spur) dar. Soll die Tour aufgezeichnet werden, startet man im Menü-

bereich „Tracks“ einen neuen Track, der den zurückgelegten Weg speichert. Zusätzlich können Wegpunkte gesetzt werden, um bestimmte Orte zu beschreiben oder wiederzufinden.

Besonders Trackaufzeichnung und durchgehende Kartendarstellung strapazieren den Akku stark. Abhilfe schaffen größere Intervalle beim Tracken (20–25 Meter und 5–20 Minuten reichen aus) sowie Abschalten des Displays, wenn dieses nicht benötigt wird. Damit sollten aktuelle Handys eine Tagestour durchhalten.

Nachbearbeitung

Nach der Tour kann ein aufgezeichneter Track über das Menü „Tracks“ – „Vom Handy“ zum PC übertragen werden. Dort bieten sich umfangreiche Möglichkeiten zur Auswertung und Präsentation, etwa Höhenprofile, Tourentagebücher, Betrachtung in Google Earth/Maps oder Publikation auf diversen Internetplattformen. ■



ANLO
mountain

CASSIS Helme

statt ~~€ 60,-~~
zum einmaligen Aktionspreis von

€ 40,-



Der Cassic von ANLO Mountain ist ein leichter und gut durchgelüfteter Helm, der für verschiedenste Klettersportarten einsetzbar ist. Zudem ist der Helm mit einer Stirnlampenbefestigung ausgestattet und daher auch für Nachtschwärmer der beste Schutz. Doch nicht nur der Anwendungsbereich des Cassic ist vielseitig, auch die Größen (Längs und Höhe) lassen sich ganz einfach durch einen Roller mit der Hand verstellen.

Diese Aktion gilt für alle Alpenvereinsmitglieder - erhältlich mit Alpenvereinsausweis in jedem Sportgeschäft in Österreich.

Produktinfo:

www.anlomountain.com
office@anlomountain.com

A-5760 Saalfelden, Lofererstraße 19

t +43 (0) 6582 7656611

f +43 (0) 6582 7656614

Andy Holzer

„Die Fingerspitzen sind mein Horizont“



Am 9. Dezember 2010 stand Andy Holzer auf dem 4.897 Meter hohen Mount Vinson, dem höchsten Berg in der Antarktis. Sechs der Seven Summits hat der 44-jährige Osttiroler somit bestiegen. Jetzt fehlt „nur“ noch der höchste Gipfel der Erde: der Mount Everest. Dort oben zu stehen, das wäre sein Traum!

Johanna Stöckl, München

Auf seiner Homepage ist ein Trailer zum jüngsten Erfolg am Mount Vinson hinterlegt. Vier Männer im endlosen Weiß der Antarktis, umgeben von einem traumhaften Panorama, auf ihrem Weg nach oben. Was in den steilen Passagen völlig unbemerkt bleibt, wird auf der Ebene deutlich: Andy Holzer wird von seinem Kollegen auf den letzten Metern zum Gipfel am Arm geführt. Sobald es flach wird, braucht er eine kleine Orientierungshilfe: Andy Holzer ist nämlich von Geburt an blind.

2010 in Brixen

In Holzers Vortrag „Den Sehenden die Augen öffnen“ bestaunen 500 Besucher – zum Teil unter Tränen der Rührung – wunderschöne Aufnahmen von seinen Touren. Bilder, die er selbst nie gesehen, aber intensiv gefühlt und somit auf seine Art wahrgenommen hat: Andy in der Gelben Kante der Kleinen Zinne, in der Südwand des Preußturmes, auf dem Gipfel des Aconcagua, Elbrus, Kilimandscharo oder Mount McKinley. In seinen packenden und hu-

morvollen Schilderungen, die einem jede Berührungsangst nehmen, erfährt das Publikum staunend die Logik hinter seinem Tun: „Ich muss mir meine Welt ertasten und erfühlen, die Fingerspitzen sind quasi mein Horizont. In den Bergen bin ich daher in meinem Element.“

Besonders wohl fühle er sich, wenn es richtig steil wird, weil er dann auf allen Vieren gehen, also klettern, kann. Die Idealposition für einen Blinden.

Er kommt gut an

Unmittelbar bevor Holzer von seiner Ehefrau Sabine, seit 20 Jahren an seiner Seite, von ihm liebevoll als sein „Bodenpersonal“ genannt, zum Rednerpult geführt wird, sieht man ihm leichte Nervosität an. „Hier in Brixen wimmelt es von Bergprofis, die Außergewöhnliches

infos

BUCHTIPP: „Balanceakt“

Blind auf die Gipfel der Welt
Patmos Verlag, 230 Seiten

Infos und Vorträge finden Sie auf der Homepage: www.andyholzer.com



2010, auf dem Gipfel des Mt. Vinson, einem der Seven Summits.

Foto: A. Scharnagl

vom Bergsteigen und bin dankbar, dass sich die Menschen für mein Tun interessieren.“

Die Berge, sein Abenteuerspielplatz

Als er gemeinsam mit seinen Eltern erstmals eine ausgedehnte Wanderung in den Osttiroler Dolomiten unternahm, entdeckte er einen wahren Abenteuerspielplatz für sich. Die Berge! Was gab es dort nicht alles zu entdecken: Duftende Blumen, schroffe Felsen, weiche Wiesen und plätschernde Bäche. „Außerdem“, erklärt Andy Holzer während einer Wanderung mit 50 Gästen des IMS auf die Rastnerhütte/Rodenecker Alm, „kommt mir die Stille der alpinen Landschaft unheimlich entgegen. Ich kann mich dort als Blinder wesentlich besser orientieren als im reizüberfluteten Tal.“ Mit den Jahren wurden die Berge höher, die Wege steiler und die Routen immer anspruchsvoller. Heute klettert er in einer Seilschaft mit einem Sehenden im siebten Grad. Routen, die er besonders gut kennt,

auf seine Art „eingescannt“ hat, meistert er sogar im Vorstieg.

Blindenschrift hat er nie gelernt

Schließlich hätte er dafür als Bub sein Heimatdorf Amlach in Osttirol verlassen müssen, um im fernen Wien eine Blindenschule zu besuchen. Das hätte seinen Eltern und ihm das Herz gebrochen. Also besuchte er in einer Zeit, in der Integration noch ein Fremdwort war, die Volksschule. Wie alle anderen Kinder. Das Wort „Behinderung“ kommt in seinem Vokabular nicht vor. Das Fehlen des Augenlichts hat ihn schließlich an nichts gehindert: Er fuhr Fahrrad, ging Skifahren, im Sommer Surfen und spielte leidenschaftlich gerne Gitarre.

Der Mount Everest – eine riesige Herausforderung

Über ein paar Sponsoren, seine Vorträge und den Verkauf seines Buches finanziert der gelernte Heilmasseur momentan sein Leben und die teuren Expe-

ditionen. Um das Projekt „Seven Summits“ finalisieren zu können, hat er sich eine dreijährige Auszeit vom Beruf genommen. Da er auch für seine Begleiter, die er zwingend für seine Expeditionen braucht, die Gelder akquirieren muss, „kommt da schon ein ziemlicher Batzen Geld zusammen.“ Ob er je auf dem Gipfel des Mount Everest stehen könne, hinge somit auch davon ab, ob er überhaupt die Finanzierung für dieses Großprojekt auf die Beine stellen könne.

Er glaubt an Gott und vertraut dem Leben

Als Andy Holzer zum ersten Mal fürs Fernsehen in einer Route gefilmt werden sollte, trat die unwahrscheinlichste aller Möglichkeiten ein: Erik Weißenmayer, der blinde Klettersuperstar aus den USA, versuchte sich just zum selben Zeitpunkt in derselben Route. Aus dieser zufälligen Begegnung ist eine tiefe Freundschaft entstanden. Es folgten gemeinsame Kletter- und Hilfsprojekte. Das Urvertrauen in das

vollbringen. Auf diesem Terrain fühle ich mich nicht sonderlich wohl.“ Was den Veranstalter aber nicht davon abhält, den Holzer-Vortrag zur Primetime anzusetzen. Zu Recht. Volles Haus. Das schaffen sonst nur Schwergewichte à la Reinhold Messner oder Alexander Huber. Andy Holzer berührt die Menschen, schließlich wollen alle wissen, wie er das bloß macht. Auch sein kürzlich erschienenes Buch „Balanceakt“ avancierte zum Kassenschlager. Was die Kollegen aus der Bergsteigerszene wohl von ihm hielten? Er hält kurz inne und gibt dann zu: „Begeistert sind die nicht gerade, dass jetzt auch noch ein Blinder daherkommt, Bücher schreibt und Vorträge hält. Aber momentan lebe ich

Andy Holzer blind im Vorstieg.

Foto: M. Kopfguter





McKinley: Andy mit Schlitten.

Foto: A. Scharnagl

In der Nordwand der Großen Zinne (Via Comici VII)

Foto: M. Kopfsguter



Leben, das Holzer ausstrahlt, zieht einen in den Bann. Er spricht ganz offen über seine enge Beziehung zu Gott, obwohl dies heutzutage als „un-cool gilt“. Beim Erreichen eines Gipfels bedankt er sich beim Herrgott und bittet zugleich um Schutz für den Abstieg. Kein Klagen an höchster Stelle? Über das Fehlen des Augenlichtes etwa? Frappierend die Antwort: „Ganz ehrlich, wenn es medizinisch machbar wäre und ich morgen sehen könnte, würde das mein Leben gewaltig erschüttern. Mein Leben ist erfüllt und selbstbestimmt. Ich bin glücklich. Es ist gut so, wie es ist.“ Nach ein, zwei Stunden in seiner Gesellschaft wird einem bewusst, was er hat, aber vielen Sehenden fehlt: Er hat gelernt zu vertrauen, blind zu vertrauen. Seiner Frau, seinen

Freunden, Kletterpartnern, jedem Menschen in seinem Umfeld. Er hat auch gelernt, Schwächen sofort preiszugeben, sie nicht zu überspielen. Und so packt er seinen Vordermann von hinten am Rucksack, wenn er die ersten Stimmen von der Hütte kommend hört: „Jetzt brauche ich Hilfe. Bitte kurz auf die Terrasse lotsen und dann die Speisekarte vorlesen.“

Andy Holzer inspiriert. Er macht Mut. Sogar zur Schwäche. Die Berge sind dabei nur sein Vehikel. Weil er über einen extrem stark ausgeprägten Gleichgewichtssinn verfügt, hätte er scheinbar auch einen guten Surfer abgegeben: „Wäre ich etwa in Hamburg geboren, hätte mich das Wasser fasziniert. So aber habe ich mein Glück in den hohen Bergen gefunden.“



Ermäßigter Eintritt für Mitglieder des Österreichischen Alpenvereins!

Berge,

eine unverständliche Leidenschaft

geöffnet täglich von 9 bis 17 Uhr, mittwochs von 9 bis 19 Uhr, Sonntag = Familientag = Eintritt frei

Kontakt: Kaiserliche Hofburg zu Innsbruck, Burghauptmannschaft Österreich Rennweg 1, A-6020 Innsbruck, Tel. +43 (0)512-587186-12, Fax -13 hofburg.ibk@burghauptmannschaft.at oder Alpenverein-Museum, Tel. +43 (0)512-59547-19 museum@alpenverein.at

Bestellen Sie das Buch zur Ausstellung: Berge, eine unverständliche Leidenschaft, Hg. von Ph. Felsch, B. Guggler, G. Rath, Folio Verlag, Bozen-Wien 2007, € 17,80

Information zur Ausstellung: www.alpenverein.at/leidenschaft



HOFBURG
INNSBRUCK

Ausstellung des Alpenverein-Museums
in der Hofburg Innsbruck






Es ist erreicht

Aus der Sammlung des Alpenverein-Museums, Teil XXXVI

Univ.-Prof. Dr. Martin Scharfe

Noch in der Nacht hat sich der Hochtourist auf den Weg gemacht, ist mit seinen Skiern Stunde um Stunde aufgestiegen. Doch nun steht er auf dem kleinen Gipfelplateau aus festem Firn und freut sich, dass sein Zeitkalkül aufgegangen ist; denn just in dem Augenblick, da er den höchsten Punkt erreicht hat, erhebt sich hinter den noch ganz im Dunkeln liegenden Bergkämmen strahlend die Sonne.

Augenblick des Genießens

Das ist die Zeit des Innehaltens, des Verweilens, des Schauens. Der Skibergsteiger, den wir in Rückansicht sehen, stützt sich breit auf die massiven Stöcke mit den großen Tellern. Er hat, um sich gegen den frischen Luftzug zu schützen, den Mantelkragen über dem Rucksack, der ihm formlos auf dem Rücken hängt, hochgeschlagen und seine schwarze Wollmütze über die Ohren heruntergezogen; auch die Tabakspfeife hat er schon aus der Tasche geholt und zwischen die Zähne gesteckt – gleich wird er sie, wenn es der Wind denn erlaubt, anzünden, um die einsamen, die glücklichen Minuten zu genießen.

Es zeugt von Gipfelerfahrung

Das Blatt zeugt von Erfahrung und gesättigter Anschauung. Der die Szene auf diese

Weise festgehalten hat, kannte sich offenbar aus mit Gipfelgenüssen und Gipfelritualen: Es war der Architekt und Graphiker Edwin Henel (geboren 1883 in Breslau, gestorben 1953 in Garmisch-Partenkirchen; die weitaus meiste Zeit seines Lebens verbrachte er indessen in München), der auch ein maleisches Werk mit Gebirgslandschaften und -szenen hinterlassen hat. Unser Blatt ist auf der Rückseite gestempelt: Edwin Henel, Oberstdorf. Da der Künstler sich um 1926/28 in der Allgäu-Stadt aufgehalten hat, haben wir auch einen Anhaltspunkt für die Datierung unseres kleinen Kunststückes.

Es ist eine sparsam aquarellierte Federzeichnung, die im Strich und in den Kreuzschraffuren den versierten Zeichner erkennen lässt und in der delikaten Farbgebung (außer dem Schwarz von Hose und Mütze und einem kleinen roten Akzent in den Bommeln der Strickstulpen sehen wir nur zwei verschiedene Blautöne) einen empfindsamen Augenmenschen. Denn es hätte doch naheliegen können, die Sonne in Feuergold oder warmflutendem Gelb zu geben.

Gegen pathetischen Überschwang

Den vollen Farbakord aber hat der Künstler sich und uns versagt. Doch vielleicht gehörte diese auffällige Verweigerung des satten Farbdreiklangs – an-



HENEL Edwin, Es ist erreicht! Federzeichnung, z. T. koloriert,

© Alpenverein-Museum, Inv. Nr. 2161

Foto: norbert-freudenthaler.com

ders gesagt: die kühle, ja unterkühlte Farbgebung – gerade zu seinem Konzept? Denn es gibt noch andere Störungen im Bild – gewiss nur leichte, aber doch auch unübersehbare Irritationen.

Da ist nämlich zum anderen der durch leichte Übertreibungen wenigstens von ferne an die Karikatur erinnernde Zeichenstil (das leicht geblähte Mäntelchen, die etwas dünn geratenen Beine unseres Sportsmannes), insbesondere der Wolkenvorhang hebt sich vielleicht allzu Bühnenhaft in die Höhe – wie wenn er zu ei-

ner Theatervorstellung oder gar Premiere hochgezogen würde. Und da sticht uns noch, dritte Auffälligkeit, die Überschrift „Es ist erreicht!“ ins Auge, die ja nun einen ironischen Unterton nicht mehr leugnen kann. Der Künstler, ahnen wir, wollte verhindern, dass die klassische Szene des auf dem Berg genossenen Sonnenaufgangs ins Sentimentale abrutscht; vielleicht darf man auch sagen: Er versuchte sich durch Ironisierung gegen pathetischen Überschwang, den er nicht angemessen fand, zu wehren. ■



Viele weitere Produkte finden Sie in unserem YouTube-Channel:
www.youtube.com/magazinbergauf

**Talon
Osprey**

Der Talon von Osprey ist ein toller, universeller Rucksack für alle, die es etwas schneller mögen! Ob zu Fuß oder mit dem Bike, der Talon kann durch seinen körpernahen Schnitt und den genial luftigen Rückenpolster und Träger immer überzeugen. Richtig Freude macht auch die Osprey-Helmhalterung, die man wie einen Knopf ins Knopfloch durch eine Lüftungöffnung im Helm steckt! Wer mag, kann den Talon, den es übrigens in verschiedensten Größen und Farben gibt, auch mit einer Trinkblase ausstatten. Sogar eine reine Hüfttaschenversion mit 2 Trinkflaschen ist erhältlich!

€ 80,- www.ospreypacks.com



**Venga
Evolv**

Mit dem Venga hat Evolv einen wirklich interessanten Kinderkletterschuh im Programm. Er ist mit einem verstellbaren Velcroband im Fersenbereich für eine perfekte Größenanpassung ausgestattet und ermöglicht ein „Hineinwachsen“ in den Schuh. Das Obermaterial ist atmungsaktiv und innen ist der Schuh angenehm weich. Der Venga ist in den Größen 29–36 erhältlich.

€ 55,-

www.evolveports.com



**Wash-In/Spray
Polygiene**

Man könnte auch Merinowolle tragen, aber wer die geruchshemmende Wirkung auch bei Synthetikmaterial haben möchte, der kann es mit Polygiene nachrüsten, sofern nicht der Hersteller schon dafür gesorgt hat. Polygiene stoppt und verhindert mit den enthaltenen Silbersalzen dauerhaft das Wachsen von Bakterien und somit auch von Gerüchen. Der Spray funktioniert auch bei Schuhen wirkungsvoll!

Ab € 9,99

www.polygiene.de



**Approach Carbon
Komperdell**

Geringstes Packmaß und hohe Stabilität zeichnen den Approach von Komperdell aus! Dank der Faltkonstruktion hat dieser Stock ein Packmaß von nur 32 cm und die Carbonvariante wiegt nur 210 g. Das Beste ist aber, dass er dabei so stabil wie ein einteiliger Stock ist!

€ 149,95

www.komperdell.com



**Hubble und Hubbella
Salewa**

Hubble und Hubbella (Heren-/Damenmodell) nennen sich die beiden Boulderhosenmodelle von Salewa, mit denen man diesen Sommer bestimmt nicht zu übersehen ist! Das verwendete Stretchmaterial trägt sich sehr angenehm und trocknet auch besonders schnell. Dabei sind die bequemen Hosen sicher auch für andere Abenteuer am Berg geeignet.

€ ab 84,95

www.salewa.com



Glittertind
Bergans of Norway

Die Glittertind von Bergans ist eine leichtgewichtige, aber dennoch voll ausgestattete 3-Lagen-Funktionsjacke. Wie gewohnt setzt Bergans auf die Dermizax™-Membran, womit Tragekomfort dank überragendem Stretchfaktor und die Atmungsaktivität besonders positiv auffallen!

€ 440,-

www.bergans.no



Ange Finesse
Petzl

Petzl hat die Expressschlinge Ange Finesse mit den neuen Ange-S-Karabinern versehen. Das Gespann wiegt nur noch 63 g! Schön ist, dass bei der ganzen Gewichtsreduktion Sicherheit, Bedienungskomfort und Langlebigkeit nicht auf der Strecke blieben!

im 5er Pack € 99,99

www.petzl.com



Eco Textile Proof
Toko

Endlich gibt es auch von Toko eine ökologische Pflegelinie! Der Eco Textile Proof aus der Pumpflasche ist optimal für atmungsaktive Wetterschutzbekleidungen geeignet. Eine gut imprägnierte Bekleidung ist damit nicht nur besser wasserabweisend, sondern verschmutzt auch nicht so leicht! Zum Reinigen gibt es noch das Eco-Textile-Wash-Waschmittelkonzentrat von Toko.

Proof € 18,-/Wash € 12,-

www.mammut.com

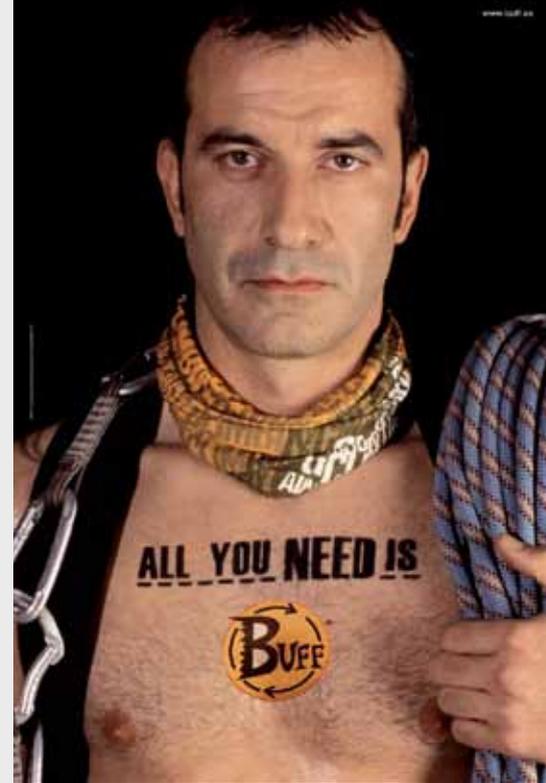


XR Crossmax
Salomon

Der XR Crossmax ist ein echtes Allroundtalent unter den Laufschuhen. Er funktioniert auf Trails wie auch auf asphaltierten Strecken. Also genau der richtige Schuh für alle, die nicht weit in die Natur haben und damit auch schnell vom Asphalt auf Wiesen-, Wald- und Schotterwege kommen. Den XR Crossmax gibt es für Damen und Herren und auch mit Pronationsstütze (Guidance-Version).

Ab € 130,-

www.salomon.com



**THE ORIGINAL
MULTIFUNCTIONAL
HEADWEAR**

www.buff.eu

epm
sports

sportartikelgrosshandel

8850 MURAU / AUSTRIA, Bundesstrasse 7a

Tel: ++43 35 32 / 23 97 Fax: ++43 35 32 / 31 43

e-mail: office@sportintar.at web: www.epmsport.at



Weißbach

Klettern, Bergradeln und Almenlust



Das Bergsteigerdorf Weißbach bei Lofer bietet jedem was. Nicht verwunderlich, dass sich dort die Alpenvereinsjugend mit ihrer „Ferienwiese“ niedergelassen hat, denn so viele verschiedene Sportarten auf engstem Raum findet man selten.

Dr. Roland Kals, Salzburg

Reist man von Lofer durch das Saalachtal nach Süden, dann stellt sich rasch das Gefühl ein, als führe man durch eine gewundene, von einem ungeheuren Hobel ausgeschürfte Steinrinne. „Hohlwegen“ lautet die treffende Lokalbezeichnung dieses Talabschnittes, der das Steinerne Meer von den Leoganger Steinbergen trennt. Dabei ist der Talboden durchaus breit, umso höher ragen aber auf beiden Seiten die steilen Felswände in den Himmel. Der Gesamteindruck ist eher heiter als düster: Das grün schimmernde Flüsschen

läuft durch Wiesengelände und kleine Waldstücke, im Talgrund sind einzelne Gehöfte und kleine Häusergruppen eingestreut. Übersproffen Seitentälern bauen sich eindrucksvolle Bergpyramiden auf, die aussehen, als hätte ein verspielter Gigant riesenhafte Gesteinsplatten gestapelt.

Klettergärten als Markenzeichen

An der sonnigsten Stelle des Talgrundes breitet sich das Dörfchen Weißbach aus. Alpinisten werden sofort die aufre-

gende Felsplatte registrieren, die hinter der Pfarrkirche aufragt. Hier befindet sich einer jener Klettergärten, die mittlerweile zum Markenzeichen des „Kletterdorfes“ Weißbach geworden sind. Innerhalb weniger Jahre ist ein wahres Paradies für „rock monkeys“ entstanden, das, dem Zeitgeist entsprechend, schwierige und gut abgesicherte Routen mit kurzen Zustiegen kombiniert.

Die Alpenvereinsjugend hat diesen besonderen Platz schon vor vielen Jahren entdeckt und hier ihre „Ferienwiese“ einge-

richtet – ein Jugend- und Familienzeltplatz mit vielfältigen Möglichkeiten in nächster Umgebung: Klettern, Mountainbiking, Canyoning, Raften, Wildwasserpaddeln, ...

Paradies für Mountainbiker

Nicht weit davon überwindet die Hirschbichlstraße in engen Kehren die Steilstufe ins Hintertal. Eigentümlich und abgegrenzt ist es da. Über breitährigen Bergwiesen lagern grauweiße Felsbänder, am Ho-

links:**Die Passauer Hütte (2.051 m) – einmaliger Aussichtsbalkon in den Leoganger Steinbergen.**

Foto: H. Hirschbichler

unten:**Der Bundesheerklettergarten – ein ideales Übungsgelände für die ersten Schritte im Fels.**

Foto: Roland Kals

izont künden die Südabstürze der Reiteralme bereits den Nationalpark Berchtesgaden an.

Ohnehin sind wir hier schon halb in Bayern: Rundherum breiten sich die „Saalforste“ aus. Auf der Grundlage uralter Verträge zwischen dem Fürstbistum Salzburg und Bayern werden sie auch heute noch von einem bayerischen Forstamt auf österreichischem Boden verwaltet. Schon vor geraumer Zeit wurden etliche Alm- und Forststraßen für Bergdadler geöffnet. Somit ist das Gebiet im Vorfeld des Steinernen Meeres nicht nur ein beliebtes Ziel für Wanderer, sondern auch für deren beräderte Kollegen. Zudem bietet das weitläufige Gelände

auch almkulinarische Genüsse und unvergleichliche Einblicke in die vis-à-vis liegende Felsmasse der Leoganger Steinberge mit dem Birnhorn als höchstem Gipfel.

Geheimnisvolle Höhlen

In der Winterzeit wird Weißbach nicht nur von Skitourengehern, sondern zunehmend auch von „Spezialisten“ aufgesucht: Bieten doch die schroffen Steilflanken des Saalachtals in Kombination mit den verlässlich tiefen Temperaturen ideale Voraussetzungen für Steileisklettereien. Und eine weitere Spezies tummelt sich vorzugsweise in der kalten Jahreszeit

infos

AUSGEWÄHLTE TOURENTIPPS

Mountainbiketouren

Weißbach verfügt über vier schöne und nicht allzu lange Mountainbikerunden mittlerer Schwierigkeit:

Falleck-Hirschbichlrunde, Goldene-Zweig-Runde (an der Westseite des Gerhardstein), Pürzlbachrunde und die Route Kallbrunnalm – Dießbachstausee. Verschiedene Kombinationen und Erweiterungen sind möglich. Für Konditionstarke sehr lohnend ist auch die Umrundung der Reiteralme, bei der man eine gute Portion Nationalpark „mitnimmt“.

Bergtour

Passauer Hütte (2.051m) und Birnhorn – auf den höchsten Gipfel der Leoganger Steinberge

Von Weißbach folgt man dem Arnoweg nach Süden in Richtung Frohnwies. Hier quert man die Bundesstraße und die Saalach und folgt im Wald zunächst einer leicht ansteigenden Forststraße. Dann führt der Weg (Wegnummer 621) in Kehren hinauf zur Hochgrub-Jagdhütte und schließlich aus dem schütterten Hochwald hinaus in die „Hochgrub“. Zur Passauer Hütte sind es nun noch 350 Höhenmeter südwärts durch das imposante Kar (insgesamt 1.400 Höhenmeter, 4 Stunden). Dann weiter über den gesicherten Steig in ca. 1,5 Stunden zum Birnhorn-Gipfel. Insgesamt eine lange Tour, die man am besten mit einer Übernachtung in der Passauer Hütte kombiniert.

Weiß-Gams-Klettersteig (D)

Neuer Klettersteig, der nur wenige Minuten vom Ort entfernt ist und in interessanter und abwechslungsreicher Routenführung 130 Höhenmeter durch den stark bewaldeten Felsgürtel führt. Der Steig kann mit schönen Platten, längeren Quergängen, aber auch mit einer steilen und leicht überhängenden Passage aufwarten. Teilweise erdige Stellen.

Wer nach dem Klettersteig noch ausreichend Kraft in den Wadeln hat, kann eine Gipfeltour auf den Hochkranz anhängen. Vom Ende des Steiges sind über den versicherten Normalweg, der einzelne B-Stellen aufweist, noch etwa 1.100 Höhenmeter zu bewältigen.

Hütten

Passauer Hütte (DAV-Sektion Passau)

Tel.: 0664 3378529

Ingoldstädter Haus (DAV-Sektion Ingolstadt)

Tel.: +43/6582/8353 od. +43/664/1605733

Infobroschüre Bergsteigerdorf Weißbach erhältlich bei:

Christina Schwann, OeAV Fachabteilung Raumplanung und Naturschutz, Olympiaplatz 37, 6020 Innsbruck, Tel.: +43/512/59547-31

Christina.schwann@alpenverein.at

Alle Broschüren und weitere Informationen zu den Bergsteigerdörfern:

www.bergsteigerdoerfer.at

Bitte beachten sie auch die bereits in Bergauf publizierten Beiträge zu den OeAV-Bergsteigerdörfern:

Bergsteigerdörfer reloaded, Johnsbach im Gesäuse 2/2009

Hüttschlag im Großarlal 3/2009

Wurzeln und Fundament – die Alpingeschichte der Bergsteigerdörfer, Die Steirische Krakau 4/2009

Das Tiroler Gailtal 5/2009

Lunz am See 1/2010

Großes Walsertal 2/2010

Grünau im Almtal 3/2010

Malta 4/2010

Vent 5/2010

Reichenau an der Rax 1/2011





im Dorf: Es sind die Höhlenforscher, die dem Schattenreich des Lamprechtsofens, dessen Portal sich gleich neben der Bundesstraße auftut, weitere Geheimnisse entreißen wollen. Über 50 Kilometer Gänge sind bisher bekannt, die weit ins Zentrum der Leoganger Steinberge hineinreichen. Die Höhle ist eine Art

unterirdische Eigernordwand: Die enorme Vertikaldistanz von über 1.600 Metern verbindet sich mit großen objektiven Gefahren: Hochwassereinbrüche, extreme Engstellen, komplizierte Schachtabstiege, labile Versturzungen. Nur ganz wenige Teams haben bisher den Durchstieg vom „Gipfel“ bis

zum Ausgang im Talboden bewältigt. Der Zeitaufwand dafür beträgt mehrere Tage.

Erhalt von Kulturlandschaft

Mit dem 2007 eingerichteten „Naturpark Weißbach“ erfährt das durch die jahrhun-

dertelange almbäuerliche Nutzung geprägte Gebiet eine neue Wertschätzung.

Die traditionelle Kulturlandschaft soll erhalten und weiterentwickelt werden. Den größten Flächenanteil am Naturpark haben die drei Gemeinschaftsalmen Kallbrunnalm, Litzlalm und Kam-

www.sport2000.at

GUTSCHEIN

-15%



Wir sind die Profis.

auf Outdoor-Textilien

Einlösen bis 30.06.2011 bei allen SPORT 2000-Händlern. Ausgenommen preisreduzierte Ware. Gutschein nicht in bar ablösbar. Nur ein Gutschein pro Person gültig. Nicht mit anderen Aktionen kumulierbar.

links:

Tiefblick vom Fahnenköpfl (2.142 m) zur markant gelegenen Passauer Hütte (2.051 m).

Foto: H. Hirschbichler

unten:

**Vorbei am Diesbachstausee führt der Weg ins Steinerne Meer zum In-
golstädter Haus. Im Hintergrund links der Große Hundstod (2.594 m).**

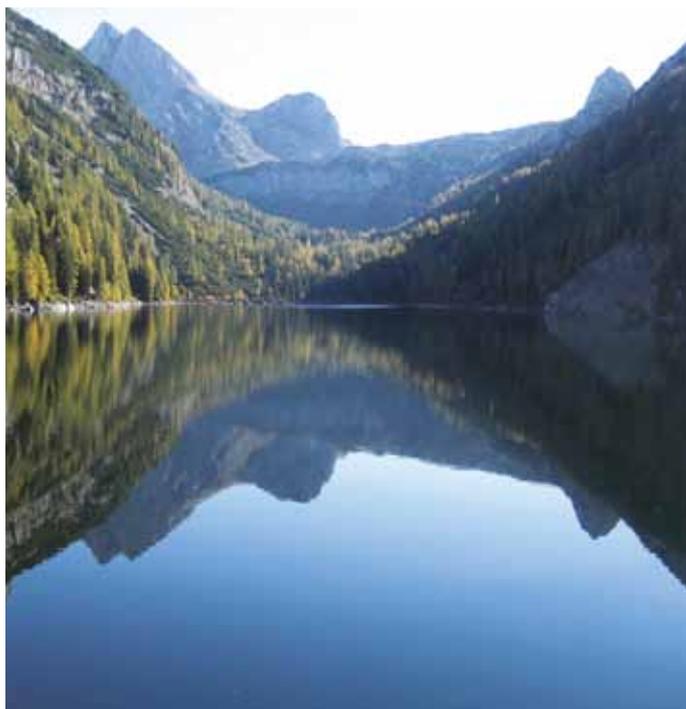
Foto: C. Klenovec

merlingalm, die jeweils als Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen sind. Darüber hinaus verfügt der Naturpark mit der Seisenbergklamm über ein herausragendes Naturdenkmal. Das im Gemeindeamt angesiedelte Naturparkzentrum informiert über Tourismus und Naturschutz sowie über aktuelle Veranstaltungen. Zahlreiche Informationspunkte und geführte Wanderungen sollen den Besuchern ohne erhobenen Zeigefinger mehr Wissen über die Region und ihre Besonderheiten vermitteln. Mit dem großen Nachbarn Nationalpark Berchtesgaden gibt es gemeinsame grenzüberschreitende Angebote. Ein praktisches Transportmittel ist der Almerlebnisbus, der Naturpark und Nationalpark Berchtesgaden auf der für den allgemeinen

Verkehr gesperrten Hirschbichlstraße durchquert und auch Fahrräder befördert.

Tradition wird gepflegt

Wer sich aber lieber eigenständig abseits belebter Pfade bewegt und die Augen offen hält, der wird auch ohne professionelle Unterstützung eine Fülle von Eindrücken mitnehmen können: die an manchen Stellen noch selbstverständliche Tradition der „gesteckten Zäune“, die rührend sorgfältig instand gehaltenen Wegkreuze und Marterln oder die in der Nähe uralter Jagdsteige gelegenen Felsritzzeichen mit ihrer eigenartigen, für uns Heutige kaum mehr entzifferbaren Symbolik – ein rätselhafter Gruß aus längst versunkener Zeit. ■



CORAX

Ihn trifft man überall. Und dich?



© Lafouche, M. Dalmasso, J. Chavy

CORAX

Komfortabler, komplett einstellbarer Gurt

Zum Klettern, Bergsteigen und für Klettersteige wie für dich gemacht.



www.petzl.com/CORAX

Rätikon

Kleinod an Schönheit und Möglichkeiten

Dieser Gebirgsstock im äußersten Westen Österreichs bildet die Grenze zur Schweiz. Manchmal erinnert er in seiner Formensprache beinahe an die Dolomiten. Das Rätikon bietet eine Vielzahl an alpinen Möglichkeiten für jedermann in grandioser Landschaft.

Norbert Freudenthaler, Redaktion Bergauf, Fotograf; www.norbert-freudenthaler.com

Es ist Ende August und ein kalter Regen gepaart mit Wind lässt das Vertrauen an die vermeintlich gute Wetterprognose der kommenden Ta-

ge schwinden. Bernd, ein langjähriger Freund, und ich haben kurzerhand beschlossen, die Golmer Bahn zu nutzen und den Aufstieg zu unserem Aus-

gangspunkt, der Lindauer Hütte (1.744 m), etwas zu verkürzen.

Nach 1,5 Stunden Gehzeit, vorbei an der Latschätz-Alpe, erreichen wir unser erstes Etap-

penziel. Diese Variante des Zustiegs ist auch bei guten Wetterverhältnissen empfehlenswert, weil sie immer wieder beeindruckende Ansichten des Rätikons freigibt und man sich bereits fast in Augenhöhe – der Weg liegt zwischen 1.700 m und 1.900 m – dem Gebirgsstock nähert.

Tage wie diese ...

Die Lindauer Hütte war an diesem Tag gut besucht, nicht zuletzt weil sie auch ein beliebtes Ausflugsziel der Montafoner ist.

Die Sporaalm liegt nahe der Lindauer Hütte und bietet ein grandioses Panorama auf die drei Türme.





links:

Blick von der Sulzfluh Richtung NNW entlang des gesamten Gebirgszuges.

unten:

Der helle Kalkstein sieht einem Gletscher auf dem ersten Blick zum Verwechseln ähnlich.

bricht Bernd meine Gedanken und zeigt auf die ausgedehnte Almwiese, in der das verwaiste Zollhaus steht. „... und dann gibt's was zum Füttern und ein Nickerchen in der Mittagssonne.“ Ich nicke, noch immer in Gedanken versunken ob der besonderen geologischen Formation, und trotte meinem Kameraden nach.

Hopp oder dropp

Beim Zollhaus angelangt gibt das Schweizer Tor den Übergang zwischen Drusenfluh und Kirchlispitzen frei. Die angekündigte Stärkung dort erwies sich als goldrichtig und nach einer kurzen Pause konnte es weitergehen, aber wie? Geplant hatten wir, am Schweizer Tor „die Seite zu wechseln“ und in der Schweiz Richtung Carschinahütte zu wandern. Wir blickten auf die Uhr, es war erst 10:30 Uhr, und wussten, diese Tagesetappe wird bis zum nächst-

Nach einer erholsamen Nacht wecken uns schon im Morgenrauen die ersten Frühaufsteher mit ihrem Geflüster und geschäftigem Gepack. Was soll's, testen wir halt mal das Wetter. Der Blick aus dem Fenster zeigt die Drei Türme in den ersten Sonnenstrahlen und darüber nur blau, ... die Prognose war also richtig! Nichts wie raus aus den „Federn“ und ab Richtung Schweizer Tor.

Wir wollen an diesem Tag den halben Gebirgsstock umrunden und bis zur Carschinahütte (2.236 m) marschieren, doch nach wenigen Metern gibt es schon eine „Pause“. Ich muss meine Kamera auspacken und die ersten Fotos schießen, es ist einfach zu schön, um an diesen Motiven vorbeizuhetzen. Die Drei Türme, der höchste misst 2.830 m, sind Teil der Drusenfluhgruppe und bieten an deren Südwänden ausgezeichnete Kletterrouten.

Eine optische Täuschung

Nach 2 Std. gemütlichen Wanderns erreichen wir den Ofapass (2.291 m). Von hier aus erkennen wir das rund 20 Minuten entfernte Zollhaus beim Übergang Schweizer Tor. Mein Blick schwenkt zurück entlang des westlichen Gipfelgrates der Drusenfluh und plötzlich halte ich

inne, denn was ich sehe, verstehe ich auf den ersten Blick nicht.

„... sieht aus wie ein Gletscher ..., aus weißem Kalkstein der über einem Band aus Glimmerschiefer liegt und der von seiner Struktur her, unter diesem Licht, wirklich einem Gletscher zum Verwechseln ähnlich sieht.“

„... bei aller Liebe zu deiner Faszination für Geologie, aber ich will da runter ...“ unter-



Senkrechte Wände und weite Almen sind ein Paradies für Kletterer, Bergwanderer und Mountainbiker.

möglichen „Seitenwechsel“ verlängert, also weiter auf österreichischem Gebiet bis zum Gafalljoch oberhalb des Lünnersees. Dort liegt auch die Douglashütte, die eine Station des Rätikon-Höhenweges ist.

Exakt Richtung Westen geht es entlang der Kirchlispitzen zum höchsten Punkt dieser nun von rd. 13 km auf 20 km verlängerten Tagesetappe, dem Verajoch (2.330 m). Auf halbem Weg zwischen Joch und See zeugen, wie schon zuvor am Schweizer Tor, Überreste alter Zollwachhütten von der Zeit, als mittels Zollbeamter versucht wurde, das Schmuggeln über diese Gebirgspfade einzudämmen. Heute dienen sie den Hirten als Unterschlupf.

Entlang senkrechter Wände

Das Gafalljoch selbst ist ein unspektakulärer Grenzübergang mit Messpunkt und Grenztafel. Die Südwände der Kirchlispitzen hingegen ragen auf der schweizerischen Seite über 300 m senkrecht empor und sind ein Dora-

do für Kletterer, die gerne abseits überlaufener Kletterrouten ihre Wege nach oben suchen. Für uns geht der Weg praktisch entlang einer Höhenschichtlinie, dafür um ein Vielfaches weiter, bis zur Carschinahütte; ein landschaftlich äußerst beeindruckender und ob der Länge doch kräftezehrender Weg. Vorbei geht es an einem sich über hunderte Meter erstreckenden Trümmerfeld mit teilweise hausgroßen Felsbrocken und, ... es geht uns wie den drei Kletterern die wir zuvor in den Wänden sahen: Wir sind allein. Kaum zu glauben, aber auf dem gesamten Weg vom Joch bis zur Hütte sind uns lediglich fünf Wanderer begegnet. Kurz vor 18:00 Uhr erreichten wir nach 9-stündiger Tagesetappe stress-

frei und voller Eindrücke die Carschinahütte.

Diese liegt auf einem Schuttkegel nahe der Südwand der Sulzfluh, die wir am kommenden Tag besteigen wollen.

Genussvoll verschlangen wir das „Bergsteigermenü“ und blinzelten der untergehenden Sonne entgegen.

Sulzfluh, 2.818 m

Da ich kein begnadeter Frühaufsteher bin und die Anstrengung des vorigen Tages ausgiebigen Schlaf verlangte, gab es das Frühstück erst um 8:00 Uhr, dafür allerdings auf der bereits sonnenbestrahlten Terrasse. Die wenigen, die auf der Hütte nächtigten, waren zum Großteil

schon aufgebrochen und so fanden wir uns wieder alleine auf einsamen Pfaden.

Von der Hütte ausgehend umrundet man die Sulzfluh beinahe zur Hälfte, ohne groß an Höhe zu gewinnen. Ab dem teilweise seilversicherten Einstieg geht es aber bis zum Gipfel ohne Umwege steil bergauf. Mit dem großen Rucksack und der schweren Fotoausrüstung war die Besteigung über den Sulzfluh-Klettersteig nicht zu machen. Nach 2,5 Stunden erreichten wir den Gipfel und der Lohn war ein grandioses Panorama bei bestem Wetter. Die Bezwinger des Klettersteiges, der eine maximale Schwierigkeit von D aufweist, ließen in ihren Gesichtern erkennen, wie atem-



Die Carschinahütte liegt auf einem Schuttkegel eines gewaltigen Felssturzes der Sulzfluh, im Hintergrund die Drusenfluh.





beraubend der Aufstieg über die Direttissima ist, und das ist hier für Klettersteigfreunde erst die halbe Miete, denn beim Abstieg gibt es wahlweise wieder die Möglichkeit eines Klettersteiges: den durch die Graublickhöhle (nur mit Stirnlampe möglich).

Uns war der Normalweg vorgegeben. Der war aber kei-

neswegs einfältig, ganz im Gegenteil, bot er doch ständig Ausblicke auf die Drei Türme, Drusenfluh und all die anderen Vorarlberger Berge.

Nach drei Stunden Abstieg erreichten wir wieder unseren Ausgangspunkt, die Lindauer Hütte, und von hier ging es über das Gauertal nach Latschau.

Fazit

Das Rätikon bietet allen Bergsportbegeisterten eine Fülle an Möglichkeiten. Ob Wanderer, Kletterer, Mountainbiker oder Klettersteigfreund – jeder kommt hier auf seine Rechnung, und das in grandioser Landschaft.

Was mich sicherlich wieder in diese Gegend bringen wird, ist auch die Tatsache, dass hier der „Almauftrieb“ in größerer Zahl nur von Tieren begangen wird und der Mensch eher ein seltener Gast ist. ■

Viele weitere Informationen und Tourenvorschläge finden Sie unter: www.montafon.at

Das Montafon. Der natürliche Feind des Stöckelschuhs.



Das Montafon bietet zu jeder Jahreszeit beste Möglichkeiten, um sich sportlich zu erholen. Im Sommer zum Beispiel mit 860 km Mountainbike-Strecken und atemberaubenden Höhenwanderwegen, oder im Winter mit der HochjochTotale, der längsten Talabfahrt in Vorarlberg, der Madrisa Rundtour, dem NovaPark sowie der Diabolopiste. Für Übernachtungen gibt es in der Region attraktive Aktionen wie „7 Tage genießen – 5 Tage bezahlen“ bzw. „Familienfreundliches Montafon“ (Montafon-Silvretta-Card bzw. Skipass und wohnen für Kinder gratis). Mehr über das Montafon, Informationen zu Events, unvergleichlichen Bergerlebnissen und Buchungsdetails zu den Aktionen erhalten Sie unter Tel. +43 (0)5556 722530, info@montafon.at sowie www.montafon.at





Das Hubertushaus

Ein Wirtshaus über den Wolken

Auf der Hohen Wand sagen sich Steinböcke und Wochenendhäusler „Gute Nacht“. Was von vorne als unbezwingbare Felswand aufragt, entpuppt sich von hinten als gemütlich mit dem Auto erreichbare Ausflugschwiese, komplett mit Streichelzoo und Feriendorf. Genau an der Kante steht seit fast hundert Jahren das Hubertushaus.

Lene Wolny, Innsbruck

„**M**ama, bitte darf ich ein Cornetto haben?“ Atemlos hüpfte die kleine Luise um den Tisch herum, wo ihre Mutter Maria mit der ganzen Familie sitzt. Daneben türmen sich bunte Seile, ein Haufen Kletterhelme, in einem offenen Rucksack glänzen Friends. Als das Mädchen zufrieden mit seinem Eis abdampft, erzählt Maria vom heutigen Abenteuer: „Die eine Seillänge hat recht lange Hakenabstände gehabt, aber sonst war’s o. k.“ Die Wienerin hat mit der ganzen Sippe – zwölf Leute im Alter von sieben bis 45 Jahren – am Hubertushaus übernachtet und war

den ganzen Tag auf der Hohen Wand klettern. Jetzt genießen sie die Aussicht und die Fiakerversion vom Blunzengröstl: mit Essiggurkerl statt Sauerkraut.

Zum Hubertushaus kommt man von unten über viele Kletterrouten und den Springlessteig, einen einfachen Klettersteig, oder von hinten, so wie Veronika mit ihrer 75-jährigen Mutter. Sie sind zum Muttertag vom Postlhaus eineinhalb Stunden herübergewandert. „Das ist weit, als wir da waren, war die Mutti ganz still. Aber jetzt, nach den Topfenknödeln mit Zwetschkenröster, geht’s wieder“, lacht Veronika.

Nicht Gastwirt, sondern Gastgeber

Nach dem langen Wochenende sind schon viele Speisen auf der schwarzen Tafel durchgestrichen. Das Kartoffelgulasch ist ebenso aufgegessen wie der Schweinsbraten. Noch zu haben sind Käsekrainer und die Spinatknödel, heiße Schokolade – die Wiener bestellen „Gaugau“, und Topfenpalatschinken. Hüttenwirt Lukas Schanzer nimmt

Blick von der Veranda nach Süden .

den kulinarischen Engpass gelassen: „Ich bin kein Gastwirt, sondern Gastgeber.“ Geöffnet hat Luki, wie er von allen genannt wird, nur von Donnerstag bis Sonntag. Die Hütte ist für ihn Liebhaberei, leben könnte er nicht davon. Vom Brotberuf Tischler, ergeben sich für Luki gute Synergien: „Nach dem letzten Sturm war der Weg von der Kanzel her mit entwurzelten Bäumen verlegt. Den hab ich selbst mit der Motorsäge wieder freigeschnitten.“ Idealistisch ist der sympathische Blondschoopf auch im literarischen Sinn. Im Moment amüsiert ihn gerade ein Zeitungsartikel über eine zeitgemäße Anrede der Kellnerin: „Nachdem Fräulein oder Frau Ober altmodisch sind, wie wär’s mit Saftmaus oder Fantabarbie?“ Seine eigene Kellnerin Kerstin ruft er schon den ganzen Tag so.

Steinbock als Wappentier

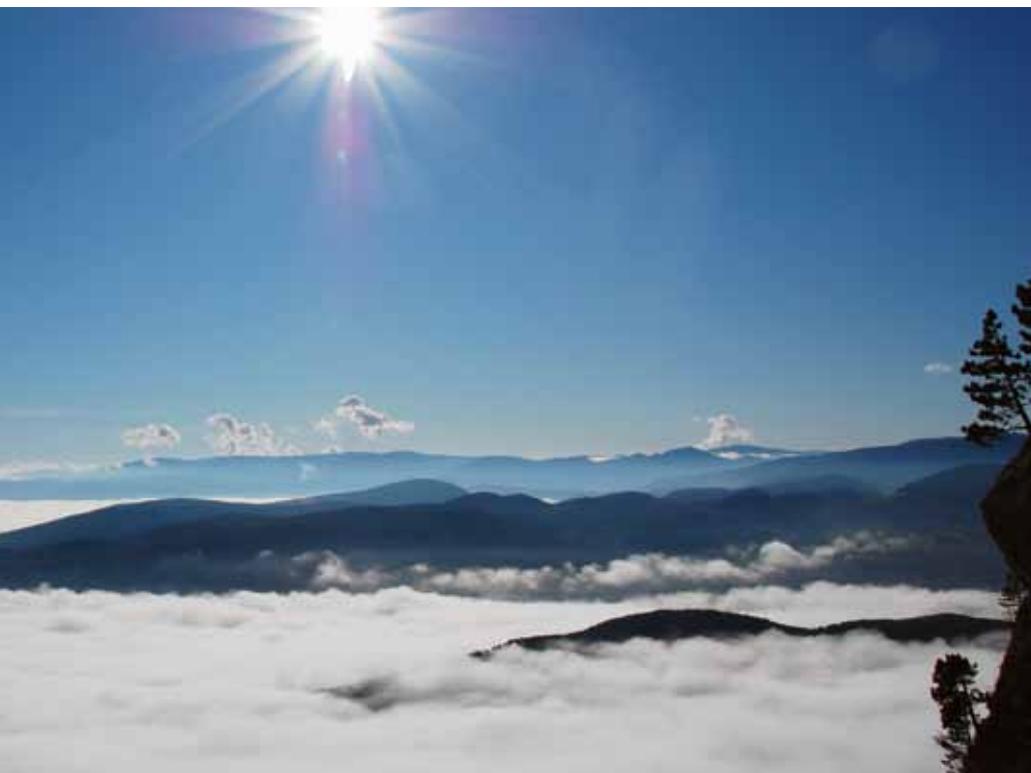
Ebenso respektlos sind auch die Steinböcke, die am Abend zum Grasen neben der Hütte kommen. „Die

fressen leider dauernd meine Blumen auf, sogar die Kapuzinerkresse auf den Fensterbankerln“, erzählt Luki bekümmert. Dass es auf der Hohen Wand überhaupt wilde Steinböcke gibt, ist einem Baum zu verdanken, der vor dreißig Jahren auf den Zaun des nahen Wildgeheges fiel. Ein paar Steinböcke folgten dem Ruf der Freiheit und büchsten aus. Zuerst wurden sie zum Abschuss freigegeben. Nach einer großen Petition wurden sie aber begnadigt. Heute sind sie das Wappentier der Hohen Wand. In dem Naturpark gibt es auch Wildschweine, Füchse und sogar Waschbären, die ein ähnliches Schicksal wie jenes der Steinböcke auf die Hohe Wand geführt haben dürfte. Im Wildgehege sind spuckende Lamas, Hirsche, Mufflons, Gämsen, Damwild, Murmeltiere und Pfaue zu bewundern und für die Kleinen lohnt sich ein Besuch im Streichelzoo, wo Zwergziegen, Hasen, Ponys und Esel warten. Kinder begeistern sich auch für den Felsenpfad, über dessen Stahlleitern schon die Aller-

kleinsten ohne Absturzgefahr kraxeln können.

Von den Anfängen

So viel los war auf der Hohen Wand nicht immer. Als die Alpine Gesellschaft Hubertus wenige Wochen vor dem Ende des Ersten Weltkriegs das Grundstück, auf dem die jungen Männer später das Hubertushaus bauten, um 120 Kronen kaufte, gab es noch nicht einmal die Straße über den Wechsel. Die „Automobilstraße Hochwechsel“ wurde erst 1927 gebaut, im selben Jahr, in dem sich die Hubertusbrüder dem Österreichischen Gebirgsverein (ÖGV) anschlossen. Es gab ein großes Fest, von dem auch in der sektionseigenen Zeitschrift „Gebirgsfreund“ zu lesen war: „Weit über 150 Touristen, darunter viele bekannte, wettergebräunte Gestalten, füllten das Haus und die sonnige Veranda vor demselben. Die Leitung des Zweiges „Hubertus“ führte die Festgäste durch die Räume und fühlte sich für die vielen Sorgen und Mühen, die der Bau des Schutzhauses



Stadler
WALKER

DER GEHEIMTIPP SEIT 1930



FUTTER
ECHT
LEDER

WELLNESS-, COMFORT- UND MOUNTAINWALKER, TRACHTENSCHUHE

Erhältlich im gutsortierten Schuh- und Sportfachhandel



Stadler-Schuhfabrik · Wörgl/Tirol
www.stadler-schuhe.at



Biker und Kletterer fühlen sich auf der Hütte gleichermaßen pudelwohl.

infos

Das Hubertushaus steht auf 946 Meter Seehöhe an der Südseite der Hohen Wand, die Aussicht erstreckt sich an schönen Tagen über Wiener Neustadt bis in die pannonische Ebene. Es gibt Platz für bis zu 25 Personen in Zimmern und Bettenlagern. Zur typischen Wiener Küche mit Schinkenfleckerln, Kaiserschmarren und Gulasch kredenzt Hüttenwirt Lukas Schanzer – wie könnte es anders sein – Hubertusbräu. Neben zahlreichen, teilweise anspruchsvollen Sportkletterrouten und Klettersteigen (Topos auf www.thomasbehm.at) bietet sich der Waldlehrpfad im Naturpark Hohe Wand für eine gemütliche Wanderung an. Insgesamt erstrecken sich über 100 Kilometer markierte Wanderwege über das gesamte Gebiet. Der ÖGV veranstaltet alljährlich mehrere Kletterkurse am Stützpunkt Hubertushaus.

Zustiege

Grünbach, 549 m, Gehzeit: 2 Std.
Kleinkanzelhaus, 1.065 m, Gehzeit: 1 Std.
Unter-Höflein, 468 m, Gehzeit: 2 Std.

Nachbarhütten

Wilhelm-Eichert-Hütte, 1.052 m, Gehzeit: 30 Min.
Hochkogelhaus, 932 m, Gehzeit: 45 Min.

Tourenmöglichkeiten

Plackles, 1.132 m, Gehzeit: 45 Min.
Klettern von I bis X
Naturpark Hohe Wand
Wagnersteig (A)
Springlessteig (A)
Klettersteige Steirerspur (C) und Wildenauersteig (D)

Pächter:

Lukas Schanzer
+43/699/17096562
hubertushaus@gebirgsverein.at
www.hubertushaus.gebirgsverein.at

Bewirtschaftung 2011

1. März bis 18. Dezember
jeweils Donnerstag (ab Mittag) bis Sonntag und an Feiertagen geöffnet
Jänner und Februar Wintersperre



ihnen gemacht hat, reichlich belohnt durch das sichtliche Entzücken, das die zweckmäßige und dabei doch augenerfreuende Ausstattung der Innenräume bei allen Beschauern auslöste.“

Die Zwischenkriegszeit war die Hochblüte des modernen Alpinismus und das Goldene Zeitalter für den ÖGV. Dank ungebrochener Baulaune kamen insgesamt fünf neue Schutzhütten, darunter auch das Hubertushaus, in den Besitz des ÖGV. Mit 26.000 Mitgliedern in über 40 Zweigen in und um Wien war der Gebirgsverein größer als heute. Dazu gehörte damals auch der Zweig Edelweiss, aus dem heute eine andere große Alpenvereinssektion in Wien geworden ist.

In erbärmlichem Zustand

Als in den Sechzigerjahren die Hubertusbrüder langsam ausstarben und die jungen Leute sich die Haare wachsen ließen und lieber tanzen gingen, übernahm der ÖGV Zweig Wiener Neustadt das Hubertushaus. Es gab mehrere Pächterwechsel und mit der Hütte ging es allmählich bergab. Der letzte Pächter verheizte sogar den Holzschuppen. Als 1978 ein

paar Bergsteiger des ÖGV-Zweiges Enzian beim Hubertushaus einkehren wollten, waren sie über den traurigen Zustand des schönen Holzhauses so entsetzt, dass sie beschlossen, die Hütte freiwillig wieder herzurichten. Mit von der Partie war Sepp Wagner: „Die Hütte spottete jeder Beschreibung. Mäuse, Maden und Schimmelpilze fühlten sich in Küche und Zimmern sehr wohl.“ 45 Freiwillige arbeiteten über ein Jahr lang an jedem Wochenende daran, das Hubertushaus wieder herzurichten. Sie bauten eine komplett neue Küche, ein Pächterzimmer, neue Waschräume und Klos, die Hütte wurde ans Wassernetz angeschlossen und die Zimmer und Lager bekamen neue Betten und Matratzen. „Einzig am Dreikönigstag 1983 war uns das Wetter zu schlecht. Eisiger Sturm und Schneetreiben ließen uns resignieren. An diesem Tag wurde in der Hütte eingebrochen. Man sieht, es gibt noch viel härtere Leute als wir es sind“, erinnert sich Sepp Wagner zurück.

Wieder ein Vorzeigehaus

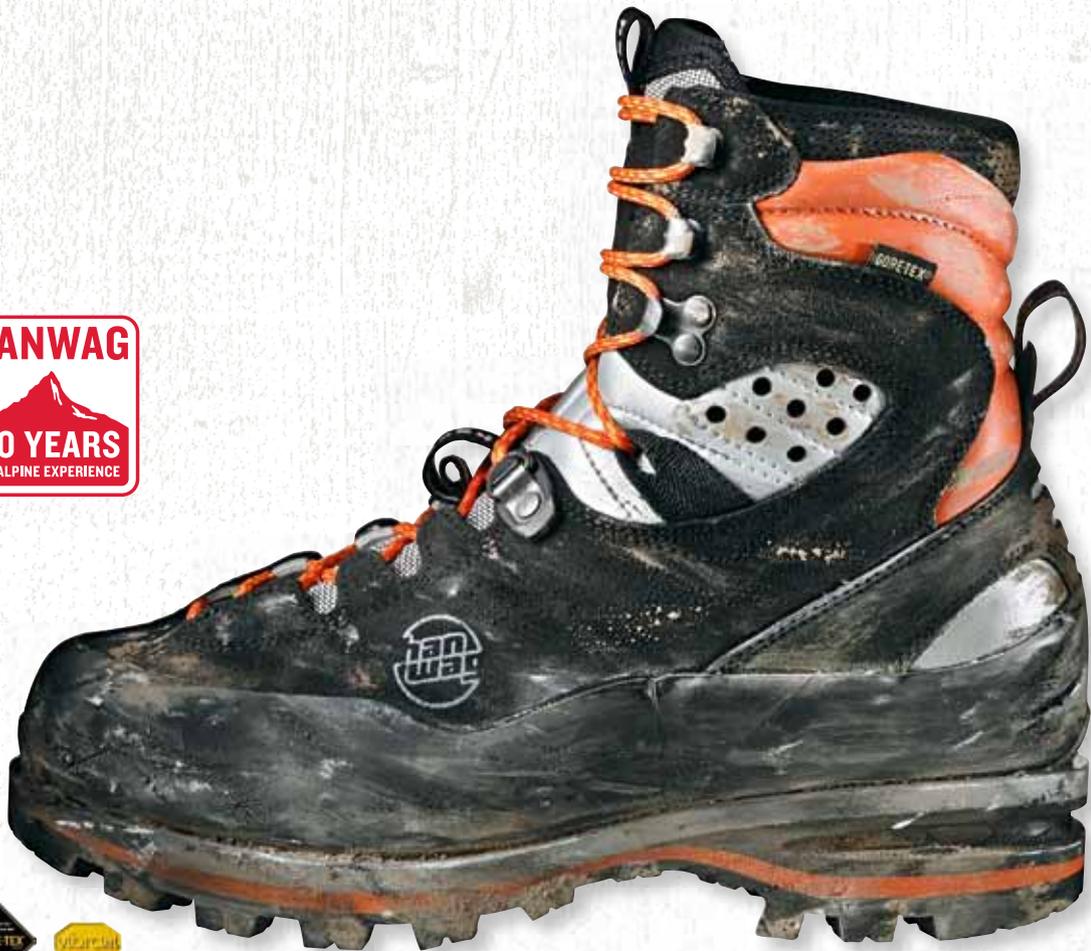
Heute ist das Hubertushaus wieder ein Schmuckstück

der Alpenvereinsgeschichte. Ein häufiger Gast ist Robert Vondracek, Hüttenverantwortlicher des ÖGV: „Ich besuche das Hubertushaus, seit ich mit dem Klettern und Bergsteigen 1986 begonnen habe, immer wieder. Im Umfeld der Hütte finde ich viele Touren im mittleren Schwierigkeitsbereich, in dem ich mich hauptsächlich bewege, und auch den „Klettersteigklassiker“ Wildenauersteig. Als Tourenführer komme ich natürlich auch mit Teilnehmern gerne zur Hütte.“ Nicht nur Kletterer genießen die exponierte Lage des Hubertushauses direkt am Wandausstieg, auch Wanderer und die Anrainer vom nahen Wanddörfel kehren in dem gemütlichen Holzhaus gerne ein. Besonders wenn wieder einmal das Joschi Schneeberger Sextett aufspielt und das Wienerlied mit Jazz vermischt. „Dann kann’s auch schon halb sieben in der Früh werden mit der Hüttenruhe“, zwinkert Hüttenwirt Luki. Zum Glück kann er am Montag ausschlafen. „Wenn ich dann nach dem Wochenende zusammenräume, die Hochnebeldecke genau an der Felskante aufhört und ich in der Sonne sitze, dann weiß ich, warum ich heroben bin.“ ■

„ABENTEUER SIND
VON DER RICHTIGEN
SEITE BETRACHTETE
STRAPAZEN.“ [G. K. CHESTERTON]



OUTDOOR FOOTWEAR
SINCE 1921



HANWAG FRICTION GTX®

Leichtgewichtig und bequem im Zustieg. Im steilen Gelände ein trittsicherer Spezialist auf Klettersteigen sowie bei alpinen Klettereien bis zum IV. Grad.

Dank Versteifung in der Zwischensohle ist der FRICTION GTX sogar „bedingt steigeisenfest“. Einer für (fast) alles!



Panorama Bike

Rorschach – Montreux

Die Panorama-Bike-Route von Rorschach am Bodensee nach Montreux am Genfer See enthält fast die gesamte Palette an Schweizer Landschaften und bietet einen eindrucklichen Querschnitt durch die touristischen Höhepunkte der Schweiz. Eine Tour, die ihrem Namen alle Ehre macht.

Thomas Giger, Schweiz



Foto: visualimpact, Stefan Hunziker

Die Schweiz mit ihren vielfältigen Landschaften und Kulturen ist kaum je besser zu erfahren als mit dem Mountainbike auf der „Panorama-Bike“-Route. Die vollständig ausgeschilderte Route führt von der Bodenseeregion durch das Appenzellerland, weiter durch die Zentralschweiz, das Berner Oberland und das Greizerland bis hin zu den Waadtländer Alpen – die Strecke ist so vielfältig wie abwechslungsreich. Wer die ganze Route in Angriff nehmen will, sollte dafür rund zwei Wochen einplanen. Trotzdem ist sie auch für mäßig trainierte Biker zu meistern: Die „Panorma Bike“ enthält selten Aufstiege, die mehr als tausend Höhenmeter betragen, und nur an wenigen Orten verläuft sie

über einer Höhe von 1.600 Metern über Meer. Darum kann die „Panorama Bike“ bereits gegen Ende Mai befahren werden, wenn in den hohen Lagen noch Schnee liegt.

Abwechslung zum Routenstart

Der Reiz der „Panorama Bike“ sind die wunderbaren Landschaften, die sich bereits auf den ersten Metern im Aufstieg zum Rorschacher Berg von ihrer besten Seite zeigen. Die beeindruckende Größe des Bodensees wird mit jedem gewonnenen Höhenmeter deutlicher und es bestätigt sich, dass er zu den größten Binnengewässern Europas gehört. Kurze Zeit später ändert sich der Land-

schaftscharakter: Die Weite der Bodenseeregion steht nun im Kontrast zu den engen Tälern und den eng beieinander liegenden Dörfern des Appenzells. Die Häuser im schmucken Appenzeller Stil stehen dicht nebeneinander und vermitteln diesen unverwechselbaren und einzigartigen Charme.

Das imposante Alpsteinmassiv kommt immer näher und wirkt mit seinen markanten Felsformationen sehr beeindruckend. Mächtig überragt der Säntis die Region. Das imposante Felsmassiv ist zwar „nur“ 2.500 Meter hoch, vermittelt aber auf der „Panorama Bike“ erstmals alpinen Charakter. Die Aufstiege sind länger und verlaufen nun statt auf Asphaltsträßchen auf Schotterwegen. Mit der Schwägalp und dem Risipass werden hier zudem erstmals „richtige“ Pässe befahren.

Von der Ost- in die Zentralschweiz

Auf der Etappe nach Einsiedeln wechseln wir von der Ost- in die Zentralschweiz und mit der Sattellegg stellt sich uns ein weiterer Bergpass als Herausforderung. In der rasanten Abfahrt erhaschen wir erstmals einige Blicke auf den malerischen Sihlsee. Der See ist flächenmäßig der größte Stausee der Schweiz und schmückt erst seit 70 Jahren das Einsiedler Hochtal.

Auf der Haggenegg öffnet sich uns der Blick über den Vierwaldstätter See und die Zentralschweizer Bergwelt. Neben uns ragen die beiden markanten Felstürme der Großen

und Kleinen Mythen in den Himmel. Auf die Große Mythen führt ein steiler und halbrecherischer Bergwanderweg zum exponierten Bergrestaurant mit einem Stammtisch, der für den „100er Club“ reserviert ist. Mitglied dieses Clubs wird man, indem man innerhalb eines Jahres 100 Mal den Berg bestiegen hat – dieses Limit ist anschließend jedes Jahr neu zu erfüllen. Mountainbiker haben es bisher noch keine auf den Gipfel geschafft.

Tags darauf geht es mit der Autofähre über den Vierwaldstätter See. Während dieser willkommenen Pause eröffnet sich mitten auf dem See eine faszinierend neue Perspektive auf das umliegende Bergpanorama. Über den Glaubenbielenpass wechseln wir später von der Zentralschweiz ins Entlebuch. Erstmals führt hier die „Panorama Bike“ auf eine Höhe von über 1600 Meter über Meer. Der lange Aufstieg auf der sogenannten Panoramastraße offenbart uns eine traumhafte Aussicht über das Sarnertal.

Der folgende Abschnitt nach Habkern hoch über dem Thunersee führt durch eine urchenliche Hochmoorlandschaft mit lichten Tannenwä-

ldern, anfänglich umrahmt vom Karstgestein der eindrucklichen Schrattenflue.

Wegtrassen mit Geschichte

In diesen Regionen finden sich vielerorts sogenannte Polenwege. Während des Zweiten Weltkrieges ließ man diese von internierten Soldaten einer polnischen Schützendivision anlegen. Etwa 12.000 Männer wurden in der Grenzregion des Juras entwaflnet und anschließend für den Bau von 450 Kilometern Wegen, Brücken und Kanälen in der Innerschweiz und in Graubünden eingesetzt. Viele dieser Polenwege sind heute Bestandteile zahlreicher klassischer Bikerouten.

Hoch über dem Thunersee und in ständigem Auf und Ab führt die Tour nun zügig Richtung Westen. Imposant erhebt sich dabei am Horizont das Dreigestirn von Eiger, Mönch und Jung-

frau. Aus der Distanz wirkt das mächtige Berg- und Gletschermassiv noch eindrucklicher als in unmittelbarer Nähe. Abgelegene typische Berner Bauernhöfe prägen zudem das Bild dieser Region. Die Dörfer und Häuser mit ihren großen Gärten sind auffallend gepflegt und verkörpern mit der einmaligen Kulisse die klassische Schweizer Postkartenidylle.

Wechsel in die Romandie

Nach Thun erklimmt man den Gurnigelpass und wechselt im Gantrischgebiet in die französischsprachige Schweiz. Über den Röstigraben ändert sich nicht nur der Sprachraum, auch kulturell wechselt man von der germanisch geprägten Deutschschweiz in die frankophone Westschweiz. Zudem kündigen die ersten Singletrails der „Panorama Bike“ den Wechsel in die mountainbikefreundlichere Westschweiz an. Vermehrt führt die Tour nun über



infos

Die Swiss-Panorama-Bike-Route führt durch typische Schweizer Bilderbuchlandschaften. Von der Bodenseeregion über das Appenzellerland, die Zentralschweiz, das Berner Oberland und das Greyerzerland bis hin zu den Waadtländer Alpen bietet die Tour eine große Vielfalt und man erlebt eindrücklich einen Querschnitt der Schweiz. Zwischen Bodensee und Genfer See begleitet einen ständig das Alpenpanorama und man erhascht viele Blicke auf große und kleine Schweizer Seen.

Die Route enthält nur selten Aufstiege mit über 1.000 Meter Höhendifferenz und nur wenige Passagen liegen über 1.600 Meter über Meer. Deshalb kann die Panoramatour oft schon Ende Mai befahren werden.

Highlights:

Aufstieg zum Rorschacherberg, Aussicht vom Schwäbrig, Risipass, Vorder Höhi, Rossweidhöchi, Haggennegg, Aussicht vom Timpel, Glaubenbielenpass, Moorlandschaft ob Sörenberg, Aussicht von Beatenberg, Gurnigelpass, Route entlang dem Moléson, Col de Jaman, Abfahrt nach Montreux, Ankunft am Seeufer.

Startort:

Rohrschach oder jeder beliebige andere Ort an der Route.

Strecke:

455 Kilometer; 14 Etappen; Rorschach–Trogen–Appenzell–Stein–Niederurnen–Einsiedeln–Schwyz–Sarnen–Sörenberg–Habkern–Thun–Sangernboden–Charmey–Les Paccots–Montreux
Total 13.700 Höhenmeter

Karten/Führer:

Routenführer Mountainbikeland Schweiz, Band 2: Panorama Bike. ISBN 978-3-909118-56-4, CHF 29,00
Swiss Singletrail Maps entlang der Route: Appenzellerland (Blatt 18), Toggenburg (Blatt 17), Glarus-Heidiland (Blatt 27), Einsiedeln-Rigi (Blatt 07), Luzern (Blatt 11), Nid-/Obwalden (Blatt 10), Emmental/Entlebuch (Blatt 29), Bern (Blatt 15), Simme/Saane (Blatt 30)

Jahreszeit:

Mai bis Oktober

Weitere Infos:

www.mountainbikeland.ch



echte Mountainbikestrecken und auch mal über etwas anspruchsvollere Wegabschnitte. Solche blieben uns auf den ersten 400 Kilometern der „Panorama Bike“ leider vorenthalten.

Der Moléson, das markante Schloss aus dem 11. Jahrhun-

dert, und der weit verästelte See sind die Wahrzeichen des unterdessen erreichten Greyerzerlandes. Das historische Städtchen Gruyères hat bis heute sein mittelalterliches Ortsbild bewahrt. Es liegt auf einem Hügel, hundert Meter über der

Saane-Ebene, auf dessen höchstem Punkt sich das imposante und ausgezeichnet erhaltene Schloss befindet. Mit dem Col de Soladier steht schließlich ein ausgezeichneter Mountainbike-Pass an, der letzte Übergang der „Panorama Bike“.





Foto: visualimpact.ch | Hansueli Spitznagel



Foto: visualimpact, Stefan Hunziker

Abwärts zum Genfer See

Die Schlussabfahrt nach Montreux macht dem Namen der „Panorama Bike“ schließlich nochmals alle Ehre. Das wunderschöne Landschaftsbild

mit dem Genfer See weit unten und dem Mont Blanc-Massiv auf der gegenüberliegenden Talseite prägt die Schlussabfahrt über 1.200 Höhenmeter bis ans Ufer des Genfer Sees.

Glücklich und zufrieden fahren wir schließlich im mediter-

ran wirkenden Montreux ein. Die außergewöhnliche Lage im Schutz der hohen Berggipfel ermöglicht das milde Klima und die subtropische Vegetation an der Uferpromenade. Wir genießen den Genfer See als willkommene Abkühlung und las-

sen die Beine im kühlen Wasser baumeln. Das haben wir mehr als verdient – nach 14 Tagen und 455 Kilometern in unseren Bikerbeinen. Und Montreux ist ein passender Abschlussort für eine landschaftlich derart eindruckliche Biketour. ■

PREMIUM ALPINE PERFORMANCE

www.pieps.com

PIEPS RUCKSACK ALPINIST

Hochfunktioneller Alpinrucksack für Hochtouren und hochalpine Klettertouren. In den Farben blau, rot und gelb erhältlich. 36 Liter, 1.230 g



PIEPS RUCKSACK CLIMBER

Innovativer, praxisorientierter Rucksack für den anspruchsvollen Felskletterer. In den Farben schwarz, rot und gelb erhältlich. 28 Liter, 1.060 g





Ladakh

Mountainbiken auf den höchsten Pässen der Welt

Wen eine Transalp-Tour zu wenig fordert, der sucht nach neuen Herausforderungen. Wie es sich anfühlt, mit dem Bike auf über 5.000 m zu fahren, schildert ein Tiroler Mountainbiker.

DI Johannes Pfatschbacher, Innsbruck, www.nature-to-picture.com

Wie ist es eigentlich, auf einer Höhe von über fünfeinhalbtausend Metern Rad zu fahren? Als ich die Antwort auf diese Frage suche, kombiniere ich meine südamerikanischen Bergerfahrungen in ähnlicher Höhe mit schweißtreibenden Anstiegen aus zahlreichen Alpenüberquerungen. Als Resultat breitet sich ein etwas mulmiges Gefühl in meiner Magengegend

aus. Die Spannung auf den Khardung La steigt. Er ist mit seinen 5.602 m Höhe der höchste befahrbare Gebirgspass der Welt.

Von der Transalp nach Indien

Nach einem mehr als zwölfstündigen Flug landen wir mitten in der Nacht in Delhi. Es ist schlimmer, als ich es mir er-

wartet habe. Die wenigen Meter vom Flugzeug in das klimatisierte Flughafengebäude treiben mir den Schweiß aus den Poren. Die hohe Temperatur und Luftfeuchtigkeit lassen bei mir eher Erinnerungen an heimische Saunatage als Gedanken an vergnügliche Biketage aufkommen.

Sorgen mache ich mir auch um jene Kartonschachtel, in der sich mein Lieblingsport-

gerät befindet, mit dem ich Tage zuvor eine landschaftlich beeindruckende Transalp über den Krimmler Tauernpass erleben durfte.

Diese Sorgen verstärken sich, als ein indischer Militärbeamter den Wert des Inhalts meiner Bikeschachtel wissen will. Stolz sage ich „mehrere tausend Dollar!“ Da will er es genau wissen und lässt uns erst wieder in

links:

Gebetsfahnen mit dem dargestellten Windpferd sind in Ladakh häufig anzutreffen.

unten:

Entspanntes Biken am See Thadsang Karu auf über 4.000 m.

Ruhe, als ihm meine Kollegen glaubhaft versichern, dass es doch nur einige wenige Dollar sein können.

Ladakh, Leh und die klare Bergluft

Nach einer langen, schlaflosen Nacht am Flughafen starten wir endlich mit einer lokalen Fluglinie Richtung Norden. Wir überqueren die südlichen Ausläufer des Himalaja, bevor wir endlich in Leh, der Hauptstadt der indischen Region Ladakh, landen.

Der Kontrast zu Delhi könnte stärker nicht sein, Sonnenschein und klare Luft erwarten uns auf über 3.500 m. Diese Höhe spüre ich dann auch gleich beim Versuch, in den dritten Stock unseres Hotels zu laufen.

Einige ruhige Tage zur Akklimatisierung folgen. Wir besichtigen den verfallenen Königspalast, erkunden die Umgebung und den lokalen Markt mit den Ständen der Kashmiris, Ladakhis und Tibeter. Den Ladakhis wird nachgesagt, sie seien aufgrund

ihrer Zurückhaltung schlechte Geschäftsleute. Zuvorkommend sind sie auf alle Fälle, immer ein Lächeln auf den Lippen.

Buddhistische Klosterkultur

Die Tage vor unserer großen Biketour ins ursprüngliche Ladakh nutzen wir zum Einradeln zu nahe gelegenen buddhistischen Klöstern. Spituk liegt exponiert auf einem Hügel und lässt mich eintauchen in die Welt dunkler Gebetsräume und furchterregender Schutzgötter. Auf den Boden der Realität holt mich dann der Blick ins umgebende Tal, Militäranlagen prägen das Landschaftsbild. Erst jetzt wird mir die Nähe zur Grenze nach Kaschmir und zum chinesisch besetzten Tibet so richtig bewusst.

Nahe der tibetischen Grenze

Morgens um sechs Uhr geht's endlich los! Die noch nicht op-

timale Akklimatisierung werde ich wohl unterwegs nachholen, um auf den höchsten Pässen der Welt das Rad nicht schieben zu müssen. Vorbei an hupenden und rauchenden Lastwagen rollen wir durch den Nachbarort Choklamsar. Zwei Wochen später ist der ganze Ort Opfer einer Schlammlawine geworden. Bei diesem Gedanken läuft es mir im Nachhinein noch immer kalt über den Rücken ...

Bald sind wir auf einer ruhigen Nebenstraße angelangt und können die Landschaft und stille Atmosphäre erst richtig genießen. Abwechselnd begleiten uns schneebedeckte 6.000er und staunende Schulkinder, bunte Mountainbikes scheinen sie noch nicht oft gesehen zu haben. Im weit oben auf einem Hügel erbauten Kloster Hemis erleben wir ein Ritual, bei dem die Mönche tausendmal einen Schrein umrunden, begleitet vom Mantra „Om Mani Padme Hum“ und den typischen Klängen von Trommeln und Hörnern. In den Pausen gönnen sie sich Buttertee und Kekse.

Extrem abgelegen

Nachdem wir nun einige Tage das Industal flussaufwärts geradelt sind, biegen wir nach Süden

ab. Bevor wir aber die idyllische Ruhe der Nomaden am Tsho-Moriri-See genießen können, wartet mit dem Nusgur La der erste hohe Pass auf uns. Serpentine um Serpentine zieht sich die flache Straße auf den 4.840 m hohen Pass hinauf. Abwärts geht's dann schneller und so kommen wir über weite Hochebenen nach Korzok am Tsho-Moriri-See auf über 4.500 m Höhe. Noch nie habe ich einen so abgelegenen Ort gesehen, trotzdem gibt es auch hier einen kleinen Markt, ein Kloster und einen Militärflugplatz. Die Ankunft des täglichen Linienbusses aus Leh scheint die Attraktion des Tages zu sein, so verwandelt sich die Ruhe für einige Minuten in ein buntes Treiben aus Mönchen, Bauern und Rucksacktouristen.

Die weiter südlich liegende Grenze zu Tibet ist für Touristen gesperrt. Wir fahren wieder Richtung Norden, vorbei an schwefeligen Quellen und einer verfallenen Fabrik für Zündhölzer, und schlagen unser Zelt diesmal mitten auf einer grünen Wiese auf. Eine willkommene Abwechslung zu den trockenen und staubigen Zeltplätzen der Tage zuvor.

Mit einer freundlichen Geste bittet uns eine Nomadenfamilie





infos

Beste Reisezeit:

Im Juli und August ist das Klima am Tag sehr trocken und heiß, in den Nächten kann es bis unter null Grad abkühlen. Nachsaison ist ab Anfang September. Dann ist es ruhiger und es sind weniger Touristen unterwegs.

Die schweren Unwetter in Leh und Umgebung ereigneten sich Anfang August 2010. Die großen Niederschlagsmengen sind untypisch für diese Gegend, diese Katastrophe wird hoffentlich einzigartig bleiben.

Gefahren:

Es bestehen keine objektiven Gefahren. Aufgrund der Abgeschiedenheit der Gegend kann ein Begleitfahrzeug eines lokalen Reiseveranstalters (siehe unten) hilfreich sein.

Informationen zu Impfungen und reisemedizinischen Fragen sind unter www.reisemed.at zu finden.

Kontakte:

www.explorehimalayas.com ist ein zuverlässiger Ansprechpartner vor Ort.

Reiseveranstalter:

für Bikereisen z. B.: www.worldwideactive.at

für Trekkingreisen z. B.: www.weltweitwandern.at

Flüge:

Der Flug nach Delhi ist schon ab etwa EUR 600,- zu haben. Der Weiterflug nach Leh kostet weitere EUR 300,-.

Ausrüstung:

Da sich die Straßen überwiegend in einem guten Zustand befinden (teils Asphalt, teils harte Schotterpisten), reicht ein Hardtail-Mountainbike vollkommen aus. Will man sich unabhängig und allein bewegen, sind entsprechende Packtaschen für Zelt und Campingausrüstung erforderlich. Nimmt man ein Begleitfahrzeug in Anspruch, reicht ein Tagesrucksack aus.

www.worldwideactive.at bietet neben den erwähnten Bikereisen auch Trekkingreisen in Ladakh an.

in ihr gemütliches Zelt. Schwer vorstellbar, dass hier sieben Personen Platz zum Essen, Schlafen und Wohnen finden, mit westlich gewohntem Luxus ist das nicht vergleichbar.

Biken über 5.000 m Höhe

Weit, sehr weit hinauf windet sich die Straße auf den „Tanglang La“, einen Passübergang auf 5.320 m Höhe. Kaum vorstellbar, dass wir in einigen Stunden dort oben ankommen werden. Eine scheinbar unendlich lange Distanz und tausend Höhenmeter trennen uns noch von unserem Ziel. Dieser Pass gibt uns auch die Taktik für die nächsten Tage vor: Mit langsamem, gleichmäßigem Tempo und regelmäßigen, kurzen Trinkpausen lassen sich die Höhenmeter am besten überwinden.

Plötzlich setzt Graupelschauer ein und es wird sofort emp-

findlich kühl. Nahe der Passhöhe, auf 5.320 m, sind indische Arbeiter ständig damit beschäftigt, witterungsbedingte Straßenschäden zu reparieren.

Bei der Abfahrt heißt es dann doppelt die Augen und die Konzentration auf der durch Frostschäden und Schneeschmelze löchrigen und nassen Straße zu halten. Rauchende LKWs, unzählige Bauarbeiter und eine traumhaft schöne, mondähnliche Landschaft fordern zusätzlich unsere Aufmerksamkeit.

Die nächsten Tage führen uns zurück ins Industal, zum beeindruckenden Kloster Thikse und buddhistischer Gelassenheit.

Endlich ganz oben

Mit dieser Gelassenheit und guter Akklimatisation starten wir nach einem Ruhetag in Leh zum 40 km langen Anstieg auf den Kardung La, den höchsten befahrbaren Pass der Welt.

links:

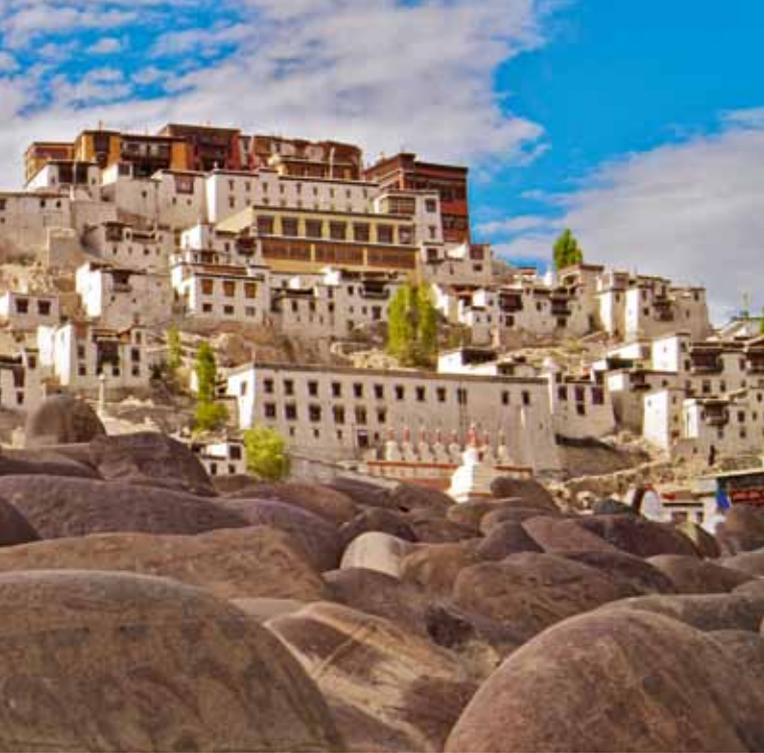
Ladakhische Bäuerin in einem Senfeld.

oben:

Mani-Steine mit religiösen Mantras begleiten den Weg zum Kloster Thikse.

rechts:

Der Autor am See Thadsang Karu.



Diesmal ist unser Ziel vom Tal aus nicht zu sehen. Sehr flach und gut fahrbar schlängelt sich die teilweise asphaltierte Gebirgsstraße die Berghänge entlang. Nach jeder Kehre scheint die Luft noch etwas dünner zu werden, aber plötzlich erreicht der Weg dann unspektakulär seinen Höhepunkt und gibt den Blick ins nahe Karakorum frei.

Obwohl das GPS nur 5.360 m anzeigt und damit von der auf den indischen Karten angegebenen Höhe von 5.602 m abweicht, sind wir doch froh, endlich „ganz oben“ zu sein.

Abstecher zum Taj Mahal

Mit einer rasanten Abfahrt über 1.500 Hm beenden wir voll mit Glückshormonen und innerer Zufriedenheit unsere Bikereise.

Vor unserem Rückflug nach Europa folgt noch ein kurzer Abstecher nach Agra, zum weltberühmten Taj Mahal. Die fünfstündige Fahrt von Delhi zu diesem UNESCO-Weltkulturerbe im feuchtheißen Monsunklima erinnert mich wieder mehr an heimische Saunatage als an die höchsten Pässe der Welt! ■



Ausbildung und Führung in Top-Qualität

Anmeldung, Infos und Katalog
Telefon +43 (0)512 59547 34
alpenverein-bergsteigerschule.at



wege ins

Freize

alpenverein
bergsteigerschule



Silva-X-Trail-Stirnlampe

Lichtstark, multifunktionell, wetterfest. Stirnlampe für viele Einsatzbereiche. Extra breites Stirmband, Helm- und Fahrradhalterung, Hüftgurt für Befestigung des Batteriepacks. 145 Lumen, 75 m, 80 g (ohne Batteriepack), 4x AA-Batterien

€ 98,90



Gloryfy-G3-Sonnenbrille

Topmodisches Design, für Freizeit und Sport, elastische Highend-Komponenten, unzerbrechlich, 100 % UV-Schutz, exklusives Hartschalenetui
Farben: Schwarz-matt, Goldbraun

€ 119,00

Sporttasche

Wasserfest, Wickelverschluss, Öffnung 52 cm, 60 Liter, 1.100 g, schwarz

€ 37,90



Cappuccino-Set „HochGenuss“

Edles Tassenset aus Porzellan, zwei Tassen (0,2 l) mit Untertassen, spülmaschinenfest, in schöner Geschenkbox

€ 19,90



Rucksack „hochtourig“

26 l, gepolsterter Hüftgurt mit Tasche, anatomisch geschnittene Schulterträger, seitliche Balgtaschen (+ 3 l), 2 Netzaußentaschen, geeignet für Trinksysteme, Regenhülle, Reflektorstreifen

€ 79,90



Komperdell-Stöcke

3-teilig, 69–140 cm, Titanal, rutschfeste g'reptile-Griffzone, Neoprenschaufe, Powerlock-Verschluss, Vario-Winterteller

€ 89,90





Bergon-Regenjacke

Ultraleichte „Northland-Professional“-Regenjacke (150 g), 2-Lagen-Laminat, extrem reißfest, wasserdicht, winddicht und atmungsaktiv, verschweißte Nähte, Kapuze, Reflektorstreifen, Packmaß ca. 15 x 17 cm, Schwarz

€ 109,90



Garmin Oregon 450

Robustes Navi für Abenteuer und Entdecker, 3-Achsen-Kompass, barometrischer Höhenmesser, wasserdicht, 7,5 cm Touchscreen, rasterkartenfähig, Geocache-Funktion, inkl. 59 AV-Karten auf microSD-Karte, 2x AA-Batterien (bis 16 Std., nicht im Lieferumfang enth.)

€ 399,00



Multifunktionshelm XENON

In Zusammenarbeit mit der Bergrettung entwickelt. Umrüstbar für Sommer/Winter-Einsätze. Geeignet zum Sportklettern, Bergsteigen, Mountainbiken, Skifahren, Snowboarden und Rodeln. Mit integriertem Recco-System.

Gewicht: 320 g
Farbe: Schwarz

€ 119,98



Garmin GPSmap 62s

Das GPS-Gerät für den Alpinprofi, 3-Achsen-Kompass, barometrischer Höhenmesser, robust, wasserdicht, 6,6 cm großes Display, rasterkartenfähig, Geocache-Funktion, inkl. 59 AV-Karten auf microSD-Karte, 2x AA-Batterien (bis 20 Std., nicht im Lieferumfang enth.)

€ 399,00



(ohne Inhalt)

Toilettentasche

Zum Aufhängen, zahlreiche Innenfächer, hochwertige Reißverschlüsse, leichtes widerstandsfähiges und wasserdichtes Gewebe, Lindgrün/Schwarz, 80 g, 22 x 15 x 7 cm (geschlossen)

€ 23,50



AV-Karten auf microSD-Karte

Schematische Übersichtskarte, 59 AV-Kartenblätter, 40.000 suchbare POIs (Orte, Gipfel usw.), Hüttenverzeichnis mit Infos, mehr als 2.000 AV-Skitouren. Geeignet für folgende Garmin-GPS-Geräte: Dakota 20, Colorado 300, Oregon 300 & 400, 450 & 450t bzw. 550 & 550t, GPSmap 62s/62st

€ 99,00

Mehr Infos auf Seite 119





OeAVshop.at

Senden/Faxen/Mailen: Alpenvereins-Betriebe GmbH, Olympiastraße 37, 6020 Innsbruck; Fax: 0512-575528; shop@alpenverein.at

- Silva-X-Trial-Stirnlampe Stk. ...
- Cappuccino-Set „HochGenuss“ Stk. ...
- Glory/G3-Sonnenbrille Stk. ...
- Rucksack „hoch“[®] Stk. ...
- Wasserfeste Sporttasche Stk. ...
- Kompadell-Stock Stk. ...
- Bergon-Regenjacke Gr. ... Stk. ...
- Garmin Oregon 450 (inkl. microSD-card) Stk. ...
- Garmin GPSmap 62s (inkl. microSD-card) Stk. ...
- AV-Karten auf microSD-Karte Stk. ...
- Toilettentasche Stk. ...
- Multifunktionshelm Xenon Stk. ...
- Biwaksack Stk. ...
- Hüttenschlafsack Stk. ...
- Sportrandtuch „hoch“[®] Stk. ...
- Notfallstirnlampe Stk. ...
- Outdoor-Messer Stk. ...

Mitgliedsnummer: _____

Vorname: _____

Name: _____

Strasse: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Tel.: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Biwaksack

Vom Alpenverein mitentwickelter 2-Personen-Biwaksack, kleines Packmaß (durch Zusammenrollen), ca. 500 g, robust und vielseitig einsetzbar, Rip-Stop-Gewebe, Befestigungsösen, verschließbarer Kordelzug, zwei individuelle Kopföffnungen, Belüftungsschlitze gegen Kondenswasserbildung, auch als Sitzpolster verwendbar



€ 64,90

Hüttenschlafsack

100 % Seide, Tragebeutel mit Zippkordel, 220 x 88 cm, kleines Packmaß, nur 156 g



€ 39,90

Sporthandtuch „hoch halten“

38 x 65 cm, weich, leicht (ca. 70 g), extrem saugfähig, antibakteriell, mit Transportbeutel



€ 14,90

Notfallstirnlampe

Petzl E-Lite, superleicht, robust, mit Aufbewahrungsdose, Leuchtdauer bis zu 45 Stunden, wasserdicht, drei weiße und eine rote LED



€ 23,00

Outdoor-Messer

8-cm-Klinge – aufklapp- und fixierbar, inklusive Magnesiumstab – als Anzünder (Funkenstab) – und integrierte Signalpfeife



€ 44,60

Irrtümer, Satz- und Druckfehler vorbehalten.
BESTELLSCHEIN
Alle Preise inkl. UST, zzgl. Porto

Mehr Artikel online unter: www.OeAVshop.at
Telefonbestellungen: 0512/59547-18

infos

Wir gratulieren ...

... *Herrn Ing. Hermann Paula*, ehemaliges Mitglied des Hauptausschusses, zur Vollendung des 85. Lebensjahres am 13. April.

... *Herrn Johann Frank*, Mitglied des Bundesausschusses, zur Vollendung des 75. Lebensjahres am 2. Mai.

... *Max Reschreiter*, ehemaliger Jugendführer und Zweiter Vorsitzender der Sektion Lammerental, zur Vollendung des 80. Lebensjahres am 16. Mai.

... *Fritz Ebenbichler*, langjähriger Obmann der Sektion Mittleres Unterinntal und Naturschutzaktivist, zur Vollendung des 85. Lebensjahres am 14. Juli.

Wir trauern um ...

... *Dr. Helmut Rieger*, langjähriger Vorsitzender der Sektion Gratkorn-Gratwein und Finanzreferent im Landesverband Steiermark, verstorben am 20. Jänner im 87. Lebensjahr.

... *Franz Reisenberger*, langjähriger 1. Vorsitzender und 2. Vorsitzender der Sektion Mariazellerland, verstorben am 4. Dezember 2010 im 76. Lebensjahr.

Neue Kooperation

Sport 2000 & Alpenverein

Alpenverein und Sport 2000 sind eine Partnerschaft eingegangen. Die Mitglieder von Österreichs größtem Alpenverein profitieren von zahlreichen Angeboten.

Mitgliedervorteile

■ **Rabattgutscheine** (s. S. 98) von -15 % in jeder Ausgabe



von Bergauf auf ausgewählte Produktkategorien

■ 10 Prozent Alpenvereinsrabatt gibt es ganzjährig gegen Vorlage des Mitgliedsausweises in sämtlichen Sport-2000-Filialen in Österreich, Tschechien und der Slowakei. Nutzen Sie die neuen Vorteile – ein Sport-2000-Händler ist bestimmt in Ihrer Nähe.

Neu

AV-Karten für Garmin GPS

40.000 alpine POIs – 500 AV-Hütten – 2000 AV-Skitouren. Diese Karte hat es wirklich in sich. Die brandneue AV-Karte für Garmin-GPS-Geräte hält inhaltlich, was sie optisch verspricht. Diese exklusiv für Garmin-GPS-Geräte erhältliche Karte verfügt über eine Vielzahl an Funktionen, die herkömmliche Anbieter oder auch Smartphones nicht bieten können.

Garmin-Alpenvereinskarten bieten im alpinen und hochalpinen Bereich eine unerreicht detaillierte Darstellung von Gebirgs- und Felsformationen. Darüber hinaus bieten sie neben einer differenzierten Wegbeschreibung auch zahlreiche Informationen zu Schutzhütten, Geländegegebenheiten oder auch Skitouren.

Über 500 bekannte Hütten sind in der Kartendatenbank hinterlegt. Zu jeder Hütte sind wichtige Infos wie Foto, Telefonnummer, Öffnungszeiten und Informationen zu den vorhandenen Lagern angeführt.

Ebenfalls exklusiv auf den AV-Karten für Garmin-GPS finden sich über 2.000 bekannte Skitouren. Mit dem Programm „BaseCamp“ – gratis auf www.garmin.at



erhältlich – lassen sich Tourenplanung und -verwaltung einfach auf PC und MAC durchführen.

Die AV-Karten für Garmin-GPS sind auf microSD-Karten vorbespielt und denkbar einfach zu handhaben. Tourenplanung und Verwaltung lassen sich flexibel auf dem Gerät selbst oder auf PC bzw. MAC durchführen – ohne dass umständlich Installationen gemacht werden müssen.

Einmal im Gelände, zeigt die Karte auf Wunsch auch eine „flexible“ Beschriftung an. Egal in welcher Zoomstufe und egal in welcher Richtung – die Beschriftungen werden immer richtig und lesbar angezeigt.

Die 59 AV-Kartenblätter gibt es in gewohnter Qualität auf microSD-Karte im Alpenvereinsshop, ebenso die dazupassenden GPS-Geräte (Tel.: +43/512/59547-18 od. www.OeAVshop.at).

Hütteninfos

Edmund-Graf-Hütte – Hüttenpacht

Die Edmund-Graf-Hütte (2.480 m, Kategorie I, in der Verwallgruppe) der Sektion Touristenklub Innsbruck wird ab der Sommersaison 2011 neu verpachtet. Die Hütte verfügt über 20 Betten und 70 Lager. Die Bewirtschaftungszeit ist von Ende Juni bis Ende September.

Weitere Details unter www.touristenklub.org

Bewerbungen bitte schriftlich an den Oesterreichischen Alpenverein, Sektion Touristenklub Innsbruck, Olympiastraße 37, 6020 Innsbruck oder per E-Mail an tk.innsbruck@sektion.alpenverein.at

Sulzenauhütte – Hüttenjob

Für die Sulzenauhütte wird von Anfang Juli bis 4.10.2011 ein/e Koch/Köchin (u. U. mit

Partner) gesucht. Bewerber sollen bergverbunden, flexibel, humorvoll und unkompliziert sein und über gute Deutschkenntnisse verfügen. Sollte ein Partner mitkommen wollen, ist er herzlich willkommen und kann in der Küche, im Service und in den Zimmern mithelfen.

Bewerbungen nehmen Rebecca und Norbert Schöpf per Mail an info@sulzenau.com entgegen.

Rieder Hütte – Pächterwechsel

Ab 2011 wird die Rieder Hütte von Peter Pruckner bewirtschaftet. Er ist 53 Jahre und stammt aus Wessobrunn.

Pruckner gehört zu den großen München Alpinisten. Er kennt viele der schwierigen, klassischen Felsanstiege in den Alpen. Auch in den Peruanischen und Bolivianischen Anden war er vier Jahre als Bergführer unterwegs.

In den letzten beiden Jahren hat Peter die Barmer Hütte in Osttirol bewirtschaftet.

Die Rieder Hütte öffnet mit der Sommersaison am 7. Mai.

Schlüsseltausch – Liezener Hütte

Mit 1. Juni wird das Zentralschloss auf der Liezener Hütte gegen ein Schloss des Alpenvereins Liezen getauscht.

Das bedeutet, dass Besucher, die außerhalb der Hüttenzeiten auf die Liezener Hütte möchten, den Schlüssel in Liezen in der Kletterhalle „City-Rock“ (tägl. zw. 15:00 und 22:00 Uhr) abholen müssen. Außerhalb der Geschäftszeiten kann der Schlüssel telefonisch unter 03612/24220 angefordert werden.

Sektion Edelweiss

Programmangebote

Fun(Sun) Days

Jeden ersten Sonntag im Monat ist etwas los. Wir gehen mit euch klettern, bouldern, sla-

ruefa 

Berge der Welt

Ararat	5.165 m
Elbrus	5.642 m
Kilimanjaro	5.895 m
Chimborazo	6.310 m
Aconcagua	6.958 m
Pik Lenin	7.134 m
Mustagh Ata	7.546 m

Flüge ab/bis
Österreich & Deutschland

Infos & Buchung: Bernhard Letz
Ruefa Reisebüro: 1180 Wien,
Währingerstr. 121 | +43/1/406 15 79
bernhard.letz@ruefa.at
www.bergnews.com

cken, wandern oder nehmen Klettersteige in Angriff.

Weiters gibt es spezielle Wanderungen für unter 25-Jährige.

Familie – Sicher am Berg

22.05.2011

Sie wollen mit Ihren und/oder mit Ihnen anvertrauten Kindern und Jugendlichen in die Berge und dabei auch ein Gelände betreten, welches ein erhöhtes Unfallrisiko aufweist (Absturz- und Verletzungsgefahr). Wie können Sie die Kids und sich selber sichern – im Schrofengelände, auf Klettersteigen, beim Felsklettern? Welche Ausrüstung ist erforderlich und wie geht man damit um? Was ist bei Kids besonders zu beachten? Antworten gibt auch heuer wieder dieser Workshop, den wir in Zusammenarbeit mit der OeAV-Landesjugend Wien veranstalten.

Ort: Mödling (Goldene Stiege)

Easter Climbing

Es geht wieder los! Klettern in freier Natur!

16. – 18. April 2011

Zu Beginn der neuen Klettersaison möchtest du mit deinen Freunden einen coolen Kletterausflug machen oder andere Kletterer kennen lernen. Wir bringen dich zu den Kletterfelsen der Hohen Wand, verbringen dort zwei Nächte in einer Hütte und genießen gemeinsam die Natur.

Am Abend erwartet dich ein wunderbarer Ausblick und einem Lagerfeuer sollte nichts im Wege stehen.

Ort: Hohe Wand

Find the way

Abenteuertage im Waldviertel
24. – 26. Juni 2011 (für 12 bis 14-Jährige)

Dieses Wochenende startet spannend, denn gleich zu Beginn hast du keine Ahnung, wo du bist. Das erste Abenteuer geht also schon los. Wie können wir den richtigen Weg finden und wohin führt uns dieser? Orientieren wir uns an einem Bach, einer Straße, den Wäldern oder fragen wir zuerst mal andere Personen? Werden wir überhaupt welche treffen?

Wurde der richtige Weg gefunden und der richtige Ort erreicht, stellt sich gleich die nächste Frage: Wo schlafen wir – in freier Natur oder suchen wir uns ein Dach über dem Kopf?

Alle Fragen werden geklärt und die Betreuer sind immer an deiner Seite. Die Action kann kommen, egal ob klettern, schwimmen, die Wälder erkunden, am Lagerfeuer sitzen oder einfach in der Wiese liegen und chillen.

Find the way, in welcher Form auch immer.

Ort: Waldviertel – Zwettl

Gemeinsame Wanderungen für Leute unter 25

Anniger, 10. April 2011
Ötschergraben, 15. Mai 2011
Große Scheibe, 19. Juni 2011
Göller, 10. Juli 2011
Semmering, 11. September 2011

Buchungen/Infos unter: Alpenverein Edelweiss, Walfischgasse 12, 1010 Wien,
Tel.: +43/1/5138500,
Fax: +43/1/5138500-19,
www.alpenverein-edelweiss.at

Nationalpark Gesäuse

Malseminar

Der Kunstverein „Kreis Zwischenbrücken Steyr“ veranstaltet gemeinsam mit dem Alpenverein im Rahmen der Aktion „Bergsteigerdörfer“ im Nationalpark Gesäuse ein Malseminar. Veranstaltungsort: Johnsbach, Gasthof Kölblwirt
Termin: Mo. 5.9. bis Do. 8.9.
Anmeldefrist: Wegen beschränkter Teilnehmerzahl werden Anmeldungen bis spätestens Ende Mai 2011 erbeten. Teilnahmegebühr EUR 80,-; VPEUR 156,-; HPEUR 129,-. Anmeldungen an: GH Köblwirt, 8912 Johnsbach 65, Tel.: +43/3611/216, Fax -339, koeblwirt@aon.at.

Judenburg

El-Mundo-Dia-Festival

Am 21. und 22. Oktober 2011 werden in Judenburg heuer zum bereits 13. Mal die besten Dia-Reportagen des Jahres prämiert. Die Bewerbungsfrist läuft noch bis 31. Mai.

Hochkarätige Juroren prämiieren die besten Reise- und Abenteuerberichte des Jahres (ausschließlich digital) und zeichnen sie mit den EL-MUNDO-Trophäen aus. Dazu werden Preise im Wert von 3.500 Euro vergeben. Ab sofort sind Referenten aufgerufen, sich um die Teilnahme bei El Mundo 2011 zu bewerben. Einreichfrist für die Vorträge ist der 31. Mai 2011.

Die Vorträge sind auf maximal eine halbe Stunde beschränkt. Damit ist für das Publikum Abwechslung garantiert wie kaum bei einem anderen Festival. Die Themen sind Reisen und Abenteuer in der ganzen Welt.

Gefragt sind packende Storys, fantastische Reiseberichte oder Outdoor-Erlebnisse – ob am Berg, in der Wüste, im Urwald oder am Meer, ob zu Fuß oder mit dem Rad, ob mit Kamel oder Kajak, ob mit Auto oder Motorrad. Dazu natürlich tolle Fotos. Freier Vortrag ist Bedingung! Gewertet wird in den Kategorien „Gesamtvortrag“, „Beste Fotografie“ und „Spannendstes Abenteuer“. Zusätzlich gibt es seit sieben Jahren einen „Publikumspreis“.

Die genauen Ausschreibungsbedingungen finden sich unter www.elmundo-festival.at

Info: TVB Judenburg, c/o El Mundo 13, Burggasse 3, 8750 Judenburg/Österreich, Tel. +43/3572/47127, Fax DW – 4, info@elmundo-festival.at

Trekking weltweit

- Afrika: Kilimanjaro, Mt. Kenya, Ruwenzori, Hoher Atlas
- Asien: Himalaya, Karakorum, Taurus, Elbursgebirge
- Amerika: Alaska, Anden (Bolivien, Ecuador, Peru)
- Europa: Ost-/Westalpen, Kaukasus, Karpaten



BERG SPECHTE
Outdoor-Reisen und Alpenschule Edi Koblmüller



Volksfeststrasse 18
4020 Linz/Austria
Tel. +43 (0)732 779311-0
E-Mail: office@bergspechte.at
www.bergspechte.at



ihr trumpf für den perfekten urlaub!

www.saalbach.com



unschlagbar: die jokercard!

DIE NEUE JOKER CARD VON SAALBACH HINTERGLEMM
IST WÄHREND IHRES AUFENTHALTES BEI ALLEN AUSGEWÄHLTEN
JOKER CARD-PARTNERN INKLUDIERT.

FOLGENDE LEISTUNGEN SIND ENTHALTEN:

- >> Uneingeschränkte Benützung der geöffneten Seilbahnanlagen
- >> Montelino/Berg Kodok
- >> Teufelswasser
- >> Mountainbike adidas Freeride/X-Line
- >> Freibad „Käptn Hook“
- >> Talschlusszug
- >> Wanderbus
- >> geführte Wanderungen
- >> Heimathaus/Skimuseum



eva****paradise

... wo Ferien keine Sünde sind!

02.06. – 16.10.2011

3 Nächte ab € 186,-
7 Nächte ab € 390,-

Tel. +43(0)6541 6262
www.eva-paradise.at





Tirol

Sellrainer Hüttenrunde

Die Sellrainer Hüttenrunde erschließt ein Gebiet abseits ausgetretener Wege und Pfade, ganz in der Nähe des dicht besiedelten Inntals. Die Trekkingtour führt durch das Sellrain hinüber ins Sulz-, Zwieselbachtal, das Kühtai und an der nördlichen Seite der Sellrainer Berge entlang zum Inntal zurück. Damit die Tour für jedermann machbar wird, wurde dazu eine Broschüre aufgelegt.

In mühevoller Kleinarbeit haben die DAV-Sektionen Dinkelsbühl (Potsdamer Hütte), Münster (Westfalenhaus), Amberg (Amberger Hütte), Hof (Winnebachseehütte), Pforzheim (Pforzheimer Hütte), Schweinfurt (Schweinfurter Hütte), Dortmund (Dortmunder

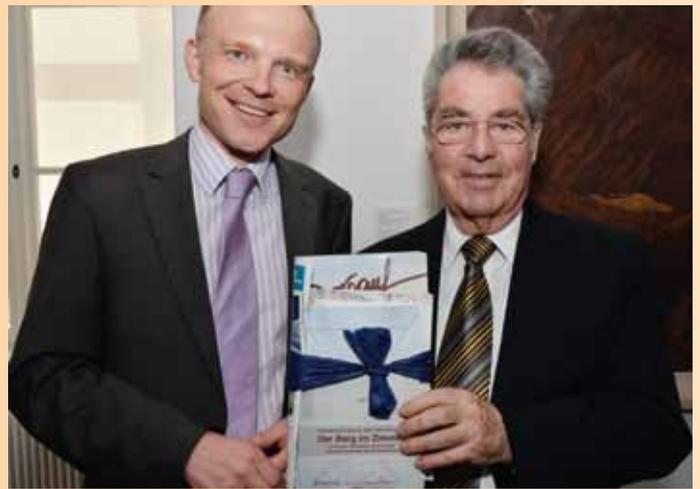
Hütte), die OeAV-Sektion TK Innsbruck (Peter-Anich-Hütte) und die Rosskogelhütte in Oberperfuss die Fakten und Anforderungen der Wege und Schwierigkeiten zusammengetragen.

Mit Unterstützung der Alpenvereine und den beteiligten Tourismusverbänden ist ein Werk entstanden, das den Bergwanderer sicher durch das Gebiet führt.

Wer die gesamte Sellrainer Hüttenrunde mit Ötz- und Inntalschlaufe machen möchte, muss 7 bis 10 Tage (über 10.000 m bergauf und bergab) einplanen. Die Möglichkeiten der Etappengestaltung sind vielfältig. Von einfachen Überschreitungen der Jöcher bis hin zu Gipfelbesteigungen mit wunderbaren Rundsichten ist alles machbar.

Neben der Broschüre können die Bergwanderer einen Tourenpass mitnehmen, in dem alle Hüttenübernachtungen dokumentiert werden. Ab 7 Übernachtungen gibt es als Dankeschön eine Tourennadel.

Die Broschüre ist kostenlos erhältlich beim Alpenverein Innsbruck, den Hütten im Sellrain und vorderen Ötztal, im Tourismusbüro Innsbruck und den Tourismusbüros von Gries, Sellrain, St. Sigmund-Praxmar, Oberperfuss, Kühtai, Oetz, Umhausen, Niederthai, Längenfeld und Gries im Sulzthal. Mehr Infos unter www.sellrainer-huettenrunde.at



chronik

Innsbruck

Bundespräsident besucht Museum

Bundespräsident Dr. Heinz Fischer besuchte im März auf Einladung des Alpenvereins die Ausstellung „Berge, eine unverstündliche Leidenschaft“ in der Innsbrucker Hofburg.

Als begeisterter Bergsteiger und Schirmherr der alpinen Vereine zeigte er sich sehr am außergewöhnlichen Konzept der Alpenvereins-Ausstellung, der sensiblen Gestaltung und hohen Qualität der Exponate interessiert.

Seine vielen persönlichen Bergerlebnisse und alpinistischen Kenntnisse machten den Rundgang mit Museumsleiterin Monika Gärtner sehr lebendig. „Mit diesem Steigeisenmodell war ich auch noch auf den Gletschern unterwegs“, erinnert er sich vor einer eigen-

sinnigen Installation alpiner Ausrüstungsgegenstände in einer überhängenden Ausstellungswand. Beim großen Gemälde „Wiesbachhorn“ vom englischen Landschaftsmaler E. T. Compton aus dem Jahr 1911 weist der Bundespräsident auf das Kapruner Tal noch vor seiner Flutung durch den Kraftwerksbau hin.

Mit Dr. Heinz Fischer gemeinsam „durchwanderten“ den Ausstellungsparcours, der einer Bergtour nachempfunden ist, Landtagspräsident Dr. Dr. Herwig Van Staa, Alpenvereins-Präsident Dr. Christian Wadsack, der für das Museum zuständige Vizepräsident Dr. Oskar Wörz und Generalsekretär Robert Renzler. Als Erinnerung und Dank überreichte Dr. Christian Wadsack dem Bundespräsidenten symbolisch einen Rucksack mit Notfallpaket und das Buch zur Ausstellung sowie den Tagungsband „Der Berg im Zimmer“.

Ein Traum - Großvenediger, 3.666m

Venediger-Abenteuer Sommer 2011 Virgental/Osttirol
Vier Hüttenübernachtungen und vier 3.000er mit Bergführer
All inclusive € 395,- Spezialprogramm: www.blsb-nrw.de

Neue Sajathütte 2600m - Komfort auf höchster Ebene
Klettersteig und drei 3.000er in Hüttennähe
Tel. +43/(0)664/5454460, www.sajathuette.at

Urlaub am Bergbauernhof „Innerkratzerhof 1500 m“
2 Komfort-Doppelzimmer, 2 Ferienwohnungen 4-6 Personen, www.innerkratzerhof.at

Venedigertaxi Prägraten 1312 m - Johannishütte 2121 m
...so nah zum Großvenediger! www.huettentaxi.at

DVD 50min „Das Virgental“ Die 4 Jahreszeiten

Auskünfte und Infos unter: +43/(0)4877/5369; info@innerkratzerhof.at



Happy Knee – Wiederentdecken Sie die Freude des Abwärtsgehens ohne Knieschmerzen

Diese Wanderhilfe entlastet die Knie und die entsprechenden Muskeln beim Abwärtsgehen. Dadurch lassen sich Knieschmerzen und Abnutzungserscheinungen vermeiden.

Bezugsquelle & Infos

Scapri GmbH
+41 79 639 57 19
info@scapri.ch
www.scapri.ch

Mauthen/Kärnten

Eisklettermeisterschaft

Wenn die Temperaturen innerhalb von 12 Stunden von minus 9 auf plus 9 Grad steigen, gerät nicht nur der Eisturm ins Schwitzen, sondern auch das Organisationsteam für die österreichische Meisterschaft im Eisklettern. Mit Routine und dem nötigen Können wurden schon für die Qualifikation drei selektive Kletterlinien gezogen, die für so manchen Favoriten das „Out“ brachten. Während Lokalmatador Klaus Hohenwarter das Open souverän beherrschte und letztlich Vierter wurde, schlug im Finale der junge Slowene Janez Svolsjak zu und verwies den Tiroler Bernhard Hangl und den Salzburger Bernhard Fritz auf die Plätze zwei und drei.

Bei den Damen musste sich diesmal Seriensiegerin Viktoria Griesser aus Tirol der Deutschen Christina Huber geschlagen geben. Platz drei belegte die Slowenin Tjasa Kosic.

Die Athleten forderten von den Veranstaltern die Fortsetzung dieses Eiskletter-Events

auf der tollen Anlage des Alpenvereins in Mauthen.

Ergebnis Finale Herren

1. Janez Svolsjak, SLO
2. Bernhard Hangl, AUT (Tirol)
3. Bernhard Fritz, AUT (Salzburg)
4. Klaus Hohenwarter, AUT (Kärnten)
5. Toni Leitinger, AUT (Steiermark)
6. Rupert Huber, AUT (Salzburg)

Ergebnis Finale Damen

1. Christina Huber, GER
2. Viktoria Griesser, AUT (Tirol)
3. Tjasa Kosic, SLO

Haus im Ennstal

Pferdekutschenfahrt

Zu einer Pferdeschlittenfahrt lud Herbert Lettmayer im Rahmen der „Aktion Bergkameradschaft“ des Alpenvereins Haus im Ennstal „seine Schützlinge“ ein. Die Fahrt mit behinderten Freunden und ihren Familienangehörigen führte mit Pferdegespannen von Rohrmoos ins romantische Obertal. Sonnenschein und angenehme Temperaturen begleiteten die Gruppe zum Windbacher, wo man in der gemütlichen Stube ausgezeichnet bewirtet wurde. Danach nahmen die Pferdekutschen den Weg wieder zum Ausgangspunkt zurück, wobei das gegenüber-

liegende Dachsteinmassiv alle Teilnehmer faszinierte. Ein besonderes Dankeschön für diese Initiative des Hauser Bergsteigervereins waren die strahlenden Gesichter jener Mitmenschen, die es in ihrem Leben oft nicht ganz einfach haben.

Laakirchen

Kinderskilager 2011

Zicke, zacke, hoi, hoi, hoi ... wurde nicht nur auf der Piste des diesjährigen Kinderskikurses lautstark gerufen. Nein, sogar die Busse wurden danach benannt. Der eine Zicke zacke und der andere Hoi hoi. So war es für die knapp 80 Kinder einfach, in den jeweiligen Bus zurückzufinden!

Aber nicht nur für die witzigen und kreativen Busnamen ist das Alpenvereins-Skiteam bekannt, Kreativität wurde auch im Kurs bei den jeweiligen Übungen am Hang großgeschrieben.

Nicht das Schnelfahren stand dabei im Vordergrund, sondern das Schöpfungsfahren – das ist die Stärke des AV-Skikurses. Das Team bestand größtenteils aus staatlich geprüften Ski- und Snowboardinstruktoren. Auch zahlreiche Helfer – vom Kinderbetreuer im Tal, bis zur Gastronomie bei der Siegerehrung – machten den Kinderskikurs zu dem, was er heute ist, nämlich einzigartig!



Wandern

Kroatien: Plitvicer Seen

2. - 5.6., 11. - 14.6., 23. - 26.6.2011 Bus, ***Hotel/HP, Eintritt, RL: Dr. Anna M. Maul (Biologin - 1. Termin) **€ 385,-**

Wandern in den Cinque Terre

29.5. - 3.6., 9. - 14.10.2011 Bus, Bahn, Schiff, ***Hotel/HP, Wanderweg-Maut, RL: Dr. H.-P. Steyrer (Geologe - 1. Termin) **ab € 785,-**

Madeira mit Wanderungen

18. - 25.5., 19. - 26.10.2011 Flug, Bus/Kleinbus, ****Hotel/HP, Ausflüge, RL **€ 1.160,-**

Azoren

Sao Miguel - Sao Jorge - Pico - Faial 21. - 28.8.2011 Flug, Bus, *** und ****Hotels/HP, RL: Dr. Harald Wimmer (Geologe) **€ 2.150,-**

Naturwunder Kappadokiens und Nemrut Dagı

14. - 21.5., 28.5. - 4.6.2011 Flug, Bus/Kleinbus, *** und ****Hotels/meist VP, Eintritt, RL: Mag. Peter Toplack **€ 990,-**

Wandern in Irland

10. - 20.7.2011 Flug, Bus, meist ***Hotels und 1x Gästehaus/HP, Bootsfahrt, Eintritt, RL: Dr. Franz Halbartschlagner (Geograf) **€ 1.790,-**

Island: Wandern zw. Küsten und Kratern

19.7. - 3.8.2011 Flug, Geländebus, 8x Schlafsackquartier/meist VP, 6 Nächte in Zimmern mit Du/WC/tw. NF, tw. VP, Eintritt, RL: Mag. Günther Tippelt (Geograf) **€ 2.670,-**

Wandern auf La Réunion

22.7. - 2.8.2011 Flug, Bus, Hütten sowie ** und ***Hotels/meist HP, Ausflüge, RL: Hans Bergmann **€ 2.730,-**

Kneissl Touristik Zentrale
 ☎ 07245 20700, Fax 32365
Wien 1 Bäckerstr. 16 ☎ 5126866
Wien 9 Spitalg. 17a ☎ 4080440
St. Pölten Linzer Str. 2 ☎ 34384
Salzburg Linzer G. 33 ☎ 877070

www.kneissltouristik.at

lesermeinung

Türkei-Bildungsreise

Positive Rückmeldung

Sehr geehrte Damen und Herren, die Lykienrundreise war ein voller Erfolg und ein unvergessliches Erlebnis.

Die Organisation hat wunderbar geklappt, das Wetter war traumhaft für diese Jahreszeit und unser Reiseleiter, Herr Selahaddin Polat, war ein wandelndes Geschichtsbuch, hilfsbereit und immer zum Scherzen bereit. Mit einem Wort: eine Perle. Auch die Chemie innerhalb der Reisegruppe war sehr gut. Es gab sehr viele Stimmen, die eine Rundreise nach Kapadokien und/oder die Ägäis buchen wollen. Auch mein Schwager und ich. Durch die Buchung des großen Paketes (€ 189,-) brauchte man sich in Sachen Verpflegung um nichts mehr kümmern.

Ich (wir) werde(n) das Angebot sehr weiterempfehlen.

Peter Schmidt,
Dr. Oskar Jochum/Tirol

Bergauf 1-11

Zu Lesermeinung, S. 85

Man kann den Krieg und das Sterben im Krieg unterschiedlich beurteilen: Als heroisches Opfer, als grausames Schicksal ... Ein Deutungsmonopol kann Herr Dr. Egger trotz seiner drei Doktorate nicht beanspruchen. Besonders störend ist sein herablassender Ton: „Ein Herr Prof. Scharfe ...“. Dieser hat natürlich nicht die toten Soldaten mit „kritischem Blick“ gesehen, sondern jene, die ihr Sterben zu Heldenepen verklären.

Günter Cerwinka, Graz

Was einen Oberst i. R. Egger im Leserforum unter ‚Totengedenken‘ veranlasst hat, die Meinung zu vertreten, ein Prof. Scharfe (das ist – dem Herrn Oberst a. D. sei’s verraten – derselbe, der für „Bergauf“ in den letzten Jahren 35 lesenswerte Analysen von Bergbildern verfasst und der wesentlich an Planung und Realisierung des neuen Alpenverein-Museums mitgewirkt hat) würde „offensichtlich auch im Namen des Al-

penvereins“ Krieg in jeder Form als „aberwitziges Abschlichten“ betrachten (Bergauf 5/2010, S. 43), das weiß der Unterfertigte nicht. Was er allerdings weiß, das steht, für alle Leser leicht auffindbar, im Impressum von Bergauf: „Abgedruckte Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.“

Das einzig Offensichtliche bleibt somit, dass der dreifach promovierte Militarist an „gerechte Verteidigungskriege“ glaubt, in denen die Verteidigenden nicht aberwitzig abgeschlachtet werden, sondern „ein Opfer bringen ...“

Univ.-Prof. Dr. Olaf Bockhorn,
Wien

Alpenverein und auch außerhalb gesehen wird.

Beim angeführten Artikel von Nationalparkdirektor Brunner fehlen mir die deutschen Städtebezeichnungen Frain/Vranov, Znaim/Znojmo und die Ruine Neuhäusl/Novy Hradek – dann wäre es korrekt. Es ist eine Frage der Kultur, bei deutschem Text auch deutsche Ortsbezeichnungen zu verwenden! Ich selbst bin seit 50 Jahren Mitglied der Sektion Reichenberg und möchte in Bergauf auch nicht Liberec dafür lesen.

Gerhard Zeihsel, Wien

Nationalpark Thayatal, S. 38

Zum Beitrag über den Nationalpark Thayatal erreichten uns sehr viele Zuschriften, die das Fehlen der deutschsprachigen Ortsbezeichnungen kritisierten. Einige davon bringen wir in dieser Ausgabe als Leserbriefe.

Die Redaktion von Bergauf bedauert es, auf die deutschsprachigen Ortsbezeichnungen verzichten zu haben, weil wir wissen, wie sensibel das Thema im

Die letzte Ausgabe der Zeitschrift „Bergauf“, die mir zugesendet wurde, beinhaltet auch einen Artikel über den Thayatal-Nationalpark von dessen Direktor Robert Brunner. Darin waren die Wörter Vranov, Znojmo und Novy Hradek angeführt. Da bei uns deutsch gesprochen wird, wäre es zwingend erforderlich, die dafür vorhandenen Namen Frain, Znaim und Neuhäusl (Bergruine) zu verwenden.

leser für leser

VERKAUF

Alpenvereinsjahrbücher

Alpenvereinsjahrbücher günstig abzugeben. 1879 – 1968 (einige Lücken). Meist recht gut erhalten. Anfragen tel. unter 0662/822802.

VERLOREN

Fleecepulli

Bei einer Bergwanderung Ende September 2010 auf den Hohen Freschen bei Feldkirch ein fast neuer, türkisfarbener Jack-Wolfskin-Schlupf-Fleece-100-Pullover aus dem Rucksack verloren. Infos nimmt Siegfried Bertram, Tel.: +49/2202/2512599, mobil: +49/177/5415874 oder siggi.bertram@netcologne.de entgegen.

Schlüsselbund

Am 26.2. wurde bei einer Skitour auf die Grünbergspitze (Ellbögen/Tirol) bei der Abfahrt ein Schlüsselbund verloren. Zweckdienliche Hinweise an Christiane Irowec, Tel.: 0650/9403299.

Hinweis: Verkaufs- und Kontaktanzeigen sind kostenpflichtig!

GEFUNDEN

Regenjacke

Habe am 05.01.2011 beim Aufgang Schlenken eine beige „Risskio Regenjacke“ gefunden, Gr. 50, mit schwarzen Flecken am Kragen. Tel.: 0664 2444364 oder christin.arnberger@gmx.at

Brille

Am 28.12.2010 wurde am Kampl (Gosaukamm) in der Nähe des Gipfelkreuzes eine optische Brille der Marke „Wehrberger Design“ gefunden. Infos tel. unter +43/664/8197707 od. +43/664/3805067.

Kamera

Canon IXUS Digitalkamera am 15.2. im Kühtai am Wetterkreuzgipfel gefunden. Infos bei Christine Derfler, Tel.: 0512-302619.

Skihelm

Bei einer Skitour am Gipfel d. Rietzer Grieskogel/Sellrain wurde am 3.3.2011 ein Skihelm gefunden. Infos unter bodo.reiss@googlemail.com, Tel.: +49/179/2101852.

Armbanduhr

Am 15.März 11 wurde eine Armbanduhr Marke CITIZEN Quartz mit Metallband in Filzmoos

bei einer Tour aufs Windlegerkar gefunden. Infos tel. unter 06457/2301 abends.

Fahrradcomputer

Habe am 12.2.2011 einen Fahrradcomputer HAC 5 Ciclo, Farbe schwarz, gefunden, und zwar auf meiner Skitour Richtung Lodron (Kitzbüheler Alpen) in oder genau bei der Wallernalm auf ca. 1.400 m. Infos bei Roland Steckbauer, Tel: 0664/6010.

GESUCHT

Literatur

Kletterführer Weizer Bergland von Tauercher (historisch) zu kaufen gesucht. Auch Fotokopien wären willkommen. Antworten an rudolf.steinbock@yahoo.de oder unter Tel. 02252/43707 (abends).

Bergpartner

Herzliche, bergbegeisterte Sie (52) aus Klagenfurt sucht sympathischen Begleiter mit Herz und Intellekt. Gehen wir gemeinsam wandern? Tel.: 0664/5660175 (abends).

Sie, 60, sucht für Reise durch Westaustralien Partner/in. Voraussetzung: begeisterungsfähig, belastbar und hitzeresistent.

Er, 65, bärtig, sucht eine liebevolle Begleiterin ab 50 für Touren in die Kreuzeckgruppe, die Nockberge oder die Karnischen Alpen. Tel.: 04766/37425.

Partner für Jakobsweg (ca. 1 Monat), unkompliziert, topfit, aber auch spirituell motiviert. Termin nach Vereinbarung, bernhard.huber57@aon.at

Ich heiße Rosa und bin 63 Jahre. Suche Begleitung für Türkei-Urlaub im November. Tel. 0676/9212096.

Sportliche Seniorin sucht einen Begleiter für Skifahren und Wandern im Raum Tirol-Vorarlberg, goldie64@live.at

Bergfreund/in für Berg-,Ski- und Radtouren zur Verstärkung einer (sportlichen) 60+ Gruppe – bevorzugt Wochentagstouren – gesucht. Wir freuen uns auf dich/euch – möglichst aus dem Raum Graz. Tel.: 0664/4110 828, Peter.

Suche Partnerin für gemeinsame Freizeitgestaltung, Skifahren, Wandern Reisen, bin in Pension und sportlich. Tel.: 0699/81776294.

Das verborgene „Bergsportdorado“ südlich der Alpen



Lienzer Dolomiten



Genießen Sie unvergessliche Augenblicke in der Bergwelt der Lienzer Dolomiten. Perfekter Fels, ein traumhaftes Panorama und mediterran beeinflusstes Wetter ... all das und noch viel mehr finden Sie bei uns.

- | | |
|--------------------------|--|
| 10 Klettersteige | Einstiegsklettersteige im Talbereich, hochalpine Klettersteige über 6 Dolomitengipfel und ein hochsportlicher Klettersteig im Schwierigkeitsgrad E |
| Weitwanderwege | der 3-Törlweg oder der 7-Törlweg durch eine reizvolle Gebirgslandschaft |
| 100 km Wanderwege | zu attraktiven alpinen Zielen |
| 250 Kletterrouten | aller Schwierigkeitsgrade in bestem Fels |
| 5 Schutzhütten | für müde und hungrige Wanderer und Bergsteiger |

Erkunden Sie die Lienzer Dolomiten auf Ihre Weise!

Wir sagen doch auch nicht Bukaresti, Fiorentina, Torino, Praha, Brno usw. Bitte dies in Hinkunft zu beachten!

Dipl.-Ing. Harald Haschke

Ich habe in der letzten Ausgabe von „Bergauf“ den Artikel über das Thayatal gelesen und bin hier über die nur tschechischsprachigen Ortsbezeichnungen gestolpert. Es werden Ihnen doch wohl auch die deutschsprachigen Ortsnamen wie Znaim, Frain und Neuhaus bekannt sein!? Man darf ja doch wohl so viel Kulturbewusstsein erwarten, dass Sie in einem

deutschsprachigen Artikel auch die deutschen Namen verwenden. Wir sprechen ja auch immer noch von Prag und Brünn und Mähren und nicht von Praha, Brno und Morava! Schließlich: Auch unsere Sprachkultur gehört geschützt und gepflegt – nicht nur die Natur!

Dr. Gerhard Stindl, Wien

Stellungnahme des Nationalparkdirektors

Zu der angesprochenen Schreibweise der Ortsnamen möchte ich festhalten, dass wir regelmäßig und intensiv mit dem tschechischen National-

park Podyjí zusammenarbeiten. Es ist meines Erachtens eine Form der Höflichkeit, über 90 Jahre nach dem Zerfall der Monarchie unsere tschechischen Kollegen nicht mit deutschen Ortsnamen zu konfrontieren, die möglicherweise manche von ihnen gar nicht mehr kennen und die in tschechischen Karten so auch nicht aufzufinden sind. Wer unmittelbar an der Grenze arbeitet, ist für die Befindlichkeiten beider Seiten sensibel.

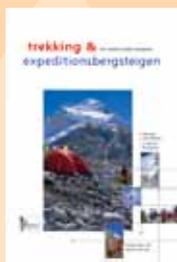
Im Übrigen ist auch in verschiedenen internationalen Vereinbarungen die nationale

Schreibweise geregelt, etwa bei den Angaben auf Straßenwegweisern (Brno, Maribor) oder bei den Zugzielanzeigen der Bahnen (Znojmo, Sopron). Interessant scheint mir auch, dass sich bei Zagreb der kroatische Name anstandslos durchgesetzt hat und kaum mehr jemand die Bezeichnung Agram verwendet.

Ich meine, dass in einem Aufsatz wie dem meinen die Verwendung der einen oder anderen Schreibweise zulässig ist. Ich habe mich für die landessprachliche entschieden.

*Robert Brunner,
Nationalparkdirektor*

bücher / medien



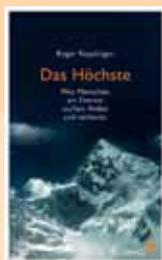
Thomas Hochholzer/Martin Burtscher
Trekking & Expeditionsbergsteigen

336 Seiten, 14,8 x 22 cm, farbig, broschiert, ISBN 978-3-936740-73-8, Panico Alpinverlag, 2010, EUR 29,80

Höhenmedizin ist prinzipiell einfach: Wenn man sich in der Höhe nicht wohl fühlt, steigt man nicht weiter auf. Doch ob Trekker oder Bergsteiger – immer mehr suchen die Einsamkeit in der Natur oder wollen hoch hinaus! Und scheitern oft aus Unwissenheit an Höhenproblemen.

Dieser medizinische Ratgeber soll den Leser in die Lage versetzen, sich optimal auf eine geplante Tour vorzubereiten. Dazu haben eine Reihe von Autoren,

allesamt Bergsteiger, Bergführer oder Ärzte, beigetragen. Neben den Kapiteln „Trekking“, „Aklimatisierung“ und „Extreme Höhe“ werden unter anderem auch „Training“ oder „Polarmedizin“ ausführlich beschrieben. Wertvolle Tipps, Abbildungen und Ausrüstungslisten lassen am Ende wenig Fragen offen.



Roger Repplinger
Das Höchste

304 Seiten, mit Abb., 12,5 x 20,0 cm, gebunden mit Schutzumschlag, ISBN 978-3-453-28018-2 Ludwig, 2011, EUR 20,60

Sie kommen von überall her, gehören unterschiedlichen Religionen und Kulturen an und haben verschiedene Weltanschauungen. Männer und Frauen, die eines gemeinsam haben: Ihr Ziel ist der höchste Berg der Welt.

Alle wissen: Der Gipfel ist weit und der Tod nah. Die Extremsituation am Berg konfrontiert sie mit existenziellen Fragen, die uns alle beschäftigen: Fragen nach Zufall und Schicksal, Angst und Selbstüberschätzung, Verantwortung und Sinn, Leben und Tod.

Was geht in Menschen vor, die sich freiwillig in Lebensgefahr begeben, um den höchsten Berg der Welt zu besteigen? Im Frühjahr 2010 hat Roger Repplinger an einer Everest-Expedition teilgenommen. Er beschreibt, wie es ihm im Basislager auf 5.000 Metern und im Advanced Base Camp auf 6.400 Metern Höhe erging. Er führte dort mit Bergsteigern, Bergführern und Sherpas intensive Gespräche. Er fragte nach ihrem Umgang mit Gefahr, Ehrgeiz, der Angst vor dem Tod, der Verantwortung gegenüber Familie und sich selbst, den Einsichten, die man gewinnt, wenn man sich seinen Ängsten stellt; er fragte nach dem, was man am Berg verliert, und nach Gott.

Roger Repplinger hat kein Buch nur für Bergsteiger geschrieben, und er führt uns keine Helden vor. Es geht ihm um die Grundfragen menschlicher Existenz.

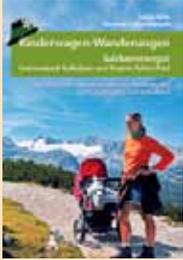


Geri Winkler
Sieben Welten – Seven Summits

304 Seiten, 80 Farbfotos, Format 22,5 cm x 15 cm, ISBN 978-3-7022-3120-0, Tyrolia, 2011, EUR 24,90

Reisen, fremde Völker, die Urwälder, Wüsten, Meere und Berge der Welt erkunden – das war sein Lebenstraum. Als Extrembergsteiger hat sich Geri Winkler dabei nie verstanden, er war ein Weltenbummler, ein Abenteurer, dem die Berge Kompass sind. Bis 1984 die Diagnose Diabetes kam und damit der ärztliche Rat, Reiseabenteurer und Gipfelziele für immer zu vergessen. Geri Winkler fand jedoch die Kraft, seine Träume weiterhin zu leben. Auch als Diabetiker. Auch nach der Diagnose Krebs im Jahr 2004. Was folgt, sind die intensivsten Jahre seines Lebens: Er reist monate-

lang durch die ganze Welt und steht auf den höchsten Gipfeln aller Kontinente. Von diesen Reiseabenteuern und Bergerlebnissen erzählt er in diesem Buch.



Sabine Köth/
Elisabeth Göllner-Kampel
Kinderwagen-Wanderungen Salzammergut

Salzammergut, Nationalpark Kalkalpen und Region Pyhrn-Priel. Über 50 schöne Wanderungen und Ausflugsziele, vom Säugling bis zum Schulkind. 200

Seiten inkl. Wandertagebuch, Format: 10,4 x 14,6 cm, ISBN 978-3-9502908-2-0, wandaverlag, 2010, EUR 15,20

Nun ist auch das Salzammergut für Familien mit Kinderwägen erschlossen. In der bewährten Qualität der Reihe von Elisabeth Göllner-Kampel, (die mittlerweile – mit ihrer Idee – einen eigenen Verlag gegründet hat).

Konditionsstarke Eltern kommen genauso auf ihre Kosten wie gemütliche Spaziergeher.

„Denn wenn die Mutter vor der Geburt schon Spaß an der Bewegung hatte, warum sollte sie danach verzichten?“, meint Sabine Köth aus Bad Ischl, die sportliche Hauptautorin des Buches.

Ob Urlaub oder Tagesausflug, ob Regentag oder heißer Sommertag, die über 50 Touren bie-

ten eine reiche Auswahl an barrierefreien Genusstouren – mit, aber auch ohne Kind!

Mit vielen Fotos, Skizzen und Höhenprofilen lässt (auch) dieses Buch keine Fragen offen. Infos unter www.wandaverlag.at



Wolfgang Fasching
7 Summits

256 Seiten, davon 64 Bildseiten in Farbe, Format 14 x 22 cm, Hardcover mit Schutzumschlag, ISBN 978-3-902480-66-8, egoth Verlag, 2011, Bestellung:

www.fasching.co.at/shop
EUR 19,90

Wolfgang Fasching ist nicht der Erste, der die höchsten Berge aller Kontinente bestiegen hat – dies realisierten bereits die Amerikaner Dick Bass und Pat Morrow Mitte der 1980er Jahre. Doch auch Fasching war (und ist) fasziniert von den „Seven Summits“: Das sind die sieben höchsten Gipfel der sieben Kontinente: Elbrus in Europa, Mt. Everest in Asien, Carstensz Pyramide in Australien/Ozeanien, Kilimandscharo in Afrika, Mt. Vinson in der Antarktis, Aconcagua in Südamerika und Mt. McKinley/Denali in Nordamerika. Nur wenige Österreicher, keine zehn an der Zahl, haben die „Seven Summits“ bestiegen, und es ist ein Begriff, der jedes Bergsteigerherz höher schlagen lässt.



Wennst das Echte suchst.
Werde Tyroler!



- Von Hand gemacht
- Über Buchenholz geräuchert
- Bergluftgetrocknet

www.handltyrol.at **NEU!**

Original Tiroler Speck g.g.A., Rohwurst und Bauernbraten von HANDL TYROL sind ein echter Genuss. Sie werden von Hand gemacht, mild über Buchenholz geräuchert und in klarer Tiroler Bergluft luftgetrocknet.

Dein Speckmeister



Jetzt gewinnen!

**11 Tirol-Urlaube
555 Rucksäcke**

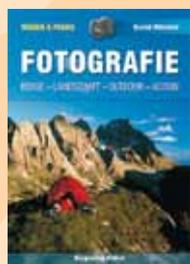
Im Handel auf unseren Original Tiroler Spezialitäten und unter www.handltyrol.at



Offizieller Partner des Alpenvereins zur Erhaltung der Wege und Hütten



Denn die „Seven Summits“ besteigen heißt nicht nur, ein herausragender Höhenalpinist zu sein – der Mount Everest ist (bekanntlich) 8850 m hoch –, heißt nicht nur, klettertechnisch den Schwierigkeitsgrad fünf an der Carstensz-Pyramide bewältigen zu können. Diese sieben Gipfel zu erklimmen heißt auch, klimatischen Widrigkeiten und logistischen Herausforderungen Herr zu werden. Die „Seven Summits“ sind eine Weltreise, mit all den Sonnen- und Schattenseiten einer Weltreise.



Bernd Ritschel
Fotografie

224 Seiten, durchgehend farbig, Format 16,3 x 23 cm, kartoniert, ISBN 978-3-7633-6035-2, Bergverlag Rother, 2011, EUR 26,50

Die völlig überarbeitete und deutlich erweiterte vierte Auflage des Lehrbuch-Klassikers „Fotografie“ vermittelt dem Hobbyfotografen äußerst anschaulich und gut nachvollziehbar das gesamte Grundwissen der Digitalfotografie. Darüber hinaus wird die spezielle Problematik des Fotografierens unter Extrembedingungen, also bei Kälte, in großer Höhe, bei Hitze, im Gebirge, auf Reisen, bei Nacht usw., ausführlich besprochen und mit vielen praktischen Tipps und aussagekräftigen Fotos verdeutlicht. Die inhaltlichen Schwerpunkte liegen dabei auf den Themen Fotogrundlagen, Ausrüstung, Digitaltechnik, Tipps und Tricks,

klassische Bergfotografie inkl. Tages- und Jahreszeiten, Makrofotografie, Actionfotografie, Reisen und Porträts.

Mehr denn je ein Ratgeber, der über den Standard herkömmlicher Fotolehrbücher hinausgeht und das Wissen aus langjähriger Erfahrung weitergibt.



Werner Bätzing/Michael Kleider
Die Ligurischen Alpen

240 Seiten, mit Farbfotos und Routenskizzen, Format 13 x 19 cm, Klappenbroschur, ISBN 978-3-85869-432-4, Rotpunktverlag, 2010, EUR 24,00

Die hochalpin geprägten Ligurischen Alpen sind die letzte Alpengruppe vor dem Apennin. Schluchtartige Täler, über 2.600 Meter hohe Kalksteinmassive, Karsthochflächen und weite Alpgebiete charakterisieren diese Landschaft. Höhepunkte der Ligurischen Alpen sind die artenreiche Flora und Fauna, die Karsterscheinungen und die fantastischen Fern- und Tiefblicke. Auf terrasierten Kuppen, Graten oder Kämmen liegen die geschichtsträchtigen Villages Perchés (Höhensiedlungen).

Die Wanderung führt durch ein Gebiet ohne Massentourismus – in einer Region, die stark vom Bevölkerungsrückgang betroffen ist. In beiden Parkgebieten (Naturpark Marguareis auf der piemontesischen, Naturpark Ligurische Alpen auf der ligurischen Seite) setzt man sich für einen sanften Wandertourismus ein, den dieses Buch för-

dert und unterstützt. Die Routen wurden in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Marguareis erarbeitet.

Dieser Führer beschreibt eine 12-tägige Wanderung durch das Hochgebirge bis ans Mittelmeer, die leicht zu einer 4–6-tägigen Rundwanderung verkürzt und auch sonst abgewandelt werden kann. Dazu alle praktischen Informationen und zahlreiche vertiefende Hinweise, denn: Man sieht nur, was man weiß!



Jürg Alean
Gletscher der Alpen

267 Seiten, rund 250 farbige Abb., 8 Grafiken, Format 23,5 x 26 cm, gebunden, ISBN 978-3-258-07608-9, Haupt, 2010, EUR 35,90

Eis, Wasser, Stein – das sind die Elemente, aus denen Gletscher bestehen, jene Elemente der Bergwelt, die seit jeher auf den Menschen eine besondere Faszination ausüben. Heute verlieren die Gletscher weltweit an Masse – auch in den Alpen ist das Schmelzen der Gletscher ein alarmierendes Signal für die Klimaerwärmung.

Dieses Buch stellt das Phänomen der Gletscher umfassend dar: Wie entstehen sie? Warum fließen sie und wie schnell ist diese Bewegung? Wann werden Gletscher zur Bedrohung für die Menschen? Was lebt im Gletschervorfeld? Auf welche Art formten die Gletscher die Landschaft in der Vergangenheit, wie tun sie es noch heute? Mit Beispielen aus dem ganzen

Alpenbogen vermittelt dieses Buch Wissenswertes zu den Alpengletschern von gestern und heute. Ein Blick in die Zukunft skizziert die Probleme, die auf uns zukommen, wenn die Gletscher in den Alpen weiter schmelzen und unsere Wasservorräte damit zurückgehen.

Die fantastischen Fotografien – teilweise auch aus der Luft – zeigen, welche landschaftlichen Schönheiten wir zu verlieren riskieren.



Siegbald S. Zeller
BergErleben/Band 3

224 Seiten, durchgehend farbig, Format 22 x 26,5 cm, mit 5 Tourenführern, ISBN 978-3-9503006-1-1, Verlag Gertrud Reisinger, 2011, EUR 49,90

Die Niederen Tauern mit ihrer landschaftlichen Vielfalt und Unberührtheit sind eine der schönsten Gebirgsgruppen Österreichs. Selten zuvor wurde dieses Tourengebiet in Wort und Bild so einfühlsam und informativ beschrieben wie in diesem 3. Band von „BergErleben“.

Das Tourengebiet umfasst die Südseite der Wölzer, Rottenmanner und Schladminger Tauern und reicht vom Bösenstein bis zum Hochgolling. Ausgangspunkt für die beschriebenen Wanderungen, Bergtouren und Skitouren ist das Murtal mit seinen Nebentälern.

Herausnehmbare Tourenführer/Kartenblätter bieten präzise Informationen zu rund 150 Wanderungen, Berg- und Skitouren – eine Fundgrube für alle, die

das Paradies der Niederen Tauern für sich entdecken wollen!

Bestellungen: 05312/85217, gertraud.reisinger@aon.at

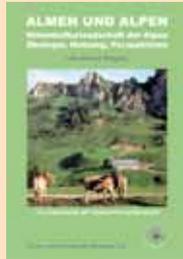


Walter Mair
Höhenwege & Gipfelziele

192 Seiten, 355 farb. Abb., 12 Übersichtskarten, Format 22 x 24 cm, ISBN 978-3-7022-3066-1, Tyrolia, 2010, EUR 24,95

Berg- und Wandertouren in den Lienzer Dolomiten, am Karnischen Kamm, in den Gailtaler Alpen, der Kreuzeck-, Goldberg-, Glockner-, Granatspitz-, Venediger-, Schober- und Rieserfernergruppe, in den Deferegger und Villgrater Bergen sowie am Lasörling- und Panarngkamm.

Dieses neue Bild-Wanderbuch des Osttiroler Bergtourenspezialisten Walter Mair präsentiert die schönsten Höhenwege und Gipfelziele der vielfältigen Bergwelt Osttirols und Oberkärntens. Es stellt die verschiedenen Berggruppen der Region mit ihren charakteristischen Besonderheiten in zehn Kapiteln vor. Die Tourenvorschläge zu jeder Region werden auf einer Doppelseite präsentiert, ebenso wie die einzelnen Etappen der mehrtägigen Höhenwege. Die Bilder und Texte greifen dabei so ineinander, dass sie bereits beim Lesen und Betrachten einen größtmöglichen Einblick in den Routenverlauf der vorgestellten Tour erlauben. Dabei unterstützen noch topografische Übersichtskarten zu jeder Region und alle wichtigen Infos zu den Hütten des jeweiligen Gebietes.



(Hrsg.) Verein zum Schutz der Bergwelt/Alfred Ringler
Almen und Alpen

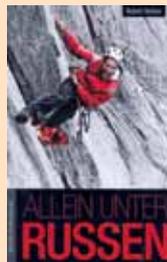
134 Seiten (mit Langfassung auf CD-Rom, 1448 Seiten), reich bebildert, Format 29,4 x 20,8 cm, broschiert, ISBN 978-3000290572, 2009, erhältlich unter www.amazon.de, EUR 40,00

Mit dem „Almbuch“ liegt eine erste umfassende Monographie der alpinen Höhenkulturlandschaft für alle Alpenländer vor. Der Autor, der Biologe Alfred Ringler, kennt wie nur wenige die Geschichte, die Geologie, die Ökologie und die Existenzprobleme der Almen und Alpen über den ganzen Alpenbogen. Mit vielen Abbildungen, Karten und Tabellen auf 1.448 Seiten in der Langfassung auf CD und auf 134 Seiten in der Kurzfassung als Printversion stellt das „Almbuch“ ein allgemeinverständliches Nachschlagewerk auf wissenschaftlichem Niveau zur alpinen Biodiversität, zu ihrer spezifischen Flora und Fauna und ihren über historische Zeiträume entstandenen Nutzungsformen dar.

...ein Stück vom Paradies mit 1,9ha Wald / Wiese

VERLOSUNGSINFO unter:
www.almhaus-verlosung.at

Das „Almbuch“ bietet auch eine Grundlage für staatliches Handeln im Alpenraum.



Robert Steiner
Allein unter Russen

374 Seiten, Format 12,0 x 18,5 cm, broschiert, ISBN 978-3-936740-74-5, Panico Alpinverlag, 2011, EUR 12,80,

Die meisten hätten nach einem Erlebnis wie jenem, das er in „Selig wer in Träumen stirbt“ schildert, die Bergsteigerei traumatisiert an den Nagel

gehängt. Robert Steiner nicht – ganz im Gegenteil.

Was er, unter anderem mit seinen russischen Freunden in den eiskalten Riesenwänden des Tien Shan erlebt, verschlägt einem den Atem. Extremklettern weit ab von normgeprüften Bohrhaken und Kletterführerschein. Dabei sein, als dann achter Mann im Doppelzelt, will man besser nicht. Als Lektüre an langen Abenden, wohlgeborgenzu Hause oder in der heißen Badewanne, gibt es aber nichts Besseres.

impressum

Bergauf
Mitgliedermagazin des Oesterreichischen Alpenvereins; Nr. 2111, Jg. 66 (136)
Herausgeber und Medieninhaber:
Oesterreichischer Alpenverein
www.alpenverein.at
ZVR-Zahl: 989190235
Redaktion: Gerold Benedikter
Redaktionsbeirat: Präsident Dr. Christian Wadsack; Generalsekretär Robert Renzler, 6020 Innsbruck, Olympiastraße 37
Tel.: +43/512/59547
Fax: +43/512/575528
E-Mail: redaktion@alpenverein.at
Druck: Oberndorfer Druckerei 5110 Oberndorf
Alleinige Anzeigenannahme:
Werbeagentur David Schäffler, Garnei 88, 5431 Kuchl
office@agentur-ds.at
Tarife: www.bergauf.biz
Design: Alexander Peer, www.prodesign.cc
Gestaltung und DTP: Norbert Freudenthaler
Die grundlegende Richtung des OeAV-Mitgliedermagazins wird durch die Satzungen des Oesterreichischen Alpenvereins bestimmt. Abgedruckte Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Für unverlangte Sendungen wird keine Haftung übernommen; Retournierung nur gegen beiliegendes Rückporto.
Adressänderungen bitte bei Ihrer Sektion bekannt geben.
Titelfoto: Panorama Bike, Berninapass
Foto: visualimpact.ch | Hansueli Spitznagel

worldwide active
biking, trekking & adventures

Reisehighlights 2011:
Transalptouren
Mountainbiken im Mittelmeerraum
Inselhüpfen mit Bike und Schiff
Wüstentrekking
Trekking in Nepal
Kilimanjaro Besteigung
Wilderness Safari
Adventure Touren
Husky Schlittenabenteuer
Trekking & Mountainbiken in Ladakh

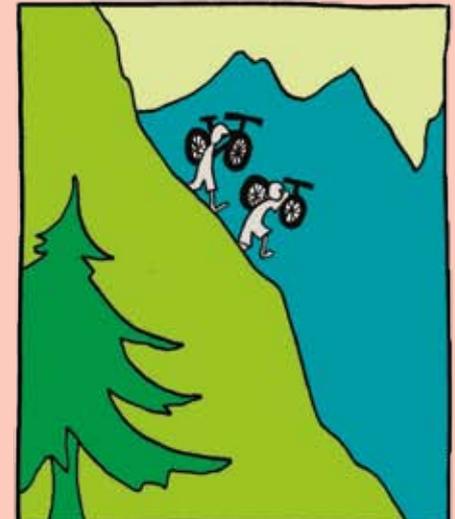
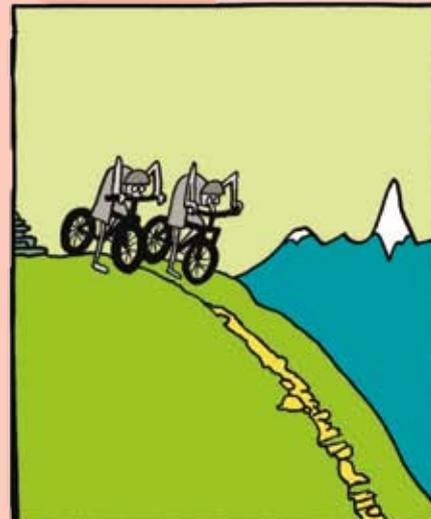
Jetzt den neuen Katalog kostenlos anfordern: www.worldwideactive.at oder
Tel.: +43 / (0) 50-884-8433

World of TUI

Bergauf Nr. 3 erscheint am 10.06.2011



BERGAB



HIGH COLORADO

119,95

119,95

59,95

59,95

statt ab 59,95

ab 39,95

statt 139,95
99,95

statt 49,95
29,95



79,95

Herren-Funktionspolo Nils

- * 100 % Merino-Wolle 16micron
 - * feuchtigkeitstransportierend
 - * Körperklima ausgleichend
 - * antibakteriell
 - * nicht juckend
 - * Gr. S-XXL
- 2004234



69,95

Damen-Funktionspolo Nella

- * 100 % Merino-Wolle 16micron
 - * feuchtigkeitstransportierend
 - * antibakteriell
 - * nicht juckend
 - * Gr. 36-44
- 2002906

Touren/Wanderstock Scout AS

- * weicher Soft/Kork-Griff
 - * Automatik-Schlaufe
 - * AntiShock mit On/Off-System
 - * 3-teilig verstellbar von 105-135cm
- 1000818

Damen-Outdoorhose Manady

- * leichtes Stretch-Material
 - * Reflektorelemente
 - * Gr. 34-48
- 2002940

Wanderschuh Lhotse STX

- * wasserdicht durch Sympatex-Membran
 - * Vibram Profil-Gummi-Sohle
- 3000545 Damen Gr. 36-42
3000546 Herren Gr. 36-47

Outdoorjacke Light Peak

- * 5.000mm Wassersäule
 - * 5.000g/m²/24h Atmungsaktivität
 - * verschweißte Nähte
 - * angeschnittene Kapuze im Kragen verstaubar
- 2003859 Damen Gr. 36-46
2003863 Herren Gr. S-XXL

Herren-Kletter/Trekkinghose Median

- * Scotchgard/ProDry-Ausrüstung
 - * schnelltrocknend
 - * schmutzresistent
 - * UV-Schutz
 - * Reflektorelemente
 - * Gr. S-XXL
- 2000868

Wanderrucksack Walker II Air

- * vorgespannter Netzrücken
- * gepolsterter Schulter- und Hüftgurt
- * Brustgurt
- * inkl. Regenhülle

1002091 Volumen 28l **statt 59,95 39,95**

1002092 Volumen 35l **statt 69,95 49,95**

Wir sind die Profis



THE LEGEND GOES ON!



MADE IN ITALY



VELOCE



INSTINCT



VAPOR V



VAPOR V WMN



exclusiv sportartikelvertrieb GmbH
A-8504 Preding, Wieselsdorf 41 info@scarpa.at
Phone (0043) 3185/2286 • Fax (0043) 3185 2286 12

SCARPA® is a trademark of the shoe manufacturing company "Calzaturificio S.C.A.R.P.A. S.P.A." located in Italy (TV)

FREE YOUR INSTINCT > WWW.SCARPA.NET